Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0416**

Aktenzeichen 4/21

Titel

Gossner Mission, Zweigstelle Mainz-Kastel 1953 (Arbeitszentrum Mainz)

Band 1

Laufzeit 1953

Enthält

chronologisch geordneter Schriftwechsel 1953 zwischen Mainz und Berlin (Horst Symanowski, Schwester Auguste Fritz u. a., Mainz-Kastel und Direktor Hans Lokies, Missionssekretär Martin Mühlnickel u. a.) betr. Arbeit in Mainz; Berichte zu anstehenden Probl

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Gossner Mission
1953

Uebersicht über die Einnahmen Jan.-Sept.1953

Spenden und Kollekten für die Mission:

Allgemeine Spenden	3.063.59
Mitarbeiter	21.275.59
Hessen	2.316.37
Württemberg	1.403.78
Bayern	3.888.27
Hannover	7.464.92
Westfalen	3.827.51
Ostfriedland	9.819.65
	53.059.68

1949: 17.000.--
1950: 24.000.--
1951: 32.000.--
1952: 43.000.--

Spenden für Bau:

Presbytarian Church USA		7.137.50
Franz. Militärregierung Mainz		1.600.--
Hilfswerk d.Evang.Kirchen d.Schweiz		
Hilfswerk d.ref.Kirche Baselland	4.701.50	
Kollekten Pfr.Sym.	3.760.--	
HEKS aus Mitteln d. Schweiz.Europahilfe	3.300.--	11.761.50
Hess.Ministerium d.Innern (Bastelraum Lehrl.heim)		2.000.--
Versch. Spenden von alten Campern u.a.	ca.	500.--
		22.999.--

1949: 26.000
1950: 20.000
1951: 32.000
1952: 37.000

Gossner Mission

Uebersicht über die Missionsausgaben Juli-Sept.1953

Missionsarbeit in Indien (Devisen und Materialsendungen)	3 529,66 Gutschrift 13.060.25+
Missionare im Heimaturlaub	2.973.12
Mitarbeiter in Deutschland und Pensionäre	3.451.--
Werbekosten	4.705.26
Reisen, Auto, Büro	1.712.08
Verschiedenes	694.79
	30.126.16

+einschliesslich aus der alten Rechnung übernommene Devisenschulden in Höhe von 7.799.10

Kosten für die Ausreise von Familie Borutta:

Reise und Gepäck	4.148.05
Ausrüstung	2.658.50
Versch. Material f. Mitarbeiter und Weihnachtsgaben	738.56
	7.545.11

Uebersicht über die Missionsausgaben Jan.-Juni 1953

Missionsarbeit in Indien	**22.209.96**
Heimat	**17.890.95**
	40.100.91

Gossner Mission

Kosten für die Missionsarbeit

Unbezahlte Rechnungen am 30.9.1953:

Missionsrat: Devisen für Indien	6.432.48
Wirtschaftsstelle Hamburg: Ausreise Borutta u.a.m.	2.606.08
Claudius-Druckerei f. Prospekt (Gesamtrechnung DM 5.871.40)	1.771.40
Nachträglich eingegangene Rechnungen für Ausreise Borutta: Passagen	3.345.31
Gepäck etc.	839.70
	14.994.97

Laufende Verpflichtungen pro Monat:

Devisen für Indien (ab 1.1.1954: DM 3.000.-)		1.500.-
Gehälter und Beihilfen:		
Pfr. Symanowski	487.60	
Schw. A. Diller	250.--	
Schw. H. Schmidt	250.--	
Schw. Auguste Fritz	107.60	
Martha Tirky	82.--	
Frl. Notrott	50.--	
Frau Pape	50.--	
Pfr. Radsick	150.--	
Pfr. Grothaus	200.--	1.627.20
Unkosten:		
Reisen, Auto	300.--	
Büro	500.--	
Werbung	1.200.--	2.000.--
		5.127.20

Voraussichtliche zusätzliche Aufgaben für 1954:

Gossner Mission

Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Gossner Mission
in den Monaten Januar bis April 1953
Zweigstelle West in Mainz-Kastel

E i n n a h m e n

I. Kollekten und Gaben für Gossner Mission:			
a. Allgemein	DM	1.177.07	
b. Hessen		1.121.80	
c. Württemberg		805.55	
d. Bayern		2.021.32	
e. Hannover		3.250.54	
f. Westfalen		1.659.87	
g. Ostfriesland		3.569.84	
h. Mitarbeiter		7.697.--	DM 21.302.99
II. Spenden für Aufbau in Kastel von Hilfswerk Basel-Land			4.701.50
III. Oekumenische Aufbaulager			
a. Von Darmstadt für Verwaltung Arbeitslager		150.--	
b. Gutschrift von Volkswohl Versicherung		4.10	
c. Gaben alter Camper		71.--	225.10
IV. Bücher und Zeitschriften			100.11
V. Heim			
a. Mieten und Pensionsgelder		10.609.74	
b. Zuschuss d.Hess.Innenministeriums		2.000.--	12.609.74
VI. Verschiedenes			595.24
VII. Durchlaufende Posten			11.513.74
			51.048.42

Gossner Mission

Ausgaben

I.	Indien	DM	14.134.48
II.	Heimat		10.950.87
III.	Heimbetrieb		16.589.48
IV.	Bau (alt und neu)		5.388.71
V.	Zinsen und Amortisation		858.05
VI.	Bücher und Zeitschriften		469.37
VII.	Oekumen. Aufbaulager		96.89
VIII.	Verschiedenes (à cto. Volkswagen-Combi 1000 DM)		1.241.95
IX.	Durchlaufend		11.371.20
			61.101.--

Gossner Mission

Erklärung zu den Ausgaben Januar-April 1953

I. Indien

1. Devisen beim Missionsrat Hamburg	2.846.56
2. für Ausreise Ilse Martin à Kto	1.738.16
3. Zeitschriften, Bücher, Fotomaterial, Geschenke nach Indien gesandt	549.85
4. Urlauber	
a. Familie Borutta	2.964.70
b. } c. } Schwestern H.Schmidt u.A.Diller	3.403.61
5. Missionskandidaten	
a. Ehepaar Peusch	803.--
b. Hermann Kloss	203.--
c. Familie Hecht (ab 1.4.53)	419.--
d. Martha Tirky	100.--
e. } f. } Bage und Surin	1.106.60
	14.134.48

Zu 4a. Familie Borutta

Gehalt(inkl. Wohnung u. Steuern) + 50% Krankenk.Beitrag	2.125.78
Arztrechnungen und Medikamente	390.95
Reisekosten f.Fam.Borutta: Kastel-Hamburg - Hannover - Berlin - Kastel	448.07
	2.964.80

Zu 4b. Schwester Anni Diller

Gehalt Febr.-März 1953	495.82
Aufenthalt in Tübingen	478.85
Orthop. Hilfsmittel	204.44
Zahnarzt	205.--
f.Anschaffungen	100.--
Reisekosten Tübingen - Kastel	49.20
Reisekosten zum Miss.-Akad.Kursus in Hamburg - Hannover - Berlin	152.40
	1.685.71

Gossner Mission

zu 4c. Schwester Hedwig Schmidt

Gehalt für Februar und März 1953	495.82
Aufenthalt in Tübingen	478.--
Brillen	171.70
für Anschaffungen	100.--
Reisekosten: Tübingen - Kastel - Hamburg - Hannover - Berlin	152.40
	1.447.12

zu 4b. und 4c.

Gepäck Fracht Genua - Kastel	270.78
Ausgaben f.Schw.A.Diller	1.685.71
" " H.Schmidt	1.447.12
Gesamtausgaben für Heimaturlaub der Schwestern Febr.-April 1953	3.403.61

zu 5. Missionskandidaten

5a. Ehepaar Peusch (incl. Fahrt nach Hamburg und zurück)		803.--
5b. Kloss. Fahrtkosten Hamburg & zurück		202.--
5c. Familie Hecht (April 1953)		
Gehalt	360.--	
Fahrt Hamburg u.zurück	59.--	419.--
5d. Taschengeld (ohne freie Station)		100.--
5e. Bage, Diakonenanstalt Ludwigsburg und Verschiedenes	427.15	~~427x15~~
5f. Surin, Diak.Anst.Ludwigsbg.	409.45	
5e & f. Flugkarten Hannover-Berlin und zurück f.beide	150.--	
übrige Reisekosten "	120.--	1106.60
		2631.60

Gossner Mission

II. Heimat

1. Gehälter

Symanowski	1.730.--	
Grothaus		
Radsiek	600.--	
Schw. Auguste	248.--	
Frau Pape	200.--	
Frl. Nottrott	200.--	
Frau Gronau (Jan-März)	90.--	
Frau Treichel " "	60.--	3.128.--

2. Druckkosten und Vervielfältigungen

Anteil Druckkosten Biene Januar	638.--	
à Kto-Zahlung Bild-Prosp.	2.700.--	33.338.--

3. Büro

Bürohilfsarbeiten	464.50	
Porto, inkl. Bienenversand	909.62	
Telefon	468.46	
Papier	344.62	2.190.20

4. Reisekosten für Mitarbeiter zu Missionsveranstaltungen inkl. Autovers. und Steuer (Symanowski, Borutta, Frau Peusch, Bage, Surin) 2.294.67

10.950.87

III. Ausgaben für Heimbetrieb

1. Gehälter

Herr Weissinger	1.216.88	
Frau Bendomir,	593.20	
Frl. Schinz	641.52	
Frl. Lange	429.--	
Frl. Vüllers	391.25	
Frl. Unser	252.80	
Herr Panzer	423.36	
Frau Bürgstein	461.--	4.409.01

2. Verpflegungskosten)
Heizung)
Strom, Gas, Wasser) 12.180.47
Sonstiges)

16.589.48

Gossner Mission

Vergleich der Einnahmen und Ausgaben

I.	Den reinen Einnahmen für die Mission		21.302.99
	stehen die Ausgaben gebenüber		
	für Indien	14.134.48	
	für die Heimatarbeit	10.950.87	25.085.35
	Somit beträgt der Fehlbetrag		3.782.36
	Hierzu kommen noch die		
	a. Devisenschulden beim Missionsrat bis 30.4.53		9.356.66
	b. Offenstehende Rechnungen für Aussendung Ilse Martin		3.036.63
	Somit Fehlbetrag für Mission Januar - April 1953		16.175.65

III. Der Heimbetrieb schliesst mit einem Fehlbetrag von 4.179.74

Es ist zu berücksichtigen, dass dieser Betrag verrechnet werden muss als freie Station (Wohnung und Verpflegung) f.

a. Familie Symanowski
b. Schw.H.Schmidt u.A.Diller während ihres Aufenthaltes in Kastel
c. Schwester Auguste Fritz
d. Martha Tirky
e. Frau Peusch während ihres Aufenthaltes in Kastel
f. M. Bage während Aufenthalt in Kastel
g. S. Surin " " "
h. Frl. Jornitz " "
i. andere Gäste

Das Heim ist ausserdem erst seit 1.4.53 voll belegt, sodass die Einnahmen in Zukunft auch relativ höher sein werden als bisher.

IV. Die Spende des Hilfswerdes der Evang. Kirche Basel-Land liegt mit 5.150.-- höher als im April verbucht, ist aber noch nicht in voller Höhe zur Auszahlung gekommen.

Gossner Mission

Gesamt-Einnahmen	51.048.42
Gesamt-Ausgaben	61.097.--
Fehlbetrag	10.048.58

Dieser Fehlbetrag konnte nur durch Vorgriff auf die im Mai zur Auszahlung gekommene erststellige Hypothek in Höhe von 14.850.-- DM gedeckt werden. Der übrigbleibende Rest der Hypothek in Höhe von 4.801.42 reicht aber nicht zur Begleichung der unter I.a & b genannten Verpflichtungn beim Missions-Rat in Hamburg und seiner Wirtschaftsstelle in Höhe von ~~12.393.29 DM~~. 12.343.89 DM
So bleibt trotz der aufgenommenen Hypothek von 14.850.-- noch ein Fehlbetrag von 12.393.29, den in den Monat Mai 1953 übernommen wird.

Gossner Mission

1871

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 23. Dezember 1953.
Eleonorenstrasse 64
Ruf: Wiesbaden -Kastel 2352.
L.

Eingegangen
am 31 DEZ 1953
erledigt
z.d.A.

An

die Gossnersche Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,
Berlin - Friedenau.
Handjerystrasse 19/20.

Liebes Fräulein Sudau,

Für die erste Nummer der " Biene " im Neuen Jahr bestellen wir hiermit

15 000 Exemplare.

Mit freundlichen Grüssen und guten Wünschen zum Weihnachtsfest und Neuen Jahr

Gossner Mission
Mainz-Kastel
Eleonorenstraße 64
I.A.
Kelly Lang

Gossner Mission

10.12.53

Sehr geehrter Herr Pastor,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 17.d.s. Die Chefbriefe sind heute bereits eingetroffen, hoffentlich sind Montag denn auch die Kinderbriefe da, sodaß wir den Versand starten können.

Leider können Ihre Fragen nicht so prompt beantwortet werden.

zu.1.): Die "Biene" ist im Druck, wir erhalten aber lt.Herrn Mühlnickel die ersten Korrekturabzüge erst zwischen Weihnachten und Neujahr, sodaß sie also zum Epiphanisfest selbst auf keinen Fall mehr zuerechtkommen.
Der Nachsatz bezüglich der Abordnung der Schwestern in Mainz wird noch mit eingefügt.

2.) Das Indien-Schulblatt ist lt.Frl.Jarofki nicht fertiggeworden, sondern im Satzspiegel vom Chef zwecks Fertigstellung auf die Reise mitgenommen worden. Wegen des Formates erhalten Sie Bescheid, sobald wir einen Probedruck vorliegen haben.

-2-

Gossner Mission

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 17. Dezember 53.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

Eingegangen
am 19. DEZ. 1953
erledigt

An

die Gossner Mission
z. Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
Handjerystrasse 19/20.

Liebes Fräulein Sudau,

Gestern am 16. Dezember gingen 3 000 Chefbriefe als Schnellpaket an Sie ab. Heute hat die Claudius-Druckerei in Frankfurt a.M. 3 000 Kinderbriefe als Schnellpakete an Sie abgesandt. Ich hoffe, dass Sie alles so rechtzeitig haben, dass Sie den Versand vor Weihnachten vornehmen können. Bei uns werden Ende dieser Woche sämtliche Pakete und Drucksachen wegsein. Den Pfarrämtern, die den Chefbrief in vielen Exemplaren zum Verteilen bekommen, haben wir den Brief mit Zahlkarte in einen eigens dafür gedruckten Umschlag gesteckt. Muster in der Anlage. Wir werden schon heute Abend übersehen, ob wir noch Umschläge übrigbehalten und Ihnen den Rest als Schnellpaket zur gleichen Verwendung zustellen.

Über zwei Dinge erbitte ich Ihre Auskunft noch vor dem Fest:

1.) Wie weit ist der Druck der " Biene " ? Wann können wir mit dem Versand beginnen? Es ist bei uns alles so vorbereitet, dass die " Biene " noch zum Epiphaniasfest (6. 1.) in der Hand der Missionsfreunde sein kann, wenn wir sie am 1. 1. hierhaben. Es wäre sehr gut, wenn Sie dafür sorgen könnten. Vielleicht können Sie in dem Druck noch aufnehmen, dass die beiden Schwestern am 24. Januar 1954 im Gottesdienst 10,30 Uhr in Mainz-Kastelm Kloberstrasse 5 abgeordnet werden und dass am Nachmittag um 15 Uhr eine Teestunde im Gossnerhaus stattfindet, bei der sich die Schwestern von den Missionsfreunden verabschieden werden.

2.) Wie weit ist der Druck des Indien - Schulblattes ? Zu welchem Zeitpunkt können wir die 15 000 Exemplare, die wir für uns bestellten, erwarten? Bitte, übersenden Sie uns gleich einen Probedruck, damit wir nach dem Format die Umschläge bestellen und den Versand vorbereiten können.

Die Negative von der Tabitaschule haben wir erhalten. Leider waren die Filme gerollt und haben jetzt Regenstreifen. Das darf niemals geschehen. Vergeblich warte ich noch auf die Farbdias, die nach Berlin geschickt waren und die hierher kommen sollten.

Ihnen allen im Büro wünsche ich eine gesegnete Weihnachtszeit und grüsse Sie herzlich

Ihr

H. Lyncanowski.

Gossner Mission

15.Dezember 1953

-- West
520 50

[redacted] Handjerystraße 19/20
83 01 61

Sehr geehrter Herr Pastor,

gestern ging Ihr Päckchen mit den von den Vikaren Pehla und Grauel in Mainz vergessenen Dingen hier ein, die wir zur Abholung für sie bereithalten. Ihr beigefügter Brief ist vom 4.12. datiert, die Beförderung scheint also von beiden Seiten stark unter dem dicken Nebel gelitten zu haben, die am Dienstag und Mittwoch vergangener Woche den Flug- und auch Bahnverkehr - wenigstens von Berlin aus - fast zum Erliegen brachte.Der Flugverkehr ruhte am Mittwoch hier völlig und der Chef ist erst am Donnerstag mit List und Glück weggekommen. Herr Mühlnickel wird Ihnen über diesen, uns alle mit in Atem haltenden Start sicher noch Näheres berichten. Wir hoffen jedenfalls, daß er inzwischen die "Tortugas" glücklich eingeholt hat und nun wirklich geruhsam dem indischen Ziel entgegenschwimmt.

Das Tonband ist am 11.ds. per Einschreiben bereits nach Mainz zurückgesandt worden.

Aus unseren Klischeekästen habe ich die Stücke herausgesucht, die Ihre Arbeit in Kastel betreffen, es sind insgesamt 16 Stück, die wir Ihnen heute separat zusenden. Sollte noch etwas fehlen, dann geben Sie uns bitte näheren Bescheid, damit wir einen Anhaltspunkt haben für unsere Recherchen. Für die durch Schwester Anny übersandten beiden Fotos für die Bilderkartei herzlichen Dank . Das 2. erbetene Bild kann ich leider auch nicht näher beschreiben. Es wurde mir einfach "geraubt" u. lediglich der Vermerk hinterlassen: "Nr.26 - Mittagessen, mit Zelten im Hintergrund". In der Übersichtskarte ist unter Nr.26 nur eingetragen: "Lagerteilnehmer bei der Arbeit". Soweit meine Feststellungen.

b.w.

Anbei wunschgemäss nocheinmal eine Liste der "Bienen"-Empfänger in Ostfriesland, die künftig ebenfalls von Mainz aus beliefert werden sollen. Berlin versorgt dann also nur noch West- und Ost-Berlin und die gesamte Ostzone.

Der Dank an die Westberliner für das Jahresopfer 1953 ist mit Rundschreiben vom 8.12. herausgegangen. Kopie ist nochmals beigefügt. Der Chef meinte, daß wir uns hier die Sache etwas einfacher machen könnten.

An die Spender zum Missionsbasar haben wir inzwischen noch einen allgemeinen Dank abgeschickt; Muster anbei.

Hoffentlich habe ich nun nichts vergessen.

Mit herzlichen Grüssen von uns allen

Ihre

Anlagen.

Gossner Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

an M a i n z gesandte Klischees :

Nr. 3 / 9, 10 u. 11

Nr. 4 / 11, 12 u. 13

Nr. 5 / 12, 13 (?) u. 14

Nr. 7 / 2, 8 u. 9

Nr. 10 / 14 u. 15,

ferner: Klischee zu Foto AM 51 (10x 14 cm)

und ? = (Arbeitsgemeinschaft vor dem fertigen 1. Bauabschnitt Mainz-K.)

15.12.53.
Su.

Gossner Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Abschrift!

Liste Ostfriesland ohne Zahlkarten!

Betrifft: Versand "Biene"

Name		Anschrift	Stückzahl
Janssen ,	Sup.	Emden,	300
Mentzel,	P	"	100
Elster,	P	Marienhafe über Norden	200
Linnemann,	P	Osteelüber "	200
Heinken,	P	Pewsum " Emden	50
Meyer,	P	Loquard" "	50
Pfarramt		Petkum " "	75
Meyer, Th,	P	Logabirumüb.Leer	30
Werkmeister	P	Amdorf über Loga	70
Lange,	P	Norden	100
Fischer,	P	Arle über Norden	30
Lüpkes,	P	Dornum über Norden	20
Albers,	P	Hage über Norden	20
Schmaltz,	P	Juist	20
Buismann,	P	Nesse über Norden	20
Fischer,	P	Norderney	50
Wilken,	P	Berumerfehn über Norden	50
Pfarramt,		Baltrum	10
Lilge,	P	Werdum über Witt=mund	60
Kuhnert,	P	Engerhafe über Georgsheil	20
Siefken,	P	Holtland über Leer	50
Schütt,	Sup.	Aurich	100
Elster,	Sup.	Riepe über Oldersum	300
			1925 Stück

15/XII. 53

Gossner Mission

1820

12.Dezember 1953

--- West
520 50

xmxmxmxmxm Handjerystr,19/20

Sehr geehrter Herr Pastor,

Mr.Bage hat mich gebeten, Ihnen mitzuteilen, daß er sowohl Surin für den Reisedienst so zur Verfügung stehen, daß der Hinflug ab Berlin für den 1.März 1954 und der Rückflug am 3.April 54 vorgesehen ist. (Herr Mühlnickel meint einschränkend "voraussichtlich" !)

// Schwester Hedwig bringt eben einen Brief für Sie und die beiden ausgefüllten Fragebogen für den Lloyd Triestino mit der Bitte um Weiterleitung an Herrn Rupi.

/ Ferner füge ich bei die letzte fertig gewordene Seite der Spenderliste zum Jahresopfer 1953. Einen Abzug des von uns an die Berliner Spender abgesandten Dankschreibens hatten wir unserem letzten Brief bereits beigefügt.

Herzliche Adventsgrüsse von uns allen.

Ihre J. Sudan

Anlagen.

NS.Gestern sandten wir per Einschreiben sämtliche hier befindlichen Filme über die TABITA-Schule an Sie zurück. -

Gossner Mission

11.12.53 /Einschr.

sämtliche Filme über

T a h i t a – Schule

zurückgesandt an P. Symanowski, Mainz :

Gossner Mission

7.Dezember 1953 Lo/Su.

Lieber Horst,

das wird ja ein Brief ohne Ende. Darum nehmen wir lieber einen neuen Bogen.

1. Ich komme nicht über Frankfurt, sondern fliege über Nürnberg nach Paris. Hoffentlich passiert nicht noch etwas mit dem Nebel. Ich kann es nicht ändern, daß ich erst mit der letzten Post in Marseille eintreffe. Um meine Ausrüstung habe ich mich überhaupt nicht kümmern können. So bekomme ich erst heute abend die letzten Sachen. Elisabeth musste statt meiner herumgondeln.

2. Dabei hatte sie alle Hände voll mit dem Basar zu tun. Natürlich hatte sie allerlei Hilfe: durch den alten Arbeitskreis, durch unser Büro und auch durch neuhingekommene Frauen, die mitgeholfen haben. Aber selbstverständlich musste sie bei allem dabei sein. Trotzdem scheint sie nun auch meine Ausrüstung geschafft zu haben.

   Der Basar wird alles in allem rd.2300 Mark gebracht haben, davon ab etwa 300 DM Unkosten. Also wirklich erfreulich. Leider sind noch sehr viele Sachen übrig geblieben.

3. Aus dem Erlös des Basars müssen vordringlich für Bage und Surin Wintermäntel gekauft werden, sonst frieren sie zuschanden. Wir haben sie sowieso in ärztliche Kontrolle gegeben. Im Robert-Koch-Institut ist jetzt ein ausserordentlich tüchtiger Tropenarzt, Prof.Dr.KUNERT, der auch mich untersucht hat. Er hat bei beiden Brüdern Hakenwürmer festgestellt. Die medizinische Wissenschaft jubelt. Den Studenten konnte der erste Hakenwurm vorgeführt werden. Beide sind überhaupt für die Wissenschaft eine Attraktion. Die Kirchliche Hochschule hat sie wirklich wie eine alma mater an die Brust genommen und säugt sie mit Lust und Wonne. Aber auch das indogermanische Seminar hat sie entdeckt. Dort wird nämlich gerade über die Kharias gearbeitet. Alles was wir an alten Grammatiken darüber besitzen, haben sie abgeholt. Bei der Gelegenheit erzählte ich ihnen, daß wir ja in Bage einen richtigen Kharia unter uns hätten. Du kannst Dir nicht vorstellen, welche Freude ich dem indogermanischen Institut damit bereitet habe. Sie werden sich den armen Bage jetzt heranholen und alle möglichen Sprach-und sonstigen Studien mit ihm treiben. An uns aber liegt es, sie auch richtig zu bekleiden. Hoffentlich hilft uns Bruder Berg etwas mit Geld nach.

4. Und nun noch einmal das Thema Anni Diller. Der Morgenländische Frauenverein hat auf sie Beschlag gelegt. Ein ganz alter Vertrag ist aus dem Aktenstaub herausgeholt worden, Danach stellt der M.F.V Anni Diller der Gossner-Mission als Missionsschwester zur Verfügung. Sie gehört also diesem heute etwas wunderlich gewordenen Verein mit Leib und Seele. Nach dem Vertrag kommt man dort für ihre Altersversorgung auf und macht sich anheischig, die Hälfte ihres Gehaltes zu bezahlen. Das haben sie aber seit urdenklichen Zeiten schon nicht mehr getan. Auch war schon völlig in Vergessenheit geraten, daß sie irgendetwas mit dem Morgenland zu tun hat, denn auch sachlich und arbeitsmässig hat man sich garnicht um sie gekümmert. Vor allem waren auch die Verbindungen zwischen uns und dem Morgenland abgerissen. Nun aber sitzt Präs.Stosch im dortigen Vorstand und hat sich dafür eingesetzt, daß der alte Vertrag anerkannt wird. Da Anni Diller sowieso mit Frl.Schubert, die die innerste Seele vom Morgenlande ist, seelisch verknüpft ist und an dem alten ehrwürdigen Hause hängt, hat es keinen Zweck zu protestieren. Es schadet ja auch nichts, wenn das Verhältnis so geregelt wird, nur

Gossner Mission

muss sie, wenn sie Vorträge hält, nicht Morgenland statt Gossner sagen oder Gossner verschweigen, sondern ehrlich erklären, wie die Dinge liegen. Dann mag alles wieder so geordnet werden, wie es einmal war. Ob sie die Finanzen dazu haben, ist allerdings fraglich. Ich nehme aber an, daß sie sich alle Mühe geben werden, um mit einigem Recht Anni Diller auch als ihre Schwestern auszugeben. Wir wollten, daß sie dann auch halb und halb dort wohnt und auch bei uns, aber beider kurzen Zeit, die noch übrig bleibt, wollen wir sie großmütig dem Morgenlande überlassen. Alles andere wie im Text des zuerst geschriebenen Briefes.

So, und nun lassen wir diesen Brief einmal etwas offen. Vielleicht kommt noch das eine oder andere hinzu.
Morgen früh kommt um 8,30h die gesamte Belegschaft im Gossnersaal zusammen zum Gebet, Gottes Wort und Abendmahl. Auch die Schwestern sollen dabei sein. Heithmann leitet den Gottesdienst. Damit will ich mich von meinen engsten Mitarbeitern verabschieden.

Uebrigens noch ein Letztes, was mir aus Deinem Tonband noch einfällt: Euer letztes gottesdienstliches Zusammensein an einem Eurer Sonntage. Ich habe mich von Herzen über diese Anbahnung gefreut, weil ich oft in unseren Gottesdienstengeradezu das Verlangen gehabt habe, nicht nur zu predigen, sondern mit der Gemeinde zu sprechen. Ich glaube, daß Du da einem wirklich echten Anliegen Raum gibst und möchte meinen, daß hier das Echte auch zum Durchbruch gelangen und allgemeine Zustimmung finden wird. Darum stimme ich mit vollem Herzen zu, wenn Du denselben Versuch auch in Frankfurt unternimmst.

So, dies ist noch geschrieben nach unserem Telefongespräch. Die Unterschriften werden beigefügt und wandern heute noch in den Nachtbriefkasten.

Das Wichtigste für Dich hast Du ja nun am Telefon selbst geklärt.

Immer der Deine !

Anlage.

Gossner Mission

7.Dezember 53

83 o1 61

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deine letzten Briefe, und auch für das, was Du uns über das Band zugesprochen hast. Ich glaube nicht, dass der Verkehr per Band Zeit erspart. Allerdings hatten wir Pech, weil -ohne daß wir es wußten. unser Magnetofon beim Umzug irgend einen Defekt bekommen hatte, den wir selbst nicht beheben konnten. Wir mußten ihn daher erst zur Reparatur fortgeben. So habe ich Deine beiden Briefe früher gehabt als Deine auf Band gesprochenen Mitteilungen. Das Tempo, in dem wir in der letzten Zeit gearbeitet haben und noch arbeiten, ist so groß, daß ich schon lange nicht mehr so still und untätig dagesessen habe wie beim Abhören des Bandes. Das einzige Gute dabei ist, daß Du Eurem Büro selbst Zeit gespart hast. Sonst halte ich es wirklich für ein zu umständliches Verfahren. Schreibe lieber, wenn keine Zeit ist, nur in ganz kurzen Stichworten, Ich glaube, daß das für uns das Richtige wäre.

Und nun Euer Ausbleiben bei der Einweihung unseres Hauses. Ich weiß nicht, woher das Kuratorium es wußte, daß Du nicht kommen würdest. Ich hatte davon noch keine Mitteilung gemacht, als alle, z.B. auch Stosch (der ja mit uns garkeinen Kontakt hat) sich wirklich erstaunt, befremdet und verärgert äusserten, warum Du nicht hast kommen können. Selbstverständlich wissen wir alle, wie belastet Du bist und wie schwer es manchmal ist, auch nur 2 Tage wegzubleiben. Das kennen wir aus eigener Erfahrung. Andererseits bedeutet der Wiederaufbau dieses Hauses für die Gossner-Mission doch sicher soviel wie die Vollendung Deines ganzen Baues. Diese beiden Ereignisse mußt Du, auch wenn sie ganz andersartig zustandekommen, einfach nebeneinandersetzen - Wenn bei der Einweihung des ganzen Gossner-Hauses in Mainz-Kastel wir von Berlin nicht vertreten sein würden, würde ich das bestimmt als Schuld ansehen. Zur Einweihung des 1.Bauabschnittes hatten wir ja ausdrücklich Bruder Heidtmann entsandt. Es handelt sich um die Frage der Zusammengehörigkeit beider Stellen um die es dem Kuratorium geht. So sehr das Kuratorium Dir wie mir volle Freiheit des Handelns ~~des Handels~~ gibt uhd damit auch volle Verantwortung , so sehr wünscht es den Zusammenhang zwischen Berlin und Mainz-Kastel. Das ist garkeine Frage des Uebelnehmens usw.Du weißt ja, daß wir in solchen Kategorien nicht denken. Die Sache war ja die, daß keiner recht glauben will, daß Du nicht hast kommen können. Ich selbst habe aus meinem Mainzer Aufenthalt nur den Eindruck mitgenommen, wie sehr gerade Weissinger und auch die anderen alle (selbst Lee) auch das Gossner-Haus in Berlin zu sehen wünschten. Für mich selbst wäre es an dem Tage auch wirklich eine Entlastung gewesen, wenn Du hier gewesen wärest.

Nun, es ist eben anders gekommen und sicher ist dabei auch etwas versäumt worden - Deinerseits ! Das mußt Du Dir schon einmal sagen lassen. Das das aber zwischen uns Beiden überhaupt nichts ändert, ist ebenso selbstverständlich . Dazu mußt Du mich ja gut genug kennen. Also machen wir einen Punkt hinter diese ganze Geschichte.

Und nun alle Deine Fragen:

1.) wegen der Lebensversicherung für Bruder BORUTTA ist Bruder Mühlnickel durch mich und auch durch die Schlußausführungen im Band angemahnt? ich selbst mache darauf aufmerksam, daß diss eine Sache ist, um die ich mich nicht kümmern werde, es ist die Einzige, die ich einmal nicht selbst erledigen möchte.Du mußt das mit Br.M. durchfechten. Jetzt während meiner Abwesenheit ist es anders ja auch garnicht möglich.

Gossner Mission

2.)Ueber das Ergebnis Eures Rundschreibens habe ich mich gefreut. Den Dank an die Westberliner übernehmen wir selbst.

3.)Ueber Bruder Linnemanns Brief habe ich mich nicht gewundert. Ich kann mir nur nicht vorstellen, wer diese Aeusserungen über die Kircheneinheit in Indien getan hat. Darüber wissen sachlich doch nur sehr wenige wirklich Bescheid. Ich würde aus der ganzen Sache nichts machen. Laß' doch die Dinge einfach laufen. Ich glaube nicht, daß da noch irgendetwas kommen wird. Sich an dieser Stelle mit dem ganzen Problem ernsthaft auseinanderzusetzen und dabei unsere Auffassung gegen die hannoversche zu setzen, halte ich für überflüssig. Wahrscheinlich wird man in Indien sehr bald auch über Liljes Ablehnung der Kircheneinigung in Südindien zur Tagesordnung übergehen, auch wenn sich gegenwärtig die ganze Oekumene über seine Haltung in dieser Frage aufregt. In Indien werde ich mehr davon hören.

4.)Habe herzlichen Dank für die Zusendung all der Fotos. Ich weiß, wieviel Mühe sie Dir gemacht haben. Sie sind ganz nach meinem Wunsch und erfüllen 100%ig ihren Zweck. Mit dem kleinen Format hast Du das Richtige getroffen. Ich glaube, bei der Zusammenstellung von Alben sollten wir dabei bleiben.

5.)Kinderbrief von Schwester Ilse Martin; wir brauchen 3000 Stück, wenn Du Ostfriesland mit versorgst. Wir brauchen jetzt auch nur 3000 "Bienen"wenn Du sie, wie wir es in Mainz besprochen haben, ~~sie~~ ebenfalls nach Ostfriesland schickst. Ueber diesen Punkt müssen wir uns einigen, damit nicht wie das letzte Mal manche Empfänger doppelt bedacht werden. Wir rechnen jetzt also damit, daß Du auch Ostfriesland laufend mit "Bienen" versorgst. Da Du nun für das nächste Mal 10.000 Stück bestellt hast, genügt also eine Auflage von 13.000. Allerdings hat ausserdem Bruder Grothaus noch 2000 Stck. direkt von uns jeweils erhalten. Die hattest Du wohl nicht mit eingerechnet. Dann wäre also eine Auflage von 15.000 Stück erforderlich statt bisher 23.000. Ich halte das auch für vernünftig.
Ich komme erst heute dazu, die "Biene" druckfertig zu machen (am Tage vor der Abreise.) Das lag vor allem daran, daß ich erst die Einweihung des Hauses abwarten musste, im Besonderen auch das bei dieser Gelegenheit entstandene Bildmaterial.
Das Manuskript zu meinem ersten Brief hat Du schon bekommen. So hoffe ich, daß das in Ordnung geht. Auch davon bitten wir, uns 3000 Stück zuzusenden. Die "Biene" kann ja dann im Laufe des Januar verschickt werden. Ich werde dafür Sorge tragen, daß sie bis zum 1.Januar in Euren Händen ist. (1954 - Nr.1).

6.)Der Zettel mit Klimkeits- und Günthers Wünschen ist spurlos verschwunden. Alles andere, was Du beigefügt hattest, ist da. Ich habe sie sofort nachdem wir das Band ausgepackt hatten, durchgesehen und alle Anlagen, von denen Du sonst schreibst, vorgefunden. Vom Zettel keine Spur. Da ich aber sowieso nicht viel mitnehmen kann (wegen der hohen Gepäckkästen beim Fliegen) werde ich die Thermosflasche für Klimkeit und für Günter Farbfoto-Filme und Bibelbilder einpacken. Mehr kann ich sowieso nicht mitnehmen. Ich werde die Frage in Indien mit den Brüdern selbst regeln.

7.)Ich freue mich darüber, daß Ihr nun die Decke über dem neuen Keller habt und hoffe, daß Ihr wirklich von Basel Hilfe bekommt.

8.)Ebenso freue ich mich, daß Du direkt auch eine Unterstützung durch Dr.Leitz erhalten konntest und über den Kontakt mit der UNO hinsichtlich der Besetzung der geplanten Arbeitslager mit jungen Arbeitern und Arbeiterinnen.

.3.

Gossner Mission

9.) Der Vertrag Weissinger wird von Dr.Kandeler gelesen und Dir dann mit 2 Unterschriften zugesandt werden.

10.) Deinen Plan mit Runge halte ich für gut. Ich persönlich schätze ihn auch sehr. Seine Entwicklung im Seminar ging sehr langsam vor sich, aber dann überraschte er alle zum Guten. Jedenfalls habe ich persönlich sehr viel für ihn übrig und stimme seiner Einstellung als Mitarbeiter in dem von Dir bezeichneten Umfang von Herzen gern zu. Grüsse ihn bitte von mir.

11.) Schwester Anni Diller. - Groß war die Freude des Kuratoriums über Deine Nachricht, daß die beiden Schwestern wieder ausreisen können. Du willst sie so bald als möglich nach Mainz haben. Eben war Präses STOSCH hier, mit dem ich abgesprochen habe, daß die Verabschiedung der beiden Schwestern am 10.Januar durch ihn im Gossnersaal stattfindet. Dann sollen sie sobald als möglich nach Mainz-Kastel fahren, um auch ihre Ausrüstung zu betreiben. Soviel ich weiß hatte ich von DM 2.500.- für beide zusammen gesprochen. genau so wie für eine Missionarsfamilie, z.B.Borutta. Ueber DM 1000- Anlagekapital für ihre Schriften-Arbeit in Indien haben wir wohl gesprochen, keineswegs aber so bestimmt, wie es Dir Schwester Anni gesagt hat. Wir hatten es in Aussicht genommen. Ich werde aber in Indien dafür Sorge tragen, daß ihnen dieses Kapital zur Verfügung gestellt wird, mit dem sie dann weiter wirtschaften müssen. Bedingung -ist, daß sie dann nicht immer wieder Geld für diese Arbeit anfordern. Ich glaube, daß es möglich sein wird, ihnen diesen Betrag in die Hände zu geben, ohne dass Du von hier aus dafür etwas zu schicken brauchst.

Nun folgendes: wir sollen bis zum 16.Dezember dem DEMR-Abteilung Devisenstelle melden, wieviel Devisen wir monatlich im nächsten Jahr brauchen werden. Bruder Mühlnickel und ich haben uns zusammengesetzt und gemeint, nicht mehr als 2500.- monatlich anfordern zu sollen. Ich glaube, daß wir mit dem, was in Indien schon vorhanden ist, auskommen werden, um den Bedarf an Missionarsgehältern für das nächste Jahr zu decken. Es ist ja auch schon so eine kaum tragbare Last.
Wie denkst Du darüber ? Wir fügen Dir das Schreiben des DEMR bei und bitten Dich, es zu beantworten (Kopie an uns.) Ebenso geht Dir eine Anfrage des DEMR betreffend Teilnahme an der Missionsakademie (Kursus 1954) zu. Ich weiß nicht, ob Du von Mainz-K. jemand dorthin schicken könntest. Denkst Du daran, Bruder Klimkeit zuentsenden ?

Was BAGE und SURIN betrifft, so wollten wir nur mitteilen, dass sie hier sind, aber - durch einen anderen Stundenplan festgelegt - an keinem Kursus teilnehmen können. Die Protokolle über die letzte Tagung des DEMR liegen ja in Deinen Händen.

So, das wäre nun alles. Es ist wahrscheinlich der letzte Brief, den ich von hier aus an Dich schreibe. Aus unserem Büro werden während meiner Abwesenheit allerlei Schriftsachen an Dich gelangen. Meine Vertretung hier ist so geregelt, daß Stosch die indischen Angelegenheiten behandelt. Von allem, was erschreibt, bekommst Du wie immer eine Durchschrift. Den mit der Berliner Mission gemeinsamen Pastorenkursus 1954 wird Otto vorbereiten. Er steht auch zur Verfügung, um die Abschiedsfeier für die beiden Schwestern technisch durchzuführen. Er soll also immer für die grösseren heimatlichen Veranstaltungen herangezogen werden.

-4-

Gossner Mission

Der alltägliche Schriftverkehr wird von Horst DZUBBA eingesehen ; soweit es sich um die Ostzone handelt, soll er Bruder SCHOTTSTAEDT an der Erledigung des Schriftwechsels beteiligen. Soweit es sich um westliche Dinge handelt, geht alles an Dich. Zu den Kuratoriums-Sitzungen ladet der Vorsitzende im Einvernehmen mit Stosch, ein, nach dem Bruder Mühlnickel den Vorsitzenden über das vorliegende Materia unterrichtet hat.

Schottstädt übrigens möchte ein Motorrad für sich und vor allem für Bruder JACOB haben, der sehr fleissig persönliche Verbindungen mit den Ostgemeinden und Ostpfarrern anknüpft. Ich habe beide Brüder ermutigt, in ihrer Art Werbearbeit fortzufahren, wozu brauchen wir immer einen Pastor für diese Arbeit. Schottstädt will nun einmal nach dem Westen kommen, um sich das Geld für das Motorrad durch Missionsberichte und Predigten zusammenzuholen. Bei der Gelegenheit müsstest Du eingehend mit ihm über alle Fragen unserer Heimatarbeit in der Ostzone sprechen.

Du siehst, wieviel noch zu besprechen wäre. Eines ergibt sich immer aus dem anderen.

Meine Vertretung in der Erziehungskammer konnte ja viel klarer geregelt werden. In der Gossner-Mission ist es nicht so einfach, weil ich hier ja im Grunde allein bin. Ich hoffe aber, daß durch Zusammenwirkung all der genannten Kräfte alles in gutem Gang bleiben kann und wird.

Und nun muß ich auf diese Weise von Dir und Isolde, Euren Kindern und dem ganzen Gossnerhaus in Mainz-Kastel Abschied nehmen. Ich danke Euch, daß Ihr Euch mit mir freut und während der ganzen Reise an mich denken wollt. Ich selbst bin zur Freude daran noch nicht gekommen. Auch meine Vorbereitung für die Reise läßt alles zu wünschen übrig. Ich hoffe aber, daß ich auf dem Schiff Zeit dazu haben werde. Auch ich werde stets in Liebe und mit ganzem Vertrauen an Dich und Isolde und an alle Deine Hausgenossen denken. Von Euch allen nehme ich Grüsse nach Indien mit. Mögest Du uns nur gesund erhalten bleiben, wozu gehört, daß Du Dich nicht an Arbeit übernimmst. Vielleicht hättet Ihr doch nach Locarno fahren sollen. Für Wlisabeth war die Reise nach Paris ausserordentlich anregend und sie berichtet immer wieder mit großer Freude über Euer Zusammensein. Grüsse besonders auch Johannes von mir. In alter Liebe und Treue

E u e r

PS. Das Verteilerblatt an die Oberschulen ist noch nicht fertig. Du glaubst garnicht, wie schwierig es war, das erforderliche statistische Material nach dem neuesten Stand zu bekommen. In ganz Berlin war kein Zensus aufzutreiben. Wir bekommen ihn wahrscheinlich erst morgen von Bonn. Ich habe aber alles so vorbereitet, daß es in meiner Abwesenheit gedruckt werden kann. Wir merken die Bestellung von 15.000 Stück vor. Da ew noch nicht orschienen ist, ändert sich unsere Vereinbarung. Ich hoffe, daß das Manuskript meines 1.Briefes bei Dir eingegangen ist und zusammen mit den Briefen von Ilse Martin versandt werden kann. Bitte um Verständnis für diese Aenderungen und auch für die Zeitnot, in die wir durch sie kommen. Aber all der letzten Monate und Wochen Qual war groß.

Gossner Mission

1824

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 4. Dezember 53.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.

S/L.

Eingegangen
am 14. Dez. 1953
erledigt 15/XII. Hn

An

das Büro der Gossnerschen Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
Handjerystrasse 19/20.

Liebes Fräulein Sudau,

Vikar Pehla vergass sein Waschzeug hier bei uns, Vikar Grauel seine Uhr. Beide sind im Predigerseminar Brandenburg/Havel. Ich habe ihnen mitgeteilt, dass die Sachen bei Ihnen gelegentlich abgeholt werden können. Bitte, halten Sie sie also für die beiden bereit.

Denken Sie auch daran, das Band, das nun nicht seinen Zweck erfüllt hat, wieder an uns zurückzusenden. Erinnern Sie auch Herrn Mühlnickel zum x-Mal an die Versicherungsakten für Karlsruhe. Ferner bitte ich Sie auch umgehend, die Klischees zuzusenden, die hier unsere Arbeit in Kastel betreffen. Ich übersandte Ihnen durch Schwester Anny Diller das gewünschte Bild für Ihr Archiv (Maurer unter den Dachbalken.) Allerdings konnte ich nicht feststellen, welches Bild Sie als Zweites haben wollten (Mittagessen, dahinter Zelte).

Lassen Sie sich mit allen anderen im Büro herzlich grüssen von

Ihrem

H. Lynauschk.

P.S. Sie sandten uns vor einigen Tagen eine Aufstellung derjenigen, die von Ihnen direkt paketweise mit " Bienen " beliefert werden. Diese Aufstellung ist uns hier abhanden gekommen und wir bitten Sie, uns eine Abschrift anzufertigen und diese baldmöglichst hierher zu senden.

Der Chef fragt, ob wir das anliegende Anschreiben auch an Berlin gesandt haben. Nein! Sie müssen also Kopf u. Datum (will. Gruß zum 1.1.54) ändern u. versenden.

Lyn.

Gossner Mission

GOSSNER MISSION

Mainz-Kastel, 28. Oktober 1953
Eleonorenstrasse 64

Lieber Mitarbeiter und Helfer!

Zum Reformationstag 1953 grüssen Sie die unterzeichneten Kuratoriumsmitglieder und Mitarbeiter der Gossner Mission und danken Ihnen für die unserem Werk erwiesene Hilfe. Sie haben den Aufruf zum Jahresopfer 1953 mit der Uebersendung Ihrer Gabe beantwortet. 2312 sandten uns auf den Aufruf ihre Gabe. Der Gesamtertrag war DM 6053.80. Diese Summe reichte fast aus, um die Missionarsfamilie Borutta für ihre zweite Ausreise nach Indien Ende September dieses Jahres auszurüsten und die Schiffsplätze zu bezahlen.

Bitte, nehmen Sie an unseren Aufgaben und Sorgen teil:

1. Die Unterstützung unserer Missionsarbeit in Indien durch den lutherischen Weltbund endet in diesem Jahr. Seit 1939 haben die lutherischen Christen aus der ganzen Welt, besonders aber aus Amerika, unsere Arbeit in Indien unterstützt. Sie haben während der Kriegsjahre und auch danach ganz, seit 1950 zu einem grossen Teil, die Arbeit in Indien getragen. Jahr um Jahr wurde diese Unterstützung abgebaut. 1954 hört sie ganz auf. Nur die Gossner Kirche in Indien wird noch weiter diese Hilfe erfahren, aber nicht mehr unsere Missionare. Wir sind dankbar, dass wir so lange die Unterstützung des lutherischen Weltbundes hatten, müssen aber nun damit rechnen, dass wir anstelle von DM 1.500.- monatlich von 1954 an DM 3.000.- an Devisen für die Arbeit in Indien zu zahlen haben.

2. Es steht für den Jahresbeginn die Wiederaussendung der Schwestern Anny Diller und Hedwig Schmidt bevor. Hierfür muss ein Betrag von DM 8.000.- veranschlagt werden.

3. Vorbereitet wird die Aussendung eines Missionsarztes, der auf der im Bau befindlichen Station Angad zusammen mit Schwester Ilse Martin eine neue missionsärztliche Arbeit beginnen soll. Die Kosten für diese Aussendung werden wesentlich höher sein, weil Instrumente und Medikamente beschafft werden müssen. Sie werden DM 12.000.- betragen.

So haben wir a l l e i n für Indien 1954 aufzubringen:

1. Monatliche Devisenzahlungen DM 3.000.-	DM 36.000.-
2. Wiederaussendung der Schwestern Anny Diller und Hedwig Schmidt	DM 8.000.-
3. Aussendung eines Missionsarztes m. Familie	DM 12.000.-
	DM 56.000.-

Was sollen wir tun? Sollen wir warten, bis wir vorher das nötige Geld bekommen, dann erst an die Aussendung denken? Dann wären wohl viele Missionare niemals ausgesandt worden, bestimmt keiner nach dem letzten Krieg. Wir möchten es doch mit den Vätern der Mission, besonders mit Johannes Evangelista Gossner, halten und darauf vertrauen, dass Gott uns durch Menschen die nötigen Mittel in die Hand geben wird, wenn es uns nur darum geht, dass Sein Evangelium aller Kreatur gepredigt wird.

Gossner Mission

1954 werden wir uns wieder mit einem neuen Aufruf zum Jahresopfer an breite Kreise wenden. Heute wollen wir Sie selbst nicht um Geld bitten, aber ganz dringend darum, uns einen neuen Mitarbeiter mit Hilfe des beiliegenden Bildblattes zu gewinnen. Sollte dieser auch eine Gabe übersenden wollen, bitten wir ihn, die beiliegende Zahlkarte zu benützen. Auf diese Weise würden Sie uns helfen, die durch den Krieg im Osten für die Gossner Mission verlorengegangenen Helferkreise neu aufzubauen. Nur durch solche Neugewinnung von Mitarbeitern können wir die uns gestellte Aufgabe in Indien erfüllen.

Missionar Borutta ist mit Frau und Tochter wohlbehalten in Indien angekommen. Er hat uns in Berlin und in Westdeutschland im Reisedienst viel geholfen. Nun stehen bis zu ihrer Ausreise die Schwestern Anny Diller und Hedwig Schmidt zu solchem Dienst zur Verfügung, ausserdem Direktor Lokies, Pastor Grothaus und Pastor Symanowski. In ihren Semesterferien besuchen auch unsere indischen Brüder Bage und Surin, die seit 1950 in Deutschland Theologie studieren, gern die Gemeinden und Freundeskreise. Pastor Dr. Lee, ein Negerpfarrer aus Amerika, ist gerade in Mainz-Kastel eingetroffen und wird in den nächsten zwei Jahren als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission manche Gemeinde besuchen. Wenn Sie den Dienst eines der Genannten in der Gemeinde wünschen, so lassen Sie es bitte rechtzeitig unsere Geschäftsstelle wissen.

In Berlin-Friedenau konnte das alte Missionshaus in der Handjerystr. 19/20 wieder bezogen werden. Das ist für alle alten Missionsfreunde eine grosse Freude. Ausser der Gossner Mission selbst ist in diesem Haus auch wieder die Buchhandlung untergebracht, dazu das "Seminar für Kirchlichen Dienst" und die Kirchliche Erziehungskammer von Berlin.

In Mainz-Kastel hatten wir im Sommer zwei ökumenische Aufbaulager. Ueber das Pastornarbeitslager brachte die letzte "Biene" einen Bericht. Das Jugendlager arbeitete an den Fundamenten des Hauptbaus und fertigte Steine in der Zementfabrik. So kommt auf den Keller des Hauptgebäudes noch vor Winterbeginn die Decke und im nächsten Jahr kann mit dem Aufbau des 1. Stockwerkes begonnen werden. Gaben für diesen Bau erhielten wir in den vergangenen Monaten von der Presbytarian Church in USA (DM 7.100.-) und vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (DM 11.700.-). Allein 60 t Zement, die auch geschenkt wurden, sind in diesem Sommer verarbeitet worden. Im Jahre 1954 wird das dritte ökumenische Pastoren-Arbeitslager vom 15. Juni bis 9. Juli den Bau weiterführen, ebenso zwei okumenische Jugendaufbaulager vom 15. Juli-30. Juli und vom 3.-22. August, die besonders für deutsche und ausländische Jungarbeiter bestimmt sein sollen.

Wir gehen mit neuen Plänen für Indien und die Heimatarbeit in das neue Kirchenjahr, nicht ohne Sorgen, aber mit viel Hoffnung und Vertrauen.

Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe und alles Mittragen. Seien Sie in der Verbundenheit des gleichen Dienstes, den Gott uns allen aufgetragen hat, herzlich gegrüsst.

Th. Brandt, Bad Salzuflen
W. Gerhard, Selm Beifang
G. Grothaus, Oberbauerschaft
O. Hammelsbeck, Wuppertal
W. Hoerle, Rodenbarg
W. Holsten, Mainz
H. Linnemann, Osteel/Ostfriesland
H. Lokies, Berlin-Friedenau
M. Schiebe, Stuttgart
H. Symanowski, Mainz-Kastel

Gossner Mission

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin-Friedenau, 8.12.1953
Handjerystr. 19/20
Fernspr.: 83 01 61

Liebe Mitarbeiter und Helfer!

Sie werden sich wundern, daß wir jetzt erst für das freundlichst übersandte Jahresopfer von DM 2,-- danken. Das liegt aber daran, daß wir die gesamte Aktion abwarten mußten. Wir dürfen mit großen Dank berichten, daß unser Aufruf insgesamt

DM 6.152,--

gebracht hat. Unter den Spendern befinden sich rund 1.000, die neu zu unserem Freundeskreis hinzugekommen sind.

Als ein Zeichen unseres Dankes senden wir Ihnen einen Prospekt über unsere Arbeit zu mit dem Losungswort: "Hilf ziehen!"

Was Sie daraus nicht ersehen können, sind die besonderen Aufgaben, vor denen wir in der allernächsten Zeit stehen. Nachdem wir unseren Missionar Helmuth BORUTTA mit seiner Familie Ende September d.J. haben wieder aussenden können, müssen wir uns für die Wiederaussendung unserer beiden Schwestern Anni DILLER und Hedwig SCHMIDT rüsten, die bereits am 30. Januar 1954 nach Indien ausreisen wollen. Dazu kommt im nächsten Jahr die Berufung und Aussendung eines Missionsarztes auf die neue Missionsstation Amgao am Brahmani-Fluß. Wir glauben, in Dr. Siegfried HEYDEN, dem Sohn des bekannten Zehlendorfer Pfarrers Heyden, die richtige Persönlichkeit gefunden zu haben. Dr. Heyden ist nicht nur Mediziner, sondern auch Theologe und hält sich gegenwärtig als Austauscharzt in Amerika auf. Nach seiner Rückkehr beabsichtigt er, sein theologisches Studium abzuschließen und - so hoffen wir zu Gott - im Herbst kommenden Jahres nach Indien zu gehen. Aus diesen Mitteilungen ersehen Sie, welche neuen Aufgaben uns erwachsen sind, und wie sehr wir darauf angewiesen sind, sie gemeinsam mit Ihnen zu lösen.

Wir grüßen Sie mit dem herzlichsten Dank für Ihren Beitrag zu unserer Arbeit und bitten Sie, auch im kommenden Jahr der Goßner-Mission Ihre Liebe zu schenken.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen zum Christfest und Neuen Jahr

Ihr dankbar ergebener

gez. L o k i e s

1 Anlage

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 4.12.53

Lieber Hans!
Meinen gestrigen Brief hast Du inzwischen durch Schwester Anny erhalten. Deiner, am 1.12.geschrieben, kam heute an. Ich bin über ihn erstaunt und möchte, daß Du mit diesen Gedanken nicht nach Indien abreist. Jeder von uns hat doch sein Paket Arbeit zu tragen, das nicht dadurch noch schwerer wird, daß wir anfangen, in unseren Briefen zwischen den Zeilen zu lesen oder zu rätseln und "Nebengeräusche"festzustellen. Auch was die"zu große Klugheit"sein soll, verstehe ich nicht. Da bist Du nun wirklich klüger. Ich habe weder bei meinem Brief noch bei meinem Nichtkommen irgendwelche Nebenabsichten gehabt. Das solltest Du eigentlich wissen. Ich habe Dir bisher soche weder nachgesagt noch nachgedacht, wenn Du etwas bei uns wegen zu viel Arbeit absagen mußtest. Ich wundere mich nur, daß Du das "Befremden"des Kuratoriums nicht durch ein Wort beseitigen konntest. Du weißt doch, wie es hier zugeht. Bisher war es auch noch immer unsere Abrede, daß es genügt, wenn e i n e r von uns "repräsentiert" und der andere entlastet wird.
Daß ich selbst gern dabei gewesen wäre, habe ich geschrieben. Schwester Auguste nimmt es mir anscheinend etwas übel, daß ich sie nicht als Abgeordnete nach Berlin geschickt habe. Ich bin auf den Gedanken überhaupt nicht gekommen.
Also bitte, schlage Dir die unnötigen Gedanken aus dem Kopf. Bisher hast Du ja auch nicht so reagiert, alter Seismograph. Übrigens hat der Arzt auch bei mir eine gute Gesundheit festgestellt. Da also weder mit Deinem noch mit meinem frühzeitigen Ableben zu rechnen ist,werden wir noch lange miteinander zu tun haben und sollten es uns nicht durch unbegründete Gefühle schwer machen.
Dabei freuen wir uns so, daß Du fahren kannst und ich schreibe es aller Welt, weil ich denke, andere freuen sich mit. Hoffentlich erreichen diese Briefe nicht auch das Gegenteil und sie ärgern sich. Bei einigen wird es bestimmt der Fall sein.Sind auch keine Freu
FolgendeBitte:
Laß Dich unterwegs, bei Ankunft usw.schön knipsen. Filme per Luftpost sofort her. Wir müssen noch w ä h r e n d Deiner Reise gute Bilder haben und sie in die kirchliche Presse bringen. Ich habe es soeben auch Günther geschrieben. Hilf selbst mit und spiel nicht den verschämten Backfisch, wenn sie Dich knipsen wollen.

Ich habe also für den 24.1.schon Abschied in Gottesdienst und Haus für die Schwestern festgelegt. Vorher kann ja noch Stosch inszenieren, was wichtig und möglich ist.

U n k l a r ist mir noch, was Du unter einem 1.Brief an die Missionsfreunde verstehst, den wir von hier aus versenden wollen. Meinst Du einen von unterwegs oder noch von Berlin ? In der Anlage erhälst Du die Beilage zum Versand von Ilses Kinderbriefen. Der Kinderbrief geht Ende nächster Woche hinaus. Die Umschläge und Adressen sind schon fertig geschrieben. Wieviel wollt Ihr ?

W i c h t i g: Den Dank für das Jahresopfer (Anlage) haben wir n u r an westdeutsche Einsender der 2.- DM geschickt. So war es auch hier mit Dir und Herrn Mühlnickel verabredet. Die West-Berliner müssen es von E u c h erhalten. Ändert viell.das Datum auf den 1.1.54 (Neujahrsgruß) und den Kopf.
Von dem V e r t e i l b l a t t für die Oberschulen möchten wir auch 15 ooo Exemplare haben.
Die B i e n e brauchen wir in 1o ooo Exemparen.

Genug für heute! Laß Dich ohne Nebengeräusche herzlich grüßen.

Dein

Horst

Gossner Mission

1771

4.Dezember 1953

Lo./Ja.

Herrn
Pastor Horst Symanowski

Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Meinen herzlichsten Dank für Deine Briefe und die Fotos. So will ich denn jetzt noch einmal an die Zusammenstellung des Fotoalbums für Leber gehen. Hoffentlich finden wir alle die Zeit dazu. 1 Album möchte ich schon gern mitnehmen, um den Brüdern und Schwestern an Hand der Bilder von der Arbeit in Mainz-Kastel und in Berlin zu erzählen. Da morgen und übermorgen auch noch der Basar ist, ich auch morgen Vor-und Nachmittag Sitzungen habe und endlich auch noch einen Abschiedsgottesdienst in der Friedenauer Kirche, werden wir wohl bis zum letzten Augenblick in atemloser Hetze sein. Hilft alles nichts; wir müssen da nun einmal hindurch.

Heute schicke ich Dir nun den ersten Brief, den ich an unsere Mitarbeiter, Helfer und Freunde in der Heimat schreibe. Wir sind dafür, daß dieser Brief an alle ausgesandt wird, deren Anschriften wir erfaßt haben. Der Eile und Einfachheit wegen geht Dir das Manuskript zu, mit der Bitte, es dort in geeigneter Form drucken zu lassen. Wir bitten Dich, zu überlegen, wie man den Briefcharakter auch drucktechnisch (evtl. Maschinenschrift) herausarbeiten könnte. Meine Unterschrift bitte ich als Klischee darunter zu setzen. Ich könnte mir denken, daß das mit dem Druck bei Euch sehr schnell geht. Für uns erbitten wir 3.000 Expl. Bitte überlegt Euch, auf welchem Wege die Zusendung nach Berlin am schnellsten erfolgen kann, weil wir auch alles möglichst noch vor Weihnachten herausbringen möchten.

Und nun schilt, bitte, nicht, daß wir Euch damit Mühe machen. Es könnte sein, daß solch ein einfacher Brief wirksamer ist als eine "Biene"; geschrieben mußte er jedenfalls werden. Weitere Briefe, die ich unterwegs schreibe, können dann in der "Biene" veröffentlicht werden.

Sicher schreibe ich Dir noch in diesen Tagen in Kürze dies und jenes. Heute nur einen herzlichen Gruß an Euch alle

Dein

gez. Hans
(Eben zum Schneider gefahren, daher
f.d.R.: mit Gruß Ja.)

Anlage!

Gossner Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
Postscheckkonto 520 50 beim Postscheckamt Berlin-West und
Postscheckkonto 1 083 05 beim Postscheckamt Hannover

Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20
und Mainz-Kastel, Eleonorenstr.64

Die Postkarte
~~Der Brief~~ aus Kuthitoli

Liebe Helfer, Mitarbeiter und Freunde!

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Kuratorium der Gossner-Mission hat den Beschluß gefaßt, mich auf eine schon seit langem geplante Visitationsreise nach Indien zu schicken. Diese Reise erfolgt im Einverständnis mit dem Deutschen Evangelischen Missionsrat, der sie auch dem Lutherischen Weltbund empfohlen hat. Der eigentliche Anlaß aber ist die schon vor Jahresfrist ausgesprochene Einladung der jungen Gossner-Kirche an mich, die indischen Gemeinden zu besuchen.

So soll ich denn - o, Wunder! - nach rund 45 Jahren die Stadt wiedersehen, in der ich geboren bin, und das Land, mit dem alle meine Kindheitserinnerungen verknüpft sind. Wenn ich an jene Zeit zurückdenke, so bin ich jedesmal über die Leuchtkraft und Frische aller Ersteindrücke, wie wir sie als Kinder empfangen, erstaunt und betroffen. Wie das alles in der Erinnerung heute noch schimmert und glänzt: die erste Ledersandale, der erste aus Blättern geflochtene Regenschirm, die erste mit farbigen Lederriemen bespannte Trommel, meine ersten in der Dorfschmiede hergestellten Pfeilspitzen, eine Davidsschleuder, mit der ich wie jeder indische Dorfjunge zielen und treffen lernte, die Seidenkokons, die ich mit den Christen- und Heidenjungs von den Maulbeerbäumen pflückte, der Wochenmarkt mit dem Hahnenkampf, das Ponypferd, das ich ritt - - - . Rainer Maria Rilke hat schon recht, wenn er unsere Jugenderinnerungen mit einem Hause vergleicht, das aus höchster Höhe herabgestürzt ist und zerschlagen daliegt. Man weiß genau, wie es in jedem Zimmer aussieht, aber man weiß nicht mehr, wie die einzelnen Zimmer miteinander zusammenhängen.

Also das alles soll ich jetzt wiedersehen und auch die Sprache hören, die ich zuerst gesprochen habe und die wie ein verschütteter Schatz in der Tiefe meines Bewußtseins ruht.

Gossner Mission

Es ist ein Auftrag, der mich nach Indien zurückführt, es ist aber auch so etwas wie ein persönlicher Ruf, der mich dorthin zieht. Ich habe für einen Gruß zu danken, der mich aus meinen Jugendtagen erreicht hat. Damit meine ich nicht etwas Allgemeines und nur Gefühlsmäßiges, sondern etwas ganz Bestimmtes. Ich meine damit eben jene Postkarte aus Kuthitoli, der alten Missionsstation meiner Eltern, die zu mir gelangte, als ich mich in einem Tiefpunkt menschlicher Verzagtheit befand: nämlich während des Kirchenkampfes im Gefängnis.

Diese Karte schrieben einige Dorfjungen aus Kuthitoli, die inzwischen auch schon zu Männern herangewachsen sind und jetzt über das ganze Land zerstreut als Verwaltungsbeamte, Lehrer, Katechisten und Pastoren dem Staat und der Kirche dienen. Ich kann mich auf kein Gesicht und keinen Namen mehr besinnen. Und auch sie werden keine Vorstellung von mir mehr haben. Eines Tages also kamen sie von allen Seiten in Kuthitoli zusammen und schrieben jene Postkarte. Es ist die einzige Postkarte, die ich in meinem ganzen Leben von diesen meinen Kindheitsgefährten erhalten habe. Ich stelle mir vor, wie sie gewandert ist: zunächst in die Hand eines Landbriefträgers, dann mit der Bahn- und Schiffspost bis nach Berlin, und hier, alle Schranken und Riegel eines von der Gestapo bewachten Gefängnisses durchbrechend, bis in meine Zelle. Kein Mund kann aussagen, welch ein Trost in diesem Gruß aus zeitlicher und räumlicher Ferne für mich lag.

In einem gewissen Sinne fahre ich nach Indien, um für diesen Gruß zu danken und ihn zu erwidern. Es ging ja dabei um mehr als um ein rein persönliches Erlebnis. Dieser Gruß galt ja nicht nur mir, sondern war auch ein Zeichen dafür, daß die junge Tochterkirche um den schweren Weg der Mutterkirche wußte und sie mit ihrer Fürbitte begleitete.

In der Einladung, die ich von der Kirchenleitung der Gossner-Kirche in Indien erhalten habe, heißt es wörtlich: "Wir laden Sie herzlich ein, zu der selbständigen Gossner-Kirche zu kommen und unsere P

Gossner Mission

Pastoren und Katechisten, Lehrer und Gemeinden zu besuchen, um einen echten und lebendigen Kontakt zwischen der Mutter- und Tochterkirche herzustellen."

'Das wird sich sicher nicht nur im Austausch von Freundlichkeiten erschöpfen. Die Tochter erwartet von der Mutter auch einen geistlichen Rat. Und das Kuratorium der Gossner-Mission hat mir die Weisung gegeben, zu der einen oder anderen Frage in aller Liebe und Demut und doch auch mit aller Klarheit ein mahnendes und warnendes Wort zu sagen. Wenn ich daran denke, wieviel Herzenstakt und Weisheit dazu gehört, möchte mich schwachen Menschen schon heute eine große Verzagtheit überkommen. Darum schreibe ich diesen Brief. Er wendet sich an Sie alle mit der Bitte, mich auf dieser Reise nicht allein zu lassen, sondern für mich zu beten, daß ich zur rechten Zeit das rechte Wort sage und das Richtige tue.

Zum Schluß noch eine ganz große Freudenmachricht. Unsere beiden Schwestern, Anni Diller und Hedwig Schmidt, haben von der indischen Regierung die Erlaubnis zur Wiedereinreise nach Indien erhalten. Sie sollen, wenn irgend möglich, so frühzeitig von hier abfahren, daß wir uns noch in Indien an der Stätte ihrer Wirksamkeit sehen und sprechen können.

Dies alles schließt für uns - wie Sie wohl wissen - auch eine finanzielle Verantwortung in sich, und wir bitten Sie von Herzen, sie mit uns zu tragen.

In Indien fallen gegenwärtig große Entscheidungen. Eine von der Regierung eingesetzte Kommission bereist das ganze Land, um die Missionsmethoden der christlichen Kirchen und Missionsgesellschaften zu überprüfen und den Wert oder Unwert solcher Missionsarbeit zu beurteilen. Beten Sie zu Gott, daß sich Indien dem Evangelium nicht verschließe, sondern seine Tore weit und seine Türen hoch mache - für

Gossner Mission

den König der Ehren, daß er einziehe.

Mit Gruß und Segenswunsch zum Christfest und neuen Jahr

Ihr

gez. Lokies

Berlin-Friedenau, im Dezember 1953

Gossner Mission

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 3. Dezember 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden 2352 xKastel 2352.
S/L.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies,

Berlin-Friedenau.

Handjerystrasse 19/20.

Lieber Hans,

Gestern Nachmittag, gestern Nacht und heute früh konnte ich nun Deine Bildwünsche endlich erfüllen und hoffe, dass Du zufrieden bist. Vielleicht fehlen noch einige wenige Bilder die Du gern haben wolltest, die ich aber so schnell nicht aus der jetzt schon grossen Zahlen der Negative herausfinden konnte. Ich hoffe, dass Dir auch das kleinere Format zusagt. Vielleicht äusserst Du Dich einmal darüber. Ermuntere doch alle Fotobesitzer in Indien, typische Bilder vom indischen Leben zu machen und nicht zu zaghaft mit den Filmen zu sein. Ich habe genug mitgeschickt Sie brauchen sie dort nur entwickeln lassen, was nicht viel kostet und sie dann alle hersenden.

Zusammen mit diesen Bildern sende ich Dir auch ein Buch " Das Treibhaus" das Du für Günther bitte mitnehmen sollst. Die Transparente sind für Borutta. Er hat sie herhergesandt bekommen, aber so spät, dass sie zur Adventszeit nicht mehr zurechtgekommen wären. Ich schreine ihm deshalb noch. Verhandele Du auch mit ihm über die Versicherung. Herr Mühlnickel hat mir trotz mehrfacher Bitten noch nicht die Versicherungsakten Karlsruhe zugesandt, sodass ich nichts unternehmen kann. Die anderen Wünsche, die Ilse Martin und Klimkeits hatten, habe ich Dir mitgeteilt. Der Zettel war in derselben Sendung mit der Ihr das Tonband erhieltet.

Wir haben also bei dem Lloyd Triestino bereits eine Doppelkabine für die Reise der beiden Schwestern bestellt. Das Schiff geht am 30. Januar los. Für den 24. 1. ist hier die Aussendungsfeier angesetzt. Die beiden Schwestern werden wohl bereits um den 15. herum hier eintreffen, um ihre Einkäufe zu machen und zu packen. Du hattest damals DM. 2.500.-- für jede Schwester für die Ausrüstung angesetzt, stimmt das? Mir scheint der Betrag sehr hoch zu sein. Vor allen Dingen meint Schwester Anny, dass sie hier nur wenig kaufen werden, weil jetzt der Zoll in Indien zu hoch ist und Boruttas auch ihre grossen Schwierigkeiten gehabt haben. Sie möchten also lieber Geld dorthin überwiesen haben, damit sie sich die Sachen dort kaufen. Bist Du damit einverstanden? Weiter erzählt mir Schwester Anny, dass Du ihnen DM. 1.000.-- als Grundstock für den Aufbau einer kleinen Druckerei in Indien zugesagt hast. Das würde also anscheinend noch zu den Ausrüstungs - und Reisekosten hinzukommen. Woher nehmen? Ich schreibe mit gleicher Post an Günther und frage ihn, wieviel Geld nun auf dem Konto ist, das nicht für Gehälter oder für andere zweckbestimmte Dinge gebraucht worden ist oder gebraucht wird. Können nicht diese DM. 1.000.-- für die Druckerei aus den dortliegenden Geldern beglichen werden? Ich bitte Dich dringend, daran zu denken, dass wir hier uns nicht mit Schulden mehr und mehr belasten können, während dort das Bankkonto wächst. Du wirst sicherlich mit Günther sofort nach Deiner Ankunft über diese Dinge reden und mir dann schon Ende Dezember entsprechende Weisung geben können, die ich dann noch vor der Ankunft der beiden Schwestern und ihren Einkäufen hier erhalte. Bitte, vergiss es auf keinen Fall!

Gossner Mission

Bitte, versuch auch dem Nagel einen Kopf zu machen bezüglich des Indischen Pastors mit seiner Frau, der hierher kommen soll, um mehrere Jahre bei uns Reisedienst zu tun. Es wäre gut, wenn wir in dieser Sache bald Klarheit hätten, schon allein wegen der Wohnung.

Die beiden Kinderbriefe von Ilse sind im Druck. Wir haben gestern die Korrektur gelesen. Er macht sich so sehr gut. Bitte, teile mir umgehend mit, wieviel Exemplare Ihr braucht. Ich habe an Schaaf nach Wittmund geschrieben und gefragt, oh er nicht jedem Sonntagsblatt ein solches Exemplar des Kinderbriefes beilegen will. Mit dem Versand, der vor Weihnachten noch erfolgt, geht ein kurzes Anschreiben an die Missionsfreunde, in dem ich ihnen Deine Abreise mitteile und auch von der Einreisegenehmigung und der Aussendung der beiden Schwestern berichte.

Wie ich aus einem Durchschlag von Fräulein Sudau ersehe, ist sie d Meinung, dass die ". Biene " die Du jetzt in Druck hast, noch vor Weihnachten versandt wird. Ich erinnere Dich daran, dass wir verabredeten, sie zu einer Epiphaniasnummer zu machen und erst am 2. Januar ~~sie~~ abzusenden, sodass sie pünktlich zum Epiphaniasfest da ist. Zum Weihnachtsfest kommt der Kinderbrief zurecht.

Surin wollte Dir einen Fotoapparat für irgend einen seiner Bekannten mitgeben. Die entsprechende Summe ist bei Günther schon eingegangen. Wir haben auf Euer Konto in Berlin dafür DM. 200.-- eingezahlt. Du musst bei den Finanzen in Indien auch berücksichtigen, dass ja schon dadurch ein ganz schönes Sonderkonto entstanden ist, dass solche Einzahlungen für Gegenstände, die wir hier kauften, bei Günther erfolgt sind. Lass Dir genau dieses Konto mitteilen. Dann wirst Du auch sehen, dass es möglich sein wird, für den Druckereifonds die ~~DM~~. 1.000.-- Rps. dort zu entnehmen.

Gern hätte ich gewusst, ob Du auf Deiner Reise nach Marseille nicht über Frankfurt kommst und wir uns noch sehen können. Teile mir das doch umgehend mit.

Ich hoffe, dass Du nach dem Endspurt am 9. bei Deiner Abreise noch leben wirst. Wir begleiten Dich guten Wünschen und mit unserer täglichen Fürbitte.

Gruss Dir und den Deinen von uns allen, besonders

Deinem

Horst

Ein Päckchen mit Tinte + Kleister f. d. Miss. - Bera nehmen Sie Ihr. Arzney mit.

Zu Deinem Telegramm von heute: der Zettel war dem Tonband beigelegt. Jetzt weiss ich nicht, ob ich die Wünsche noch finde. Ich weiss: Klimbeck = 1 gr. Thermosflasche.
Schultz = bunte bibl. Bilder f. Unterricht.
4 = 2 Farbfilme.

Gossner Mission

Anschreiben zu Ilse Martins Kinderbriefen:

Mainz-Kastel, den 1o.12.53.

Unseren Freunden und Helfern übersenden wir hiermit 2 Kinderbriefe, die unsere Missionschwester I l s e M a r t i n in Ranchi (Indien) geschrieben hat. Wir bitte Sie, diese Briefe an die Kinder in Ihrer Familie, Bekanntschaft oder Gemeinde als einen Weihnachtsgruß der Gossner Mission weiterzugeben.
Wenn Sie noch mehr Exemplare zum Verteilung brauchen, bitten wir um Nachricht, damit wir Ihnen die angeforderte Zahl noch v o r dem Fest übersenden können. Sollten Sie mit dem Verteilen dieser Briefe im Kindergottesdienst oder an anderer Stelle eine Sammlung für die Gossner Mission verbinden können, sind wir Ihnen dankbar.

2 schöne Geschenke hat die Gossner Mission zu Weihnachten bereits erhalten:
Missionsdirektor L o k i e s konnte endlich die Besuchsreise nach Indien antreten. Gestern hat er Berlin verlassen und wird am 26.12.in Bombay eintreffen, zum Jahreswechsel wohl in Ranchi. Falten Sie mit uns die Hände, daß diese Reise zum Segen für die Gossnerkirche in Indien und die Arbeit der Gossner Mission dort und hier werde.
Nach langem Warten haben jetzt unsere Missionsschwestern Hany Diller D i l l e r und Hedwig S c h m i d t die Einreisgenehmigung von der indischen Regierung erhalten. Sie kamen im Februar dieses Jahres auf Heimaturlaub und werden am 3o.1.1954 von Genua wieder ausreisen, um ihre Arbeit in der Tabitaschule in Govindpur fortzuführen. So beginnt wie schon 1953 auch das Jahr 1954 mit einer Aussendung. Wir nehmen dies als ein Zeichen Gottes, daß er uns auch im neuen Jahr als seine Mitarbeiter in der Welt gebrauchen will.
Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und grüßen Sie herzlich.

H.Symanowski.

Die nächste Nr.unseres Missionsblattes ("Die Biene auf dem Missionsfelde") wird zum Ephaniasfest in Ihrer Hand sein.

H a n s ! Wenn Du anstelle dieses Briefes ein Abschiedsbrief an alle in unserer Kartei befindlichen Leute (8ooo) schreiben willst, so mußt Du uns das t e l e g r a f i e r e n, weil wir sonst ans Abziehn gehen ! Also bitte s o f o r t Nachricht ! Wenn wir nicht von Dir Entgegengesetztes hören, gehen wir Montag vormittags an die Arbeit ! Wenn Du aber selbst einen Brief schreiben willst, dann s o f o r t Konzept. Sonst schaffen wir es zeitlich nicht !

Gossner Mission

1766

3.12.1953
Lo/Sch.

Herrn
Pastor Horst Symanowski
Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 65

Lieber Horst!

Hiermit sende ich Dir das Protokoll des letzten Deutschen Missionstages zu.

Wegen der Bestellung der International Review of Missions hat Bruder Mühlnickel das Nötige veranlasst.

Was die Missionsakademie und das Angebot von Kurzkursen betrifft, so bitte ich Dich, einmal das Angebot zu überlegen. Ich glaube, daß Du selbst wenig Lust haben wirst, an dem Kursus für Heimatarbeiter teilzunehmen, der vom 31.3. bis 14.4.1954 über das Thema stattfindet: "Wie berichten wir über die Jungen Kirchen und die Mission so, daß unser Bericht Dienst und Zeugnis für unsere heimatliche Kirche wird" Aber vielleicht könnte Grothaus hinfahren. Ueberleg es Dir bitte.

Was nun Surin und Bage betrifft, so haben sie die herzliche und große Bitte, während der großen Semesterferien möglichst ungeschoren zu bleiben, damit sie ihr Gräcum machen und auch mit dem Hebräischen tüchtig weiter kommen. Sie müssten vielleicht auch einen Monat irgendwo Ruhe und Erholung haben. Die übrige Zeit wollen sie fleissig arbeiten. Ich bin grundsätzlich auch der Meinung, man sollte sie nicht so stark wie bisher zu Reisearbeiten heranziehen.

Beide aber sind bereit, in den Ferien vor dem Sommersemester, die mit dem 27.2. beginnen, drei Wochen in Westdeutschland zu reisen. So bitte ich Dich, zunächst auf dieses letzte Angebot zurückzugreifen und etwas für beide Brüder zu planen. Gib Du ihnen selbst entsprechend Nachricht.

Die beiden Schreiben des Missionsrates bitte ich gelegentlich zu unseren Akten zurück.

Dein

Anlagen

Gossner Mission

2.Dezember 1953

Schwester
Auguste F r i t z
M a i n z - Kastel

Eleonorenstrasse 64

Liebe Schwester Auguste,

es hat uns allen sehr weh getan, daß niemand aus Mainz-Kastel zur Einweihung unseres wieder aufgebauten Hauses gekommen war. Ich habe bis heute nicht die Gründe verstanden, die Bruder Symanowski und Sie alle ferngehalten haben von diesem für uns alle doch wirklich wichtigen Ereignis. Ich werde Bruder Symanowski auch ein kurzes Wort darüber schreiben. Als ich in Mainz war, plante man doch, mit dem COMBI eine kleine Gesellschaft hierher zu entsenden. Schade, dass daraus nichts geworden ist.

Am 10.Dezember fährt mein Schiff von Marseille nach Bombay. Voraussichtliche Ankunft dort: 26.Dez. Sie können sich ja dann ausrechnen, wann ich in Ranchi sein werde. Mir kommt alles wie ein Wundervor und noch kann ich mich nicht recht freuen, weil bis zur Abfahrt, ~~weil bis zur~~ noch unendlich viel zu tun ist und ich fürchte, daß doch manches liegenbleiben wird. Aber Ihr Gruß und Segenswunsch zur Hochzeit unserer Kinder soll nicht unbeantwortet bleiben. Wir danken Ihnen für Ihr liebevolles Gedenken und sprechen diesen Dank auch im Namen unserer Kinder aus.

Mit den herzlichsten Grüssen und Segenswünschen für die Advents- und Weihnachtszeit

Ihr getreuer

p.2. Jean Kobus

Gossner Mission

Mainz Kastel, 11. 10. 53

Liebe Frau Lobries!

Auch Ihnen und Ihrem lieben Mann sende ich herzliche Grüße und Segenswünsche zu Ihrem großen Geschenk! Sie haben mit der Verheiratung Ihrer Tochter nun wieder einen Sohn bekommen den Sie lieben dürfen u. den Sie liebt. Von Herzen freue ich mich mit Ihnen. Gestern dachte ich viel an Ihnen hin, wollte einen Brief geschrieben haben

Gossner Mission

wusste, den Namen wüßte ich. Herr Pfarrer sagte, er habe ohne einen Eilbrief geschrieben. - Gerne würde ich der Einweihung des Hauses mit nach Berlin kommen, da daraus was wird ist noch unbestimmt. Vielleicht fährt Herr Pfarrer auch garnicht mit dem Wagen. Das Haus in Friedenau hat für uns alten doch eine ganz große Bedeutung. Darin ist die ganze Lebensarbeit zusammengefaßt. Sie wissen wie gerne ich in der Gemeinschaft u. in den Räumen Lebtes Hauses lebte, auch Ihnen zum Einzug u. Veranfang viele gute wünsche u. Gottes Segen!

Herzlichst Ihre Schw. Auguste Fitz

1752

1.Dezember 53

Lo/Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel

Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst, in der Kuratoriumssitzung am Sonnabend haben wir es alle sehr bedauert, daß Du nicht zur Einweihung unseres wiederaufgebauten Hauses gekommen bist. Das Kuratorium war darüber ein wenig befremdet, denn niemand konnte es recht einsehen, daß Du an diesem Tage fehlen musstest. Bei einer nur ganz kurzen Reise hätte auch die Abwesenheit von Bruder WEISSINGER Dich nicht zurückhalten dürfen. Du hättest mir wirklich auch helfen können, diesen turbulenten Tag zu meistern und unser Haus gemeinsam zu repräsentieren.

Deinen Brief an das Kuratorium habe ich schon garnicht vorgelegt. Vielleicht hast Du es selbst nicht gemerkt, aber in dem Brief sind soviel Nebengeräusche, daß man über ihn nicht frohwerden kann.

Du hast mir selbst einmal gesagt, daß Deine Anfechtung und Anfälligkeit eine zugroße Klugheit ist. Ich meine auch, daß wir alle, die wir bei Gossner arbeiten, bei der vollen Einfalt bleiben sollten.

Meine Vertretung in der Gossner-Mission ist nun so geregelt,dass Bruder Stosch die Indien-Angelegenheiten übernimmt und sie in den Kuratoriumssitzungen vertritt. In der Heimatarbeit wird Bruder OTTO die wichtigsten Angelegenheiten behandeln, z.B. Pastorenkursus in Zusammenarbeit mit der Berliner Mission, Aussendung der beiden Schwestern und ähnliche Dinge. Ich werde auch Horst DZUBBA bitten, öfter einmal ins Büro zu kommen und nachzusehen, was da zu regeln ist. Ausserdem ist ja auch Bruder Mühlnickel da, der immer Auskunft geben kann. Manches aus der Heimatarbeit wird wahrscheinlich an Dich nach Mainz geschickt werden. So hoffe ich, daß der Apparat auch während meiner Abwesenheit ungestört laufen wird.

In der Erziehungskammer und Schulkanzlei bin ich ja ganz anders und sehr gut vertreten. Da habe ich nur die Sorge, daß die politische -Lage zu entscheidungen drängen wird, die ich gerne mitbeeinflußt hätte. Wir haben aber in der letzten Zeit zwei Kichenleitungssitzungen mit der Schul -und katechetischen Frage nahezu voll ausgefüllt, sodaß meine Vertreter wenigstens hier nicht mit Schwierigkeiten zu rechnen haben, - auf absehbare Zeit ! Das alles bedeutet, daß eine Unsumme von Arbeit hinter mir liegt und ich auch noch nicht weiß, ob ich mit allem fertigwerde.

Aerztliche Untersuchung, Ausrüstung, zahnärztliche Behandlung usw. konnte ich erst jetzt, in der letzten Woche in Angriff nehmen . Dazu kommen jeden Tag Besuche und Besprechungen mit solchen Leuten, die noch vor meiner Abreise dieses oder jenes geklärt haben möchten.
Fest steht aber nun, daß ich am 9.Dezember mit dem Flugzeug nach Paris und von dort mit der Bahn nach Marseille reise, um am 10.XII. mit dem norwegischen Schiff "Tortugas" nach Bombay in See zu gehen. Voraussichtliche Ankunft dort: 26.Dezember. So werde ich wahrscheinlich am Neujahrstag in Ranchi sein. Dort arbeitet man für mich einen Arbeitsplan aus.

Gossner Mission

Ich habe gebeten, die meiste Zeit in der Goßnerkirche selbst zubringen zu dürfen. Aber 2 Abstecher werden unvermeidlich sein: zur Konferenz der Lutherischen Missionen in Rajahmundry und zum Besuch von Bischof Sandegren in Tiruchirapalli. Mit diesem Besuch verbunden ist zugleich die Kenntnisnahme der Leipziger Arbeit. Mit dem Besuch des Joint Miss. Fields werde ich in ähnlicher Weise auch einen Besuch der Breklumer Mission verbinden.

Für die Geschwister kann ich nicht viel mitnehmen, weil ich nach Paris fliege. Ich muß mein Gepäck so klein wie möglich halten.

In der Kuratoriumssitzung war nur meine Ausreise auf die Tagesordnung gesetzt. Den Vertrag mit Bruder Weissinger lasse ich durch Dr.Kandeler prüfen. Er wird dann unterschrieben an Dich zurückgehen.
In der Frage der Lebensversicherung habe ich Bruder Mühlnickel ernsthaft erinnert. Sollten noch irgendwelche Punkte vorhanden sein, die Du vor meiner Abreise geklärt haben möchtest, dann bitte ich um Anruf oder Luftpostbrief.

Die "Biene" bringe ich in dieser Woche zum Abschluß. Ich hoffe, auch das Blatt über Indien und indische Missionen, das ich in erster Linie für Oberschulen hier zusammenstelle, noch vor der Abreise druckfertig zu machen.

Wahrscheinlich werde ich auch schon einen ersten Brief an die Missionsfreunde schreiben. Damit keine Zeit verlorengeht, werde ich wohl das Manuskript an Dich schicken und Dich diesmal bitten, Druck und Versand von Mainz aus vorzunehmen. Dann verlieren wir nicht soviel Zeit mit dem Transport der Drucksachen von Berlin nach Mainz-Kastel.
Dazu kommt auch noch das Album für Präsident Leber für das ich noch letzte Bilder von Dir erwarte,

Du siehst, daß ich noch allerlei vorhabe. Und alles neben all den Sitzungen, die vor mir stehen, dem Baser und einem Abschiedsgottesdienst in der Friedenauer Kirche. Wir werden auch noch unsere engsten Freunde einmal bei uns haben und auch mit dem ganzen Haus eine Advents- und Weihnachtsfeier abhalten. Hoffentlich komme ich mit alldem noch zurecht.

Eine große Freude waren die ärztlichen Untersuchungen. Endresultat: kerngesund ! auch das Herz. Der Blutdruck völlig normal. Was die Aerzte nicht feststellen können, ist die manchmal bis zum Zerreissen gehende Spannung der Nerven. Das muß die Seefahrt wieder gut machen.

Nun muss ich Schluß machen, weil in einer halben Stunde Verlagssitzung ist. Es scheint, daß Berg & Vogel da einiges ausgeheckt haben, um den Verlag mehr in ihre Hand zu bekommen. Ich bin grundsätzlich nicht dagegen, um mir ihre verantwortliche Mitarbeit zu sichern. Andererseits wollen wir den Verlag ja behalten, der jetzt aus dem Gröbsten heraus ist - Dank, ganz gewiss, eines erheblichen Darlehens des Hilfswerks, aber im besonderen durch die Zuschüsse des Senats für Lehr- und Lernmittel, die zu 50% dem Verlag zugute kommen.

Nun aber wirklich Schluß. An Eule Dich und die Kinder unsere herzlichsten Grüsse und viel Freude in der Advents- und Weihnachtszeit im ganzen Hause

Dein

Hans

Ind. Sitzungsprotokoll
v. 12.X.53

b.w.

Gossner Mission

PS. Können wir übrigens ein par Exemplare des Dankschreibens, das wir in der Kuratoriumssitzung formuliert haben und das von Euch versandt worden ist, für unsere Akten haben ? Ihr habt es doch an sämtliche Geber, auch die Berliner herausgehen lassen ?

Gossner Mission

Gossner Mission

BERLIN-FRIEDENAU / ZWEIGSTELLE MAINZ-KASTEL

Eingegangen
am 28 NOV 1953
erledigt

Mainz-Kastel am Rhein 26.11.53.
Eleonorenstraße 64
Fernruf: Kastel 2352
Postscheck: Hannover 108305
Bank: 10234 Südd. Bank A.-G., Mainz

An die
Gossner Mission
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Zu der Einweihung des Missionshauses am 1.Advent senden alle Mitarbeiter und Heimbewohner des Gossnerhauses in Mainz-Kastel den zur Feier in Friedenau versammelten Missionsfreunden herzliche Glückwünsche. Wir freuen uns sehr, daß Gossner in Berlin nun auch wieder ein eignes Haus hat. Das unsere hier ist zwar schon früher fertig geworden, dafür haben wir aber auch noch höher fliegende Pläne und werden wohl erst nach einigen Jahren unseren Hauptbau beziehen können. Heute ist aber die Kellerdecke für diesen Hauptbau fertig geworden und wir können schon einige Räume darin in Benutzung nehmen. Wir hoffen, im kommenden Jahr mit oekumenischen Aufbaulagern das erste Geschoß aufbauen zu können. Es ist mühsam, so zu bauen. Immerhin : nach der Zerstörung von 1945 hat Gossner heute schon 2 Häuser, früher nur 1. Mißgunst mag uns für Kriegsgewinnler halten. Wir freuen uns über das, was Gott uns wieder schenkt und besonders am Sonntag mit unseren Freunden in Berlin ! Betrübt sind wir allein darüber, daß niemand von uns bei der Feier dabei sein kann. Die Arbeit hier läßt es nicht zu.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Horst Symanowski.

Gossner Mission

22. 11. 53.

Eingegangen
m 23. NOV 1953
erledigt

Liebes Fräulein Sudau!

Zu Ihrem Brief vom 6. XI.:

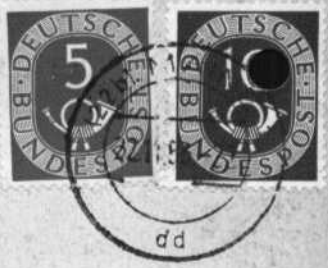
Von 1 Atlas f. Schultz wußten wir nichts. Er. füllen Sie von Ihm. aus diesem Wunsch. Auch Kleinheits Wünsche bitte ich von Berlin aus zu erledigen. Ich sandte den Wunschzettel mit Ferdinand an P. Fabien.

Senden Sie uns den ganzen Weihnachtsbasar Versand machen, auch Ostfriesland. Wir nehmen Ihre Liste zur Kenntnis. Es gibt noch Ihundeinderungen.

Ihr Schiffplatte f. Chef fest? Wann?

Gossner Mission

MIT LUFTPOST
PAR AVION



Kymanowski
Mainz-
Kastel

An
Gossner Mission
2. H. Frl. Sudan

Berlin-Friedenau
Handjerystr.
19/20.

Herz. Gruß
Ihr H. Kym.

Gossner Mission

16. November 1953
Handjerystr. 19/20

83 01 61

Herrn
Pastor Horst Symanowski

Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Wir fügen für Euch alle insgesamt eine Einladung zur Einweihungsfeier des Gossnerhauses am 29.11. bei. Wir bitten um Verständnis dafür, daß wir nicht jeden einzeln einladen. Es wäre für uns eine große Freude, Euch alle hier zu sehen. Das wird natürlich nicht möglich sein. Vor allem mußt Du selbst entscheiden; ich denke aber, daß die Gossnerfamilie in Mainz-Kastel von sich aus den Wunsch hat, bei der Einweihungsfeier vertreten zu sein. Das würde auch zur Stärkung unserer Gemeinschaft und unserer Zusammenarbeit dienen. Darum möchte ich Dich von ganzem Herzen bitten, es Deinen Leuten zu ermöglichen, daß sie hierher kommen können.

Was wir brauchen, ist dann nur die Zahl der Teilnehmer an der Berlinfahrt, damit wir für Quartier sorgen können.

Ich füge für Dich auch die beiden Kinderbriefe von Ilse Martin bei.

Gossner Mission

Ich glaube, daß es am besten ist, wenn die Zeichnungen so wiedergegeben werden, wie sie sind - natürlich nur in schwarz-weiß, weil der Mehrfarbendruck zu teuer ist. Die Kinder können aufgefordert werden, sie auszumalen. Ihr müßt evtl. die Konturen durchpausen, falls bei der Herstellung der Klischees die Farben hinderlich sind, weil sie wahrscheinlich als schwarze Flecken erscheinen.

Mit den herzlichsten Grüßen an Euch alle

Euer

P.S. Elisabeth ist gut angekommen und erzählt ja viel Schönes über Eure Reise.

P.S. Eben habe ich von Elisabeth gehört, daß nun die Zeichnungen zu Ilse Martins Kinderbriefen gemäß Eurer Verabredung durch Eva-Maria fertiggestellt wurden und an die Druckerei abgeschickt sind. Damit erübrigt sich mein Vorschlag, die Zeichnungen von Ilse Martin zu kopieren. Lassen wir es also bei Eurem Verfahren.

d.O.

Anlagen!

Gossner Mission

1698

14.Nov.1952
xmxmxmxmxmxmxmxm Handjerystr.19
83 ol 61

Lieber Horst,

Du vergißt immer, daß - wenn ich die "Biene" fertigmachen will - auch Du einen Beitrag zu liefern hast, nämlich den Beitrag über Mainz-Kastel. Kannst Du nicht einen kurzen Jahresbericht schreiben ?
Ferner mußt Du ja auch immer etwas über unsere Wünsche für die Heimatarbeit formulieren.
Beides erwarte ich in E i l e !

Elisabeth ist von Paris noch immer verzaubert. Ihr scheint ja schön gelebt zu haben, während ich hier schuftete. Aber ich freue mich doch sehr, daß Ihr einige Tage mit Elisabeth zusammensein und soviel Schönes sehen konntet.

Mit treuen Grüssen

Dein

ger. Hans

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Gossner Mission

Kopie an Herrn Missionsdirektor Lokies, zur Kenntnisnahme

13.11.53

Herrn
Prediger Hans Runge
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Betr.: Ihre Anstellung.

Hiermit erkläre ich Ihnen, dass die Gossner Mission, Zweigstelle Mainz-Kastel, bereit ist, Sie mit Jahresbeginn 1954 als Mitarbeiter in der Heimatarbeit der Gossner Mission anzustellen. Ihre Haupttätigkeit soll in der Industrie-Mission liegen. Näheres über Ihre Tätigkeit ist beim Anstellungsvertrag, der dem Kuratorium der Gossner Mission vorgelegt werden muss, zu regeln.

Voraussichtlich werden Sie nach der Tarif-Ordnung für Angestellte (TOA) Vergütungsgruppe VIb besoldet werden. Der Verdienst in der Fabrikarbeit würde auf das Gehalt angerechnet werden, allerdings nur so weit als er unter der Vergütungsgruppe VIb liegt. Einzelheiten müssen bei Vertragsschluss geregelt werden.

Wir bitten um Ihre Rückäusserung bis zum 30.11 dieses Jahres.

i.A. H. Symanowski

H. Symanowski, Pfarrer

Gossner Mission

1671

10.Nov.1953

Handjerystrasse 19/20
Tel. 83 01 61

Lo/Su.

Herrn
Pastor Symanowski
H a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

in der Anlage sende ich Dir den Brief eines Pastor Dr. Werner W a g n e r , Elmshorn /Holstein, der der Sohn eines Gossner-Missionars ist. Er möchte, obwohl er im Breklumer Hinterland lebt, Verbindung mit uns anknüpfen.

Da ich dazu nicht mehr in der Lage bin, seine Wünsche vor meiner Reise nach Indien zu erfüllen, bitte ich Dich, seinen Brief einmal durchzulesen und zu überlegen, ob Du vielleicht in irgendeiner anderen Weise die Verbindung mit ihm aufnehmen kannst.

wo bleibt meine Frau ?

Herzlichste Grüsse Euch allen

Dein

Hans

Anlage.

Dr. P. Lyma

Gossner Mission

6.November 1953

--- West
520 50

[redacted] Handjerystr.19/20
83 ol 61

Su.

Herrn
Pastor SYMANOWSKI
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

wir sind etwas in Druck, wegen des von Frau Schultz gewünschten Atlas', da die Zeit drängt und wir leider nicht wissen, ob Sie diesen Wunsch bereits von Mainz aus erfüllt haben. Wahrscheinlich werden wir von Frau Pastor Lokies näheres erfahren, wenn sie nun nach Berlin zurückkehrt. Ich möchte doch aber vorsichtshalber schon heute nocheinmal daran erinnern, damit Sie uns umgehend Bescheid geben können, falls mit Frau Lokies nicht darüber gesprochen worden sein sollte. Das in unserer Anfrage vom 20.v.Mts. erwähnte Werkbuch haben wir hier beschaffen können und wollten es gegebenenfalls zusammen mit dem Atlas zur Absendung bringen.

Anbei unser Rundschreiben betr.den diesjährigen Basar. Wir haben es von hier aus an alle vorjährigen Spender sowie in jeweils mehreren Exemplaren an die Pastoren Grothaus, Ruf und Fielitz gesandt.

-/-

Gossner Mission

Der "Bienen"-Versand nach Ostfriesland erfolgte bisher immer noch auf Grund der Liste vom 1.11.v.J., die wir Ihnen mit Schreiben vom 20.Januar d.J. zur Kenntnisnahme übermittelt hatten. Absohrift ist nochmals beigefügt. Bitte teilen Sie uns mit, ob in Zukunft Ostfriesland ebenfalls von Mainz mit beliefert werden soll. (Der Versand erfolgte jeweils ohne Beigabe von Zahlkarten.)

Mit freundlichen Grüssen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A. Sudau

Anlagen.

Gossner Mission

2.Nov.1953

--- West
520 50

xmxmxmxmxmx Handjerystr.19/20
83 01 61

Su.

Herrn
Pastor Symanowski
Mainz-Kastel

Eleonorenstrasse 64

Die beiliegende Rechnung der Wirtschaftsstelle Hamburg (Nr.334 vom 10.X.53) ist irrtümlich hier eingegangen und hier leider versehentlich liegengeblieben, was wir zu entschuldigen bitten.

Wir reichen sie Ihnen nun zur direkten Erledigung weiter und grüssen herzlich von Haus zu Haus.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A. Indau

Anlage.

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 30. Oktober 53.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.
Handjerystrasse 19/20.

Lieber Hans,

Jetzt ist es 16 Uhr und es ist noch nicht sicher, ob Frau Petzold mitkommen kann. Sie hat sich gestern entschlossen den Versuch zu machen, in Frankfurt das Visum zu bekommen. Die nächste Nachricht bekommst Du also von uns aus Paris.

Mit diesem Brief möchte ich Dir nur noch schnell unsere Abmachungen bestätigen, damit kein Missverständnis auftaucht:

1.) Die nächste Nr. der " Biene " (anstelle von Gossnerscher Mission, Gossner Mission, keine Zeitangabe, sondern numeriert, weglassen des Kreises für die Postleitzahlen) stellst Du so fertig, dass wir die Pakete am 5. Dezember hier in Kastel haben. Die für uns nötige Zahl geben wir Dir noch später bekannt. Wir sehen daraufhin noch unsere Kartei durch.

2.) Den Kinderbrief von Ilse Martin habe ich soeben an Oelschner in die Claudius-Druckerei nach Frankfurt geschickt und um Kostenanschlag für 20 000 Stück gebeten. Sollte uns der Druck des Kinderbriefes nicht möglich sein, so schlage ich vor, dass wir so bald wie möglich 6 000 Exemplare des Blattes bekommen, das Du von der Erziehungskammer aus für die Berliner Schulen druckst. Wir würden es mit einem kurzen Weihnachtsgruss vor Weihnachten absenden. Die nächste " Biene " soll ja auf einmal am 1. Januar abgesandt werden, sodass sie zum Ephiphaniasfest schon in aller Hände ist.

3.) Den Jahresaufruf bereite ich zum Versand im Monat Februar vor. Natürlich lege ich Dir den Entwurf vorher vor.

4.) Die " Biene " Nr. 2/1954 stellst Du aus Deiner Reise nach und in Indien her, übersendest uns Manuskript mit Bildern und wir nehmen den Druck vor. Vielleicht sollte man bei dieser Gelegenheit einmal versuchen, eine Nr. der " Biene " hier im Wrsten drucken zu lassen und sehen wie der Unterschied bezüglich Preis, Papier und Druck ist.

Ich lege Dir einen Durchschlag des Briefes an Herrn Mühlnickel bei. Tritt ihn ein wenig, damit er auch unsere Verabredungen erfüllt.
Mit herzlichem Gruss für heute

Dein

Horst.

Gossner Mission

GOSSNER MISSION

Mainz-Kastel, 28. Oktober 1953
Eleonorenstrasse 64

Lieber Mitarbeiter und Helfer!

Zum Reformationstag 1953 grüssen Sie die unterzeichneten Kuratoriumsmitglieder und Mitarbeiter der Gossner Mission und danken Ihnen für die unserem Werk erwiesene Hilfe. Sie haben den Aufruf zum Jahresopfer 1953 mit der Uebersendung Ihrer Gabe beantwortet. 2312 sandten uns auf den Aufruf ihre Gabe. Der Gesamtertrag war DM 6053.80. Diese Summe reichte fast aus, um die Missionarsfamilie Borutta für ihre zweite Ausreise nach Indien Ende September dieses Jahres auszurüsten und die Schiffsplätze zu bezahlen.

Bitte, nehmen Sie an unseren Aufgaben und Sorgen teil:

1. Die Unterstützung unserer Missionsarbeit in Indien durch den lutherischen Weltbund endet in diesem Jahr. Seit 1939 haben die lutherischen Christen aus der ganzen Welt, besonders aber aus Amerika, unsere Arbeit in Indien unterstützt. Sie haben während der Kriegsjahre und auch danach ganz, seit 1950 zu einem grossen Teil, die Arbeit in Indien getragen. Jahr um Jahr wurde diese Unterstützung abgebaut. 1954 hört sie ganz auf. Nur die Gossner Kirche in Indien wird noch weiter diese Hilfe erfahren, aber nicht mehr unsere Missionare. Wir sind dankbar, dass wir so lange die Unterstützung des lutherischen Weltbundes hatten, müssen aber nun damit rechnen, dass wir anstelle von DM 1.500.- monatlich von 1954 an DM 3.000.- an Devisen für die Arbeit in Indien zu zahlen haben.

2. Es steht für den Jahresbeginn die Wiederaussendung der Schwestern Anny Diller und Hedwig Schmidt bevor. Hierfür muss ein Betrag von DM 8.000.- veranschlagt werden.

3. Vorbereitet wird die Aussendung eines Missionsarztes, der auf der im Bau befindlichen Station Amgao zusammen mit Schwester Ilse Martin eine neue missionsärztliche Arbeit beginnen soll. Die Kosten für diese Aussendung werden wesentlich höher sein, weil Instrumente und Medikamente beschafft werden müssen. Sie werden DM 12.000.- betragen.

So haben wir a l l e i n für Indien 1954 aufzubringen:

1. Monatliche Devisenzahlungen DM 3.000.-	DM 36.000.-
2. Wiederaussendung der Schwestern Anny Diller und Hedwig Schmidt	DM 8.000.-
3. Aussendung eines Missionsarztes m.Familie	DM 12.000.-
	DM 56.000.-

Was sollen wir tun? Sollen wir warten, bis wir vorher das nötige Geld bekommen, dann erst an die Aussendung denken? Dann wären wohl viele Missionare niemals ausgesandt worden, bestimmt keiner nach dem letzten Krieg. Wir möchten es doch mit den Vätern der Mission, besonders mit Johannes Evangelista Gossner, halten und darauf vertrauen, dass Gott uns durch Menschen die nötigen Mittel in die Hand geben wird, wenn es uns nur darum geht, dass Sein Evangelium aller Kreatur gepredigt wird.

Gossner Mission

1954 werden wir uns wieder mit einem neuen Aufruf zum Jahresopfer an breite Kreise wenden. Heute wollen wir Sie selber nicht um Geld bitten, aber ganz dringend darum, uns einen neuen Mitarbeiter mit Hilfe des beiliegenden Bildblattes zu gewinnen. Sollte dieser auch eine Gabe übersenden wollen, bitten wir ihn, die beiliegende Zahlkarte zu benützen. Auf diese Weise würden Sie uns helfen, die durch den Krieg im Osten für die Gossner Mission verlorengegangenen Helferkreise neu aufzubauen. Nur durch solche Neugewinnung von Mitarbeitern können wir die uns gestellte Aufgabe in Indien erfüllen.

Missionar Borutta ist mit Frau und Tochter wohlbehalten in Indien angekommen. Er hat uns in Berlin und in Westdeutschland im Reisedienst viel geholfen. Nun stehen bis zu ihrer Ausreise die Schwestern Anny Diller und Hedwig Schmidt zu solchem Dienst zur Verfügung, ausserdem Direktor Lokies, Pastor Grothaus und Pastor Symanowski. In ihren Semesterferien besuchen auch unsere indischen Brüder Bage und Surin, die seit 1950 in Deutschland Theologie studieren, gern die Gemeinden und Freundeskreise. Pastor Dr. Lee, ein Negerpfarrer aus Amerika, ist gerade in Mainz-Kastel eingetroffen. Er wird in den nächsten zwei Jahren als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission manche Gemeinde besuchen. Wenn Sie den Dienst eines der Genannten in der Gemeinde wünschen, so lassen Sie es bitte rechtzeitig unsere Geschäftstelle wissen.

In Berlin-Friedenau konnte das alte Missionshaus in der Handjerystr. 19/20 wieder bezogen werden. Das ist für alle alten Missionsfreunde eine grosse Freude. Ausser der Gossner Mission selbst ist in diesem Haus auch wieder die Buchhandlung untergebracht, dazu das "Seminar für kirchlichen Dienst" und die Kirchliche Erziehungskammer von Berlin.

In Mainz-Kastel hatten wir im Sommer zwei ökumenische Aufbaulager. Ueber das Pastorenarbeitslager brachte die letzte "Biene" einen Bericht. Das Jugendlager arbeitete an den Fundamenten des Hauptbaus und fertigte Steine in der Zementfabrik. So kommt auf den Keller des Hauptgebäudes noch vor Winterbeginn die Decke und im nächsten Jahr kann mit dem Aufbau des 1.Stockwerkes angefangen werden. Gaben für diesen Bau erhielten wir in den vergangenen Monaten von der Presbytarian Church in USA (DM 7.100.-) und vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (DM11.700.-). Allein 60 t Zement, die auch geschenkt wurden, sind in diesem Sommer verarbeitet worden. Im Jahre 1954 wird das dritte ökumenische Pastoren-Arbeitslager vom 15.Juni bis 9.Juli den Bau weiterführen, ebenso die zwei ökumenischen Jugendaufbaulager vom 15.-30.Juli und vom 3.-22.August, die besonders für deutsche und ausländische Jungarbeiter bestimmt sein sollen.

Wir gehen mit neuen Plänen für Indien und die Heimatarbeit in das neue Kirchenjahr, nicht ohne Sorgen, aber mit viel Hoffnung und Vertrauen.

Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe und alles Mittragen. Seien Sie in der Verbundenheit des gleichen Dienstes, den Gott uns allen aufgetragen hat, herzlich gegrüsst.

Th. Brandt, Bad Salzuflen
W. Gerhard, Selm Beifang
G. Grothaus, Oberbauerschaft
O. Hammelsbeck, Wuppertal
W. Hoerle, Rodenberg
W. Holsten, Mainz
H. Linnemann, Osteel (Ostfriesld)
H. Lokies, Berlin-Friedenau
M. Schiebe, Stuttgart
H. Symanowski, Mainz-Kastel

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 7.1o.53.

Lieber Hans!
Daß wir beide in der letzten Zeit so wenig voneinander hören, zeigt wohl, wie jeder von uns eingespannt ist. Nun gibt es aber 2 Anlässe, die nicht unbeachtet vorübergelassen werden dürfen. Einmal ist es Euer Einzug ins alte Gossner Haus. Ich kann oder kann auch nicht verstehen, was dieser Einzug für Dich und Elisabeth wohl bedeutet. In diesem Haus habt Ihr doch eine lange Wegstrecke Eures Lebens zurückgelegt. Wir wünschen Euch von Herzen, daß Euer Einzug gesegnet sei. Wir waren in diesen ersten Oktobertagen viel mit unseren Gedanken bei Euch.

Der andere Anlaß ist Eva-Marias Hochzeit, von der wir läuten hörten. Laßt Euch Eltern mit diesem Brief von Herzen Glück wünschen; Gott schenke Euch viel Freude über das junge Glück unter dem Dach-juche. An Eva-Maria schreibe ich noch einen Extrabrief.

Da wir ja niemals 'privat' sind, wirst Du auch nicht böse sein, daß dieser Glückwunschbrief gleich in die Arbeitsdinge übergeht. E sgeht uns gut, wenn mir auch die Kleider zu groß geworden sind und etwas um den ca.1o Kg dünneren Leib baumeln. Aber Pferde werden ja auch in der Hauptarbeitszeit dünner, warum nicht der Mensch. Sorgen haben mich ja noch niemals elend gemacht; sie sind auch da, haben aber nicht Schuld.

Borutta ist also weg. Sie haben in den letzten Tagen hier gegessen, wir haben uns vor Liebenswürdigeit überschlagen, sie spazierengefahren, im Abschiedsgottesdienst in Kastel einen Ältesten und einen richtigen Oberkirchenrat i.A.Kirchenleitung reden lassen, am Nachmittag im Haus bei ca.12o Personen die Oberbürgermeister von Mainz und Wiesbaden durch ihre Abgesandten grüßen lassen, für 3 Artikel mit Bildern und schaurigen fettgedruckten Überschriften in 3 Tageszeitungen gesorgt, am letzten Abend eine Verabschiedung durch das Heim vorgenommen, sie in der Nacht um 1,3o Uhr zur Bahn gebracht usw.usw. Ein Filmstar hätte nicht besser verabschiedet werden können - und danach habe ich aufgeatmet. In der Anlage findest Du die Aufstellung der Kosten dieser Ausreise, wobei die Fahrt für B.und Frau nach Ostfriesland und ähnliche Ausgaben noch nicht einmal enthalten.sind. Du kannst rund 7ooo.- Dm rechnen. Du siehst auf dem 2.Blatt unter III, daß auch für die anderen Geschwister in Indien Sachen im Werte von 555,94 mitgegeben wurden, dazu noch Medikamente für Ilse Martin und 1 Fahrrad kommen, wofür wir die Rechnungen noch nicht aus Hamburg haben. Dazu kommen Gegenstände, die dort mit Günther verrechnet werden müssen für seine Sonderkasse. Alles zusammen wird rund 1ooo.- DM ergeben. Auf dem letzten Blatt siehst Du auch die Summe, die Du für Schwester Anny Diller angewiesen hast. Von dieser Gesamtsumme von etwa 85oo.- DM haben wir bis jetzt 23oo.- bezahlt. Das andere ist noch offen. Dazu kommen die monatlichen Devisenrechnungen, die wir einige Monate nicht begleichen konnten. Eisschrank ist auch abgegangen, Radioapparat hat er selbst mitgenommen.

Schwester Anny reist jetzt von uns aus in der Umgebung und ist in Berufschulklassen. Ab 18.1o.bereist sie befreundete Gemeinden im Kreis Giessen-Wetzlar. Fielitz schrieb für Oktober ab. Sie ist aber auch hier fast täglich besetzt. Im November geht sie dann nach Bayern.

Fotos erhältst Du jetzt laufend. Zuerst kommen 3 Filme von Günther, 2 habe ich schon verarbeitet. Von Nr.1o habe ich keine Beschreibung. Daher sind die Bilder ohne Nummern. Film 11 und 12 kannst Du dann nach Nummern nachbestellen. Deinen Wunsch nach dünnerem Papier will ich später berücksichtigen. Zuerst muß ich den Bestand aufbrauchen. Außerdem eignet sich das 9x12 Papier nicht so gut wie Postkarten. Es hat nicht die richtige Proportion zum kl.Negativ.

Kuratorium und Freunde sind eingeladen. Ihr erhaltet 12 Einladungen zum Weitergeben an die Berliner Kurat.Mitglieder. Die Liste aller eingeladenen erhältst Du auch.

Paris ist also fest ! Wir können 2-Bett-Zimmer in Sèvres bei der Cimade bekommen für 2.5o DMdas Bett pro Nacht. Ohne Comfort. Ich will da mit Isolde hin. Oder willst Du lieber wo anders wohnen, vielleicht am Louvre oder in einer dunklen Gasse bei Moulin Rouge ? Ich muß antworten, deshalb entscheidet Euch. Sonst kostet ein Bett ca.7-1o DM in Paris (leer). - Ich muß nach Bad Boll. Genug für heute. - Viel Freude am 1o.!

Dein Horst

Gossner Mission

GOSSNER MISSION

Mainz-Kastel, den 6.10.1953
Eleonorenstrasse 6

Betr.: Missionsstudientag der Gossner Mission
in Mainz-Kastel, am 27. Oktober 1953

Bitte füllen Sie die untere Hälfte dieses Blattes aus und übersenden Sie uns Ihre Anmeldung bis zum 15.10.1953.

Wir haben aus Ihrer Nähe noch eingeladen:

1.
2.
3.

Vielleicht können Sie sich mit den Betreffenden zwecks gemeinsamer Fahrt in Verbindung setzen.

Wenn Sie mit der Bahn kommen, so achten Sie bitte auf Folgendes:
1. Mainz-Kastel liegt rechtsrheinisch an der Strecke Frankfurt-Wiesbaden
2. Mainz liegt linksrheinisch an einer anderen Bahnlinie, nämlich Frankfurt-Bingen.

Wer in Mainz-Kastel ankommt (fast alle Züge halten hier), geht zum Brückenkopf und von dort ab am rechten Ufer des Rheins entlang bis er etwa 800 Meter vom Brückenkopf entfernt auf unser Haus stösst. Die Eleonorenstrasse läuft parallel zum Rhein.

Wer in Mainz ankommt, fährt mit der Linie 2 oder 8 zum rechtsrheinischen Brückenkopf und nimmt dann den oben beschriebenen Weg zum Gossner Haus. Besser er nimmt die Strassenbahnlinie 6 oder 9, steigt eine Haltestelle nach dem Brückenkopf (Haltestelle Wiesbadener Strasse) aus und nimmt ebenfalls den oben beschriebenen Weg durch die Eleonorenstrasse.

Mainz-Kastel hat Strassenbahn- und Omnibusverbindung nach Mainz und Wiesbaden. Die Strassenbahn ist die günstigere.

Unser Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Hier bitte abtrennen und zur Gossner Mission nach Mainz-Kastel senden

1. Ich komme am ..... um ..... in ..... an.

2. Ich bleibe für ..... Nacht/Nächte.

3. Ich kann Bettwäsche nicht/mitbringen.

4. Ich werde voraussichtlich am ..... um ..... von Mainz-Kastel/Mainz abfahren.

5. Besondere Wünsche .....

6. Name:..... Wohnort: .....

Strasse: .....

Gossner Mission

Zur

Sitzung des Kuratoriums West

am Mittwoch, den 28. Oktober 1953
im Gossnerhaus in Mainz-Kastel a.Rh., Eleonorenstrasse 64

laden wir ergebenst ein.

T a g e s o r d n u n g :

1. Bericht über die Arbeit in Indien (Missionsdirektor Lokies)
2. Die Heimatarbeit mit besonderer Berücksichtigung Westdeutschlands (P. Symanowski)
3. Bericht über die Finanzlage der Gossner Mission Zweigstelle West (Herr Albrecht, Dyckerhoff-Portland-Zementwerke, Wiesbaden-Amöneburg)
4. Unterbringung und Einsatz der Missionare auf Heimaturlaub.
5. Verschiedenes.

Mit brüderlichem Gruss

H. Lokies H. Symanowski

Mainz-Kastel,
den 7.Oktober 1953

Gossner Mission

Zur

Sitzung des Kuratoriums West

am Mittwoch, den 28. Oktober 1953
im Gossnerhaus in Mainz-Kastel a.Rh.,Eleonorenstrasse 64

laden wir ergebenst ein.

T a g e s o r d n u n g :

1. Bericht über die Arbeit in Indien (Missionsdirektor Lokies)
2. Die Heimatarbeit mit besonderer Berücksichtigung Westdeutschlands (P. Symanowski)
3. Bericht über die Finanzlage der Gossner Mission Zweigstelle West (Herr Albrecht, Dyckerhoff-Portland-Zementwerke, Wiesbaden-Amöneburg)
4. Unterbringung und Einsatz der Missionare auf Heimaturlaub.
5. Verschiedenes.

Mit brüderlichem Gruss

H. Lokies H. Symanowski

Mainz-Kastel,
den 7.Oktober 1953

Gossner Mission

1481/Anl.

Eingegangen
am -3. OKT. 1953
erledigt

Zur

Sitzung des Kuratoriums West

am Mittwoch, den 28. Oktober 1953 im Gossnerhaus in Mainz-Kastel a.Rh. Eleonorenstrasse 64 laden wir ergebenst ein.

Tagesordnung:

1.) Bericht über die Arbeit in Indien (Missionsdirektor Lokies).

2.) Die Heimatarbeit mit besonderer Berücksichtigung Westdeutschlands (P. Symanowski.).

3.) Bericht über die Finanzlage der Gossner Mission Zweigstelle West (Herr Albrecht, Dyckerhoff-Portland-Zementwerke, Wiesbaden-Amöneburg).

4.) Unterbringung und Einsatz der Missionare auf Heimaturlaub

5.) Verschiedenes

Mit brüderlichem Gruss

Lokies Symanowski

Gossner Mission

Eingegangen
am - 3 OKT 1953
erledigt

Nur

Sitzung des Kuratoriums West

am Mittwoch, den 28. Oktober 1953 im Gossnerhaus in Mainz-Kastel a.Rh.

Tagesordnung:

Jeden wir ergebenst ein.

1.) Berichte über die Arbeit im Westen (Missionsdirektor Lokies).
2.) Die Lehrstelle mit besonderer Berücksichtigung Westdeutschlands
(P. Symanowski).
3.) Berichte über die Verhältnisse der Gossner Mission Westdeutsche
(Herr Albrecht, Bodelschwingh-Fortbildungs-Lehrstätte,
Wiesbaden-Nordenstadt).
4.) Unterrichtung und Diskussion der Missionare auf Heimaturlaub
5.) Verschiedenes

Mit brüderlichem Gruss

Lokies Symanowski

Gossner Mission

T e l e g r a m m .

G o s s n e r - M i s s i o n

Eleonorenstrasse 64
M a i n z - K a s t e l

Eintreffen heute gegen Mitternacht. Gruß

H a n s

26.10.53 - 12,10 h
Su.

Gossner Mission

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 21. Oktober 53.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352
S/L.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies

Berlin - Friedenau.
Handjerystrasse 19/20.

Lieber Hans,

Heute die erfreuliche Nachricht, dass uns die Hannoversche Kirche einen Anteil an der Missionskollekte Pfingsten 1953 in Höhe von DM. 4.752.-- überweist. Ich denke, den Dank werden wir hier zusammen an das Landeskirchenamt loslassen. Nach Eingang des Geldes werden wir sofort Überweisungen nach Hamburg vornehmen. In der Anlage erhälst Du und die anderen Mitarbeiter plus Kuratoriumsmitglieder den Entwurf des Dankschreibens an die Übersender des Jahresopfers. Wenn wir die Sache am 27./28. besprechen, kann der Brief im Büro sofort abgezogen und zum Versand gebracht werden. Die Umschläge sind schon beschriftet und frankiert, sodass der Brief wirklich zum Reformationsfest bereits beim Empfänger sein kann. Du musst nur auf jeden Fall die Gesamtsumme des Jahresopfers mitbringen. Vergiss es nicht !

Das Brandenburger Predigerseminar soll hier vom 8. - 11. November bei uns sein, Industriewerke besichtigen, zwei Gemeindeabende veranstalten und mit Niemöller reden. Nun habe ich immer gedacht, dass das Brandenburgische Predigerseminar in Dahme ist und von Schönfeld geleitet wird. Heute sehe ich aus einer Briefkopie Niemöllers, dass es sich um Pfarrer Schönherr handelt. Kannst Du mich kurz aufklären, wo das Predigerseminar sitzt und wer es leitet?

Fräulein Sudau schreibt soeben, dass Deine Frau wissen möchte, was wir nach Indien mitgeschickt haben und gleichzeitig als Weihnachtsgabe dachten. Die Aufstellung hast für jeden bereits erhalten. Ausser diesen mit Boruttas mitgeschickten Dingen haben wir nichts per Post gesandt. Bitte, gib also Deiner Frau diese Aufstellungen.

Wir haben im Hause Petzold 5 Betten für die Tage Dienstag und Mittwoch belegt. Im Gästehaus der Universität sechs, das Ehepaar Hammelsbeck wünschte ein Hotelzimmer. Mit einigen Quartieren in der Gemeinde und in unserem Haus hoffen wir, alle gut unterbringen zu können. Bis jetzt sind 17 Anmeldungen zur Nacht ausser Euch zweien. Kommt auch Herr Mühlnickel mit? Ich komme aus Kassel am Montag nachmittag zurück und bringe Stauber und Schwester Anny mit.

Ich warte auf die Beamtwortung meiner Frage wegen Paris. Lass Dich und die Deinen herzlich grüssen

Dein

Horst.

Gossner Mission

Zur Kuratoriumssitzung West der Gossner Mission in Mainz-Kastel

am 28. Oktober 1953

sind eingeladen:

Pastor D. Hans Lokies,	Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19
" Linnemann,	Osteel über Norden/Ostfriesland.
Prälat Dr. Kunst,	Bonn, Poppelsorferallee 96
Pastor Hess,	Westkilver, Kreis Herford/Westf.
Pfarrer Gerhard,	Selm - Beifang, Krs.Lüdinghausen Grüner Winkel 3
Professor Dr. Hammelsbeck	Wuppertal - Wichlinghausen Königsbergerstrasse 45
Professor Lic. Holstein	Wörrstein, Rheinhessen, Friedrich Ebertstrasse 45
Landessup. a.D. Elster,	Riepe über Oldersum/Ostfriesld.
Sup. Lic. Brandt,	Bad Salzuflen, Baumstrasse 23

Zum Missionsstudientag am 27. Oktober 1953 sind eingeladen:

Pastor Heinrich Grothaus,	Oberbauerschaft üb. Bünde/Westf.
" Martin Kerschis,	Steinhagen/Westfalen,Bahnhofstr. 268
Sup. Dr. Barthelheimer,	Hagedorn ü. Bünde / Westf.
Pastor August Speen	Bünde / Westf., Eschstrasse 33
Pfarrer H. Klein-Walbeck,	Lübbecke / Westf.,Pfarrstr. 2
" Vaudt,	Schnathorst ü.Löhne/Westf.
Sup. Schaaf	Wittmund / Ostfriesland.
Sup. Einhard Schuett,	Aurich/Ostfriesld.,Schulstr. 10
Pastor Hafermann	Holtgaste Kreis Leer/Ostfrsld.
" Wilhelm Radsick	Thiede - Stetterburg b/Braunschweig
" Richard Siefken,	Holtland b/ Leer/Ostfriesland
Pfarrer Hans Endter,	Niederweimar ü.Marburg/Lahn Haus Nr. 126
" Emil Zimmerningkat	Hochelheim Kreis Wetzlar
" Hermann Stauber,	Marburg a.d.Lahn,An der Schäferbuche 11
" Franz Bücking,	Marburg a.d.Lahn,Deutschhausstr.26
Dekan Hermann Trautwein	Rodheim a.d.Bieber,Pfarrgasse 17
Pfarrer Walter Spehr,	Krumbach über Giessen
" Dr. Walther Hoerle,	Rodenberg/Deister
" Ludwig Städtler,	Obristfeld b/ Lichtenfels/Oberfr.
" Wolfram Fielitz	Nürnberg - S. Pachelbelstr. 15
Studienrat Magnus Schiebe,	Stuttgart - O,Heinrich Baumannstr. 27
Dr. Samuel Müller,	Tübingen, Paul Lechler-Kranken-Haus
† Pastor Werner Tietz,	Bad Salzuflen, Kirchstrasse 7a
Justizoberinspektor Karl Fleck,	Hameln / Weser,Sündelstrasse 25a
Pastor Martin Gohlke,	Dünne Kreis Herford/Westfalen
Frau Irene Braun,	Hamburg 20, Abendsrothweg 36/III
Pastor i. R. Jeschke,	Wolfenbüttel, Reichsstrasse 6
Pastor Karl Ossenkopp	Dortmund -Schüren, Niergarten 7
" Kurt Friedrich,	Dortmund-Wellinghofen,Obergünne 1
Pfarrer Kurt v. Grot	Dortmund, Hermann-Lönsstrasse 12
" Jung,	Dortmund, Gutenbergstrasse 28
Pastor Dr. med. Gerh. Brinke,	Herne/Westfalen,Liebigstr. 16
Pfarrer Dr. v. Stieglitz,	Mühster-St.Mauritz/Westf. Dyroburgweg 10
" Erich Pszczolla,	Darmstadt, Elisabethenstift

Gossner Mission

Vikar Herbert Vogel,	Einhausen/Bergstrasse,Hauptstr. 43
Pfarrer Günter Baumgart,	Heppenheim/Bergstrasse
" Eberhard Eisenberg	Weiterode über Bebra
" Erich Tiedtke,	Frankfurt a.M., Nibelungenallee 54
Fabrikdirektor Johannes Ludwig	Schlierbach b/ Wächtersbach
Pastor Wittekindt,	Gross-Auheim, Kreis Hanau/Main
Pfarrer Mey	Raunheim / Main
" Liefke,	Rüsselsheim, Ev. Pfarrhaus
Professor Dr. Jannasch,	Nierstein/Rhein
Frau Gertrud Riehl-Rüdinger,	Alzey/Rheinhessen,Kaiserstr. 32
Fräulein Else Müller,	Kaiserslautern, Flieferstrasse 3
Fräulein A. Uhrig,	Wörms, Hammanstrasse 28
Dr. Franz Leitz,	Ludwigshafen, Wöhlerstrasse 18
Oberkirchenrat E.L. Schuster,	Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 71/II
Pfarrer Bars,	" Walkmühlstrasse 8
Fräulein Barbara Brückner,	W " Blumenthalstrasse 12
Oberkirchenrat Hans Erich Hess	" Emserstrasse 3
Pfarrer Lic. Hurzinger,	" Taunusstrasse 62
Dr. Hans Schröder,	" Philippsbergstrasse 45
Direktor Hermann Hake,	" Adelheidstrasse 47
Polizeipräsident Becker,	" Polizeipräsidium
Pfarrer Pagel,	" - Biebrich
Herrn Albrecht,	" Amöneburg, i/Fa.Dyckerhoff
Pfarrer Karl Trabandt,	Mainz, Goethestrasse 7
" Martin Rutz,	" Kaiserstrasse 56
Professor D.Dr. Gustav Stählin	" Saarstrasse 21,Professoren-block
Studentenpfarrer Christian Semler,	" Bruchweg 115
Pfarrer Bangert,	" - Kastel, Kloberstrasse 5
" Julius Blum	" - Ginsheim
" Heinz Jakumeit,	Neunkirchen / Saar, Wille-Graftsrr.8

64

Gossner Mission

X

E i n l a d u n g

zum Missionsstudientag der Gossner Mission am 27.10.1953
in Mainz-Kastel a.Rh., Eleonorenstrasse 64

Hiermit dürfen wir Sie herzlich zu unserem Studientag 1953 in Mainz-Kastel einladen. Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele Freunde unserer Mission, die unsere Arbeit mittragen, an diesem Tag bei uns sein könnten. Wer eine weite Anreise hat, ist eingeladen, schon am Tag vorher, am Montag, den 26. Oktober, zu uns zu kommen. Wir werden gern für Nachtquartier sorgen. Wer vielleicht auch noch einige Tage länger - sei es vor dem Studientag oder nachher - am Rhein verbringen will, möge uns dies mitteilen, damit wir für die nötige Unterkunft sorgen können. Am 31. Oktober reisen die Studenten für das Wintersemester an, für die dann allerdings die Betten wieder frei sein müssen.

Während Ihres Aufenthaltes im Gossner Haus dürfen wir Sie als unsere Gäste betrachten, sodass Ihnen keine Unkosten entstehen.

Das Programm sieht vor:

8 Uhr: Bibelarbeit, Prof. D. Stählin, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
10 Uhr: Vortrag von Prof Holsten, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
15 Uhr: Vortrag von Dr. Samuel Müller, Paul-Lechler-Krankenhaus (Tropeninstitut) Tübingen.
17.30 Uhr: Missionsdirektor D. Lokies: "Die Gossner Mission in Indien".
Pastor Symanowski: "Die Gossner Mission in Deutschland".

Nach dem Abendbrot Aussprache.

Die Teilnehmer, die auch am 28.10. noch hierbleiben wollen, um vielleicht mit denen, die die Kuratoriumssitzung am 28. bei uns haben, zusammen heimzufahren, werden für den 28. Oktober zu einer Fahrt nach Rüdesheim-Assmannshausen eingeladen. wir werden auch versuchen, die Besichtigung eines Weinberges zu ermöglichen.

Wir bitten um Anmeldungen möglichst bis zum 15.Okt.1953.

In der Hoffnung, Sie bei dem Missionsstudientag begrüssen zu dürfen

H. Lokies H. Symanowski

Anlage: Bericht von Lic. Günter Schultz, Ranchi, über die Lage der Gossner Kirche in Indien.

PS: Der Vortrag von Prof. Holsten hat zum Thema die Frage der Religionsvermischung in Indien "Gemeinschaft des Geistes".
Dr. Samuel Müller spricht über "Auftrag und Dienst der ärztlichen Mission heute".
Das Thema der Bibelarbeit wird noch bekannt gegeben.

Gossner Mission

GOSSNER MISSION

Mainz-Kastel, den 6.10.1953
Eleonorenstrasse 6

Betr.: Missionsstudientag der Gossner Mission
in Mainz-Kastel, am 27. Oktober 1953

Bitte füllen Sie die untere Hälfte dieses Blattes aus und übersenden Sie uns Ihre Anmeldung bis zum 5.10.1953.

Wir haben aus Ihrer Nähe noch eingeladen:

1.
2.
3.

Vielleicht können Sie sich mit den Betreffenden zwecks gemeinsamer Fahrt in Verbindung setzen.

Wenn Sie mit der Bahn kommen, so achten Sie bitte auf Folgendes:
1. Mainz-Kastel liegt rechtsrheinisch an der Strecke Frankfurt-Wiesbaden
2. Mainz liegt linksrheinisch an einer anderen Bahnlinie, nämlich Frankfurt-Bingen.

Wer in Mainz-Kastel ankommt (fast alle Züge halten hier), geht zum Brückenkopf und von dort ab am rechten Ufer des Rheins entlang bis er etwa 800 Meter vom Brückenkopf entfernt auf unser Haus stösst. Die Eleonorenstrasse läuft parallel zum Rhein.

Wer in Mainz ankommt, fährt mit der Linie 2 oder 8 zum rechtsrheinischen Brückenkopf und nimmt dann den oben beschriebenen Weg zum Gossner Haus. Besser er nimmt die Strassenbahnlinie 6 oder 9, steigt eine Haltestelle nach dem Brückenkopf (Haltestelle Wiesbadener Strasse) aus und nimmt ebenfalls den oben beschriebenen Weg durch die Eleonorenstrasse.

Mainz-Kastel hat Strassenbahn- und Omnibusverbindung nach Mainz und Wiesbaden. Die Strassenbahn ist die günstigere.

Unser Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Hier bitte abtrennen und zur Gossner Mission nach Mainz-Kastel senden

1. Ich komme am ..... um ..... in ..... an.

2. Ich bleibe für ..... Nacht/Nächte.

3. Ich kann Bettwäsche nicht/mitbringen.

4. Ich werde voraussichtlich am ..... um ..... von Mainz-Kastel/Mainz abfahren.

5. Besondere Wünsche .....

6. Name:..... Wohnort: .....

Strasse: .....

Gossner Mission

1563

21.Oktober 53

Lo/Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 63

Lieber Horst,

in der Anlage sende ich Dir den Brief von HOLSTEN zurück. Da siehst Du nun, was dabei herauskommt. Bei mir vergißt Du den "D." nicht, obwohl nur aus lauter Bosheit; dafür aber vergißt Du die Titulatur bei solchen ernsthaften und verdienten Leuten wie bei Holsten. Dafür musstest Du natürlich eins auf den Kopf bekommen. Also, bessere Dich !

Was nun Paris betrifft: nicht zu machen ! Wir beide hatten uns wie die Kinder darauf gefreut. Ich muß aber am 30.Oktober und 5.Nov. in Berlin sein.

Am 30.Oktober tagt der Ordnungsausschuß(unter dem Vorsitz von Böhm) in dem das Gesetz über die Übernahme der Lehrer und pädagogischen Referenten in den kirchlichen Beamtenstand verhandelt wird.

Am 5.November ist Kirchenleitungssitzung unter dem Vorsitz des Bischofs, der endlich wieder da sein wird. Die ganze Sitzung steht unter dem Thema : Evangelische Schulen.
Ich habe allen ein Memorandum in die Hand gedruckt, das als Grundlage zu einer ausgiebigen Diskussion dienen soll. Gleichzeitig wird die Frage der finanziellen Möglichkeiten beraten und zur Entscheidung gebracht. Ich hoffe, daß es geschieht, denn sonst kann ich auch nicht nach Indien fahren - wenigstens nicht vor der Synode, die im Februar stattfindet. Unsere ganze kirchliche Schulpolitik ist in Frage gestellt. Das macht der CDU-Sieg bei Buch, der auch hier in Berlin Rausche erzeugt hat. Wir müssen unsere ganze Sache von Grund auf neu begründen. So stehen wir alle unter einem schweren äusseren und inneren Druck, der wahrscheinlich am 5.November zur Entladung kommen wird.

Mein ganzes Leben lang steht Paris vor mir wie ein Traum. Lies empfindet ähnlich; aber wir müssen wiedereinmal verzichten.
Bleibe Du nur bei Deinem Termin. Wenigstens kommt Lies mit nach Mainz-Kastel. Ich fürchte, daß Du uns bei Petzolds unterbringen mußt, am besten gegen Bezahlung - wenn Du dort sowieso ein par bezahlte Plätze belegst. Ich würde am liebsten bei Euch bleiben; aber Lies wird sich der Sache nicht entziehen können.

Was die Mitnahme von Dr.BRINKE betrifft, so habe ich an GROthaus geschrieben, leider erst im letzten Augenblick. Wenn er nicht in der Lage ist, das Ehepaar Brinke in irgendeinem der Autos mitzunehmen, müssen wir ihnen wohl die Reisekosten erstatten. Es ist die letzte Liebe, die wir ihnen erweisen wollen, um das Auseinandergehen so freundlich wie möglich zu machen und den wirklich wertvollen Bruder vielleicht auch für die Zukunft bei uns festzuhalten.

Am Sonnabend hatten wir eine ausserordentliche Kuratoriumssitzung, in der wir uns nicht für Brinke, sondern für den jungen Dr.HEYDEN

Gossner Mission

entschieden haben. Das würde auch finanziell eine Erleichterung für uns bedeuten. Heyden ist 28 Jahre alt und mit einer Schweizer Pfarrerstochter verlobt. Augenblicklich hält er sich in Baltimore in den USA auf, wo er im Austausch als Assistenzarzt ein Jahr lang tätig ist. Er hat zugleich eine Lic.-Arbeit an der Freien Universität Berlin in Vorbereitung, die er gleich nach seiner Rückkehr aus Amerika abschliessen will. Wir könnten ihn im Spätherbst n.J. aussenden. Das bedeutet für uns ein finanzielles Moratorium. Brinke ist 44 Jahre alt, sehr tüchtig nach jeder Hinsicht, aber die Mitnahme seiner 19-jährigen noch berufslosen Tochter und von zwei 12-und 13-jährigen Jungen erregte im Kuratorium Bedenken. Für die neue Arbeit wäre es ja auch gut, wenn ein noch junger, beweglicher Mann hinkäme. Heyden ist vielseitig begabt; aber auch seine innere Haltung scheint in Ordnung zu sein. Stosch, Drescher und August at kennen ihn gut und empfehlen ihn sehr.

Den Verlag werde ich wegen der Büchersendung erinnern. -
Wir kommen mit dem Auto: Lies, Mühlnickel und ich; aber die Bücher müssten wohl heute abgeschickt werden.

Über Dein Gespräch mit HELLSTERN mußt Du mir mündlich berichten; ich weiß nicht, wodurch ich mich vor allem bei KOECHLIN unbeliebt gemacht habe. Die Sache scheint doch auch mit mir persönlich zu tun zu haben.

Wegen meiner Indien-Reise regt sich der Missions-Rat auf. Aber BERG ficht eine gute Klinge. FREYTAG hat uns zu einer Besprechung im Missions-Rat aufgefordert, wo auch noch andere Probbeme zwischen Missions-Rat und Gossner aufgerührt werden sollen. Ich weiß nicht, welche; wahrscheinlich Heimat-fragen. BERG ist absolut dagegen, daß wir hingehen. FREYTAG soll 1-2 Leute bestimmen, mit denen BERG und ich allein über die Indien-Reise sprechen wollen. Einen Durchschlag bezw. Abschrift des Briefes von FREYTAG an uns füge ich bei - man kann da schon zwischen den Zeilen lesen. Mein Gott: was für ein Gesichtspunkt ! Aus unserem Antrag konnte nicht abgelesen werden, daß ich mir ein Recht auf die Indienreise ersitze. Muß ich unbedeutend sein, daß ich von allen Missionsleuten in Deutschland nur mit einer solchen Begründung eine Indienreise durchzuführen fähig wäre. Wichtig für uns ist, daß das Church Council mich auf meine Anfrage nocheinmal offiziell eingeladen hat. Und wichtig ist, daß im Januar 1954 die ganze Federation (also alle lutherischen Missionsleute in Indien) in Ranchi zu einer längeren Tagung versammelt sind. Dort könnte ich nun einmal alle beieinander sehen und kennenlernen - und sie auch mich armes Würstchen. Was aber das wichtigste ist, ist doch eben das ganz einfache Anliegen, daß wir mit unseren eigenen Leuten endlich persönlich bekannt werden. Dieses allernatürlichste Anliegen sollte doch ohne weiteres verständlich sein. Nun, wir werden sehen, was aus den Beratungen des Missionsrates herauskommt. BERG hat in einem Begleitbrief an FREYTAG geschrieben, daß wir uns der brüderlichen Beratung durch den Missions-Rat nicht entziehen wollen und seine Empfehlung an den luth. Weltbund durchaus begrüssen, aber - zweimal wörtlich : "uns in keiner Weise vom Missions-Rat in unseren Entschlüssen abhängig machen wollen. "
Wenn Du über den Ausgang unserer Verhandlungen mit dem Missions-Rat keinerlei schriftliche Nachricht mehr bekommst, dann hat es eben an der Zeit dazu gefehlt. Ich teile Dir dann alles mündlich mit.

Wahrscheinlich kommen wir in Mainz-Kastel nach einer Nachtfahrt sehr früh morgens an. Um Samuel Müller werde ich mich wohl kaum kümmern können. Im Auto mitnehmen können wir ihn sowieso nicht.

b.w.

Gossner Mission

Mit den herzlichsten Grüssen an Dich, Isolde, die Kinder und das ganze Haus

D e i n

Jez. Hans

PS. Ein Exemplar des Schul-Memorandums füge ich auch noch bei.

3 Anlagen.

Gossner Mission

1558

--- West
520 50

20.Oktober 1953
xmxmxmxmxm Handjerystr.19/20
83 01 61

Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

wie wir von Herrn Pastor Lokies hörten, haben Sie inzwischen von Mainz aus Weihnachtssendungen nach Indien abgeschickt. Frau Lokies läßt Sie bitten, darüber nähere Angaben zu machen, da wir hier auch einiges vorgemerkt haben (z.B.einen Atlas und ein Werkbuch für Mädchen für Frau Schultz) und Doppelsendungen vermeiden möchten. Vielleicht wäre es am besten, wenn Sie uns kurz mitteilen würden, an wen und was gesandt worden ist.

4+1 / Einige Briefkopien zur Kenntnisnahme sind beigefügt. -
Sind die 3 "Bienen-"Pakete inzwischen eingetroffen ? -

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit wären wir für baldige Rückantwort dankbar und bleiben mit freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. Sudan

Anlagen.

Gossner Mission

1228

520 50 --- West

20.Oktober 1953

xmxmxmxmxm Handlerstr.19/20

83 of 91

Sa.

Herrn
Pastor Symanowski
M a t n s - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

wie wir von Herrn Pastor Lokies hörten, haben Sie inzwischen von Matns aus Weihnachtssendungen nach Indien abgeschickt. Frau Lokies läßt Sie bitten, darüber nähere Angaben zu machen, da wir hier auch einiges vorgemerkt haben (z.B.einen Atlas und ein Werkbuch für Mädchen für fran Schulte) und Doppelsendungen vermeiden möchten. Vielleicht wäre es am besten, wenn Sie uns kurz mitteilen würden, an wen und was gesandt worden ist.

Einige Briefkarten zur Kenntnisnahme sind beigefügt. -

Sind die 3 "Bienen-"Pakete inzwischen eingetroffen ? -

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit wären wir für baldige Rückantwort dankbar und bleiben mit freundlichen Grüßen

Anlagen.

i.A.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 19.Oktober 53.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.

S/L.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.
Handjerystrasse 19/20.

Lieber Hans,

Die Hiobspost hat uns wirklich betrübt. Könntest Du denn nach der Sitzung am 30. Oktober d. h. am 31. wieder herkommen, sodass wir am 1. 11. oder auch noch am 2. 11. nach Paris fahren könnten. Wenn das der Fall ist, gib mir doch gleich Nachricht, damit ich die Termine bei der UNESCO entsprechend verlegen kann. Es würde zwar das Reisegeld Berlin - Frankfurt (Nachtflug für hin und zurück DM 125.-, glaube ich,) eine Rolle spielen, aber ich meine Du solltest in diesem Fall unsere Kasse schon damit belasten, damit wir mal diese Tage zusammen sein können. Euch zwei wird dieser Sprung nach Paris auch sicher gut tun. Gib mir also schnell Nachricht.

Heute hat Stählin übrigens doch für die Bibelarbeit zugesagt. Samuel Müller schreibe ich mit gleicher Post, dass wir für ihn Zeit offenlassen und uns freuen würden, wenn er doch noch vom Missionstag in Berlin zu uns herüberkommen könnte. Wir würden sonst die Zeit schon anders ausfüllen. In der Tat haben wir viel zu besprechen, was die Heitmatarbeit angeht. Im vergangenen Jahr war etwas zu wenig Zeit dafür. Es bleibt also bei der Bibelarbeit von Stählin, dem Vortrag von Holsten und dem, was wir beide den Brüdern zu sagen haben.

Am Montag mittag verlasse ich das Predigerseminar in Hofgeismar, hole unterwegs den alten Bruder Stauber aus Marburg und Schwester Anny Diller aus Krumbach b/ Giessen ab. Zum Abendbrot werden ich dann schon mit den beiden hiersein. Gestern ist der Negerpastor Dr. Lee, der nun unser Mitarbeiter für ca. 2 Jahre sein wird, eingetroffen. Noch kann er wenig deutsch. Ich glaube, er wird ein guter Mitarbeiter werden. Bisher war er Studentenpfarrer in einem College. Er wird am Missionsstudientag teilnehmen und auch dem Kuratorium vorgestellt werden.

Würdest Du bitte zum Studientag noch einige Neuerscheinungen unseres Lettnerverlages mitbringen, darunter vor allem das zu dem Thema von Holsten passende Büchlein von Harms " Bekenntnis und Kircheneinheit bei den jungen Kirchen ", aber auch andere Bücher wären zur Auslage gut. Ob Du mit dem Auto kommst? Wir räumen auch gern ein Zimmer bei uns in der Wohnung ein oder legt Ihr Wert darauf bei Petzolds zu wohnen? Sie stellen uns auch für diese Tage 3 - 4 Plätze, die wir bezahlen, zur Verfügung.

In der Schweiz war ich mit Hellstern im Zug auf der Strecke Olten-Bern zusammen und hatte ein sehr gutes Gespräch mit ihm. Ich konnte auch noch andere Freunde, von denen wir finanzielle Hilfe haben, be-

Gossner Mission

suchen. Über die Konferenz in Genf berichte ich Dir mündlich. Hellstern bittet mich, wieder im Winter zu reisen. Ich habe ihm aber nur für 10 Tage Ende Januar zugesagt.

Gib Dir einen Ruck und mach doch noch die Reise nach Paris möglich. Lass Dich mit allen im Haus herzlich grüssen von

Deinem

Horst.

P.S. Den beiliegenden Brief von Hölsten erbitte ich zurück. Was sagst Du dazu? Es ist doch etwas kümmerlich! Ich habe ihn mit einem Brief eben versöhnt!

Zugesagt haben zum Studientag:
Pfarrer Grothaus,
" Hess,
" Vauth
" Klein-Walbeck
" Gohlke
" Dr. Hoerle,
Professor Hammelsbeck
Pfarrer W. Radsick
Sup.Dr. Th. Brandt
Stud.Rat. Magnus Schiebe + Frau
Pfarrer H. Stauber,
Dr. med. Brinke, Herne kommt und schreibt dazu, dass Du dafür sorgen wolltest, dass er mit Frau mit dem Wagen von Herne abgeholt würde.

Stimmt das?
Welche Frau?

Anlage: Brief Professor D. W. Holsten v. 13.10.53 mit der Bitte um Rückgabe.

Gossner Mission

1535

14. Oktober 1953

Handjerystr. 19/20
83 01 61

Lo./Ja.

Herrn
Pastor Horst S y m a n o w s k i

M a i n z - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Herzlichen Dank für die Fotos, die heute angekommen sind. Zum Studientag und zur Kuratoriumssitzung werde ich rechtzeitig da sein.

Könntest Du nicht auch Dr. Lorch aus Ludwigsburg einladen, da Stählin und vielleicht auch Niesel nicht kommen können?

Und nun eine Hiobspost. In der Frage der Evangelischen Schulen stehe ich hier gegenwärtig unter schwerstem Druck. Morgen findet eine Rundfahrt durch die Schulen für den Haushaltsausschuß der Provinzialsynode und die Kirchenleitung statt. Eben will ich ein Memorandum zur Schulfrage diktieren. Aber alles das sind nur Vorbereitungen für die Hauptsitzung, die am 30. Oktober stattfindet. Es ist ausgeschlossen, daß ich ihr fernbleiben kann. Das bedeutet nun die Zerschlagung unseres Parisplanes - wenigstens für mich. Ich wage Liesel das noch nicht zu sagen, und mir selbst ist das Herz schwer geworden. Immer und immer wieder gerade auf das Verzichten, was man gern möchte, und

Gossner Mission

1221

immer durch diesen blöden Termine. Böhm ist in diesem Jahr bestimmt 5 Monate auf Urlaub gewesen. Aus dem Grunde blieb alles liegen. Jetzt kehrt er munter und frisch, wie aus dem Jungbrunnen gestiegen, zurück und bestimmt die Termine. Ich kann mich dieser Sache nicht entziehen, denn wenn ich mit dieser Sache nicht jetzt fertig werde, kommt auch meine Indienreise in Gefahr. Darum die Frage:

1.) Könntet Ihr etwas später nach Paris fahren, oder bist Du da auch an einen Termin gebunden?
2.) Könntet Ihr wenigstens Elisabeth mitnehmen, obwohl ich glaube, daß sie ihre Reise nach Paris von meinem Mitkommen abhängig machen wird.

Ich habe diese Sache solange wie möglich aufgeschoben, weil ich hoffte, es könnte doch noch alles vorher ins Gleis kommen. Ich fürchte, daß das nicht möglich sein wird, darum schreibe ich schon vorsorglich an Dich.

Die Hochzeit war schön, aber wahnsinnig anstrengend, weil sie mitten im Umzug stattfand. Wir haben bis zur Erschöpfung gearbeitet. Heute ist plötzlich Stille eingetreten, und nun kann ich endlich mit der Arbeit beginnen.

Mit den herzlichsten Grüßen an Euch alle von uns allen

Euer

Jos. Hein

Gossner Mission

1518

-- West
520 50

12.Oktober 1953
xmxmxmxmxmx Handjerystrasse 19/20
83 01 61

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

in der Anlage reichen wir Ihnen ein heute hier eingegangenes Schreiben der Wirtschaftsstelle Ev.Missionsgesellschaften in Hamburg vom 8.ds., offenstehende Beträge betreffend, mit der Bitte um direkte Erledigung von dort aus weiter.

Mit freundlichen Grüssen

Anlage.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

PS. 2000 Stck. "Bienen" sind am 7.ds. in 3 Paketen an Sie abgegangen.

i.A. Lüdtke

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 12. Oktober 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf; Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.
Handjerystrasse 19/20.

Lieber Hans,

Gestern hatte ich in zwei rheinhessischen Gemeinden Gottesdienst am Vormittag und am Nachmittag. Von dort bekommen wir Kartoffeln und Obst für das Heim. Dann folgten einige Besucher und abends konnte ich mich an Deine Bilderwünsche heranmachen. Heute früh um 1/2 3 Uhr war ich zwar noch nicht mit allem fertig, glaube aber wenigstens die dringendsten Dinge erledigt zu haben. Du erhälst in der Anlage

~~1.)~~ die restlichen Bilder von den letzten Filmen von Günther. Die Negative hat jetzt der Student Pohl in Berlin-Charlottenburg. Niesel erhält direkt von mir die Abzüge, die ihn interessieren werden. Ich weiss, dass Du noch mehr Bilder von den Lagern haben willst. Ich kann sie aber erst in der nächsten Woche machen, wenn ich aus Genf zurückgekhrt bin. Morgen fahre ich nach Basel, übermorgen früh zu Hellstern nach Zurüch und am Nachmittag zur WCC - Youth-Konferenz nach Schloss Begnis sur Gland. Soeben erfahre ich, dass John Hamlin, der Nachfolfer von Charles Arbuthnot, den ich ja schon gut von der Zeit vor 3 Jahren kenne, als er hier auf seiner Rückreise West besuchte, auch bei der Konferenz zugegen sein wird. Vielleicht brauche ich dann nicht extra nach Genf fahren, zumal der Nachfolger von Bengt Hoffman Pfarrer Harald P. Madsen in den Tagen nicht in der Route de Malagnou sein wird. Er schrieb mir gerade heute. Aus dem beiliegenden Schreiben des HEKS, das ich sofort zurückerbitte, siehst Du, dass wir von Hellstern wieder eine Hilfe von DM. 3.300.-- bekommen. Ich will in Zürich ihm persönlich danken und ihn auch fragen, ob noch mit einer weiteren Spende in diesem Jahr zu rechnen ist.

Der Missionsstudientag ist nun durch den DEMT in Mitleidenschaft gezogen d. h., nur soweit es Dich und Samuel Müller angeht. Dieser hat auch schon bereits abgeschrieben und ich habe ihn heute erneut gefragt, ob er nicht trotzdem kommen könne, wenn er den letzten Tag in Spandau schiessen lässt, so wie Du es auch tun musst. Gleichzeitig habe ich auch an Niesel geschrieben und gefragt, ob er evtl. zu diesem Tag kommen könnte, um über seine Eindrücke zu berichten, die er beim Besuch der Gossnerkirche gehabt hat. Bist Du einverstanden? Auch Stähelin hat für die Bibelarbeit abgesagt und ich muss jemand anders dafür finden. Du irrst Dich wenn Du schreibst, dass Du mir das Datum des DEMT bereits in Bielefeld mitgeteilt

Gossner Mission

hättest. Die Tage 22. - 24. 10. hast Du mir genannt. Auf diese hatte ich mich auch eingerichtet. Auch Fräulein Sudau schreibt noch am 18.-9., dass über die Sitzung des DEMT noch kein endgültiger Bescheid vorliegt. Es ist ja auch verrückt, so viel Tage für diese Sache anzusetzen. Dadurch, dass nun der DEMT in Spandau ist, werde ich für einige Tage frei und kann intensiv den Studientag hier vorbereiten. Grothaus hat sich bereits mit 6 Brüdern angemeldet, ebenso kommt Lic. Brandt. Weitere Anmeldungen liegen noch nicht vor.

Zur Berufung von Dr. Brinke in Herne folgendes: Wir dürfen ihn unter keinen Umständen aus seiner jetzigen Arbeit herausholen bevor wir die Einreisegenehmigung nach Indien in der Hand haben. Dann wird ja wohl noch 1/2 Jahr Zeit sein, indem er einen Tropenkursus mitmachen kann. Es ist für unsere Finanzen ganz ausgeschlossen, jetzt einen Arzt schon monatelang in der Heimat zu bezahlen und Gefahr zu laufen, dass er nachher garnicht ausgesandt werden kann. Bitte, lasst uns da ganz langsam vorangehen. Die Ausgaben für Hecht waren schon hoch genug und fielen uns schwer genug.

Für die Pariser Reise solltest Du als Adresse die Cimade Comité Inter - Mouvements Auprés des Evacués, 25 Rue Blanche, Paris(9 E) angeben. Das ist die Adresse der kirchlichen Stelle, mit der es in Paris zu tun haben. Als Wohnort kannst Du abegeben : 2, rue du Parc Cheviron àSevres Foyer pour Etudiants et Etudiantes. Zur Begründung gibst Du an Affaires Culturelles (Besprechung bei der UNESCO). Ich warte noch auf Deine Antwort, ob Ihr mit uns in Sevres für 275 Ffr. schlafen wollt oder Euch ein anderes Quartier suchen werdet. Bitte, gib Nachricht, damit ich entsprechend nach Paris schreiben kann.

Der Gelnhausener Pfarrkonvent hat mich sehr dringend gebeten, am 29. 10. einen Vortrag über unsere Kasteler zu halten anstelle von Professor Wolf, Göttingen, der sie hat sitzen lassen. Als ich sagte, dass wir in dieser Zeit aber hier Gäste haben und auch Du da bist, war man begeistert und fragte, ob Du nicht auch dort reden willst. Der Konvent gehört zur Kirche von Kurhessen-Waldeck, mit der wir hier über unsere Kasteler Arbeit immer bessere Beziehungen bekommen. Nun werden aber noch einige Brüder von der Kuratoriumssitzung am Donnerstag hier sein und ich glaube kaum, dass wir beide wegkönnen. Was meinst Du? Ich müsste ca. 8.30 morgens abfahren und könnte am Nachmittag um 14,30 wieder zurück sein. Im vergangenen Jahr war man ja etwas böse, dass wir gleich nach der Geschichte abfuhren. Schiebes haben sich für 6 Tage angemeldet. Radsick will auch länger als 2 Tage hier sein. Vielleicht wird das auch mit einigen Anderen so gehen. Mit sträuben sich schon die Haare wenn ich daran denke, dass wir alle unterbringen sollen.

Die Fotos sind nun doch noch zum grössten Teil auf Kartonpapier im Postkartenformat, einige, die ich auch auf weichem Papier machen hatte können, paaten aber so schlecht in das Formatvon 9 x 12, dass ich sie doch wieder auf Postkarte machte. Es geht bei meiner Arbeit nicht so serh darum dass ich es besser kann als ein Geschäft, dass dürfte auch garnicht der Fall sein, sondern darum, dass man dem Geschäft gegenüber schlecht den Ausschnitt bestimmen kann, den man aus dem kleinen Negativ haben will. Nur aber im ~~Auss~~ richtigen Ausschnitt gibt es ein wirkungsvolles Bild. Deshalb mache ich diese Sachen lieber selbst.

Am Sonnabend haben wir an Euch gedacht. Wie ich an Eva-Maria schrieb haben wir schwer in der Baugrube geschuftet, während Ihr geschlemmt habt. Ob mein Brief noch zur Zeit gekommen ist? Wir freuen uns, dass wir mit Dir und Elisabeth die paar Tage zusammen sein können. Lass

Gossner Mission

Dir nur nichts dazwischen kommen! Es wäre jetzt gut, bald den Termin für die Einweihung des Hauses in Berlin zu wissen, weil ich schon für Dezember verschiedene Daten festlegen muss.

Schwester Anny ist jeden Tag hier unterwegs und wird gut in den Gemeinden aufgenommen. Sie hat aber sehr mit ihrem kaputten Bein zu tun und möchte am liebsten vor dem Missionsstudientag oder gar während desselben nach Tübingen, um sich neue orthopädische Schuhe anfertigen zu lassen. Sie meinte, dass sie bei dem Studientag und bei der Kuratoriumssitzung nicht so wichtig sei, sondern anschliessend von Tübingen gleich nach Bayern weiterreisen könnte. Bist Du auch der Auffassung? Ich habe sie gebeten, doch möglichst an diesen beiden Tagen hier zu sein.

Boruttas schrieben von Port Said. Die Wirtschaftsstelle hat uns noch eine neue Rechnung über Transportkosten in Höhe von DM. 250.-- zugesandt. Die musst Du also noch zur Ausreise Borutta hinzuzählen.

Lass Dich mit den Deinen für heute herzlich von uns allen grüssen.

Dein

Horst

Die neuen Bilder (mit Wirsel usw.) gehen erst morgen an Dich ab. Zuerst sollst Du diese haben, die Du so dringend verlangtest.

Gossner Mission

1495

Gossnersche Missionsgesellschaft Berlin-Friedenau, am 5.10.1953
Handjerystr. 19/20
Tel.: 83 01 61, Ap.94

Lo./Ja.

Herrn
Pastor Horst S y m a n o w s k i

Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Wir sind mitten im Umzug. In der vergangenen Woche siedelten wir selber, die Gossner-Mission, Erziehungskammer und Schulkanzlei in das alte Missionshaus über. Heute ist das Seminar an der Reihe. Am Sonnabend hat Eva-Maria Hochzeit. Das ist bißchen viel auf einmal.

Dazu kommen sehr schwierige Fragen, die von Grund aus mit der Kirchenleitung geklärt werden müssen: Übernahme der Referenten und Lehrer in das Beamtenverhältnis, Erhöhung der Katechetengehälter, und die Frage der evangelischen Schulen. Es ist so, als wenn wir alles noch einmal von vorne anfangen müssen. Die Kirchenleitung überholt alle seit 1945 neu gegründeten Arbeitszweige. Vor allem wird die finanzielle Frage geprüft. Das nimmt uns alle in Anspruch.

Trotzdem geht alle laufende Arbeit weiter. Dazu gehören nun auch die entscheidenden Dinge in der Gossner-Mission. Ich habe den Pfarrerarzt, Dr. Brink in Herne, persönlich aufgesucht. Er verfügt über ausgezeichnete Zeugnisse, sowohl von Seiten der Kirche, wie des Chefarztes im Herner Krankenhaus, in dem Brink gegenwärtig arbeitet. Ich möchte darum beim Kuratorium beantragen, daß man ihn in den Missionsdienst ruft. In jedem Falle soll er auch zu der Gossnertagung nach Mainz-Kastel kommen. Es wäre schön, wenn er und seine Frau von einem der Brüder, der ein Auto hat, mitgenommen werden könnte (Hess, Gohlke, Grothaus). Sobald wir uns entschließen, Bruder Brink zu übernehmen, müssen wir natürlich für seine Zurüstung sorgen und ihm vielleicht auch noch Gelegenheit geben, einen Tropenkursus durchzumachen. Das alles würde bedeuten, daß wir ihn mit dem Augenblick, in dem das Kuratorium endgültig über ihn beschlossen hat, auf uns übernehmen. Dazu kommt die Frage der Instrumente und Medizinen. Ich weiß sehr wohl, was das Finanzielle bedeutet, bitte Dich aber, nicht von vornherein die Flagge zu streichen, sondern mit uns zusammen zu überlegen, wie wir alles finanzieren können. Dazu gehört vor allem eine Art Kostenanschlag, den wir machen müssen. Am besten wäre es, wenn wir darüber in Mainz-Kastel persönlich beraten könnten, und zwar in Anwesenheit von Bruder Dr. Samuel Müller und Brink.

Die Reise in Ostfriesland war, soweit ich sehen kann, in jeder Hinsicht erfolgreich. Wie war es mit der Abschiedsfeier für Borutta?

Und nun noch einmal die dringende Bitte um Fotoabzüge. Zunächst brauche ich ganz dringend folgende Fotos:

Heidentaufe,
Singen mit Trommelbegleitung unter Bäumen,
Abendmahlsfeier unter Bäumen (alles Bilder vom Munda-Jubiläum in Govindpur).

Ich brauche diese Fotos dringend für ein Buch über Indien, das Dr. Wolff geschrieben hat und das im Satz schon steht. Du hast uns ganz andere Bilder geschickt, die wir im Augenblick gar nicht verwenden

Gossner Mission

können. Natürlich danke ich Dir dafür, weil ich weiß, daß Dir auch das viel Mühe gemacht hat; aber wirklich brauchbar sind ganz andere Fotos, die wir jetzt dringend benötigen: vor allem die oben genannten. Wenn es Dir irgend möglich ist, verwende keine Kartonkarten für die Abzüge, sondern weicheres Papier. Und wenn Du gar nicht die Zeit zu dieser Arbeit findest, dann suche uns wenigstens die Negative heraus. Wir können durch Schottstädt die Abzüge in Ostberlin machen lassen, obwohl sie viel schlechter sind als die im Westen hergestellten. Also, bitte, wenigstens die 3 oben genannten Fotos sobald wie möglich, sonst stockt der ganze Druck des Buches.

So, das wäre so zwischendurch das Wichtigste, was ich Dir schreiben wollte. Die Papiere für die Pariser Reise besorgen wir. Ist dafür noch irgendetwas anderes zu beachten? Was sollen wir zu folgenden Punkten im Antragsformular für das Visum angeben?:

1. Genaue Begründung der Reise
2. Pariser Adressen, mit denen wir es zu tun haben werden
3. Aufenthaltsadresse in Frankreich.

Und nun noch eine letzte Bitte: gehe, bitte, ~~xxxxx~~ zum Deutschen Evangelischen Missionstag allein hin. Ich bin gegenwärtig hier unabkömmlich und möchte so wenig wie möglich abwesend sein. Die Tagesordnung sende ich Dir noch zu.

Mit den herzlichsten Grüßen an Euch alle

Dein

ger. Hans

PS. Die Missionstagung findet vom 23. - 27.10. statt. Ich hatte Dir doch das Datum zuletzt mit Bestimmtheit in Bethel mitgeteilt. Nun sehe ich, daß sich die Daten überschneiden. Am 27.10. soll ja schon der Studientag in Mainz-Kastel sein. Zu dumm! Außerdem steht immer noch nicht fest, ob der Missionstag in Spandau oder in Bad Boll stattfindet. Sollte die Wahl auf Spandau fallen, so nehme ich natürlich daran teil und fahre die Nacht durch, um rechtzeitig in Mainz-Kastel einzutreffen. Anderenfalls müßtest Du nach Bad Boll fahren und Dich ebenso einrichten, um in Mainz-Kastel rechtzeitig zur Stelle zu sein. Zu dumm! Aber es läßt sich wohl nun nichts mehr daran ändern.

d.O.

Gossner Mission

1492

3.Oktober 1953

-- West
52o 50 83 4o 71 Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Herr Pastor,

vielen Dank für Ihre Zeilen vom 1.Oktober. Der Chef ist mit der Tagesordnung zur Kuratoriumssitzung einverstanden. Die gewünschten 2000 "Bienen" gehen in den nächsten Tagen an Sie ab.
Eine Einladung des DEMT für die vorgesehene Tagung ist uns noch nicht zu Gesicht gekommen. Wir stecken nämlich noch mitten im Umzug. Dies ist der erste Brief an Sie aus dem"neuen"alten Büro. Sie erhalten Nachricht, sobald wir selbst den Termin wissen.

Herr Mühlnickel wurde an die Abrechnung erinnert.

P.Lokies läßt Sie übrigens bitten, die erbetenen Fotos nicht auf kartonähnlichem Papier abzuziehen, da dies zu steif ist und sich nicht oder nur schlecht zum Aufkleben eignet. Es gibt sicher auch andere geeignete dünnere Papiere.

Für heute nur noch viele Grüsse von uns allen aus dem Goßnerhaus.

Gossner Mission

1481

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 1. Oktober 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
Stubenrauchstrasse 12.

Eingegangen
am 3. OKT. 1953
erledigt

Liebes Fräulein Sudau,

Unsere " Bienen " gehen zu Ende. Wir könnten noch gut 2000 Stück brauchen. Wenn Sie nicht mehr so viele daheben, senden Sie bitte, was Sie noch entbehren können.

Für den nächsten Bienendruck bestellen wir früh genug die Anzahl die wir brauchen. Es wird dann nicht mehr so viel wie bisher sein, weil wir das Bildblatt " Hilf Ziehen " zum Versand an alle Pfarrämter benutzen, nicht aber die " Biene ".

Eine Serie neuer Bilder hat Herr Hannemann für Pastor Lokies mitgenommen. Auch den dritten Film von Pastor Schultz verarbeite ich in den nächsten Tagen und erfülle Ihre anderen Wünsche.

Die Anlagen geben Sie bitte Pastor Lokies weiter.

Übermitteln Sie Herrn Mühlnickel noch einmal meine Bitte um eine Abrechnung der Einnahmen von Missionsgaben, die in den letzten Quartalen in Berlin eingegangen sind. Ich habe von 1953 noch nichts bekommen.

Der Chef fordert mich auf, allein die Tagung des DEMT im Oktober zu besuchen. Ich habe aber noch keine Einladung zu Gesicht bekommen und weiss weder Ort noch Zeit. Wollen Sie bitte dafür sorgen, dass ich sie sobald wie möglich bekomme.

Boruttas sind in der Nacht von Sonntag zum Montag abgereist. Ich gebe in den nächsten Tagen noch einen genaueren Bericht.

Sobald ich die endgültige Zusage von Dr. Samuel Müller aus Tübingen für seinen Vortrag am 27. Oktober auf dem Missionsstudientag bei uns habe, gehen die Einladungen hinaus, ebenso die für die Kuratoriumssitzung. Bitte, ersuchen Sie den Chef, dass er zu dem beiliegenden Entwurf der Kuratoriumseinladung Stellung nimmt, ihn evtl. verbessert und ich ihn postwendend zurückbekomme.

Mit herzlichem Gruss bin ich

Ihr

H. Gruenwoski.

Anlagen.

Gossner Mission

1481/Anl.

Eingegangen
am 3. OKT. 1953.
erledigt

Einladung

zum Sonntag, den 4. Oktober 1953, 11 Uhr ins Gossnerhaus, Kastel, Eleonorenstrasse 64

1. Die 12 Kollegen aus verschiedenen Betrieben, die in Holland waren, sind zurück und werden über ihre Erlebnisse berichten.
2. Anschliessend ist jeder zum einfachen Mittagessen eingeladen.
3. Um 15 Uhr sehen wir uns in unserem Haus den Tonfilm an "Der letzte Bandit". Hinterher besprechen wir den Film.

Familienangehörige, Freunde und Freundinnenssind willkommen!

Horst Symanowski

Gossner Mission

1481/anl.

Eingegangen
am 3. OKT. 1953.
erledigt

Eingang der Bienenpakete von der Druckerei

15.8.	5 Pakete	5000 St.
18.8.	2 "	2000 St.
21.8.	2 "	2000 St.
24.8.	2 "	2000 St.
25.8.	2 "	2000 St.
31.8.	1 "	1000 St.
	14 Pakete	14000 St.

Mainz-Kastel, 16.9.1953

H. Wyrwoski

Gossner Mission

1481/Anl.

Miss. Dir. T. Lokies

Eingegangen
am 3. OKT. 1953.
erledigt

14. September 53

S/L.

An

die Wirtschaftsstelle
Evangelischer Missionsgesellschaften

H a m b u r g 11.
Trostbrücke 1.

Betr.: Ausreise Missionar Helmuth Borutta.

Hiermit möchten wir unser heute geführtes Telefongespräch bestätigen, demzufolge Sie die für die " Batory " belegten Schiffsplätze für die Familie Borutta abbestellen. Der Lloyd Triestine in Frankfurt a.M. hat es doch ermöglichen können. eine Kabine mit drei Plätzen für die Familie Borutta auf der " Asia " zu belegen.

Wie uns der Lloyd Triestino mitteilt, erhält die Familie Borutta als Missionarsfamilie eine Ermässigung von 10 % auf die Schiffsplätze. Wir bitten, bei der Bezahlung der Schiffsplätze auf die ermässigte Gebühr von 10 % zu achten.

Ferner bestätigen wir das heute geführte Telefongespräch bezügl. des Bordgeldes. Es wurde vereinbart, dass die ganze von uns beantragte Summe in Höhe von DM. 800.-- rechtzeitig nach Henua zu Hd. Herrn Missionar Helmuth Borutta gesandt wird. Aus dieser Summe wird nicht nur das Bordgeld bestritten, sondern wird auch Missionar Borutta eine Summe zum Einkauf, den er in Indien bei seiner Ankunft vornehmen muss zur Verfügung gestellt.

Mit freundlichem Gruss

Lyn.

(H. Symanowski, Pfarrer.)

Gossner Mission

1452

Eingegangen
am 24. SEP 1953
erledigt

Entwurf

Einladung.

zum Missionsstudientag der Gossner Mission am 27.10.1953
in Mainz-Kastel a.Rh., Eleonorenstrasse 64

Hiermit dürfen wir Sie herzlich zu unserem Studientag 1953 in Mainz-Kastel einladen. Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele Freunde unserer Mission, die unsere Arbeit mittragen, an diesem Tag bei uns sein könnten. Wer eine weite Anreise hat, ist eingeladen, schon am Tag vorher, Montag, den 26.Okt., zu uns zu kommen. Wir werden gern für Nachtquartier sorgen. Wer vielleicht auch noch einige Tage länger - sei es vor dem Studientag oder nachher - am Rhein verbringen will, möge uns dies mitteilen, damit wir für die nötige Unterkunft sorgen können. Am 31. Oktober reisen die Studenten für das Wintersemester an, für die dann allerdings die Betten wieder frei sein müssen.

Während Ihres Aufenthaltes im Gossner Haus dürfen wir Sie als unsere Gäste betrachten, sodass Ihnen keine Unkosten entstehen.

Das Programm sieht vor:

8 Uhr Bibelarbeit, Prof. D. Stählin, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

10 Uhr: Prof. Holsten, Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz

15 Uhr: " . . . . . " Dr. Samuel Müller, Paul-Lechler-Krankenhaus (Tropeninstitut) Tübingen

17.30 Uhr: Missionsdir.D.Lokies "Die Gossner Mission in Indien"
Pastor Symanowski "Die Gossner Mission in Deutschland"

Nach dem Abendbrot Aussprache.

Wir bitten um Anmledungen möglichst bis zum 15. Okt. 1953
In der Hoffnung, Sie bei dem Missionsstudientag begrüssen zu dürfen

H. Lokies H. Symanwoski

Anlage: Bericht von Lic. Günter Schultz, Ranchi, über die Lage der Gossner Kirche in Indien.

Gossner Mission

18.September 1953

--- West
520 50 83 4o 71 Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 63

Sehr geehrter Herr Pastor,

Ihr an den Chef gerichteter Brief vom 9.ds. ist erst nach seiner Abreise nach Ostfriesland eingetroffen. Wir haben ihm aber für alle Fälle das Programm für den Missions - studientag in Mainz am 27.10. zur Stellungnahme nachgesandt. Leider ist verabsäumt worden, eine Abschrift anzufertigen und wir wären Ihnen nun für Überlassung einer Durchschrift dankbar, damit wir es hier auch vorliegen haben. Für den Fall, daß der Bericht von Pastor Schultz bei Ihnen vervielfältigt worden sein sollte, möchten wir um Überlassung einer Anzahl von Exemplaren bitten.

Über die Sitzung des DEMT haben wir bisher noch keinen endgültigen Bescheid erhalten.

Laut der Ihnen übersandten Aufstellung sind diesmal nur insgesamt 14.ooo Stck."Bienen" gesandt worden. Ist das ausreichend oder sollen wir Ihnen noch welche zuschicken, allerdings mit unserer "Firma"; wieviel gegebenenfalls ?

./.

nach Mainz

Gossner Mission

Das Album für Vater Elster mussten wir nun hier so gut es ging mit noch vorhandenen Fotos fertigmachen. Dabei war es nötig, 2 Archivexemplare zu verwenden, für die wir Sie um Ersatz bitten. Es handelt sich dabei 2 Mainzer Bilder und zwar :

1) Mittagessen - ~~Blick durch Holzsparren über den Rhein m/1 Arb.~~ im Hintergrund Zelte, (Bleistift Nr. 26)

2) Richtfest am 13.Juli 1951 - Blick durch Holzsparren über den Rhein mit 1 Arbeiter.

Format: 9 x 12 wird glaube ich genügen. -

Schönen Dank im voraus und herzliche Grüsse von uns allen.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A. Tudan

Gossner Mission

Pastor S y m a n o w s k i

7. - 14. September 53 :

B e i e n r o d e üb. Helmstedt

"Haus der Helfenden Hände "

Gossner Mission

1402

10.9.1953

83 4o 71

Lo/Su.

Lieber Horst,

hier wende ich die Bumerang-Methode an und schicke Dir die Postkarte samt dem "Prediger von Buchenwald" zu. Dann hast Du wenigstens die Plage, die Postkarte zu beantworten. Man soll ja nicht alles selber tun wollen. Gruß !

Dein

Anlage.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 6.9.53. 10/9. Ho

Lieber Hans,
soeben bin ich von einer Fahrt mit Boruttas heigekommen - bereits die 2.in dieser Woche -, bei der wir auch Holsten besuchten. Er ist bereit, am Miss.Studientag einen Vortrag zu halten. Er will das Thema in 8 Tagen angeben. Er schlägt auch - Kuckuck der Name ? - den Breklumer, jetzt Dozent in Heidelberg, vor. Außerdem hatte ja auch Samuel Müller grundsätzlich zugesagt. Und Stählin ? Bibelarbeit. Alle 4 sind aber zu viel. Bitte gib Deinen Rat. Wen soll ich auffordern? Und welche Tagesordnung für die Kurat.-Sitzung ? Bitte schreibe bald.

Also es ist nicht möglich für Schwester Hedwig den Interzonenpass zu bekommen, wenn wir nicht Ihren Personalausweiß und ihre persönl.Unterschrift auf dem Antrag haben. Wir teilten es ihr telegr. mit. Ich weiß nun nicht, was sie machen wird.

Ich kennne auch nicht das in der Biene angekündigte Buch. Deshalb mußt Du bitte beiliegende Karte erledigen.

Gruß Dein

Horst.

Gossner Mission

1401

10.Sept.1953

--- 83 40 71

Lo/Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

Deinen letzten Brief habe ich bekommen. Mit Deinen Wünschen zur "Biene" sagst Du mir ja nichts Neues. Die kleinen Abänderungswünsche können leicht erfüllt werden. Das Tempo des Erscheinens hängt von allen möglichen Umständen ab, über die ich nicht immer Herr bin. z.B. bekomme ich auch Eure Beiträge immer zu spät. Dazu kommt die furchtbar langsame Arbeit bei Beenken. Ich wage nur immer noch nicht, von dort wegzugehen, in Erinnerung an den Alten. Vielleicht entschließe ich mich aber doch zu einer anderen Druckerei, die schneller und präziser arbeitet. Es scheint, daß auch der Versand durch Beenken ausserordentlich langsam erfolgt. Diese Frage lasse ich noch untersuchen. Bruder Hensel soll es tun und darauf achten, daß wir eine Versandmöglichkeit finden, die besser funktioniert. Bitte teile uns noch mit, wann und wieviel "Bienen" diesmal bei Euch eingetroffen sind.
Die Sache mit der Nummerierung will ich mir überlegen. Bei der letzten Nummer für dieses Jahr lasse ich es wie bisher. Eines aber erbitte ich mir nun von Euch :
bis zum 28.ds.Mts. Euren Beitrag zu den Nachrichten und einen Artikel über die Arbeit im Westen. Solltet Ihr einen kurzen grundsätzlichen Artikel oder auch eine anschauliche Erzählung zur Hand haben, dann wäre ich dafür sehr dankbar.
Auf meine Bitte, aus Indien einmal etwas anschauliches zu schicken, habe ich nie eine Antwort erhalten. Ich hätte gern einmal den stereotypen Rahmen unseres Blattes mit einer kurzen Erzählung unterbrochen. Aber Du wartest auf solch einen Beitrag vergebens.

Die Sache mit Boruttа's Schiffsplätzen ist ein Tollhausstück. Was soll nun werden ? Fliegen - ausgeschlossen !
In nächster Zeit ist Tag des Rates der EKiD. Ich habe mit Hunst wegen der Einreiseverzögerung für unsere Missionare gesprochen. Er will sich beim indischen Botschafter für uns einsetzen. Warten wir ab.

Und nun nocheinmal und dringend die Bitte: schick' mir doch wirklich die Fotoabzüge, um die ich Dich gebeten habe. Ich brauche wenigstens 3-5 Stück von jeder Aufnahme. Die Sache ist wirklich wichtig, weil wir über unserem Bitten nicht das Danken vergessen dürfen. Auch Elisabeth und ich mühen uns persönlich ab mit dem Kleben und Beschriften der Alben (jedesmal etwa 70-80 Fotos). Aber es lohnt sich wirklich und darum laß mich bitte nicht im Stich. Je einen Abzug brauche ich s o f o r t , denn was soll ich dem alten Vater EISTER zu seinem 50-jährigen Amtsjubiläum am 20.Sept. in die Hand geben als solch ein Album ? Die Einordnung der Bilder kann ich nun ohnehin nicht mehr selbst vornehmen. Elisabeth muss es tun.
Ich habe auch sonst alle Abzüge beisammen, es fehlen nur noch solche für Mainz-Kastel und die Mission. Ich gebe Dir noch im Einzelnen an, welche Fotos wir brauchen, hoffentlich erkennst Du aus der Beschreibung, welche gemeint sind. Ausserdem kannst Du Dir aus dem

-2-

Gossner Mission

ganzen Duktus der Zusammenstellung zusammenreimen, welche Fotos wir brauchen.
Ich weiß, daß Du 2 Nächte dafür opferst und weiß Dir Dank dafür, aber es muß nun einmal sein und zwar
u m g e h e n d wenigstens j e e i n E x e m p l a r , da sonst das Album für Vater Elster nicht mehr zurecht kommt.

Mit den herzlichsten Grüssen an Euch alle

D e i n

ger. Hans

PS. Die Tagesordnung für die Kuratoriumssitzung schicke ich Dir noch zu. -
Und noch eine Frage: willst Du nicht allein zur Tagung des DEMT nach Bad Boll fahren ? Ich habe die Brüder so dick, daß ich sie garnicht sehen möchte. Und hier habe ich soviel zu tun, daß ich nicht mehr weiß, was Sonne, Mond und Sterne sind. Im Ernst, willst Du mir das nicht abnehmen ?

Anlagen: 1 Foto-Liste,
1 Versandaufstellung "Biene" (Aug.53).

Gossner Mission

F o t o s für ein Album :

Mainz Kastel

1.) Blick vom Studentenheim über den Rhein auf Mainz

oder

die schöne Postkarte mit dem großen Brückenbogen, unter dem hindurch man die Silhouette von Mainz sieht,

oder

unsere indischen Gäste auf dem Domturm (möglichst auch mit dem Blick auf den Rhein).

dieses Foto auch sonst auf alle Fälle !

2.) Pastor Symanowski als Werkarbeiter

3.) 1.Bauabschnitt (die Baracke)

4-5) 2 verschiedene Fotos vom Jugend-Camp

6-7.) 2 " " " Pastoren-Camp

8-10) 3 " Porträts von Pastoren aus dem letzten Arbeitslager: der Pfarrer an der Maschine.

11.) gemeinsame Mahlzeit im Lager

12.) Diskussionsgruppe

13.) P.Lokies (Rückansicht) zur Lagerjugend sprechend

14.) Porträt Charles WEST

15.) " Prof.ARND

16-17.) Porträts von Bage und Surin

18.) Hauskonzert

19.) Familie Symanowski

20.) das erste fertiggestellte Gebäude.

Indien

21.) Gandhi mit Christus, Buddha, Krishna.

22.) indische Karte von Indien (oben im Kopf Gandhi und sein mohamd. Partner).

23.) Aussendung Schultz

24.) " Ilse Martin

25.) Hindu-Tempel

26.) Christus-Kirche

27.) Pandit Nehru in Ranchi

28.) TATA-Werke

29.) " "

30-31) Palast des Raja von Chotanagpur und Raja mit Joel Lakra und Ministern.

Gossner Mission

32.) Fischer bei der Arbeit
33.) Mädchen beim Wasserholen
34.) Theologisches Seminar (Studentengruppe mit Tiga)
X 35.) Grundschule
X 36.-40.) Bilder aus der Tabita-Schule
X 41.) Kinderfest
42.) Predigt auf dem Munda-Jubiläum
43.)
- 44.) die große Festversammlung beim Munda-Jubiläum
(1 Foto - Männer, 1 Foto - Frauen)
45.) Liedersingen zur Trommelbegleitung (Munda-Jub.)
46.) Heiden-Taufe (Munda-Jub.)
47.) Abendmahl unter Bäumen (Munda-Jub.)
48.) Kirchenbau in Indien
49.) Schulbau " "
50.) Vorstoß in das neue Gebiet (Vertrautheit mit den Pastoren die Karte studierend.)
51.) Landschaft am Brahmani-Fluß
52.) ein anderes Bild von dieser Landschaft
~~53.)~~ (möglichst die Weite andeutend - Bild vom Fährmann, vor den Fluß setzend)
53.) Ruf zur Mission (Läuten der Glocken in einen Glockenstuhl).

.-.-.-.-.

bitte alles 9 x 12 ! folgende Bilder etwas größer : (nicht zu groß !)

Nr. 1 - 21 - 53 (Schlußbild).

die hier vorhandenen Bilder sind mit X bezeichnet.

11.9.53
Lo/Su.

Gossner Mission

1413

W. K
Kurfürsten damm 211

Eingegangen
am 12 SEP 1953
erledigt

Beienrode, den 9. Sept. 1953 9-12
Haus der helfenden Hände 14³⁰-16³⁰

91 81 45
91 81 46

Herrn Pastor Lokies
Berlin-Friedenau
Fehlerstrasse 11

Lieber Haas,

Dein Brief vom 7.9. kam heute hier in Beienrode an. Inzwischen habe ich Dir schon telefonisch von dem Missgeschick mit den Schiffsplätzen für Boruttas berichtet. Ich habe mindestens 3 mal Borutta gefragt, ob die Belegung der Schiffsplätze ordnungsgemäss erfolgt wären und ob er auch die Bestätigung empfangen habe. Er sagte mir jedesmal, dass die Sache erledigt sei und er die Besätigung des Missionsrates erhalten habe. Er hatte selbst gewünscht, die Belegung der Schiffsplätze selbst in die Hand zu nehmen. Er kann uns also in dieser Sache keinen Vorwurf machen. Aus der Anlage (mein Brief vom 9.9. an den Missionsrat im Hamburg) siehst Du, dass ich auch antippe, ob eventuell der Missionsrat die Differenz zwischen Schiffsplatz und Flugkarte tragen würde. Vielleicht ist aber doch noch in letzter Minute eine Belegung der Schiffsplätze möglich.

Schon am Telefon sagte ich Dir, dass wir Fräulein Schinz in keiner Weise beeinflusst haben, sondern alle 3 Möglichkeiten für sie offen liessen: 1. nach Berlin zurückzugehen, 2. in einen Privathaushalt überzusiedeln, 3. bei uns in Kastel zu bleiben. Während sie vor ihrem Urlaub geäussert hatte, sie würde am liebsten in einen Privathaushalt gehen, kam sie nach dem Urlaub mit der Entscheidung zurück, ins Seminar nach Berlin zurückzukehren. Es wird nun von Euch abhängen, ob dies letztes möglich ist. Die Möglichkeiten 2 und 3 stehen ihr bei uns offen.

Wir freuen uns sehr über Deine Reise nach Indien. Europa wird inzwischen nicht untergehen, auch nicht Gossner und die Erziehungskammer. Nimm Dir für die Reise nicht zu wenig Zeit!

2-3 Tage Termin und Unterkunft

Hast Du schon Nachricht, wann und wo die Sitzung des DEMT stattfindet? Besorgt Euch das französische Visum nach Paris für die Zeit vom 30.10. bis 7.11. (8 Tage). Die endgültigen Tage innerhalb dieser Zeit können wir ja dann selbst bestimmen. Devisen braucht Ihr für diese Reise nicht zu beantragen, weil wir uns Geld von Jakumait geben lassen können.

Bitte gib mir bald Deine Meinung zu beiliegendem Programm für den Missionsstudien tag am 27.10.

Euch alle herzlich grüssend bin ich

Dein

Horst.

Gossner Mission

Herrn Prof. Lic. Holsten,
(22b) W ö r r s t a d t
bei Alzey
Friedr.Ebert Str.41

z.Zt. Beienrode, 9.9.1953

Lieber Bruder Holsten,

In der Anlage ich Ihnen den Entwurf für das Programm unseres Missions studientages und bitte Sie, mir bald Ihr Thema zu übersenden. Sind Sie mit der Einteilung des Tages un der für Sie festgesetzten Zeit zufrieden? Bitte, machen Sie Ihre Vorschläge.

Ferner bitte ich Sie schnelle Antwort in einer dringenden Sache: Auf der Herreise nach Beienrode erzählt mir Prof. Braun, dass Ihre Professur in eine ordentlich umgewandelt wäre und so endlich erreicht ist, was wir seit Jahren erhofften. Ich kann mir noch keinen Vers daraus machen, weil Sie davon am Sonntag nichts erwähnten. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es wirklich so ist, wie Braun sagt, weil Sie doch sonst bestimmt das erzählt hätten. Sollte es doch Tatsache sein, so bitte ich, an die Kirchenleitung von Hessen und Nassau noch keine Nachricht darüber zu geben! Sie wissen, dass der Plan, bereits mit de. KL besprochen war, in dem Augenblick, wo die Pen-

durch die KL
sionsgarantie/für Sie nicht mehr nötig ist, meinen Namen an Stelle des Ihren zu setzen. Das ist natürlich f r mich und auch für die Gossner Mis ion eine sehr wichtige Angelegenheit. Die Gelegenheit kann verpasst wer en, wenn auf Grund einer Mitteilung Ihrerseits oder der Fakultät Ihr Name gest ichen wird und ich mit einem offiziellen Antrag meinen Namen einzusetzen erst später komme.

Ich hoffe, dass ich in beiden Sachen dieses Briefes Ihre Antwort bei meiner Rückkehr nach Kastel am nächsten Sonntag vorfinde.

Mit herzlichem Gruss an die Ihren und Sie bin ich

Ihr

H Jwanowski.

Gossner Mission

1383

7.Sept.53

83 4o 71

Herrn
Pastor Symanowski
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen letzten Brief vom 3.9.~ Am 4.9. hatten wir Kuratoriumssitzung - Dein Brief kam gerade noch zurecht.

1.) Zum Begräbnis von Bruder Graetsch ist Bruder Radsick hinge - fahren und hat auch in unserem Namen einen Kranz niedergelegt. Alles ging telegrafisch vor sich, sodaß ich bis zum letzten Augenblick nicht wissen konnte, ob Radsick hinfährt oder nicht. Darum auch meine Bitte an Dich, an das Begräbnis zu denken. Wenn nun 2 Kränze von uns zum Gedenken an unseren lieben Bruder und Vater Graetsch sein und seiner Frau Grab schmücken, dann wollen wir uns deswegen keine Sorgen machen. Wir waren sehr erschüttert über die beiden aufeinanderfolgenden Hiobsbotschaften. Sie fuhren so fröhlich von hier fort, nachdem wir eine schöne Abschiedsstunde miteinander in der Stubenrauchstrasse 12 gehabt hatten. Vater Graetsch sprach davon, daß er nun Gelegenheit haben werde zu angeln usw. Und nun ist alles ganz anders gekommen - genau in dem Augenblick als sie eine sehr erhebliche Pensionsnachzahlung erhalten hatten. Soviel Geld hatten sie sicher niemals auf einem Haufen gesehen. Sie freuten sich darüber auch im Interesse ihrer Kinder. Nun sind sie Beide ganz anders geführt worden als sie und wir es erhofften. Die Trauer hier in der Gemeinde ist groß.

2.) Mag sein, daß hinter Bruder Borutta's jetzigem Einverständnis, auch in Mainz-Kastel einen Abschiedsgottesdienst für ihn zu halten. keine Bekehrung steht: so ist es doch wenigstens in der Ordnung, daß wir es ihm nicht durchgelassen haben. Übrigens schreibt er in seinem Brief an mich, daß er in dieser Sache ein gutes Gespräch mit Dir gehabt habe. Hoffentlich hat Euer gemeinsameß Rheinbummel etwas dazu beigetragen, daß er Euch noch besser verstehen gelernt hat.

3.) Auto. - Klar, daß er keinen Daimler-Benz mitbekommt. Stosch ist immer nooh grundsätzlich dagegen, daß unsere Missionare überhaupt mit dem Auto fahren. Ich kann das allerdings nicht für richtig ansehen. Leid tut mir nur Günter, dem Borutta seinen Wagen wieder abnehmen wird. Was aus dem Verkauf von Klimkeits Wagen herauskommt, kann ich nicht beurteilen. Man sollte aber wirklich daran denken, für den Erlös des Klimkeitschen Wagens einen anderen gebrauchten Wagen für Günter zu kaufen. Auf lange Sicht könnten wir dann in der Tat Günter einen Volks-wagen besorgen. Es könnte ja durchaus sein, daß ein solcher Wagen auch indischen Ansprüchen voll genügt.

4.) *Denke nicht*, daß ich nicht weiß, wie schwer Dich die Missionsschulden drücken. Ich spüre den Druck mit. Allerdings bin ich der Meinung, wir sollten die regelmässigen Devisenzahlungen fortsetzen inder Hoffnung, daß der Missionsrat mit unserem Abstottern Geduld hat. Wir haben Dir die letzten Abrechnungen von Bruder Klimkeit zugeschickt und Du hast sicher auch die

Gossner Mission

Anmerkung gelesen, die Günther unter die Abrechnung der Missionarskasse für das zweite Vierteljahr 1953 gemacht hat. Er schreibt da, daß die Zuschüsse aus Amerika zu den Missionarsgelder gestoppt sind, weil sie über die Kasse der Kirche gehen und diese nicht in Ordnung befunden worden ist. So haben die Brüder ihre Gehälter denn lediglich aus unseren Devisenzahlungen erhalten, sodaß der Bestand so ungefähr Plus:Minus = Null ist. Als ich das las, war ich ziemlich erschüttert, weil ich ja gehofft hatte, durch unsere weiterlaufenden regelmässigen Zahlungen einen kleinen Fond ansammeln zu können, der dann für die neu aufgenommene Arbeit aus der Missionarskasse auf die Kasse des J.M.B. übertragen werden könnte. Diese Hoffnung wird sich erst dann erfüllen, wenn die Amerikaner endlich gezahlt haben werden. Der von dort ausstehenden Betrag ist ja ebenso groß wie unser Beitrag.

5.) Schwester Hedwig kommt nach Berlin nur wegen Ihres Vaters, dem es scheinbar nicht gut geht. Sie schrieb wiederholt so dringend an uns, daß wir ihr den Rat gaben, hierher zu kommen - sei es, daß ihr Vater noch einmal nach Ostberlin kommt, oder sie nach Halle fährt. Letzteres kann aber nur durch ihre eigene Anwesenheit bei den zuständigen Stellen hier erreicht werden.

6.) Herzlichen Dank für die Nachrichten über Peuch und Kloss.

7.) In der Anlage sende ich Dir ein Schreiben von Bruder Berg in Abschrift zu, aus dem Du ersehen kannst, daß Euer Antrag beim HEKS abgelehnt worden ist. Berg will uns auf andere Weise helfen. Hoffentlich gelingt es.

8.) Unter "Verschiedenes" wurde in der Kurstoriumssitzung durch Bruder Berg meine Reise nach Indien aufgerollt. Als ich von den Vorgängen in Bethel erzählte (vorher hatte ich es noch nicht getan) versteifte sich die Haltung des ganzen Kuratoriums, das einen Antrag von Br. Berg, der ganz aufgregt war, annahm : meine Reise soll noch Ende dieses Jahres angetreten werden. Berg schlug mit der Faust auf den Tisch und dagte, für das Geld dafür wolle er aufkommen.

Ich weiß nun immer noch nicht recht, ob es richtig ist, daß ich fahre. Natürlich ist es für mich nicht leicht, ein Vierteljahr wegzugehen. Wir leben hier immer noch auf brodelndem Boden, aber vielleicht wäre es gut, wenn ich einmal das Feld sehen könnte, für das ich ein ganzes Leben lang gearbeitet habe. Wenn ich aber daran denke, daß die Lage so ist, daß trotz allem keine Bruderschaft zustandekommt, sobald wir dem Felde den Rücken gekehrt haben, und das obwohl und vielleicht weil nun eben 2 oder 3 Brüder draussen sind, dann verliert man ein wenig die Freudigkeit und den Mut. Aber wenn es sein muß, will ich natürlich gerne fahren.

Inzwischen sehen wir uns in Mainz-Kastel. Die Einweihung des Hauses wird erst in der Adventszeit stattfinden. Zum 1.X. erfolgt aber, wie wir es uns vorgenommen hatten, der Umzug ins Missionshaus.

Grüsse bitte Isolde und die Deinen von uns allen von ganzem Herzen. Ich hoffe, daß Du inzwischen ein par Ruhetage gehabt hast.

Mit allen guten Wünschen

Dein

gez. Hans

Anlage.

Gossner Mission

Abschrift

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland
Zentralbüro

Der Leiter
der Berliner Stelle

Berlin-Zehlendorf, 31.8.53
Teltower Damm 93 Bg/D.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.H.Herrn Missionsdirektor D. L o k i e s
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstrasse 12

Lieber Freund,

Wie Du weißt, haben Symanowski und ich im Mai dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz ein Gesuch um die Unterstützung des Aufbaues des Gossnerschen Missionshauses unterbreitet. Heute erhalte ich zu meinem Leidwesen folgende Antwort aus Zürich:

" Wie ich befürchtet hatte, hat das Projekt auf Wiederaufbau des Missionshauses der Gossner Mission keine Gnade gefunden. Wir wissen sehr wohl, daß die Gossner Mission für die ganze Kirche eine sehr wertvolle Bedeutung hat. Aber wir glauben, es heute angesichts unserer beschränkten Mittel nicht verantworten zu können, den Wiederaufbau eines Missionshauses zu unterstützen. Daß wir dabei keine besonderen Bedenken speziell gegen die Goßner Mission haben, dürfte am besten ersichtlich sein aus der mehrmaligen Unterstützung des Jugendwohnheimes in Mainz. Dort handelt es sich aber um ein ausgesprochenes Werk der Flüchtlingshilfe, bei dem der soziale Charakter im Vordergrund steht. Darum haben wir dort Mittel, die wir für solche Zwecke von der Europa-Hilfe hatten, einsetzen können. Es tut uns sehr leid, daß wir Dir diesen negativen Bescheid mitteilen müssen. "

Sicherlich werden wir am Freitag Gelegenheit haben, darüber zu sprechen, aber ich musste Dir pflichtgemäss doch so rasch wie möglich diesen Bescheid mitteilen.

Mit brüderlichen Grüssen

Dein

gez. B e r g

Gossner Mission

1383

7.Sept.53

83 40 71

Herrn
Pastor Symanowski
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen letzten Brief vom 3.9. Am 4.9. hatten wir Kuratoriumssitzung - Dein Brief kam gerade noch zurecht.

1.) Zum Begräbnis von Bruder Graetsch ist Bruder Radsick hinge - fahren und hat auch in unserem Namen einen Kranz niedergelegt. Alles ging telegrafisch vor sich, sodaß ich bis zum letzten Augenblick nicht wissen konnte, ob Radsick hinfährt oder nicht. Darum auch meine Bitte an Dich, an das Begräbnis zu denken. Wenn nun 2 Kränze von uns zum Gedenken an unseren lieben Bruder und Vater Graetsch sein und seiner Frau Grab schmücken, dann wollen wir uns deswegen keine Sorgen machen. Wir waren sehr erschüttert über die beiden aufeinanderfolgenden Hiobsbotschaften. Sie fuhren so fröhlich von hier fort, nachdem wir eine schöne Abschiedsstunde miteinander in der Stubenrauchstrasse 12 gehabt hatten. Vater Graetsch sprach davon, daß er nun Gelegenheit haben werde zu angeln usw. Und nun ist alles ganz anders gekommen - genau in dem Augenblick als sie eine sehr erhebliche Pensionsnachzahlung erhalten hatten. Soviel Geld hatten sie sicher niemals auf einem Haufen gesehen. Sie freuten sich darüber auch im Interesse ihrer Kinder. Nun sind sie Beide ganz anders geführt worden als sie und wir es erhofften. Die Trauer hier in der Gemeinde ist groß.

2.) Mag sein, daß hinter Bruder Borutta's jetzigem Einverständnis, auch in Mainz-Kastel einen Abschiedsgottesdienst für ihn zu halten, keine Bekehrung steht: so ist es doch wenigstens in der Ordnung, daß wir es ihm nicht durchgelassen haben. Übrigens schreibt er in seinem Brief an mich, daß er in dieser Sache ein gutes Gespräch mit Dir gehabt habe. Hoffentlich hat Euer gemeinsames Rheinbummel etwas dazu beigetragen, daß er Euch noch besser verstehen gelernt hat.

3.) Auto. - Klar, daß er keinen Daimler-Benz mitbekommt. Stosch ist immer noch grundsätzlich dagegen, daß unsere Missionare überhaupt mit dem Auto fahren. Ich kann das allerdings nicht für richtig ansehen. Leid tut mir nur Günter, dem Borutta seinen Wagen wieder abnehmen wird. Was aus dem Verkauf von Klimkeits Wagen herauskommt, kann ich nicht beurteilen. Man sollte aber wirklich daran denken, für den Erlös des Klimkeitschen Wagens einen anderen gebrauchten Wagen für Günter zu kaufen. Auf lange Sicht könnten wir dann in der Tat Günter einen Volks-wagen besorgen. Es könnte ja durchaus sein, daß ein solcher Wagen auch indischen Ansprüchen voll genügt.

4.) Denke nicht, daß ich nicht weiß, wie schwer Dich die Missionsschulden drücken. Ich spüre den Druck mit. Allerdings bin ich der Meinung, wir sollten die regelmässigen Devisenzahlungen fortsetzen inder Hoffnung, daß der Missionsrat mit unserem Abstottern Geduld hat. Wir haben Dir die letzten Abrechnungen von Bruder Klimkeit zugeschickt und Du hast sicher auch die

Gossner Mission

Anmerkung gelesen, die Günther unter die Abrechnung der Missionarskasse für das zweite Vierteljahr 1953 gemacht hat. Er schreibt da, daß die Zuschüsse aus Amerika zu den Missionarsgelder gestoppt sind, weil sie über die Kasse der Kirche gehen und diese nicht in Ordnung befunden worden ist. So haben die Brüder ihre Gehälter denn lediglich aus unseren Devisenzahlungen erhalten, sodaß der Bestand so ungefähr Plus:Minus = Null ist. Als ich das las, war ich ziemlich erschüttert, weil ich ja gehofft hatte, durch unsere weiterlaufenden regelmässigen Zahlungen einen kleinen Fond ansammeln zu können, der dann für die neu aufgenommene Arbeit aus der Missionarskasse auf die Kasse des J.M.B. übertragen werden könnte. Diese Hoffnung wird sich erst dann erfüllen, wenn die Amerikaner endlich gezahlt haben werden. Der von dort ausstehenden Betrag ist ja ebenso groß wie unser Beitrag.

5.) Schwester Hedwig kommt nach Berlin nur wegen Ihres Vaters, dem es scheinbar nicht gut geht. Sie schrieb wiederholt so dringend an uns, daß wir ihr den Rat gaben, hierher zu kommen - sei es, daß ihr Vater noch einmal nach Ostberlin kommt, oder sie nach Halle fährt. Letzteres kann aber nur durch ihre eigene Anwesenheit bei den zuständigen Stellen hier erreicht werden.

6.) Herzlichen Dank für die Nachrichten über Peusch und Kloss.

7.) In der Anlage sende ich Dir ein Schreiben von Bruder Berg in Abschrift zu, aus dem Du ersehen kannst, daß Euer Antrag beim HEKS abgelehnt worden ist. Berg will uns auf andere Weise helfen. Hoffentlich gelingt es.

8.) Unter "Verschiedenes" wurde in der Kuratoriumssitzung durch Bruder Berg meine Reise nach Indien aufgerollt. Als ich von den Vorgängen in Bethel erzählte (vorher hatte ich es noch nicht getan) versteifte sich die Haltung des ganzen Kuratoriums, das einen Antrag von Br. Berg, der ganz aufgregt war, annahm : meine Reise soll noch Ende dieses Jahres angetreten werden. Berg schlug mit der Faust auf den Tisch und dagte, für das Geld dafür wolle er aufkommen.

Ich weiß nun immer noch nicht recht, ob es richtig ist, daß ich fahre. Natürlich ist es für mich nicht leicht, ein Vierteljahr wegzugehen. Wir leben hier immer noch auf brodelndem Boden, aber vielleicht wäre es gut, wenn ich einmal das Feld sehen könnte, für das ich ein ganzes Leben lang gearbeitet habe. Wenn ich aber daran denke, daß die Lage so ist, daß trotz allem keine Brudersohaft zustandekommt, sobald wir dem Felde den Rücken gekehrt haben, und das obwohl und vielleicht weil nun eben 2 oder 3 Brüder draussen sind, dann verliert man ein wenig die Freudigkeit und den Mut. Aber wenn es sein muß, will ich natürlich gerne fahren.

Inzwischen sehen wir uns in Mainz-Kastel. Die Einweihung des Hauses wird erst in der Adventszeit stattfinden. Zum 1.X. erfolgt aber, wie wir es uns vorgenommen hatten, der Umzug ins Missionshaus.

Grüsse bitte Isolde und die Deinen von uns allen von ganzem Herzen. Ich hoffe, daß Du inzwischen ein par Ruhetage gehabt hast.

Mit allen guten Wünschen

Dein

Anlage.

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 3. September 53.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

7/9. M. 1383

Herrn
Pastor D. Hans Lokies,
Berlin - Friedenau.
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Soeben erhalte ich Deinen Brief vom 1. 9.. Ob meine Antwort trotz Luftpost und Eilboten noch vor der Kuratoriumssitzung eintrifft, weiss ich nicht.

1.) Graetsch. Es war natürlich nicht so schnell möglich, nach Lingen zur Beerdigung zu fahren. Ich habe aber das Ev. Pfarramt dort angerufen und gebeten, auf unsere Rechnung einen Kranz möglichst mit Schleife " Gossner Mission " zu bestellen und am Grab niederzulegen. Mehr konnte ich bei der Kürze der Zeit nicht tun. Die beiden Graetsch sind genau so gestorben, wie sich Isolde es immer wünscht: erst sie, damit sie keine Last mit mir hat und ich 8 Tage hinterher. Ist auch schön so.

2.) Borutta. Ich glaube, dass Du in Deinem Brief an Klimkeit nicht recht hast, wenn Du meinst in seinem Verhältnis zu mir und unserer Arbeit hier wäre eine Wandlung vor sich gegangen. Vielmehr glaube ich, dass er unter einem Druck " Ja " gesagt hat, der durch Deinen Brief an ihn und die Ankündigung ausgeübt wurde, dass Du sonst nicht in Riepe erscheinen könntest. Unserer Arbeit steht er nach wie vor verständnislos gegenüber. Mich wundert es umsomehr, wo jetzt die Einreiseschwierigkeiten nach Indien grösser werden und sich auch unsere Missionare alten Stiles sagen müssten, dass ihre Gesellschaft eine dauernde und von solchen Genehmigungen unabhängige Arbeit haben müssten. Ich habe ein für mich selbst erstaunliches Donnerwetter mit ihm veranstaltet, was ihm anscheinend gut getan hat. Morgen fahren Isolde und ich mit der ganzen Familie Borutta einen halben Tag per Auto durch die Gegend, um Freunde von ihm zu besuchen und mit Bs. noch einmal ungestört zusammenzu sein. Seine Ausrüstungswünsche sind bisher alle erfüllt. Sein Bordgeld wird ihm in Gestalt eines Oktobergehaltes von uns aus mitgegeben. Seine Frau fährt am Montag mit ihm nach Riepe. Die DM. 140.-- Reisekosten tragen wir. Ich komme mir wie ein seniler Millionär vor, der nur mit dem Kopf nickt und in die Tasche greift, - nur dass meine leer ist. Am 20. Sept. wird Borutta im Gemeindegottesdienst Kastel predigen, ich den Abschied machen, am Nachmittag ist Teestunde mit den Missionsfreunden, wobei Borutta über seine Arbeit erzählt und Lichtbilder zeigt. Am 21. 9. wollen sie endgültig Kastel verlassen. Die Wohnung wird dann für das Winterhalbjahr von der Familie Müller - Matthiszik bezogen.

Gossner Mission

3.) Auto. Aus zwei Gründen kann ein Mercedes für 6.000.-- DM. bar z. Zt. nicht für Indien angekauft werden.

a) Ein Auto, das mit dem ausreisenden Missionar mitgenommen werden soll, muss m. W. 1/2 Jahr lang vorher in seinem Besitz, bezw. in dem seiner Missionsgesellschaft gewesen sein. Es käme also höchstens in Frage, dass wir auf weite Sicht hin einen Wagen anschaffen, bezw. einen bei uns schon laufenden einem nächsten Ausreisenden mitgeben.

b) Unsere Finanzen sind so schlecht, dass wir nicht einmal wissen, wie wir die Ausreise Borutta bezahlen sollen. Hier einen kurzen Überblick über unsere augenblicklichen Verpflichtungen:

Missionsrat-Devisenschuld bis 1. 9. 53	DM. 6.500.--
Reisekosten Borutta	"" 3.500.--
Ausrüstung Borutta einschl. elktr. Ventilatoren	"" 3.300.--
Restschuld Druckkosten für Bildprospekt	"" 2.000.--
	DM. 15.300.--

Denke daran, dass die monatlichen DM. 1.500.-- weiter zu zahlen sind, dass wir auch die Schulden für Schwester Anny bei Fräulein Bouché in Leverkusen in Höhe von DM. 555.50 noch nicht bezahlen konnten! Deshalb ist eine Barzahlung von DM. 6.000.-- an Mercedes unmöglich. Ausserdem ist Günther mit einem Volkswagen zufrieden. Klimkeits Wagen sollte vielleicht auch günstig verkauft werden und ein anderer mit Zuzahlung angeschafft werden. Auf lange Sicht würde ich bei der augenblicklichen Situation mit den Einreisegenehmigungen überhaupt nichts kaufen. Wie gut, dass wir auch die Einkäufe der Schwestern noch im letzten Augenblick noch gestoppt haben.

4.) Schwester Hedwig hast Du telegrafiert, sie solle schnellstens nach Berlin kommen. Sie schreibt deswegen soeben. Wir sollen ihr einen Interzonenpass und eine Flugkarte besorgen, damit sie in der Zeit vom 9. - 15. September nach Berlin fliegen kann. In dieser Zeit bist Du doch aber garnicht dort. Oder handelt es sich nur um ihre Reise zu den Verwandten? Es ist fraglich, ob wir ihr hier den Interzonenpass so schnell besorgen können, da wir ihr ihren verlängerten Reisepass ohnehin vor einigen Tagen nach Holstein übersandt hatten. Wir werden es versuchen, aber genaues kann ich noch nicht sagen. - In der Anlage erhälst Du Durchschrift meiner beiden Briefe an die Schwestern.

5.) Peusch ist nun nach Deiner Zustimmung und auf mein Schreiben an Schlingensiepen hin bis zum April 1954 von seiner Kirchenleitung beurlaubt worden. Allerdings heisst es in dem Beurlaubungsschreiben: " Wie Ihnen bekannt ist, kann eine Anrechnung des Urlaubs auf die Ausbildungszeit nicht erfolgen. " Vielleicht schadet solche Verzögerung unter den gegenwärtigen Umständen auch nichts?

6.) Hermann Kloss wohnt z. Zt. bei uns und schreibt an seiner Arbeit für das zweite theologische Examen.

Herzliche Grüsse an die versammelten Kuratoriumsmitglieder. Hat Bruder Berg schon Antwort auf sein Gesuch an das HEKS wegen der 10.000.-- Fr.? Vom 7. - 14. 9. bin ich in Beienrode. Gruss Dir selbst

Dein

Horst.

Gossner Mission

Wunschzettel

für Druck der nächsten " Biene ".

- -

1.) Es ist bereits besprochen worden, dass wir in Zukunft auf der " Biene " als Gossner Mission, nicht aber als Gossnersche Missionsgesellschaft firmieren wollen. Eine beträchtliche Zahl der " Bienenauflage geht in das Ausland. Unter der antiquirten Bezeichnung " Gossnersche Missionsgesellschaft " kann sich dort niemand etwas vorstellen, hier ist allgemein Üblich der Name " Gossner Mission " geworden. Nur wo es sich um Rechtskräftige Abmachungen handelt, wird noch als Gossnersche Missionsgesellschaft gezeichnet.

2.) Der Kreis für die Postleitzahlen ist auf der Adresse überflüssig. Soll er bestehen bleiben, so muss er wesentlich vergrössert werden. So klein, wie er jetzt ist, kann er nicht benutzt werden. Er sollte mindestens die Grösse eines Zweipfennigstücks haben.

3.) Die Zeitangabe für die Bienennummer, auch wie sie bei der letzten Nummer war " Juni - August ", ist unzweckmässig. Diese Bezeichnung kann man nur nehmen, wenn die " Biene " schon Anfang des genanhten Zeitraums, das hiesse bei der letzten Nummer im Juni zum Versand tatsächlich kommen kann. Wir brauchen für den gesamten Versand etwa 4 Wochen. Jetzt in September sind wir dabei, die Nummer Juni bis August zu versenden. Das ist psychologisch unklug. Warum wird nicht der einzelne Jahrgang einfach nach Nummern bezeichnet, die dann von dem Monat des Versandes unabhängig sind? Ich bitte sehr, von der Monatsbezeichnung abzusehen und die einzelnen Auflagen zu nummerieren.

4.) Wenn die nächste Nummer auch einen finanziellen Erfolg haben soll, darf sie nicht erst im November herauskommen. Bestenfalls könnten wir es dann schaffen, sie gerade zu Weihnachten oder kurz nach Weihnachten zu versenden. Das ist aber der ungünstigste Augenblick. Am 1. 12. müsste die gesamte Auflage in der Hand der Empfänger sein. Das würde aber bedeuten, dass die nächste Nummer bereits Ende Oktober zum Versand bereit liegen muss. Später hat es wirklich keinen Zweck, Dann sollte man erst die neue Nummer im Januar wieder drucken.

Mainz-Kastel, den 3. September 1953.

H. Lyncanowski.

Gossner Mission

1332

Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 1.Sept.1953
Stubenrauchstr.12
Tel. 83 4071 Lo/Sch.

Lieber Horst!

Nur einige Punkte:
1. Ich bin Dir sehr dankbar, wenn Du uns Kraft und Zeit opferst, um die erforderlichen Fotokopien zu machen. Ich glaube, daß diese Arbeit sich einmal bezahlt machen wird. Mußt Du dazu wirklich zwei Nächte opfern? Ich hatte gehofft, daß Du nach dem Lager eine Ruhepause haben könntest.

2. Grothaus hat noch einmal wegen Daimler-Benz geschrieben. Ich schicke Dir das Angebot, das von dort her gemacht worden ist, in Abschrift zu. Bitte überlege es Dir noch einmal und zwar aus folgendem Grunde:

a) Es könnte sein, daß wir die Schwestern nicht sobald oder vielleicht überhaupt nicht mehr aussenden können. Bruder Klimkeit hat uns in seinem letzten Brief mitgeteilt, daß auch die Schwesternaussendung durchaus in Frage gestellt ist. Ich füge eine Abschrift der betreffenden Stelle bei.

b) Es könnte sein, dass wir auch den Arzt erst Ende nächsten Jahres ausschicken. Eben rief Pastor Heyden-Zehlendorf an, dessen Sohn Dr. med ist und sich augenblicklich zu Studienzwecken in Amerika befindet (Baltimore). Er hat aber auch sechs Semester Theologie studiert und will nach seiner Rückkehr im Sommer n.J. seinen Lic. machen. Und das alles, um als Missionsarzt hinauszugehen. Hier liegt also von Anfang an so etwas wie eine Berufung in den missionsärztlichen Dienst vor. Er wäre bereit, zu uns nach Indien zu gehen. Wenn sich uns eine solch qualifizierte Kraft anbietet, könnten und müssten wir warten. Das bedeutet aber, daß wir finanziell ein wenig entlastet werden, sodaß wir das Geld für ein Auto jetzt aufbringen könnten, wenn es uns jemand leihen würde. Zwei Autos aber müssten wir draussen haben. Je weniger Missionare wir draussen haben dürfen, umso stärker müssten wir darauf bedacht sein, sie zu motorisieren. Bitte überleg es Dir also. Ich weiß, wie unmöglich alles ist, was wir tun. Aber davon existieren wir ja, indem wir immer wieder Unmögliches möglich machen. Selbstverständlich dürfen wir nicht darüber leichtfertig werden.

3. Borutta hat an mich geschrieben und mir mitgeteilt, daß nun alles auch zwischen Dir und ihm in Ordnung ist. Er wünscht jetzt selbst die Abschiedsfeier in Mainz. Nur eine Bitte äussert er noch: nämlich seine Frau nach Riepe mitnehmen zu dürfen. Ich glaube, das müssen wir ihm bewilligen. Bitte gib ihm entsprechend Nachricht, wenn Du es über das Herz bringst, auch noch dieses Opfer zu bringen.

Mit den herzlichsten Grüssen an Euch alle

Dein

Ger. Hans

Anlagen : 1) Abschrift Angebot Mercedes-Benz v.4.8.53
2) Auszug aus Brf.Klimkeit vom 19.8.53
3) Kopie Brf.Klimkeit v.14.8.53 an L.Otto, Hbg.(Überweisgn.)
4) Abschrift Abrechnung Missionarskasse 2.Vierteljahr 53 v.15.8.53 (Ranchi).

Gossner Mission

130 2

25. August 53

83 4c 71

Herrn
Pastor SYMANOWSKI
M a i n z - Kastel
Eleomorenstrasse 64

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 19.8. Ich beantworte die 14 Punkte nachstehend in Kürze :

1.) ECKART und HECHT ist nun endgültig die Einreise nach Indien abgelehnt worden. Eine Abschrift des Bescheides füge ich für Dich bei. Unter diesem Aspekt fällt es einem natürlich schwer, junge Leute ohne Abitur zur Ausbildung für den Missionsdienst anzunehmen. Man kann es nur so tun, daß man ihnen sagt: Ihr müßt nach wie vor zuerst das katechetische Seminar besuchen und Euch im katech. Dienst bewähren ehe wir entscheiden, ob Ihr nun auch für den Dienst in der Heidenmission weiter ausgebildet werden könnt. Wir können aber keine Garantie dafür übernehmen, daß Ihr auch wirklich hinausgeschickt werdet. Ihr habt dann aber wenigstens eine Ausbildung für den kirchlichen Dienst daheim erhalten. - Wenn das junge Mädchen und der junge Mann, die sich bei Dir gemeldet haben, trotzdem bereit sind zu kommen, dann würden wir uns freuen, sie hier in unserem Seminar aufnehmen zu können, für das wir sowieso nach Schülern Ausschau halten.

2.) Ich weiß nicht, wie Du dazu kommst, daß ich HECHT die Kosten für den Englandaufenthalt zugesagt habe. Gerade in meinem letzten Brief an ihn schrib ich, daß er a) das Angebot der Brüdermission, nach Südafrika zu gehen, ernstlich erwägen solle, b) daß dann aber die Brüdermission auch für seine Englandreise aufkommen müsse. Ich habe jetzt an die Brüdermission und auch an ihn selbst sofort die Entscheidung der Indischen Regierung abschriftlich übersandt um eine Entscheidung seinerseits und zwar eine endgültige herbeizuführen.

3.) Mit Deiner Weisung an die Schwestern bin ich voll einverstanden. Sie haben mir auch schon geschrieben, daß sie sich danach richten werden, also Einkäufe erst tätigen, wenn die Einreisevisen da sind. Inzwischen hatte aber Schwester Anni Diller bereits einige Einkäufe vorgenommen und zwar in Höhe von DM 550 50, die sie von ihrer Freundin, Fräulein BOUCHE, Leverkusen-Wiesdorf, Adolfstr.63 entliehen hat. Sie bittet, daß wir diesen Betrag an Frl.Bouche zurückgeben. Das ist nun nicht zu vermeiden und ich bitte Dich, entsprechende Anweisung zu geben. Am besten läßt Du Dir von Schwester Anni eine richtige Rechnung darüber geben.

4.) Die neue Dankkarte, die unseren vollen Beifall hat, ist hier eingegangen.

5.) Der Termin für die Einweihung des Missionshauses steht noch nicht fest. Wir wollen erst in das Haus einziehen und uns darin einrichten und die Einweihung erst dann vornehmen, wenn alles in gutem Gang ist. Sobald wir über den Termin im Klaren sind, schreibe ich Dir.

-2-

Gossner Mission

6.) Mit meinem Schwager Kurt THUDE habe ich zwar wiederholt darüber verhandelt, daß er als unser Mitarbeiter nach Berlin kommen und wenn möglich, die Leitung des Seminars übernehmen soll. Das alles ist aber an dem Widerstand seiner Frau gescheitert, die am liebsten überhaupt nicht mehr nach Deutschland zurückkehren möchte. Wir haben als Nachfolger von Bruder Heidtmann nun Bruder Lic. Wägner in Aussicht genommen, zu dem alle ein gutes menschliches Zutrauen haben. Mag sein, daß er theologisch nicht mit Günther und auch nicht mit Heidtmann verglichen werden kann. Er hat aber ein leidenschaftliches Interesse am Internatsleben und hat die Gabe, menschlichen Kontakt zu gewinnen und zu pflegen.

Frau SCHOLZ hatte gekündigt, hat die Kündigung dann aber zurückgezogen. Sie bleibt bei uns bestimmt bis zum 1.April.

7.) Die Notiz von Bruder LÖWE werde ich in der "Biene" gut gebrauchen können. -

8.) Bruder GROTHAUS hat Bruder BORUTTA wegen seiner Weigerung, sich in Mainz-Kastel verabschieden zu lassen, gehörig ins Gebet genommen. Bruder Borutta hat meinen Brief nun wohl auch in Händen; geantwortet hat er mir aber noch nicht. In diesem Punkt dürfen wir einfach nicht nachgeben, auch wenn Du dabei ein unbehagliches Gefühl hast.

9.) -

10.) Ich halte es doch für richtig, daß ich die Frage "Missionseigentum - persönliches Eigentum " in Form eines Rundbriefes behandelt habe. Die Frage ist so fein und kompliziert, daß ich doch einmal die Meinung aller Brüder anhören möchte. Ich glaube, auch Du wist da manche Überraschung erleben. z.B., was die Schwestern und vielleich auch, was Günther schreibt. Ich hatte vorher mit Stosch darüber gesprochen. Auch er ist der Meinung, daß die Grenzen hier so empfindlich sind, daß man in dieser Frage zu einer gemeinschaftlichen Entscheidung kommen muß.

11.) An den Spender der DM 14.ooo.- habe ich einen Dank auch in Deinem Namen abgesandt. Elisabeth und ich haben ein Fotoalbum zusammengestellt (76 Fotos), das nun über das Hilfswerk an den unbekannten Geber (ein Junggeselle in Philadelphia) abgegangen ist. Ein ebensolches Album haben wir an Charles WEST und an Bengt HOFMANN überreicht. Von diesem unbekannten Spender erzählte uns Bruder LEBER, als er bei uns zum Essen eingeladen war. Dieser seltene Mann, der garnicht reich ist, hat im Laufe der Jahre ganz persönlich 35ooo $ gespendet. Leber hat ihm gesagt, als Empfänger in Deutschland käme nur Kirchliche Hochschule und Goßner-Mission in Frage. Ich würde doch meinen, daß auch Du einen besonderen Dank schreiben solltest.

12.) Auf Deinen Entwurf für ein Dankschreiben betreffend "Jahresopfer" warte ich also bis Anfang September.

13.) Ein Jammer, daß Du die ganze Erholung in Dänemark wieder abschreiben mußt. Anderseits verstehe ich, daß Du Dich aus der Gemeinschaftsarbeit nicht heraushalten kannst. Hoffentlich ist Dir nach dem Arbeitslager wenigstens in Mainz-Kastel selbst eine Erholungspause geschenkt.

14.) An Dr.Gerhard BRINKE in Herne habe ich geschrieben. Die Verhandlungen mit Dr.Weser nehmen mehr und mehr einen negativen Verlauf.

Und nun von mir aus erneut die Bitte, uns Fotos zu schicken, wenigstens in je 5 Abzügen. Ich füge für Dich eine Liste bei, aus der hervorgeht, welche Fotos wir benötigen. Wir haben die Fotos so angeordnet, daß wir mit einem Bild Gossners beginnen.

Gossner Mission

Fotos Mainz ?

Dann zeigen wir das zerstörte und wiederaufgebaute Missionshaus. Das ist die 1.Gruppe. -
2.Gruppe: Seminar für Kirchlichen Dienst
3. " : Wohnwagenarbeit
4.) " : Indien in Deutschland (Bilder von den Besuchen Joel Lakras und anderer Glieder der Goßner-Kirche in Berlin und ~~Indien~~ Mainz-Kastel.

Für die Gruppen 1-3 brauche ich von Dir keine Bilder, wohl aber für Gruppe 4, die Arbeit in Mainz-Kastel und

Gruppe 5: Missionsarbeit in Indien.

Als Überleitung zu Deiner Arbeit in Mainz-Kastel hätte ich am Anfang gern ein allgemeines Bild, etwa "Blick auf Mainz unter dem Brückenbogen hindurch" oder Fotos von unseren indischen Gästen auf dem Dom-Turm usw.
3-4 mehr. Dann von Dir ein Foto, am besten bei der Arbeit;
Bilder vom ökum.Arbeitslagr und zwar vom Jugend- und vom Pfarrer-Lager. Gruppenbilder und Portraits. Die einzelnen Portraits aus dem letzten Pfarrer-Arbeitslager waren hervorragend, sie können gut auch humorvoll sein. -
nur 1 Bilder von Bage und Surin - Hausmusik - Familie Symanowski - Hausgemeinschaft in Mainz-Kastel.

Für die letzte Gruppe von Bildern brauche ich folgende Fotos : Schloß des Maharadscha von Chotanagpur - Fischer - Mädchen beim Wasserholen - das Theol.Seminar in Ranchi (Gebäude und Schülergruppe), - Zug der Pastoren. Dann einige Bilder von dem Mundajubiläum in Govindpur : Singen und Trommel - Hindutaufe - Abendmahl im Freien. Bilder von den großen Massenversammlungen der Männer und Frauen - Kandulnas Ansprache - Liturgie - Predigt auf dem Jubiläum.

Dann endlich Fotos, die Kirchen- und Schulbau draussen in Indien veranschaulichen und zum Schluß Bilder von dem Missionsvorstoß ins neue Gebiet: Klimkeit und die anderen Brüder mit der Landkarte bei der Beratung über die neue Arbeit - Brahmanifluß bei Barkot. Da gibt es sehr verschiedene und ich hätte gern wenigstens 2 verschiedene davon gehabt.

Als Abschluß schließlich das Bild von dem Glockenstuhl im Freien. -

So, das wäre alles, worum ich Dich bitten möchte. -
Ein Album soll Arbuthnot bekommen, das andere Leber.

Wir brauchen aber bestimmt noch 5 solche Albums mehr, sodaß ich Dir doch für 5-10 Abzüge je Bild sehr dankbar wäre.

Mit den herzlichsten Grüssen

Dein

Hans

Gossner Mission

1302

25.August 53

83 4o 71

Herrn
Pastor SYMANOWSKI
M a i n z - Kastel
Eleomorenstrasse 64

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 19.8. Ich beantworte die 14 Punkte nachstehend in Kürze :

1.) ECKART und HECHT ist nun endgültig die Einreise nach Indien abgelehnt worden. Eine Abschrift des Bescheides füge ich für Dich bei. Unter diesem Aspekt fällt es einem natürlich schwer, junge Leute ohne Abitur zur Ausbildung für den Missionsdienst anzunehmen. Man kann es nur so tun, daß man ihnen sagt: Ihr müßt nach wie vor zuerst das katechetische Seminar besuchen und Euch im katech. Dienst bewähren ehe wir entscheiden, ob Ihr nun auch für den Dienst in der Heidenmission weiter ausgebildet werden könnt. Wir können aber keine Garantie dafür übernehmen, daß Ihr auch wirklich hinausgeschickt werdet. Ihr habt dann aber wenigstens eine Ausbildung für den kirchlichen Dienst daheim erhalten. - Wenn das junge Mädchen und der junge Mann, die sich bei Dir gemeldet haben, trotzdem bereit sind zu kommen, dann würden wir uns freuen, sie hier in unserem Seminar aufnehmen zu können, für das wir sowieso nach Schülern Ausschau halten.

2.) Ich weiß nicht, wie Du dazu kommst, daß ich HECHT die Kosten für den Englandaufenthalt zugesagt habe. Gerade in meinem letzten Brief an ihn schrib ich, daß er a) das Angebot der Brüdermission, nach Südafrika zu gehen, ernstlich erwägen solle, b) daß dann aber die Brüdermission auch für seine Englandreise aufkommen müsse. Ich habe jetzt an die Brüdermission und auch an ihn selbst sofort die Entscheidung der Indischen Regierung abschriftlich übersandt um eine Entscheidung seinerseits und zwar eine endgültige herbeizuführen.

3.) Mit Deiner Weisung an die Schwestern bin ich voll einverstanden. Sie haben mir auch schon geschrieben, daß sie sich danach richten werden, also Einkäufe erst tätigen, wenn die Einreisevisen da sind. Inzwischen hatte aber Schwester Anni Diller bereits einige Einkäufe vorgenommen und zwar in Höhe von DM 550 50, die sie von ihrer Freundin, Fräulein BOUCHE, Leverkusen-Wiesdorf, Adolfstr.63 entliehen hat. Sie bittet, daß wir diesen Betrag an Frl.Bouche zurückgeben. Das ist nun nicht zu vermeiden und ich bitte Dich, entsprechende Anweisung zu geben. Am besten läßt Du Dir von Schwester Anni eine richtige Rechnung darüber geben.

4.) Die neue Dankkarte, die unseren vollen Beifall hat, ist hier eingegangen.

5.) Der Termin für die Einweihung des Missionshauses steht noch nicht fest. Wir wollen erst in das Haus einziehen und uns darin einrichten und die Einweihung erst dann vornehmen, wenn alles in gutem Gang ist. Sobald wir über den Termin im Klaren sind, schreibe ich Dir.

-2-

Gossner Mission

6.) Mit meinem Schwager Kurt THUDE habe ich zwar wiederholt darüber verhandelt, daß er als unser Mitarbeiter nach Berlin kommen und wenn möglich, die Leitung des Seminars übernehmen soll. Das alles ist aber an dem Widerstand seiner Frau gescheitert, die am liebsten überhaupt nicht mehr nach Deutschland zurückkehren möchte. Wir haben als Nachfolger von Bruder Heidtmann nun Bruder Lic. Wägner in Aussicht genommen, zu dem alle ein gutes menschliches Zutrauen haben. Mag sein, daß er theologisch nicht mit Günther und auch nicht mit Heidtmann verglichen werden kann. Er hat aber ein leidenschaftliches Interesse am Internatsleben und hat die Gabe, meschlichen Kontakt zu gewinnen und zu pflegen.

Frau SCHOLZ hatte gekündigt, hat die Kündigung dann aber zurückgezogen. Sie bleibt bei uns bestimmt bis zum 1.April.

7.) Die Notiz von Bruder LÖWE werde ich in der "Biene" gut gebrauchen können. -

8.) Bruder GROTHAUS hat Bruder BORUTTA wegen seiner Weigerung, sich in Mainz-Kastel verabschieden zu lassen, gehörig ins Gebet genommen. Bruder Borutta hat meinen Brief nun wohl auch in Händen; geantwortet hat er mir aber noch nicht. In diesem Punkt dürfen wir einfach nicht nachgeben, auch wenn Du dabei ein unbehagliches Gefühl hast.

9.) -

10.) Ich halte es doch für richtig, daß ich die Frage "Missionseigentum - persönliches Eigentum " in Form eines Rundbriefes behandelt habe. Die Frage ist so fein und kompliziert, daß ich doch einmal die Meinung aller Brüder anhören möchte. Ich glaube, auch Du wirst da manche Überraschung erleben. z.B., was die Schwestern und vielleich auch, was Günther schreibt. Ich hatte vorher mit Stosch darüber gesprochen. Auch er ist der Meinung, daß die Grenzen hier so empfindlich sind, daß man in dieser Frage zu einer gemeinschaftlichen Entscheidung kommen muß.

11.) An den Spender der DM 14.000.- habe ich einen Dank auch in Deinem Namen abgesandt. Elisabeth und ich haben ein Fotoalbum zusammengestellt (76 Fotos), das nun über das Hilfswerk an den unbekannten Geber (ein Junggeselle in Philadelphia) abgegangen ist. Ein ebensolches Album haben wir an Charles WEST und an Bengt HOFMANN überreicht. Von diesem unbekannten Spender erzählte uns Bruder LEBER, als er bei uns zum Essen eingeladen war. Dieser seltene Mann, der garnicht reich ist, hat im Laufe der Jahre ganz persönlich 35000 $ gespendet. Leber hat ihm gesagt, als Empfänger in Deutschland käme nur Kirchliche Hochschule und Goßner-Mission in Frage. Ich würde doch meinen, daß auch Du einen besonderen Dank schreiben solltest.

12.) Auf Deinen Entwurf für ein Dankschreiben betreffend "Jahresopfer" warte ich also bis Anfang September.

13.) Ein Jammer, daß Du die ganze Erholung in Dänemark wieder abschreiben mußt. Anderseits verstehe ich, daß Du Dich aus der Gemeinschaftsarbeit nicht heraushalten kannst. Hoffentlich ist Dir nach dem Arbeitslager wenigstens in Mainz-Kastel selbst eine Erholungspause geschenkt.

14.) An Dr.Gerhard BRINKE in Herne habe ich geschrieben. Die Verhandlungen mit Dr.Weser nehmen mehr und mehr einen negativen Verlauf.

Und nun von mir aus erneut die Bitte, uns Fotos zu schicken, wenigstens in je 5 Abzügen. Ich füge für Dich eine Liste bei, aus der hervorgeht, welche Fotos wir benötigen. Wir haben die Fotos so angeordnet, daß wir mit einem Bild Gossners beginnen.

-3-

Gossner Mission

Dann zeigen wir das zerstörte und wiederaufgebaute Missionshaus. Das ist die 1.Gruppe. -
2.Gruppe: Seminar für Kirchlichen Dienst
3. " : Wohnwagenarbeit
4.) " : Indien in Deutschland (Bilder von den Besuchen Joel Lakras und anderer Glieder der Goßner-Kirche in Berlin und ~~Mainz~~ Mainz-Kastel.

Für die Gruppen 1-3 brauche ich von Dir keine Bilder, wohl aber für Gruppe 4, die Arbeit in Mainz-Kastel und

Gruppe 5: Missionsarbeit in Indien.

Als Überleitung zu Deiner Arbeit in Mainz-Kastel hätte ich am Anfang gern ein allgemeines Bild, etwa "Blick auf Mainz unter dem Brückenbogen hindurch" oder Fotos von unseren indischen Gästen auf dem Dom-Turm usw.
Dann von Dir ein Foto, am besten bei der Arbeit;
Bilder vom Ökum.Arbeitslager und zwar vom Jugend- und vom Pfarrer-Lager. Gruppenbilder und Portraits. Die einzelnen Portraits aus dem letzten Pfarrer-Arbeitslager waren hervorragend, sie können gut auch humorvoll sein. -
Bilder von Bage und Surin - Hausmusik - Familie Symanowski - Hausgemeinschaft in Mainz-Kastel.

Für die letzte Gruppe von Bildern brauche ich folgende Fotos : Schloß des Maharadscha von Chotanagpur - Fischer - Mädchen beim Wasserholen - das Theol.Seminar in Ranchi (Gebäude und Schülergruppe), - Zug der Pastoren. Dann einige Bilder von dem Mundajubiläum in Govindpur : Singen und Trommel - Hindutaufe - Abendmahl im Freien. Bilder von den großen Massenversammlungen der Männer und Frauen - Kandulnas Ansprache - Liturgie - Predigt auf dem Jubiläum.

Dann endlich Fotos, die Kirchen- und Schulbau draussen in Indien veranschaulichen und zum Schluß Bilder von dem Missionsvorstoß ins neue Gebiet: Klimkeit und die anderen Brüder mit der Landkarte bei der Beratung über die neue Arbeit - Brahmanifluß bei Barkot. Da gibt es sehr verschiedene und ich hätte gern wenigstens 2 verschiedene davon gehabt.

Als Abschluß schließlich das Bild von dem Glockenstuhl im Freien. -

So, das wäre alles, worum ich Dich bitten möchte. -
Ein Album soll Arbuthnot bekommen, das andere Leber.

Wir brauchen aber bestimmt noch 5 solche Albums mehr, sodaß ich Dir doch für 5-10 Abzüge je Bild sehr dankbar wäre.

Mit den herzlichsten Grüssen

Dein

Hoz. Hans

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 24. August 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.

S/L.

Herrn

Pastor D. Hans L o k i e s ,

Berlin - Friedenau.
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Soeben habe ich einen langen Brief anIlse Martin gesandt. In der Anlage findest Du die Bestelliste, die ich nach Hamburg an die Wirtschaftsstelle sandte. Die übrigen Wünsche von Klimkeits, Ilse Martin und Günther werden so erfüllt, dass wir die Sachen Boruttas mit dem Reisegepäck mitgeben.

In der Anlage findest Du auch einen Bericht und ein Bild von Bruno Dittrich aus Ostfriesland. Du wirst ihm wohl schreiben müssen, dass sein Bericht und das Bild nicht mehr akut sind.

Gans erstaunt war ich, dass nunmehr auch die Oldenburgische Landeskirche uns an der Heidenmissionskollekte mit einemAnteil von DM. 200.--, der bereits hier eingegangen ist, beteiligte. Ich habe schon im Namen der Gossner Mission den Dank ausgesprochen.

Boruttas gehen jetzt also ans Packen. Wir bringen ihnen Montag die Kisten hinüber. Ich nehme an, dass ich mit Deinem Einverständnis handele, wenn ich ihn sämtliche Rechnungen gegenzeichnen lasse auch den Empfang des Eisschrankes und des Radioapparates bestätigen lasse.

Deinen Brief hatte Borutta bis jetzt noch nicht erhalten. Ich nehme an, dass er ihn nachgesandt bekommt und sich dann Dir gegenüber äussern wird.

Ich verstehe in dem Brief der Schwestern an Dich nicht, warum Radioapparate und Schreibmashhinen, sowie Fotoapparäte in den persönlichen Besitz des Missionars übergehen sollen. Gerade diese Dinge (auch Nähmaschine) sind ja doch wichtige Instrumente für den Nachfolger. Ichwürde jedenfalls nicht darauf eingehen. Dass in besonderen Notzeiten eine Veräusserung notwendig ist, hat bei uns ja niemand bestritten. Dann muss aber darüber Rechenschaft abgelegt und die Tatsache des Verkaufs unter Nennung des Verkaufsertrages der Missionsgesellschaft mitgeteilt werden.

Von der Claudius-Druckerei habe ich eine vorläufige Zusage für Schwester Hedwig erhalten. Man ist dort bereit, sie in alle vorkommenden Druckverfahren einzuarbeiten und schlägt Ende oder Anfang ds. Js. als die beste Zeit vor, weil dann am meisten zu tun ist.

Ich diktiere heute am Sonnabend abend, wo etwas Ruhe im Haus und Lager ist, weil die meisten fortgegangen sind oder amRhein um ein Lagerfeuer sitzen. Morgen haben wir wieder einen Sonntag mit den unkirhclichen Leuten. Ich binn gespannt wieviele kommen und wie er verlaufen wird.

Von Bruno Schottstädt habe ich regelmässig Berichte über das was er tut und das

Gossner Mission

was er plant. Ich habe den Eindruck, dass er mit ganz grosser Liebe an der Arbeit bei Gossner hängt. Wie beurteilst Du ihn eigentlich und das was er tut?

Gute Nacht und viele Grüssean Euch alle

Dein

Horst.

Anlagen: Bestelliste
Bericht u.Bild v. Br. Dittrich

Es gehen fast gar keine Gelder ein. Den von Daimler-Benz großmütig angebotenen Diesel können wir auf keinen Fall bezahlen!
Heil wird ab 1.9. von Hesenhest übernommen, auch gehaltlich meine ich, ähnlich f. England-Reise.

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 19. August 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

2578. Bef. 1302

Herrn

Pastor D. Hans L o k i e s ,

Berlin - Friedenau.
- - - - - - - - - - - -
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

In Eile nur ein paar Dinge:

1.) Es fragen junge Leute ohne Abitur an, ob sie bei uns eine missionarische Ausbildung haben können, z. Zt. ein Mädchen und ein Junge. Soll ich nun immer solchen Leuten gleich abschreiben oder sollen wir dabei bleiben, sie für die katechetische Lebensweise zuerst einmal zuzurüsten?

2.) Nicht einverstanden bin ich damit, dass Du Hecht den England-Aufenthalt auf u n s e r e Kosten zugesagt hast auch für den Fall, dass er nicht bei uns bleibt. Lieber Hans, wir können uns beim besten Willen solche Ausgaben nicht leisten. Für eine derartige Ausbildung mag dann die Herrnhuter Mission sorgen.

3.) Den Schwestern habe ich nach Hamburg geschrieben, dass sie sich wohl ihre Ausrüstung anschauen, durch die Wirtschaftsstelle die einzelnen Einkäufe veranschlagen lassen, aber noch nicht die Käufe selbst besorgen lassen. Es ist wirklich notwendig, dass wir erst das Einreisevisum in den Händen haben.

4.) In der Anlage übersende ich Dir die neue Dankeskarte, die wir in 500 Exemplaren ohne den Kasteler Text nach Friedenau senden.

5.) Vom 7.bis 13. September bin ich zum Ostpreussenkonvent in Beienrode. Bitte, gib mir doch bald Nachricht, wann Euer Missionshaus bezugsfertig ist und Ihr es einzuweihen gedenkt. Gern würde ich ja dabei sein, müsste dann aber bald den Termin wissen, weil verschieden Anfragen zu Vorträgen vorliegen.

6.) Hast Du den Plan mit Deinem Schwager Dr. Thude als Seminarleiter weiter verfolgt oder hat er selbst abgesagt?

7.) Der reichlich enthusiastische Pfarrer Dr. Richard Löwe war mit einer Jugendgruppe hier und schrieb begeistert eine Notiz für die " Biene "die Du so wohl kaum verwerten kannst. Pflichtgemäss gebe ich sie Dir aber hiermit weiter.

8.) Deinen Brief an Borutta habe ich gelesen. Du kannst Dir vorstellen, dass uns seine Verabschiedung hier ein schwer verdaulicher Brocken ist, wenn wir ihn mit seiner Frau vor uns sitzen sehen und genau wissen, wie er über diese Verabschiedung und uns selbst denkt. Ich möchte Dich bitten, ihn nicht zu zwingen oder unter moralischen Druck zu setzen.

Gossner Mission

9.) Frau Borutta ist nach Hamburg gefahren und wir haben für beide die Reisekosten getragen. Das ist nicht für die Schwestern geschehen. Dafür haben wir ihnen und Schwester August je DM. 50.-- als Beihilfe zum Besuch des Kirchentages gegeben.

10.) Du willst noch meine Stellungnahme zu dem Rundbrief an die Missionsgeschwister bezüglich der von der Mission angekauften Ausrüstung. Ich hätte in Deiner Stelle diesen Brief nicht als eine Frage geschrieben, sondern als eine klare Anweisung. Es ist doch nicht nötig, dass sie deshalb noch besonders um Rat gefragt werden.

11.) Ich bin Dir jetzt noch den Dank für die DM. 7.000.-- mit dem Bericht für den Spender schuldig. Wahrscheinlich wirst Du bereits das Schreiben losgelassen und Kastel mit in den Dank einbezogen haben. Oder soll ich ihn doch noch schreiben?

12.) Vorbereiten muss ich noch den Dank für das Jahresopfer. Das geschieht nach Lagerschluss, also Anfang September.

13.) Dieses Lager strengt wieder sehr an und ich habe etliche Kilo abgenommen, was nichts schaden dürfte. Wir kommen mit dem Keller nicht so weit, wie ich es erhofft hatte denke aber, dass wir ihn doch noch vor Winterbeginn zum grössten Teil schliessen können. Wieder haben wir von Mainz-Weisenau 10 to. Zement geschenkt erhalten.

14.) In der Anlage übersende ich Dir einen ein Schreiben des Pastor Dr. med. Gerhard Brinke in Herne / Westfalen, Liebigstrasse 16 vom 18. August 1953 mit der Bitte, diese Angelegenheit von dort aus zu beantworten.

Lass Dich mit den Deinen für heute herzlich grüssen von

Deinem

Horst

Anlagen: Brief Pastor Dr. med. Brinke, Herne,
Notiz Pfarrer Dr. Richard Löwe.
1 Dankeskarte.

Gossner Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
(1) Berlin-Friedenau
Stubenrauchstraße 12

per Päckchen nach Mainz
abgesandt : 29.8.53 Fr

Spende von " U n b e k a n n t "

für Mainz-Kastel :

1 Kopfkissenbezug,

1 Kaffeedecke mit 6 Servietten .

eingegangen: 10.88.53
Su.

Gossner Mission

Frankfurter Illustrierte Zeitung

15.Aug.53

Beim Verladen von Zement
sieht man oben rechts den evangelischen Pfarrer Symanowski zusammen mit einem seiner Arbeitskollegen. Seit vier Jahren geht er immer wieder als Hilfsarbeiter in die Industrie, um hier solchen Menschen zu begegnen, die oft bei ihrer Konfirmation oder Trauung die letzte Begegnung mit der Kirche hatten. Dabei kommt es ihm vor allem auf die menschliche Begegnung mit seinen Arbeitskollegen an. Er gehört zur Goßner-Mission, die seit mehr als hundert Jahren in Indien arbeitet, heute jedoch der Meinung ist, daß auch Deutschland längst zum Missionsfeld wurde.

Gossner Mission

8. August 1953

83 40 71

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft

Mainz-Kastell
Eleonorenstr. 74

Lieber Herr Pastor!

Hiermit übersende ich Ihnen die 4 Belastungsaufgaben des Deutschen Evangelischen Missionsrates, die von uns nicht bezahlt wurden. Es sind

dies Belastung	vom 14. 4.	über	1.404,64 DM
"	" 21. 4.	"	113,67 "
"	" 4. 5.	"	7,23 "
"	" 8. 5.	"	3,30 " .

Unser Hausbau macht viel Kopfzerbrechen. Es ist ja zu schade, daß Sie auch nicht die Zeit haben, um einmal mit Ihren praktischen Ratschlägen dabei zu sein. Wir steigen jetzt in die ganzen Kleinigkeiten hinein, die sich aus der Einrichtung ergeben. Schwierigkeiten werden sich mit dem Seminar ergeben, da ja der Leiter nicht Symanowski oder Schultz heißt. Hier ist es in manchen Punkten nicht sehr angenehm, denn es gibt Leute, die von der Verbindung mit Goßner nichts oder möglichst wenig wissen wollen. Es ist doch wirklich schade, daß hier Ihr Schweiß keine Zinsen bringt, es sei denn, daß sich hier mal eine personelle

Gossner Mission

Änderung ergibt. Sie werden zwar auch den Kopf mehr als voll haben, aber ich glaube, es ist ganz gut, daß Sie auch mal diese Gedanken, die mich außer anderem bewegen, hören.

Zu einem Urlaub bin ich selber in diesem Jahr noch nicht gekommen, und es sieht auch noch nicht so aus, daß ich dazu kommen werde. Das macht sich allerdings schon etwas bemerkbar, denn mir fehlt schon seit geraumer Zeit der gewisse Schwung, den man nun für einige Aufgabe braucht, die man zu bewältigen hat.

Bitte grüßen Sie alle lieben Bekannten und Mitarbeiter von mir recht herzlich, und richten Sie auch Ihrer Gattin einen lieben Gruß aus.

Ihr

U.

4 Anlagen

Gossner Mission

12222

Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 8.8.1953
Stubenrauchstr. 12

Herrn
Pastor Horst S y m a n o w s k i
Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Herzlichen Dank für die Fotos. Ich komme schon damit zurecht. Ein Album ist schon fertig für Charles West, der heute zusammen mit Leber bei uns zum Mittagessen ist und bei dieser Gelegenheit von uns verabschiedet wird.

Auch für ein zweitesund drittes Album reichen die Bilder, die wir jetzt haben, aus. Das eine Album überreiche ich morgen Bengt Hoffmann, der zusammen mit seinem Nachfolger aus Dänemark, M a d s e n , ebenfalls bei uns zum Mittagessen ist. Das dritte Album geht an den Spender der 14.000.-- DM. Ein viertes an Arbuthnot, der schon in Amerika ist. Durch Charles West bekomme ich seine Anschrift. Ein fünftes Album haben wir für Vater Grätsch vorgesehen, der ebenfalls aus unserer Zusammenarbeit ausgeschieden ist und bei seinen Kindern in der Nähe von Lingen/Ems seinen Ruhesitz gefunden hat. Uebrigens fuhren wir mit dem Auto auch Dr. Walther nach Braunlage/Harz, wo er sich etwas kurieren will. Er ist körperlich völlig zusammengebrochen und legt zum 1.10. auch die Leitung in der Schulkanzlei nieder.

Heidtmann geht zunächst zusammen mit Wolf-Dieter Zimmermann in den kirchlichen Rundfunkdienst, ab 1.10. neben- und ab 1.4.54 hauptamtlich. Wir haben an Lic. Wägner als Nachfolger gedacht. So werden wir ein bis zwei Referenten brauchen. Weißt Du jemand?

Wir brauchen auch für das Seminar eine Schwester, eventuell vom Diakonieverein, die zusammen mit den Seminaristen im 4.Stockwerk lebt und zugleich Sekretärin des Seminars und des Seminarleiters ist. Sie muß also Schreibmaschine und Stenografie können. Frau Scholz übernimmt die Hauswirtschaft und hat es unmittelbar nur mit Goßner zu tun. Das waren Wünsche von Trute und Heidtmann, die wahrscheinlich im Ansatz nicht nur gegen Frau Scholz, sondern wohl auch ein wenig gegen uns gerichtet waren. Bei einigem Nachdenken komme ich zu der Ueberzeugung, daß das eine Lösung wäre, die gerade wir begrüssen müssten. Schließlich können wir nicht in unserem eigenen Hause Gäste des Seminars sein und immer den Seminarleiter fragen müssen, ob wir über das Seminar hinaus Gäste haben dürfen. Alle diese Fragen sind nicht spannungslos verhandelt worden. Ich hoffe aber, daß wir zu einer Lösung der Personalfrage kommen werden, die alle befriedigt. Wichtig ist dabei die Schwester. Es braucht auch keine Schwester zu sein, sondern eine andere geeignete Persönlichkeit. Wißt Ihr eine?

Schließlich der Missionsarzt. Freytag hat Dr. Waser zu sich eingeladen und mit ihm gesprochen. Der leitende Arzt, unter dem Dr. Waser in einem Diakonissenkrankenhaus arbeitet und auch die dortigen Schwestern haben sich in nicht günstigem Sinne über Waser ausgesprochen. Aber Freytag legt darauf keinen allzugroßen Wert. Er scheint für Waser zu sein, rät mir aber, noch verschiedene Erkundigungen z.B. von Bruder Fleischhack einzuziehen, der Goßnermann ist und persönlich mit Waser befreundet. Wollen sehen, was dabei herauskommt.

Nun Deine Anfrage betreffend Berutta. Es ist richtig, daß Du ihm kein bares Geld in die Hand gibst, wenn er in Hamburg über die Wirtschaftsstelle des Missionsrates einkaufen will. Aber das ihm zugestandene

Gossner Mission

Geld für die Ausrüstung müssen wir ihm wohl bewilligen. Dann aber dürfen auch die Schwestern einen entsprechenden Betrag erwarten. Bitte verfahre nach Deiner Kasse, soweit es sich um sofortige Einkäufe handelt. Wenn Du aber meinst, daß bei den Sommerschlußverkäufen nicht viel herauskommt, dann schreibe das den Schwestern und sage es Borutta, und zwar mit dem guten Grunde, daß wir die Anschaffungen nur selbst nach und nach bezahlen können.

Was nun den Kirchentag betrifft, so würde ich raten Bruder Boruttas Frau hinfahren zu lassen. Du fährst also selbst nicht hin, sonst wäre es ja möglich, sie mit dem Auto mitzunehmen. Ebenso würde ich nach einem nochmaligen Briefwechsel mit Grothaus Frau Borutta gestatten, auf unsere Kosten an der Abschiedsfeier in Riepe teilzunehmen. Eins aber ist klar: die Abschiedsfeier in Mainz - Kastel findet statt. Ich werde Bruder Borutta geradezu damit vor eine Entscheidung stellen und ihm schreiben, daß ich an irgend einen Gesinnungswechsel nicht glaube, solange er sich in dieser Frage so verhält, wie er es tut.

Du schreibst, daß auch Schwester Ilse Martin allerlei Instrumentenwünsche hat, und ich kann mir vorstellen, dass wir durch diese Ausrüstung und die Reisekosten unerhört angespannt werden. Ich kann dazu nur sagen, daß wir es versuchen müssen, das Menschenmögliche zu tun, um zur Ausrüstung aller Geschwister das Notwendige beizutragen. Zahlen wir 2.500.-- nicht, dann eben nur 2.000.--.

Was das Auto betrifft, so bedeutet die neue Stellungnahme Boruttas in dieser Frage, daß Günther sein Auto verliert - es sei denn, daß Klimkeits Auto noch nicht der Klumpatsch ist, als der er von Borutta und auch von Günther beschrieben wird. Wenn Grothaus irgendwie Glück hat, sollten wir dann vielleicht nicht auf einen Kombi, sondern auf einen Volkswagen für Günther ausgehen?

Wenn Borutta sein Colloquium in Hessen macht, ist es zu begrüßen. Von Schleswig Holstein hat sich nichts gemeldet. Von mir aus rühre ich auch keinen Finger, dort einen Schritt unsererseits zu unternehmen. Ich bin dann eher bereit, die Sache hier in Berlin auszufechten.

Ich freue mich, daß Fielitz seine Arbeit beginnt und daß auch das Burckardthaus mit Schwester Hedwig die Verbindung aufgenommen hat.

Daß Du jetzt viel zu tun hast auch mit Besuchern, weiß ich. Sieh zu, daß Du nicht die ganze Erholung wieder los wirst - wenn es irgend möglich ist. Daß Hermenau sich gemeldet hat (es ist doch der Königsberger Hermenau?), ist ja sehr erfreulich. Die Verbindung müssen wir festhalten.

Dein Gedanke, den Schwestern zu schreiben, daß sie erst ihre Einreisegenehmigung abwarten sollten, ist vernünftig. Von der Brüdermission habe ich jetzt einen Brief bekommen als Antwort auf meinen Brief, wonach sie sich entschlossen haben, nun mit aller Entschiedenheit an Hecht heranzutreten und ihn für Südafrika zu gewinnen. Das kann man nur begrüßen. Daß wir an Hecht unnötige Unkosten aufgewendet haben, ist ja nicht unsere Schuld. Wir konnten damals es nicht wissen, daß Indien die Einreise für Missionare stopen würde. Jetzt freilich hast Du recht, zur Vorsicht zu mahnen. Schreibe das auch in meinem Namen an die beiden Schwestern. Im übrigen hoffe ich doch, daß Hecht durch seine Arbeit wieder etwas für uns eingebracht hat.

Im übrigen haben wir von hier aus für die beiden Schwestern, Bruder Borutta und Frau, Hecht (ohne Frau) und Grothaus auf Bitte des Letzteren DM 10.-- je Teilnehmer die Gebühr für den Kirchentag in Hamburg bezahlt.

Gut, daß Du mit Charles West wegen des Autos mündlich und persönlich gesprochen hast. Ich hatte das Gefühl, daß wir es nicht mehr bekommen sollten.

Mit den herzlichsten Grüssen an Euch alle Dein

gez. Hans

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 6. August 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Da Du um Übersendung der Bilder bittest, ich aber feststellen musste, dass es eine langwierige Arbeit ist die entsprechenden Negative herauszusuchen, habe ich nun fast alle Bilder die ich hier noch in Kastel von Indien und Kastel zur Verfügung hatte zusammengesucht und übersende sie mit gleicher Post an das Büro zusammen mit den von Euch hergeschickten Probebildern. Ihr werdet auf diese Weise nicht gerade gleiche Alben zusammenstellen können, doch aber die übersandten Fotos gut benutzen können. Ausserdem werde ich in der nächsten Zeit noch die Negative durchgehen und die besten Aufnahmen in mehreren Exemplaren vergrössern. Das kostet mich aber einige Nächte, die ich z. Zt. nicht freihabe. Ausserdem übersende ich Dir in diesem Brief einige neueste Aufnahmen von dem gegenwärtigen Lager.

Borutta erschien heute um seine letzte Reise abzurechnen. Er bat, dass man ihm auf dem Kirchentag nach Hamburg 800.-- DM. in bar mitgebe, damit er Sachen einkaufen kann. Ich habe von ihm verlangt, dass die bei der Wirtschaftsstelle des Missionsrates gekaufen Sachen durch uns bezahlt werden auf Grund von Rechnungen, die uns die Wirtschaftsstelle zusendet. Es ist natürlich nicht leicht, jetzt für ihn dieses Geld aufzubringen und auch eine solch hohe Summe, wie Du sie den Schwestern jetzt schon zum Einkauf aus dem Ausverkauf angeboten hast. Das Geld muss ich irgendwo erst einmal leihen.

Borutta will auf dem Kirchentag nach Hamburg seine Frau mitnehmen und fragt wer die Reise dorthin bezahlt. Ich habe ihm geantwortet, dass ich Dich danach fragen müsste. Was meinst Du ? Ich habe den Schwestern 50.-- für jeden für Kirchentagsausgaben überwiesen. Von den Reisekosten dorthin haben sie nichts geschrieben. Wie soll ich verfahren? Soll Borutta und Frau die Reise nach Hamburg und zurück ersetzt bekommen?

Borutta erklärte, dass er grossen Wert darauf lege, dass seine Frau zum Gossnertag und zur Abschiedsfeier nach Riepe fährt, Annedore nicht. Als ich ihm sagte, dass wir doch auch hier in Kastel eine Abschiedsfeier halten wollten, machte er ein saures Gesicht und erklärte dann, dass er darauf keinen Wert lege, weil er hier auch nicht begrüsst sei. Ihm käme es darauf an, mit den Gemeinden, mit denen er Kontakt bekommen hätte, auch die Abschiedsfeier zu halten. Ich erklärte ihm, dass Du aber Wert darauf legtest, dass socl eine Abschiedsfeier hier sei. Er sah die Notwendigkeit nicht ein. Nun meine ich, dass es wohl keinen Sinn hat, hier eine derartige Abschiedsfeier zu veranstalten wenn Boruttas sich völlig ablehnend dazu verhalten. Wer weiss, ob sie überhaupt dazu erscheinen würden. Ich hätte gern Deine Meinung darüber gehört und würde vorschlagen, dass wir auf Grund dieser Einstellung von Boruttas von einer Abschiedsfeier in Kastel absehen.

Gossner Mission

Ilse Martin hat noch eine ganze Reihe von Instrumentenwünschen. Zusammen mit der warmen Kleidung für Klimkeits und einigen Dingen für Schultz werden wir auch hierfür einen Haufen Geld brauchen. Ich möchte nur immer wieder bitten, dass wir uns nicht zu sehr übernehmen und dass Du auch mit Deinen Zusagen bezgl. Finanzen sehr, sehr zurückhaltend bist.

Charles West war hier. Das Auto bekommen wir nicht. Er meinte, dass dieses mit den 2000 $ abgegolten sei. Ich habe das auch Borutta mitgeteilt. Er erklärte bezügl. des Autos, dass er gar keins mitnehmen wolle, weil er ja seins in Indien hätte. Einen Kombi hält er mit einemmal nicht für geeignet. Bruder Grothaus hat wohl schon beim Volkswagenwerk angefragt, aber noch keine Antwort erhalten.

Die neue Anfrage und Einladung zu unserem Missionsstudientag und der Kuratoriumssitzung West hast Du erhalten. Kunst konnte Anfang Oktober nicht kommen, Magnus Schiebe fragt, ob mun nicht über Sonntag die Veranstaltung machen könnte, das ich aber für ausgeschlossen halte.

Übrigens will Borutta nun versuchen, das Colloquium bei der Hessischen Kirche zu machen. Ich habe deswegen soeben mit dem Vertreter von Niemöller, Oberkirchenrat Knell, und Oberkirchenrat Hess gesprochen. Vielleicht wird dieses auch anlässlich einer Prüfung Ende August möglich sein.

Fielitz hat geschrieben, dass er sich wegen der Vortragsreise von Schwester Anni und Borutta mit Pfarrern in Verbindung gesetzt hat. Borutta fällt nun aus, da er schon genügend in Westfalen und Ostfriesland festgelegt ist.

Das Bürckhardthaus teilt mir soeben mit, dass es sich mit Schwester Hedwig bereits wegen einiger Kurse in Verbindung gesetzt hat.

Wir erwarten in den nächsten Tagen wieder unendlich viele Besucher. Am Sonntag sind wir mit dem ganzen Lager zu einem Missionstag in Idstein/Taunus. Die Verbindung hat der bekannte Lic. Hermenau vondort aus mit uns gesucht.

Lass Dich lieber Hans, für heute herzlich grüssen von

Deinem

Horst.

Noch eins gilt es zu bedenken! Sollen die Schwestern sich den Einkäufen nicht vorher bei sie die Einreisegenehmigung in der Hand haben? Sonst gibt es nur wie mit Hallo. Soviel Ergonnis kommt beim Schlussverkauf nicht heraus. Ich rate zur Vorsicht!!!.

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 6. August 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

An

die Gossnersche Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
Stubenrauchstrasse 12.

Liebes Fräulein Sudau,

Heute sende ich Ihnen die Aufnahmen zurück, die wir vor einiger Zeit vom Büro erhielten,um Abzüge davon machen zu lassen. Es hat sich herausgestellt, dass diese Geschichte so viel Zeit erfordert, dass wir den Wunsch von Pastor Lokies nicht in der notwendigen Schnelle erledigen können. Deshalb habe ich alle Bilder die ich hier habe zusammengesucht und übersende sie Ihnen zur Verwendung. Sie haben somit nicht alle Aufnahmen die Sie wollten, dafür aber wiedrum neue, die Sie noch nicht hatten. Sow werden die Alben die Sie anfertigen wollten nicht gleich sein, sondern voneinander verschieden werden. Ausserdem werde ich aber auch noch die Negative durchgehen und von den besten Aufnahmen aus Indien und Kastel weitere Vergrösserungen 9 x 12 machen lassen. Ich hoffe, dass Ihnen zunächst einmal mit dieser Sendung schon gedient ist, weil Pastor Lokies schrieb, dass gerade jetzt dringend einige Alben fertiggestellt werden müssten.

Gleichzeitig möchte ich Sie darum bitten Herrn Mühlnickel die Belastungszettel des Deutschen Evangelischen Missionsrates, die wir ihm zugeschickt hatten, zu entreissen und wieder an uns zurückzugeben. Wir wissen im Augenblick nicht, was noch an Devisen zu bezahlen ist. Sollte ich diese roten Belastungszettel nicht bis zum 12. August hier haben,nehme ich an, dass Herr Mühlnickel die Summen von dort aus einsanden will.

Einige neue Aufnahmen des z. Zt. laufenden Lagers sende ich an Pastor Lokies direkt.

Mit herzlichem Gruss bin ich

Ihr

H. Lyncanski.

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 4. August 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.

Sehr verehrte, liebe Brüder,
Die Umfrage, ob wir Anfang Oktober unseren Missionsstudientag und die Kuratoriumssitzung West in Mainz-Kastel halten können hat ergeben, dass die meisten Brüder zu diesem Termin nicht kommen könnten. Deshalb schlage ich Ihnen nunmehr im Einverständnis mit Bruder Lokies den 27. Oktober für den Missionsstudientag und den 28. Oktober für die Kuratoriumssitzung West in Mainz-Kastel vor. Wir bitten Sie, bereits am Montag, den 26. Oktober anzureisen. Wer von Ihnen noch einige Tage nach dem Missionsstudientag, bezw. der Kuratoriumssitzung hierbleiben möchte, um vielleicht auszuspannen und den Rhein in unserer Umgebung zu geniessen, ist herzlich dazu eingeladen, möge uns dann aber seine Wünsche rechtzeitig mitteilen. Unser Heim ist bis zum Semesterbeginn am 2. 11. frei.
In der Hoffnung, dass Ihnen der neue Termin genehm sein wird, grüsse ich Sie alle herzlich Ihr

gez: Symanowski.

Gossner Mission

Gossner Mission
Mainz-Kastel
Eleonorenstraße 64

POSTKARTE

Herrn Pastor
D. Hans Lokies

Berlin - Friedenau
Faßlerstr. 11

Gossner Mission
Archives

1195

Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 12

4.August 1953
Lo/Sch.

Herrn
Pastor Horst S y m a n o w s k i
M a i n z - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Ich kann mir wohl denken, daß Du im Augenblick durch das Lager voll in Anspruch genommen bist. Andererseits bin ich gezwungen, noch in dieser Woche Dankschreiben an die Presbyterian Church (für die 14.000.--) zu richten und auch etwas für Charles West und Bengt Hoffmann zu Dank zu tun, die beide sich in dieser und in der nächsten Woche von Berlin verabschieden. Morgen ist bei Be Ruys ein Abschiedsabend für Charles West. Am kommenden Sonntag ist Bengt Hoffmann mit seinem Nachfolger bei uns zu Tisch. Am kommenden Montag gibt Bruder Berg auch für Bengt Hoffmann einen Abschiedsabend. Ich möchte bei diesen Gelegenheiten jedem ein Album über unsere Arbeit als Zeichen unseres Dankes überreichen. Darum ist es so dringend geworden, von den Fotos, die wir Dir zugesandt haben, wenigstens 3 bis 5 Abzüge zu erhalten. Für Charles West bitte ich auch Fotots zuzuschicken, auf denen er bei irgend einer Tätigkeit in Mainz-Kastel zu sehen ist (vielleicht auch seine Familie). Fotos, die wir hier nicht haben. Es kommt sehr darauf an, daß ich sie zur Zeit bekomme, also möglichst umgehend. Verzeih, daß ich so dränge; ich weiß, was für eine Arbeit das für Dich bedeutet. Könnte es nicht auch jemand anders machen?

Nun noch eins: Anny Diller macht darauf aufmerksam, daß jetzt gerade die Zeit der Sommerschlußverkäufe ist und man dabei billig einkaufen kann. Könntest Du ihr vielleicht 1.500.-- DM nach Hamburg mitgeben, damit die beiden Schwestern mit dem Einkauf beginnen können? Im übrigen versende ich jetzt an alle unsere Missionsgeschwister ein Rundschreiben, in dem ich sie alle darauf aufmerksam mache, daß Missionseigentum nicht veräussert werden darf. Es wird sich dabei immer um solche Dinge handeln, die auch für den Nachfolger zurückgelassen werden können. Bei dem Schreiben denke ich vor allem an Klimkeit, aber es ist gut, wenn es sich allgemein an alle richtet, dann braucht es niemand zu verletzen. Von Borutta würden wir eine Liste fordern müssen, auf der solche Wertgegenstände angeführt sind, die wir als Missionseigentum in Anspruch nehmen. Bei solchen Ausrüstungsgegenständen, die für den ganz persönlichen Gebrauch gekauft werden, wie z.B. Wäsche usw., ist es selbstverständlich, daß sie für persönliches Eigentum zu gelten haben. Wie ist es mit Büchern? Ich denke dabei an Günther, der ja die Bücher, die ihm Bruder Dzubba laufend schickt, auch nur bekommt, weil er sich im Missionsdienst befindet. Ich glaube, daß auch sie in den persönlichen Besitz des Missionars übergehen müssen. Aber gerade an diesem Beispiel zeigt es sich, wie fliessend die Grenzen sind. Ehe ich dies Rundschreiben abschicke, sende ich Dir einen Entwurf zu und bitte Dich, dazu Stellung zu nehmen.

Ich hoffe, daß das Lager gut verläuft und daß Eure Erholung soweit anhält, daß Ihr dieses Lager gut durchhalten könnt.

Grüße Isolde und die Kinder von ganzem Herzen von uns allen.

Dein

Gossner Mission

Gossner Mission
Mainz-Kastel.

Mainz-Kastel, den 28. Juli 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.
- - - - - - - - - - -
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Es war gut, dass wir uns in Bethel getroffen haben. Auf diese Weise sparen wir einige lange Briefe. In der Anlage erhälst Du die Aufstellung über die Kosten des Heimataufenthaltes für Borutta und die beiden Schwestern. Du siehst, dass weder die Reisekosten nach Deutschland noch von Deutschland und auch keine Ausrüstung in der Aufstellung enthalten sind. Diese kannst Du ja leicht ergänzen, da Du die Zahlen der Kosten weisst (Ausreise für Boruttas DM. 3.000.-- plus 3.000.-- Ausrüstung für die Schwestern entsprechend.) Von Herrn Mühlnickel erbitte ich Übersendung der Missionsratsdevisenzettel mit Vermerk, welche Zuteilungen er bezahlt hat. Inzwischen ist wieder eine Belastung von DM. 1.500.- für den Monat Juli eingegangen, sodass sich unsere Schuld schon wieder auf über DM. 2.000.-- beim Missionsrat beläuft, ohne die von Euch nicht gezahlten Devisenzuteilungen zu rechnen.

Heute ist Anreisetag für unser Jugendaufbaulager, zu dem wir 7 Nationen erwarten. 25 Teilnehmer sind schon eingetroffen. Daher kann ich auch nicht viel mehr schreiben.

Lass Dich daher in alter Treue grüssen von

Deinem

Horst.

Anlagen.

Gossner Mission

1153

Gossner Mission
Mainz-Kastel.

Mainz-Kastel, den 24. Juli 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
L.

Eingegangen am 27.7.53. erledigt 17.8.53 Hz

An

das Büro der Gossnerschen Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
- - - - - - - - - - - -
Stubenrauchstrasse 12.

T. 37 - 38

Betr.: Eingänge zum Jahresopfer - sechster Brief.

Für die übersandte Liste auf unseren fünften Brief danken wir Ihnen.

Nachstehend wieder einige Nummern, für die wir die richtigen Anschriften erbitten:

1889, 1937, 1955 xx, 1959, 1963, 1969, 1980.

Mit freundlichem Gruss

I. A.

Kelly Lang

x H. Hachenburg
xx Ost-Bayerische Kreditbank e. Genossenschaftl. Ges. m. b. H.

Gossner Mission

21. Juli 1953

83 40 71

An die
Gossner-Mission
z.Hd. von Herrn W e i s s i n g e r

M a i n z - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Sehr geehrter Herr Weissinger!

Im Auftrage von Herrn Missionsdirektor Lokies übersenden wir Ihnen einen ganzen Schwung Fotos, die wir von Ihnen aus Mainz bekommen haben. Unsere Bitte geht nun dahin, daß wir von jedem dieser Fotos 10 Abzüge 9 x 12 haben möchten. Die Negative werden wohl alle in Ihrem Besitz sein. Pastor Lokies will als Geschenk für scheidende Gäste Fotoalben zusammenstellen und braucht diese Bilder dazu. Wenn wir die Abzüge sehr bald haben könnten, wären wir Ihnen herzlich dankbar.

Mit Dank im voraus und herzlichen Grüßen von uns allen hier

im Auftrage:

Anlagen!

Gossner Mission

22. Juli 1953

83 40 71 Ja.

An die
Gossner-Mission
z.Hd. von Herrn W e i s s i n g e r

M a i n z - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Sehr geehrter Herr Weissinger!

Heut geht noch einmal anliegend ein Packen Fotos an Sie ab, und zwar sind es alles Bilder aus Indien, von denen die Negative zu einem Teil bei Ihnen in Mainz sein sollen. Da ich aber nun nicht genau weiß, welche da sind und welche nicht, schicke ich Ihnen alle Fotos zu und bitte Sie herzlich, die entsprechenden vorhandenen Negative gleich in Mainz je 10 mal abziehen zu lassen, auch im Format 9 x 12 - genau wie die gestern übersandten Fotos. Wir bekommen dann die neuen Abzüge und die Ihnen zugeschickten Bilder insgesamt hierher zurück, nicht! Haben Sie herzlichen Dank für die Mühe, die wir Ihnen machen und seien Sie herzlich gegrüßt

im Auft rage:

Anlage: 36 Fotos
aus Indien

Gossner Mission

Mainz-Kastel, 21. Juli 1953

Sehr verehrte, liebe Brüder,

Mit dieser Karte wende ich mich an unsere westlichen Kuratoriumsmitglieder und an unsere hauptamtlichen Mitarbeiter in der Bundesrepublik, um zu fragen, ob für die Sitzung unseres westlichen Teils des Kuratoriums Dienstag, 6. Oktober 1953 und für den Gossner-Studientag Mittwoch, 7. Oktober 1953 für Sie geeignete Termine sind. Das Erntedankfest ist dann vorüber. Wir würden damit rechnen, dass Sie am Montag, den 5. Okt. anreisen, damit die Sitzung bereits am Morgen des nächsten Tages beginnen kann.

Darf ich Sie bitten, uns Ihre Antwort bis zum 31. ds. Monats zugehen zu lassen, vielleicht auch einen anderen Ihnen besser passenden Termin zu nennen. Wir möchten ihn so wählen, dass möglichst viele teilnehmen können.

Mit herzlichem Gruss bin ich Ihr

H. Symanowski

Gossner Mission

Gossner Mission
Mainz-Kastel
Eleonorenstraße 64

POSTKARTE

Drucksache

An die
Gossnersche Missions-
gesellschaft

Berlin - Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Gossner Mission

1116

16.Juli 1953

83 4o 71

Herrn
Pastor Horst SYMANOWSKI
z.Zt. Rindby / F a n ö
Sommerhus "Skansen"
Dänemark

Lo/Su.

Lieber Horst,

ich habe mir nochmals Deine beiden Briefe vom 6. und 11.Juli vorgenommen, um auf Deine Fragen einzugehen, soweit ich sie noch nicht beantwortet habe.

Brief vom 6.7. :
Die Frage FIELITZ ist ja nun geklärt. Es bleibt dabei, daß Du die Bayern-Reise von Anni Diller zusammen mit ihm vorbereitest. Ich kann ja solche Arbeit für den Westen nicht tun, solange ich nicht über alle anderen Termine, die für die Reisebrüder- und -schwestern festgelegt sind, Bescheid weiß. Da müßt Ihr nun beide, Du und Bruder Grothaus miteinander zusammenarbeiten.
Staedtler hat sich auf meinen Brief nicht gemeldet, in dem ich ihm Fielitz als Mitarbeiter vorschlug. Das brauchts nichts Böes zu bedeuten da Staedtler fast nach jedem solchen Brief wie auf den Mund geschlagen ist und monatelang nichts von sich gibt. Ich werde mich aber nochmals mit ihm in Verbindung setzen. Trotzdem würde ich meinen, daß Du die Zusammenarbeit mit Fielitz beginnen kannst. Im Grunde haben wir so ja schon lange gearbeitet, indem wir unsere Bayern-Arbeit mit Ruf vorbereiteten. Und Ruf steht hinter Fielitz.
Eva-Maria hat das Rad abgeholt. Das Geld dafür ist von hier aus abgeschickt. -
Was die Devisenzahlungen nach Hamburg betrifft, so hätte ich es lieber gesehen, daß sie ständig von Mainz-Castel beglichen werden. Dafür stehen die auf unserem Konto liegenden DM 5.ooo.- für andere Ausgaben, evtl etwa Ausrüstung und Ausreise zur Auszahlung bereit.
Daß die Hälfte der Presbyterian-Gelder bereits in Mainz-Kastel eingegangen ist, wirst Du schon erfahren haben (DM 7.ooo.-).
Mit Gehaltszahlung an Bruder HECHT in Höhe von DM 450.- mtl. bin ich einverstanden. -

Die mir als Anlage zugesandte Stimme zum Jahresopfer-Aufruf ist mir nicht unbekannt; aber so wie die Kritik geäussert wird, ist sie auch schon wiedereinmal überholt. Selbstverständlich weiß ich um die darin vorgebrachten Argumente Bescheid, und wäre ich, mit dem Kritiker gleichzeitig, so würde ich seinen Bedenken Recht geben. Wir sind aber inzwischen wieder weitergewandert. Man kann bestimmte Ausdrücke, die wir schon kritisierten ehe sie von den heutigen Kritikern beanstandet wurden, meiner Meinung nach heute wieder gebrauchen, wenn sie in einem anderen Zusammenhang stehen und mit einem Geist und Sinn erfüllt sind, der die ansich richtigen kritischen Bedenken sprengt. - Na ja, das alles ist ja eine Sache des Fingerspitzengefühls. Erwartet der Kritikus eine Antwort ?

Den Brief von Dr.RIESSER schicke ich an Dich zurück, er sollte eigentlich längst in Deinen Händen sein. -
Nun hat sich aber nach den beiden gescheiterten Versuchen (Güldenberg, Dr.Riesser) ein neuer Mann aufgetan, ein Ostflüchtling, Dr.WASER, der mich auf der Durchreise durch Berlin besuchte. Damals hatte ich keine rechte Traute, mit ihm in Verbindung zu treten. Er machte einen etwas

Gossner Mission

verbissenen Eindruck; ausserdem kam ich mit seiner Theologie nicht ganz klar. Jetzt hat er sich von Hamburg her selbst gemeldet. Er ist Pastor und Arzt. Schon als er bei mir war, sprach er den Wunsch aus, Missionsarzt zu werden. Wir liessen aber alle Türen offen. Mein Gedanke ist, daß Du ihn aufsuchst, wenn Du durch Hamburg kommst. Du kannst ihn ja irgendwohin bestellen. Abschrift meines Briefes an ihn füge ich bei.

Für das Unterkommen von Bruder Klimkeit soll Grothaus Sorge tragen. Er hat da schon eine Wohnung in Dünne und zwar in der Lehmbausiedlung von Gustav v.Bodelschwingh in Aussicht. Vielleicht klemmst Du Deinen Finger dazwischen ! Ich halte es für gut, wenn Klimkeit seinen Urlaub in einer Gemeinde des Minden-Ravensteiner Landes verbringt. Ihn während seiner Urlaubszeit in ein Pfarramt zu stecken, erscheint mir zwar für unsere Kassen günstig, aber bedenke doch folgendes: zuerst muss er mit seiner ganzen Familie nach Tübingen, dann muß er sich wirklich erholen und dann ist es ja auch notwendig, daß er unsere Heimatgemeinden bereist. Und endlich muß erdann wieder zurück. Ich bin überzeugt, daß er durch seine Reise- und Predigt-Tätigkeit annähernd das herausholt, was wir ihm während seiner Urlaubszeit zahlen müssen. Durch seinen Dienst in den Gemeinden aber hilft er uns auch für die Zukunft. So sehe ich nicht ein, warum wir ihn durch andere Arbeit binden sollten, auch wenn es natürlich ~~auch~~ die finanzielle Lage nötig machte. Trotzdem halte ich Deinen Plan nicht für rationell. Hauptsache ist allerdings, daß er eine möglichst billige und ausreichende Wohnung bekommt. Lege die Verantwortung einfach auf Bruder Grothaus, der ja zusammen mit den anderen Klöhnbrüdern gerade auch diesen Punkt der Tagesordnung auf Dein Minuskonto setzte ("ungenügende Betreuung der Urlauber-Missionare").
Wenn Klimkeit da mitten drin in Minden-Ravenstein sitzt, kann er doch auch aus grösserer geographischer Nähe die Beziehungen zu unseren dortigen Freundeskreisen pflegen.

Bruder BORUTTA hat es in Hannover mit dem Oberkirchenrat Hübener zu tun, der in dieser Sache auch an mich geschrieben hat. Die Holstein. Kirche ist bisher die einzige in ganz Deutschland, die sich Missionaren gegenüber so entgegenkommend gezeigt hat, daß sie sie, auch wenn sie aufs Missionsfeld hinausgehen, an die Pfarrerkassen anschließt und ihnen eine Pfarrstelle nach ihrer Rückkehr garantiert. Nachdem wir von Borutta, sobald er nach seiner letzten Rückkehr in ein Pfarramt geht, sowieso nicht viel zu erwarten haben, habe ich mich nicht gegen diesen Plan gewandt. Noch allerdings ist nichts erreicht; Hübner schreibt mir, ich solle die Entscheidung von Bischof Halfmann abwarten. Daß dieses ganze Unternehmen für Borutta charakteristisch ist, ist klar und bietet für uns keinen Anlaß zur Verwunderung. Erreicht er, was er wünscht in Schleswig-Holstein - nun gut ! Erreicht er es nicht, haben wir ihn weiter auf dem Hals.

Günthers Bericht ist an Freytag herausgegangen. Wir haben ihn hier an alle Kuratoriumsmitglieder geschickt - allerdings nur in Abschrift. Ich würde es begrüssen, wenn Du ihn abziehen und nicht nur an die westdeutschen Kuratoriumsmitglieder, sondern an alle unsere engeren Freunde schicken würdest.

Zwei große Pakete Prospekte sind hier eingegangen. Den Entwurf für den Dank wolltest Du ja machen. Ich sehe ihm entgegen.

Wegen HECHT schreibe ich in diesen Tagen an Herrnhut und zwar so, daß ich durchaus nicht auf sein Bleiben bestehe, die Entscheidung aber bei ihm lasse.

-3-

Gossner Mission

Brief vom 11.7.

Nochmals Aufruf : Es geht auf den Aufruf immer wieder etwas ein. Wir wollen überdies hier in Berlin ein Experiment machen und ihn an alle Bäcker versenden. Du weißt ja, daß die Bäcker besonders fromm sind. Früher hatten sie ein eigenes Missionsfest, bald für Berlin, bald für Goßner. Wir wollen einmal sehen, welches Echo der Aufruf bei den Berliner Bäckern findet, -
Was nun den Dank betrifft, so bin ich auch der Meinung: zuerst "Bienen"-Versand, dann Dank. Würdest Du nicht meinen, daß wir den Dank nur an diejenigenschicken, die keine "Bienen"-Empfänger sind ? Wollen wir diesmal die "Biene" auch an alle schicken, die auf den Aufruf hin eine Gabe gesandt haben ? ohne bis jetzt zu uns zu gehören. Ich würde meinen: ja, obwohl gerade das von Bischof HAUG als für die anderen Missionsgesellschaften gefährlich im vorhinein beanstandet wurde. Bitte sage hierzu Deine Meinung.
Besondere Umschläge für die Prospekte sind bisher bei uns nicht eingegangen.
Für andere Bilder vom letzten Pfarrer-Arbeitslager wäre ich sehr dankbar.

An Borutta habe ich wegen seiner Ausrüstung geschrieben. Durchschlag ist beigefügt. Du schreibst: 2500.- incl.Eisschrank. Das ist natürlich nicht möglich. Den Eisschrank muss er darüber hinaus bekommen. Daran ist nun nichts mehr zu ändern. Er behauptet ja, daß er DM 1200.- Sondergaben dafür erhalten hat. Es ist wohl am besten ich schicke Dir eine Abschrift seines letzten Briefes an mich, damit Du siehst, wie hoch er von uns denkt und welche hohen Erwartungen er an unsere Finanzkraft knüpft.

Zu den Finanzen habe ich schon oben geschrieben. Die roten Devisenbelastungszettel sind hier bisher nicht eingegangen. Lieber wäre es mir, wie ich schon oben schrieb, wenn die Devisenzahlungen in einer einer Hand lägen und die Gelder, die wir für die Mission auf dem Konto haben, für andere Ausgaben verbraucht werden.

Und nun HECHT. - Ich beurteile ihn nicht viel anders als Du. Allerdings weiß ich auch nicht, wie hochqualifiziert Peusch und Kloss sind. Peusch traue ich allerdings etwas zu. Was mir an Hecht gefallen hat, ist sein zielbewußtes Hinstreben auf den Missionsdienst. Theologisch ist er sicher noch unreif, das merkt man am besten daran, daß sich in seiner Predigt oder auch in schriftlichen Arbeiten sein Stil so komprimiert, daß es schon konfus wirkt. Und doch steckt in solchen Verknotungen ein guter Kern: er will irgendwie Tiefen loten, auch wenn sein Körpergewicht noch zu gering ist, um bis auf den Grund zu fallen. Aber sicher hast Du recht: eine reine Freude ist er noch nicht. Ich will darum so handeln, wie ich es Dir oben beschrieben habe, d.h.ihn nicht ganz festhalten, aber auch nicht einfach freigeben. E r soll sich entscheiden.

Was seine Wohnung betrifft, so hatte ich allerdings einen ziemlich üblen Eindruck davon bekommen, als er mir davon folgendes schrieb : "Wir wohnen hier in Biebrich in dem sogenannten Stadtteil der Rosskasernen. Der Name sagt alles. Sieben riesige Mietblöcke liegen dicht an dicht. Kein Hof, kein Garten, kein Spielplatz - nur Steine, Türen und Fenster gibt es hier. Die Steine sind dreckig. Die Türen stehen immer offen. Die Fenster vermögen nur mühsam dem Druck der Dünste zu widerstehen. Das zeichnet die Menschen. Die Weiber keifen und ihre Männer stechen sich des Nachts mit Negern herum, Ehebruchs wegen. Den Kindern schaut die Verwahrlosung aus den schmutzumränderten Augen.Gleich in den ersten Tagen kam Thomas herein,stellte sich vor mir auf, machte die Gebärde des Onanierens und sagte dazu:"Du,Vater,wenn man mit dem Hähnchen so macht, dann kommt Zucker heraus." Er hatte den Kellernbeschäftigungen der Bengels beigewohnt. Von da ab floh meine Frau.Sie ging mit den Kindern aus,bis daß sie ihre Füße nicht mehr tragen konnten.

-4-

Gossner Mission

"Waren wir dann in unseren zwei erbärmlichen Räumen zusammen, merkten wir, daß echte Gemeinschaft nur in Konflikten stattfinden kann. ...." -

So, das wäre meiner Meinung nach alles, was ich Dir auf Deine Fragen zu antworten hätte. Mache mich bitte darauf aufmerksam, wenn ein Rest zurückgeblieben sein sollte.

Auf Bitten von Bruder Grothaus habe ich für den Kirchentag in Hamburg folgende Goßnerleute angemeldet :

Borutta und Frau, Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt, Bage, Surin und Hecht.

Ob Sie bei den Missionsveranstaltungen des Kirchentages eingesetzt werden können, weiß ich nicht. Die Mission tritt nicht allzustark in Erscheinung, wenigstens nicht in eigenen Veranstaltungen. Man hat die Absicht, in allen Abteilungen des Kirchentages Missionsleute einzusetzem, damit sie einen Beitrag zur Diskussion leisten.

In der nächsten Woche bin ich also in Bielefeld, wo alle deutschen Missionsgesellschaften mit Dr.SCHIOTZ zusammentreffen. Es handelt sich also mehr um eine Missionstagung des Lutherischen Weltbundes mit den deutschen Missionen als um eine Tagung des Missionsrates und des Deutschen Missionstages . Dieser findet erst im Oktober statt. Da könntest D u einmal hingehen. Warum soll immer nur ich die Goßner-Mission vertreten ? zumindest sollten wir Beide dort antreten. Als vorläufiger Termin ist die Zeit vom 23.-27.Okt. angegeben. Am 22.Oktober tritt der Missionsrat zusammen. Man denkt an das Johannisstift in Berlin-Spandau als Tagungsort.Es ist aber auch möglich, daß man in Westdeutschland zusammenkommt. Aber auch wenn sie in Spandau stattfinden sollte, solltest Du doch einmal herkommen.

Für die Sitzung der Kurwtoriumsmitglieder im Westen und für die Arbeitstagung mit unseren Vertrauensleuten hast Du die Zeit nach dem Erntedankfest vorgeschlagen. Ich weiß nicht, ob das möglich sein wird. Du mußt bedenken, daß wir am 1.Oktober umziehen. Das bedeutet allerlei. Elisabeth und ich fahren schon garnicht auf Urlaub, weil jetzt der Bau des Missionshauses seinem Endstadium entgegengeht und die Fragen des Innenausbaues und der Inneneinrichtung an uns herantreten. Dazu sind auch Geldfragen zu entscheiden. Die Personalfragen werden neu geordnet. So z.B. wird die ganze Hauswirtschaft (Küche usw.) nicht mehr Sache des Seminars, sondern des Hauses sein. Das bedeutet auch für Frau Scholz eine Umstellung. In einem Gespräch mit ihr schien sie mir auch ganz damit einverstanden, daß sie die Hauswirtschaft im Auftrage Goßners nach wie vor behält. Für die Aufsicht über die Seminaristen sollte eine Schwester gefunden werden, die im 4.Stock auch mit der Schülerschaft schläft (was unbedingt notwendig ist !) und zugleich sollte sie die Sekretärin sein. Im Gespräch mit mir war Frau Scholz ganz und gar mit dieser Neuordnung einverstanden. Es scheint aber, daß Schwester TRUTE und vielleicht auch Bruder HEIDTMANN ihr davon in einer Weise Kenntnis gegeben haben, daß sie sich verletzt und verkannt fühlt. Sie ist gestern auf Urlaub gefahren und hat mir einen Brief hinterlassen, der mit gewissen Umschreibungen eine Art Kündigung enthält. Sie selbst will nicht kündigen, aber wir sollen ihr kündigen. Das tue ich aber nicht und gerade nicht in diesem Augenblick. Ich bin überzeugt, daß wir mit ihr gut zusammenarbeiten werden. Sie hat ja dann nur mich als ihren "Vorgesetzten" und nicht mehr die Leiter und Dozenten des Seminars. Elisabeth steht ihr mit Rat und Tat zur Seite. Ich glaube, daß das wirklich eine Lösung darstellen kann. Wir möchten ja auch das Personal gern behalten und haben es durch dieses ganze Jahr hindurchgezogen.

-durchgezogen. Dazu gehört

Gossner Mission

übrigens auch die prachtvolle Köchin, die wir Euch entliehen haben. Sie hängen wie Pech und Schwefel mit Frau Scholz zusammen, sodaß schon aus diesem Grunde Frau Scholz Unrecht täte, uns in diesem Augenblick zu verlassen. Daß sie mit Schwester Trute nicht kann (und umgekehrt) kann ich nicht ändern. Frau Scholz muß es genügen zu wissen, daß wir anders über sie denken.

PETRAN übrigens wollen wir die Hausmeisterstelle im Gymnasium anbieten Dies alles ist nur ein Ausschnitt der Fragen, die bis Anfang Oktober geklärt sein müssen. Aber der Oktober selbst wird uns noch voll in Anspruch nehmen, sodaß ich Dich bitte, für die Tagung in Mainz-Kastel einen anderen Termin vorzuschlagen.

Wir freuen uns, daß es Euch gut geht. Grüsse Deine Kinder alle herzlich, im besonderen aber auch Isolde. Alles Gute für die letzte Woche

E u e r

Anlagen.

Gossner Mission

Gossner Mission
Mainz-Kastel.

Mainz-Kastel, den 16. Juli 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf/ Wiesbaden-Kastel 2352.
L.

Eingegangen
am 18. JULI 1953.
erledigt 18/7. Lu

An

das Büro der Gossnerschen Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

S. 25 - 37

Berlin - Friedenau.
Stubenrauchstrasse 12.

Betr.: Eingänge zum Jahresopfer - fünfter Brief.

Wir danken für die Liste auf unseren vierten Brief.

Heute erbitten wir wieder genaue Anschriften für die nächsten 12 Seiten:

1298, 1299, 1312, 1322, 1323, 1338, 1339, 1345, 1393, 1442, 1457, 1460, 1472, 1513, 1517, 1518, 1519, 1521, 1535, 1539, 1546, 1561, 1666, 1713, 1841.

Mit freundlichem Gruss

Nelly Lang

Anlage: Kassenbelege Nr. 802, 821, 821 zurück. ✓ (m. 913, 1229, 1232) Lu

Gossner Mission

betr. Jahresopfer 1953

Ergänzung zur Spenderliste Blatt 25 - 37

lfd.Nr.	Name	Anschrift
1298	Pfr.i.R.Otto Simon,	Mülheim-Styrum, Kaiser Wilhelm Str.23
1299	" Dr.Bröking	Wuppertal-Elberfeld, Walkürenallee 11
1312	E.Schnell	Regensburg, Landshuterstr. 103
1322	Pastor Kann	Uelzen, Schornherster Str.30
1323	E.Sudau	Stolzenau/Weser, Am Sünckeberg 2
1338	H.Langensiepen	Rheinbach o.w.A.
1339	Pfr.Lother	D'dorf-Oberkasse, Columbusstr. 19
1345	Pastor Buchholz	Hagen, Siemensstr.26
1393	H.u.A.Schmidt	Dortmund, 2.Kampstr.40
1442	Pfr.Trapp	Gießen, Frankfurter Str. 58
14457	Ilse Sohna	Bad Essen, Schließfach 24
1460	Heinz Wirtgen	Heidelberg-Wieblingen, H.Treiberstr.1
1472	Wittemundt	Großauheim, Leinpfad 1
1513	H.Veidt	Wiesbaden-Biebrich, Gottfreid-Kinkel-Str.4
1517	G.Genth	Wiesbaden-Biebrich, Weihergasse 1
1518	W.Schatten	" " , Rheinstr.28
1519	J.Schlick	" c " ,,Pfälzerstr. 14
1521	Pastor Wülfing	Oberhausen, Bebelstr. 232
1535	Lehrer Zitzmann	Wiesbaden-Biebrich, Str.d.Republik 20
1539	Pfr.Biermann	Wuppertal-Oberbarmen, Oberwall 55
1546	Pastor Steinmetz	Stadthagen o.w.A.
1561	Niemann	Heiligenhafen o.w.A.
1666	Artur Wag (od.Weg)	Lauenburg-Elbe, Reeperbahn 16
1713	Spiehale	Anschrift vollständig !
1841	Pfr.W.Friedrich	Mommenheim o.w.A.

.-.-.-.-.

18.7.53
Su.

Gossner Mission

Gossner Mission

16/7.53

BERLIN-FRIEDENAU / ZWEIGSTELLE MAINZ-KASTEL

Bf. Nr. 1110

z.Z. Rindby / Fa n.ö. / Dänemark
Sommerhus "Skansen"

Mainz-Kastel am Rhein
Eleonorenstraße 64
Fernruf: Kastel 2352
Postscheck: Hannover 108305
Bank: 10234 Südd. Bank A.G., Mainz

11.7.53.

Lieber Hans !
Heute feiern wir Ruths 5-jährigen Geburtstag. Vor 5 Jahren hatten wir gerade Missionsfest im Wald vor dem Seminar in Zehlendorf. Abends kam dann Ruth an. Sie macht uns viel Freude. Sie hat einen einfallsreichen Humor und erfreut uns alle. Man kann jetzt schon gut mit ihr reisen. Sie ist weniger schwierig selbst bei langen Fahrten als die Größeren. Gestern haben wir nach 6 Tagen zum 1.Mal wieder gebadet. Es hattet zusehr gestürmt und geregnet. Gestern war es zwar noch kühl, aber sonst ganz wunderbar in der Brandung. Hier findet man - d.h.wir noch nicht - auch Bernstein. Eine Samlanderinnerung für uns. Das Leben ist etwa ebenso teuer wie in Deutschland. Da die Wohnung uns nichts kostet, brauchen wir also kaum mehr als in der selben Zeit zu Hause. Wir nähren uns von Milch, Butter, Eiern und Käse, verzichten völlig auf Fleisch, Kartoffeln. Wir essen morgens unser Frühstück, gehen dann um 1o Uhr etwa an den Sreand und essen erst wieder zu Hause Abendbrot. Familie Rassmussen, die Eltern von Frau Peusch hatten uns einen Tag zum Mittagessen, Kaffee und Abendbrot eingeladen. Es war dänische Verpflegung ! Alles war so prima und reich, daß Monika zum Abendbrot 11 belegte Brote aß! Ich habe mich ausgeschlafen und fange an Zukunftspläne zu machen. Das ist ja denn wohl auch ein Zeichen für die 2.Urlaubshälfte. Jetzt zu Deinem Brief, den uns gestern Frau R.brachte:

Zu Deinem Punkt 1.) Der Aufruf bringt also genauso viel, wie ich Dir damals prophezeit hatte. Es würde mich interessieren, wieviel Unkosten er gemacht hat, Druck, Porto, Umschläge usw. Ich bin deshalb für einen Dankesbrief, weil ich nach meinem letzten sehr persönlich gehaltenen Rundbrief an unsere zahlenden Freunde gesehen habe, daß man am Zahler dranbleiben muß, nicht nur mit der Biene, sondern gerade mit solchen Dankesbriefen. Ich bitte Dich mir Deinen Entwurf vorher zuzusenden . Wahrscheinlich willst Du meinen Namen daruntersetzen. Wenn wir uneren Prospekt dazulegen, wird es ein guter Anschauungsunterricht gerade für die sein, die den Aufruf beantwortet haben, aber noch nicht allzuviel von der Gossner Mission wissen. Da in dem Prospekt alle Arbeitszweige der Mission dargestellt sind, wird es in dem Dankbrief mehr daraufankommen, etwas über den Sinn dieses Vielerlei zu sagen, viell. auch noch einmal ausführlicher darzustellen, was die Gossner Mission durch den Krieg verloren hat. Der Prospekt wird etwa 3,5 Pf.pro Stück kosten. Wir sollten darauf achten, daß Bienenversand und Dankbrief n i c h t zusammenfallen. Es ist klüger, sie in Abständen loszulassen. Also entweder die nächste Biene versenden und etwa 4-6 Wochen später den Dankesbrief, oder sofort den Dankesbrief und später die Biehe. Überlege es Dir. Ich wäre dafür, daß man die Adressen für den Dankesbrief allmählich vorbereitet und ihn dann mit einem Schlage hinaussendet. Wie wäre es mit dem Erntedankfesttermin ? Wir machen es viell. so, daß wir den Versand an a l l e westdeutschen 2.- DM- Einsender vornehmen, Ihr die Berliner. Wenn Du einverstanden bist, gib mir Nachricht, damit wir an das Adressenschreiben gehen. Der Versand muß in b e s o n d e r e n Umschlägen erfolgen, damit der Prospekt nicht gefaltet zu werden braucht. Ich habe schon 1o ooo passende in Kastel und lasse der Stubenrauchstr. 1ooo vorerst zugehen. Wenn Ihr mehr braucht, fordert sie an.
Für die nächste "Biene" lasse ich Dir a l l e Bilder vom Pastorenlager zugehen. Wähle aus und sende sie zurück. Ich schlage vor: zuerst Biene, dann Dankbrief zum Termin des Erntedankfestes. Was sagst Du ?

Gossner Mission

Zu 2.) Boruttа schreibe ich mit gleicher Post, daß er
a) mit einer Summe von 2500.- incl. Eisschrank auskommen muß
b) eine Aufstellung über die in verkauften Sachen und die Verwendung des Geldes machen soll.

Begründung zu a). Ich habe ihm angeboten, mich bei der gr.Eisschrankfabrik Linde, einer Weltmarke, um die Spende oder sehr verbilligte Abgabe eines Eisschrankes zu bemühen. Diese Fabrik ist in Kastel u. wir haben schon mit dem Direktorium gute Verbindung. B.lehnte es ab, weil er unbedingt einen Boschschrank durch seinen Schwager haben will. Soll er dann versuchen, einen nach seinem gusto so billig wie möglich zu besorgen.

Begründung zu b): Wir können es nicht gegenüber den Spendern der Missionsgaben verantworten, wenn unsere Ausrüstung verkloppt wird und wir nicht einmal erfahren, was aus dem Geld wird. Wie würde man so etwas nennen, wenn es einer von uns hier in der heimat täte ? Das darf auch nicht einreißen. In 5 Jahren erleben wir es bei B's Rückkehr noch einmal und wieder sind 2500.- DM futsch. Dann verkauft er den Eisschrank wie jetzt die Leica. Ganz klar ist, daß Abnutzung, Verschleiß und Verlust erfolgt, nicht aber Verkauf ! - Ich werde ihm aber nicht, wie ich oben meinte sofort schreiben, sondern es Dir überlassen oder Deine Zustimmung abwarten. Bitte gib Antwort. Meinetwegen soll er den Ventilator in Indien extra bezahlt bekommen. Daß er sich ausgerechnet in die Landeskirche zurückziehen will, in der er für Gossner später überhaupt nicht wirken kann, nämlich nach Holstein, finde ich bezeichnend. An erster Stelle steht er eben, Gossner ist Mittel zum Zweck.

Zu 3.) Finanzen. Für die Übersendung der 7000.- DM aus der Presb. Spende herzl.Dank. Ich kann von hier aus noch nicht übersehen, wieviel wir davon nach Hbg.schicken können. Auf jeden Fall geschieht es. Ich habe ja auch erst vor meiner Abreise wieder über 1000.- Dm überwiesen. Ich versuche ja dauernd oft mit gr.Krampf, von diesem Schulden herunterzukommen. Ich übersende Euch r o t e Devisenbelastungszettel in einer Höhe von ca.5000.- DM., ~~wie Du xxxxxxxxxxxxxx~~ eine Summe , die Du angibst, und bitte Dich für sofortige Überweisung nach Hbg.zu sorgen, damit vor dem DEMT das Geld schon dort ist und Du Otto freier unter die Augen treten kannst. Ich erbitte die roten Zettel wieder zurück, damit wir eine vollständige Übersicht über die gezahlten Devisen behalten. Wir müssen ungeheuer sparen, wenn auch die Schwestern hinausgehen. Boruttas Ausreise kostet einschl.Bahnfahrt und Gepäck nach Genua mindestens 6000.- DM, die Schwestern 4000.- DM. Das sind bis Jahresende 10.000.- + monatlich 1500.-Devisen.

Zu 4.)Hechts Ausreise könnten wir im Augenblick ebnso wenig wie die von Eckarts bezahlen. Ich bin über die Visumsverweigerung nur ha betrübt! Im letzten Brief schrieb ich Dir schon, wir sollten Hec freigeben. Ich bin Dir wohl noch eine Begründung dieser Meinung schuldig, bitte Dich aber, sie ganz vertraulich zu behandeln. Natürl. kann ich mich in diesem oder jenem irren. Mein Gesamteindruck ist, daß wir nicht einen großen Verlust mit seinem Weggang erleiden. Er ist nicht über Durchschnitt. Seine Predigt ganz interessant, bes. durch die poesievollen Ranken. Theologisch habe ich noch nichts Besonderes an ihm bemerkt. Daß sich die Bonner Universität nach ihm reist,istmir völlig neu. Davon habe ich noch kein Sterbenswort vor Deinem Brief gehört. Erscheint mir auch sehr zweifelhaft. Möchte wissen, wer sich reißt und werde der Sache auf den Grund gehen. Im Arbeitslager kam sehr schnell heraus, daß H.recht bequem ist und nicht allzu nah an die Arbeit herangeht. Am 3.Tag schmunzelten die Arbeiter darüber und schoben ihn gern in eine andere Gruppe ab. Vielleicht schmunzelst Du auch und denkst, daß ich die Leute nur noch nach ihrem Bizeps und ihrer Hilsarbeiterfähigkeit beurteile. So nicht, aber an diesen Dingen erkennt man schon den Menschen auch ! Aber nun zum Zusammenbruch seiner Frau ! Hör mal, wenn d i e s e Verhältnisse unerträglich sind und zum Zusammenbruch führen, was darf ihr denn überhaupt in Indien zugemutet werden ? Sie kamen in Kastel an, wurden abgeholt, mit Lebensmitteln und Geld in eine zwar kleine, aber voll eingerichtete Wohnung gefahren, wo sie frei schalten und walten können. Geld hat er bekommen, so oft er es verlangte. Meist, ohnehin das ganze Lager hindurch wurde er bei uns

Gossner Mission

Gossner Mission

BERLIN-FRIEDENAU / ZWEIGSTELLE MAINZ-KASTEL

Mainz-Kastel am Rhein
Eleonorenstraße 64
Fernruf: Kastel 2352
Postscheck: Hannover 108305
Bank: 10234 Südd. Bank A.G., Mainz

bei uns im Heim verpflegt. Er ist täglich im Heim, erledigt seine Korespondenz, schreibt pers.Dankesbriefe auf Gaben und soll jetzt auch mich in allen Miss.Dingen vertreten. Daß ihnen gegenüber eine prolet.Familie wohnt, ist vielleicht für Frau H.nicht angenehm, aber wahrhaftig kein Grund zum Zusammenbruch. Der Grund ist ein ganz anderer: sie wird mit den 2 Kindern nicht fertig, bes.nicht mit dem Älteren, der furchtbar wild und ungezogen ist, so daß er in 5 Minuten unsere Wohnung einschl.Insassen durcheinanderbringen kann. Da erscheint es ihnen als eine wunderbare Lösung, wenn sie b e i d e anch England gehen und die Kinder hier in ein Heim geben. Die Mission bezahlt ! Diese Ansprüche sind für einen, der in die Missionsarbeit will zu hoch gestellt. Mich wundern sie ums so mehr, als er doch aus der Ostzone kommt, hier Aufnahme findet, so gut es im Augenblick geht und versorgt wird. Mensch, wenn wir damals einen Bruchteil im Westen vorgefunden hätten ! Ich habe nach Selly Oak geschrieben und die Antwort Hecht gegeben (bereits im Mai): für sie ist z.Z.kein Platz, er solle lieber nach London gehen, um an einem in diesem Brief genannten Institut Englisch zu lernen, wenn es ihm um die Erlernung der Sprache ginge. Ich habe ihn aufgefordert, dorthin zu schreiben und nach den Kosten zu fragen. Ob er es schon getan hat, weiß ich nicht. Ich nehme an, daß es ihm darum ging, m i t seiner Frau zu fahren. Ja, sag mal, m u ß man denn dazu Ja und Amen sagen ? Eva war auch nicht mit Günther in England und steckte ihre Kinder so lange in ein Heim auf Kosten der Mission. - Daß sie nach Abreise von Borutta die Kasteler Wohnung bezihen, ist längst besprochen. Ist es so viel verlangt, wenn sie 5 Monate ihrer Wartezeit in einer etwas engen Wohnung verbringen, dann aber die feste zusage haben, in eine bessere zu kommen ? Du schreibst, von einem Missionar müsse man zu allererst Geduld verlangen. Nun hier können Hechts sie ein wenig bewähren. Wenn sie schon hier zu Bruch geht und zum Zusammenbruch führt, dann wehe uns, wenn sie erst in Indien sind ! Es ist ja geradezu lächerlich, wenn heute noch der Dienst des Missionars mit einem Heiligenschein umgeben wird: er wird ausgerüstet, wie eine Braut zur Hochzeit, reist bequem, setzt sich in eine vorhandene Wohnung, bekommt sein regelm. Gehalt und jammert. Also nur keine Weichheit an falscher Stelle! Wer solch kleinen Proben gegenüber versagt, der solltegar nicht erst ausgesandt wwerden Wenn Frau Hecht - sie legt Wert darauf als eine moderne und etwas mondäne Frau zu erscheinen - die Mission als Plattform für ihr Auftreten braucht, nicht aber ein paar Monate (im Sommer!) als Mutter mit ihren Kindern unbehelligt von aller Welt leben kann, wird sie sich auch nicht als Missionarsfrau für Indien eignen. So, ich habs runter. Du verstehst viell.jetzt, warum ich meine, wir sollten ihn den "errenhutern abgegeb, wenn sie und er es wollen. Behalte diesen meinen Erguß bitte für Dich.

Zu 5.) Gut ich übernehme nunmehr die Organisation der Bayernreise der beiden Schwestern! Schreiebe mir noch, welche Rolle nun S t ä d t l e r spielt. Bleibt er weiter unser Vertrauensmann für einen bestimmten Bezirk und welchen ?

Alle Deine Fragen sind beantwortet. Tue desgleichen. Gruß Euch allen von uns allen Dein Horst.

Gossner Mission

1088

13.Juli 1953

-- West
520 50 83 4o 71 Lo/Su.

Herrn
Weissinger p.Adr.
Gossner-Mission
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Herr Weissinger,

endlich habe ich von Bruder Schiebe-Stuttg. Nachricht, daß Bischof HAUG es nicht wünscht, dass wir unseren Aufruf "Wir vertreten keine Oelinteressen ..." in Württemberg versenden. Wir wollen ihn nun an die Pfarrer und Gemeindemitglieder schicken, die wir schon in der Kartei haben, d.h. also an die Mainz vorhandenen Anschriften. Meine Frage geht nun dahin, ob Sie schon an alle Freunde in Württemberg, soweit ihre Anschriften bei Ihnen bekannt sind, den Aufruf versandt haben. Wenn nicht, dann wäre ich dankbar, wenn es noch geschehen könnte.

Mit den herzlichsten Grüssen von Haus zu Haus

Ihr

Gossner Mission

1075

7.Juli 1953

83 4o 71

Lo/Su.

Herrn
Pastor Horst Symanowski
p.A.Familie Rasmussen
E s b j e r g
Nygardevej 110

Dänemark

Lieber Horst,

heute erst komme ich dazu, auf Deinen Brief vom 23.6. zu antworten. Es ist der zweite Schreibtag seit meiner Rückkehr aus Westfalen und auch das nur an den Vormittagen. Ein geradezu blödsinniges Arbeitsprogramm nahm mich von morgens früh bis abends spät in die Zange. Ich gab es einfach auf, etwa noch am späten Abend ins Büro zu gehen und zu diktieren.

Auch heute möchte ich Dir nur das Wichtigste schreiben.

1.) Wir hoffen, daß der Aufruf noch in dieser Woche eine Einnahme von rund DM 5.000.- gebracht haben wird. Ich hatte allerdings mehr erwartet, aber man muß dankbar für alles sein. Nun hast Du angeregt, ein Dankschreiben zu verfassen und den Prospekt beizufügen. Evtl. wolltest Du für das Dankschreiben einen Entwurf machen. Wenn Du keine Zeit dazu findest, werde ich es tun. Nun der Prospekt ! Wie teuer ist er eigentlich pro Stück ? Ich möchte ausrechnen, wieviel uns der Dank kosten wird. Könntet auch Ihr einen Teil der Danksagungen übernehmen (Adressen schreiben und abschicken)?

2.) Borutta. - Ich wäre damit einverstanden, wenn er die von Hamburg angebotene Passage annimmt und am 30.September ausreist. Die Aufstellung seiner Ausrüstung ist sehr reichlich und geht bis ins Speziellste. Eine Weisung von mir, seine Sachen in Indien zu verkaufen, hat er nicht gehabt. Allerdings ließ ich beide Möglichkeiten offen: daß er zurückkehrt oder auch hier bleibt. Es blieb ihm dann ja kaum etwas anderes übrig, als alles zu verkaufen. Die Nachricht, daß er dies tat, erhielt ich in alarmierender Weise sowohl von Günther wie auch von Bruder Klimkeit. Sicher hätte er nicht alles verkaufen brauchen, sondern Vieles seinem Nachfolger überlassen können, da ja der Hausrat schliesslich Missionseigentum ist. Ausserdem müssten sie ja vom Verkauf auch Geld übrigbehalten haben, denn was er brauchte hat er doch bis zum Schluß noch bekommen. Aber kriege Du heraus, ob sie beide noch irgendwo Geld in der Hinterhand haben !
Ich sprach auch mit den beiden Schwestern darüber. Sie meinten, viel Geld würden sie beim Verkauf nicht bekommen haben - sie sprachen aus eigener Erfahrung - obwohl sie selbst viele ihrer Sachen bei Freunden und Bekannten untergestellt haben.
Nun, wie es auch sein mag: es bleibt uns nichts anderes übrig, als für die Ausrüstung von Bruder Borutta zu zahlen. Ich empfehle aber, die Gesamtsumme auf DM 2.500.- zu reduzieren und Bruder Borutta zu sagen, daß er mit dieser Summe für die Ausrüstung auskommen müsse. Es kommen ja noch die Kosten für einen Eisschrank und einen Ventilator hinzu, der in Chaibassa eingerichtet werden soll. Das sind nicht unerhebliche Nebenkosten. Dazu die Ausreise ! Bruder Borutta muß eben einsehen, daß wir uns einrichten müssen. Den Eisschrank und den Ventilator hat er sich von Dr.Samuel Müller verschreiben lassen. Er ließ sich zugleich auch verschreiben, daß er nicht länger als fünf Jahre noch in Indien bleiben kann. Gleichzeitig bemüht sich Oberkirchenrat Hübner-Hannover darum, Bruder Borutta eine Pfarrstelle in Schleswig-Holstein zu verschaffen, weil Schleswig-Holstein die

Gossner Mission

einzige Kirche ist, die auch Missionare auf dem Missionsfeld, wenn sie ihre Examinas gemacht haben, sofort an den Pfarrer-Pensionsfond anschließt. Auf die 5 Jahre werden wir uns aber von uns aus nicht festlegen. Klug muß man schon sein, aber Bruder Borutta erscheint mir in mancher Hinsicht als zu klug. Wegen des Eischrankes gehen Verhandlungen mit Grothaus hin und her; für den Fächer werden wir wohl einen Sonderbetrag nach Indien überweisen müssen, sobald feststeht, wie teuer er ist. Er soll uns die Rechnung zuschicken.

3.) Da auch die Aussendung der beiden Schwestern bevorsteht, die wir ebenfalls ausrüsten müssen (zuzüglich auch ihrer Sonderwünsche) könnte man fast verzagen. Andererseits sind die 2ooo Dollar von Mr.Arbuthnot an Berg gelangt, der dafür DM 14.000.- an uns gezahlt hat. Davon sind 7ooo.- bereits an Dich nach Mainz abgegangen. Wir haben hier also 9 - 10.ooo.- DM auf dem Konto für Gossner, wenn Mühlnickel alle Schulden für "Büro", "Aufruf", die beiden Lehrgänge, Gehälter usw.bezahlt hat. DM 5.000.- stehen für Devisen und Ausrüstung zur Verfügung, zunächst einmal. Durch den Bau und die Einrichtung des Hauses werden wir ja auch noch einige Nebenkosten haben.
Ich bitte Dich nun, auch Deinerseits zu überlegen, wieviel Du zur Abtragung der Schulden in Hamburg usw. leisten kannst. Wir dürfen doch sehr dankbar sein, daß uns die Presbyterian Church in so brüderlicher Weise geholfen hat. Übrigens sind die 2ooo Dollar eine Einzelspende und ich bin gerade dabei, für den Spender, dessen Namen wir nicht kennen, über Arbuthnot einen besonderen Dank abgehen zu lassen.

4.) HECHT hat den Arbeitsbericht geschickt. Ich kann ihn für die "Biene" gut gebrauchen. Auch von Deinen Fotos will ich ein Bild nehmen. Da ich zugleich zum ersten Male auch Bilder von den TATA-Werken habe, möchte ich Beides einander gegenüberstellen. Zu diesem Zweck hätte ich allerdings gern ein etwas lebendigeres Bild von Eurem Arbeitslager. Im Vergleich zu den beturbanten Hindus, die im Walzwerk arbeiten, nehmen sich Deine Pastoren (jedenfalls auf den mir zugesandten Bildern) ein wenig phlegmatisch aus.

Zugleich hat Hecht auch einen Bericht über seine persönliche Lage geschrieben. Kannst Du wirklich nichts tun, um ihn anderswo und wenigstens etwas besser unterzubringen ? Er schreibt, daß seine Kinder durch die anderen Kinder in der Mietskaserne schon verdorben sind. Er schreibt, daß seine Frau kurz vor dem Zusammenbruch steht. Die Grundursache ist zweifellos das Quartier. Wenn Borutta Ende September ausreist, könnte ja Bruder Hecht in seine Wohnung ziehen.Oder gibt es noch irgendeine andere Lösung ? Seine Frau ist im Augenblick mit den Kindern nach Bad Boll gereist. Er schreibt, daß sie nichtwüßten, wo sie das Geld dafür hernehmen sollten. Ich habe ihm schon geantwortet, daß wir ihm in dieser Hinsicht etwas helfen würden. Was hältst Du für möglich und notwendig ?
Im Übrigen verweist er auf die Brüdergemeine und auch auf die Bonner Universität, die sich nach ihm reißen. Von der Brüdergemeine habe ich auch schon ein Schreiben in Händen, in dem man uns bittet, Bruder Hecht freizugeben. Ich habe an Hecht in dem Sinne geschrieben, daß es für uns nicht leicht ist,ihn gerade jetzt freizugeben, nachdem wir einen Einreiseantrag auf seinen Namen nach Indien gestellt haben. Gegenwärtig bemühen sich die verschiedensten Missionsinstanzen in England, Amerika, Genf und Indien, die indische Regierung zu veranlassen, die abgelehnten Anträge zu revidieren und das alles immer auf die Namen Hecht *und* Eckart. Im übrigen hat sich jetzt auch die katholische Kirche in Indien mit der Evangelischen zusammengetan (im besonderen in der Provinz Bihar) um auf das Innenministerium einen Druck auszuüben. Ich selbst habe nach Bonn geschrieben und dargestellt, was für einen Kirche die Goßnerkirche in Indien ist, nämlich eine unter indischer Leitung stehende Kirche, in der die Missionare unter der Leitung von Indern Dienst tun. Ich habe die terms für die

-3-

Gossner Mission

Missionare beigefügt usw. Eben erhielt ich von Bonn die Nachricht, daß sie dieses Schreiben nach Indien geschickt und die Regierung gebeten haben, die Einreiseanträge von Hecht und Eckart nochmals zu überprüfen. Das alles muß abgewartet werden und Geduld ist das Erste was von einem Missionar verlangt wird.

Andererseits werden wir Hecht nicht halten, wenn er von uns weggehen will. Aber die Entscheidung soll er treffen. Wir geben ihn nicht ohne weiteres frei, obwohl wir noch nicht wissen, ob wir hier nicht die Katze im Sack gekauft haben. In diesem Sinne will ich auch an die Brüdergemeine schreiben.

Wie ist es nun eigentlich mit einem England-Aufenthalt für Hecht und seine Frau ? Kannst Du da garnichts tun, trotz Deiner ausgezeichneten englischen Verbindungen ? Bitte gib wenigstens Nachricht, ob Du etwas unternommen hast. Im übrigen soll Hecht selbstverständlich reisen und in den Missionsgemeinden arbeiten.

5.) FIELITZ-Nürnberg hat endlich zugesagt. Die Korrespondenz hin und her ist in sehr langen Zwischenräumen erfolgt; aber jetzt ist es soweit, daß er uns helfen will. Du kannst Dich also direkt an ihn wenden, auch wegen der Dekanate Neumarkt und Neu-Ulm. Er soll zuerst alles mit Bruder RUF besprechen, ehe er an die Obmänner schreibt. Ich möchte den Arbeitsplan von hier aus nicht vorschlagen, da ich nicht weiß wie Ihr (Bruder Grothaus und Du) in Westdeutschland über beide Schwestern verfügt habt.
Ich habe die beiden in ihrem Feriensitz aufgesucht: sehr primitiv, aber sehr still und geruhsam. Sie werden sich zu Tode langweilen und dadurch gesund werden. Hoffentlich bleiben sie nicht bei ihrem Spleen, möglichst keine Gemeinden aufzusuchen, sondern in kleinen Kreisen zu arbeiten. Am liebsten möchten sie wieder nach Berlin zurück; aber Westberlin ist eine zu schmale Basis. Sie müssen sich schon den Gossner-Gemeinden vorstellen und daneben immer auch versuchen, kleine Kreise zu versammeln. Dagegen wäre nichts zusagen.
An Fielitz und Ruf schreibe ich, daß Du Dich mit ihnen in Verbindung setzen wirst.

6.) Über das gute Gelingen des letzten Lagers habe ich mich sehr gefreut. Das können wir Beide gebrauchen: einmal auch ein gutes Urteil und einen guten Ruf.
Mit Grothaus und Hess habe ich eingehend über das Gespräch in Lünen verhandelt. Ich bin ihnen gegenüber genau so deutlich geworden, wie Du Gerhard gegenüber. Aber mehr als alles andere hat wohl mein Aufenthalt im Hause Grothaus und unsere Zusammenarbeit geholfen. Ich denke doch von Grothaus und den anderen Brüdern nichts Schlechtes ehe sie mir das Gegenteil beweisen. Warum nur immer diese Voreingenommenheit gegen uns ? Beide Brüder versuchten, Lünen zu verharmlosen; aber Bruder Hecht schreibt doch auch darüber an mich mit starkem Befremden. Scheinbar hat er die Zusammenkunft auch als Opposition empfunden. Das wollten Grothaus und Hess nicht wahr haben. Ihr eigentliches Ziel war: jemand neben Dich zu setzen, am besten Grothaus. Er wollte die Mission machen und Du die Arbeitermission. Ich habe ihnen deutlich gemacht, daß der Sinn unserer Konception gerade umgekehrt ist: nämlich Heimat- und Heiden-Mission zusammenzufassen. Es sei schon schlimm, daß wir in Westdeutschland und Berlin aufgeteilt sind. Sollte noch eine dritte Teilung eintreten ? Ich glaube, daß w enigstens bei diesen beiden Brüdern die Sache in Ordnung gekommen ist. Sicher ist aber, daß eine etwas vergiftete Saat in Lünen ausgestreut worden ist. Und so bedauere ich auch garnicht, daß Du an Gerhard so schroff geschrieben hast.

Wichtig ist nun die rechtzeitige Vorbereitung des Goßnertages von Mainz-Kastel. Vergiß über aller Arbeit nicht, rechtzeitig einen Termin auszukundschaften, an dem auch die am meisten beschäftigten Kuratoriumsmitglieder erscheinen können. Ich will diesmal möglichst BÖHM mitbringen. -

-4-

Gossner Mission

7.) Von Indien fast garkeine Nachricht. Weder Klimkeit noch Günther haben geschrieben seit einem letzten Brief während des Urlaubs. Dabei sind sie schon längst zuhause. Nur Ilse Martin hat einen kurzen Brief geschrieben, in dem nur Gutes steht.

8.) Wenn Du nach Japan und Indien fährst, so ist das eine große Sache. Und wir würden uns freuen, wenn auf diese Weise jemand von uns die Goßner Kirche besuchen könnte. Hoffentlich klappt es !

Nun wünsche ich Euch Beiden eine gute Erholung bevor die Arbeit wieder beginnt. Elisabeth und ich glauben schon nicht mehr daran, daß wir in diesem Jahr werden auf Urlaub gehen können. Das inzwischen seiner Fertigstellung entgegengehende Haus, Einrichtung, Umzug, Personalfragen, Finanzfragen etc. werden uns bezw.mich wohl hier festhalten. In der Woche nach dem 19.ds.Mts. bin ich in Bielefeld zur Missionstagung.

Mit den herzlichsten Grüssen, auch von Elisabeth,

Euer

gez. Hans

Gossner Mission

LEHRLINGSHEIM

DER GOSSNER-MISSION

16/7.53
Bf. Nr. 1115

z.Z. Rindby, Sommerhus "Skansen", Fanö
Dänemark

Mainz-Kastel, den 6.7.53
Am Fort Hessen 10

Lieber Hans !
Heute stürmt und regnet esbis in unsere kl.Bretterwohnung hinein, ich sitze lahm mit einem ausgehakten Kreuz in Decken gewickelt und erledige alte Briefschulden. Soeben habe ich endlich an Günther und Ilse Martin geschrieben. Die ersten Tage waren hier sehr schön und wir wurden schnell braun. Wir gehen etwa 15 Min.bis zum Strand, holen auf dem Rückweg alles Notwendige vom Kaufmann, leben wie die Cyklopen hauptsächlich von Milch, Butter und Käse. Nur Isolde frönt noch dem Bohnenkaffee. Wir kommen endlich zum Lesen. Gestern durfte ich mit dem Buch "es war, als sängen die Engel" (Rufer Verlag, ein gutes Jugendbüchlein, auch für den Relig.Unterricht sehr geeignet, spannend geschrieben) überhaupt nicht aufhören, bis es zu Ende war. Einen vorlesenden Vater kennen die Kinder ja nicht und nützen es nun weidlich aus. Wir werden bis ca.25.7.hierbleiben, dann über Stationen Hbg.und Detmold heimreisen, am 27.7.in Kastel ankommen. Am 28.7.beginnt das Lager.
Hecht hat einen Artikel über das Pastorencamp für die "Biene"geschrieben und hoffentlich gleich an Dich abgesandt. Besondere Nachrichten habe ich nicht. Es wäre gut, wenn wir schon jetzt einen Termin für die Kurat.Sitzung West ins Auge fassen würden. Genf teilt mir mit, daß die Unesco keinen europ.Vertreter nach Tokio holt, also aus meiner Reise nach Japan via Indien nichts wird. In der 2 . Okt.Hälfte soll ich noch einmal in die Schwiz zu Vorträgen. Ich wäre dafür, daß wir dieKurat.Sitzung bald nach Erntedankfest machen würden, ja ? Frage, wie machen wir es, daß an der eigentl. Kurat.Sitzung auch wirklich n u r die Mitglieder teilnehmen und nicht alles vor dem ganzen Graemium verhandelt wird ? Samuel Müller hat Vortrag zugesagt. Sollen wir ihn einladen ? Wen noch ? Staehelin - Mainz ? Bitte gib mir Deine Gedanken kund.
Ich übersandte Dir den Brief von Ruf. Er hat also mit Dir schon wegen der Kapitelreisen verhandelt. Jetzt möchte ich wissen, ob Du der Sache einen Abschluß gemacht und die Reisen der Schwestern, bzw.von Anni Diller vorbereitet hast ? Wirst Du es tun ? Warum ist noch nicht entschieden, daß Fielitz unser Vertrauensmann wird ? Ich lege Dir nochmals Abschrift des Rufschen Briefes bei, damit Du mir schreibst, was Du getan hast.

In Stgt.bat mich dringend Magnus Schiebe die Sache mit Eva-Marias Fahrrad zu klären. Ist es jetzt abgeholt ? Will Eva Maria es noch haben ? Ist es beim Missionsrat bezahlt ?
Wie weit ist die Geldüberweisung der Presbyt.Church gediehen ? Soll ich Euch die Belastungszettel des Miss.Rates zusenden lassen, damit Ihr die Schuld begleichen könnt ? Du wolltest sie bezahlt haben, bevor Du zum DEMT gehst. Am besten Du forderst sie dann direkt in Kastel an.
Ich habe vom Landeskirchenamt das Gehalt von Hecht feststellen lassen. Nach der Hess.Ordnung bekäme er über 7oo.- DM, ich 1o5o.- DM. Ich habe ihm gesagt, daß das nicht möglich wäre und zahle ihm nunmehr Grundgehalt plus Kinderzulage und freie Wohnung. Das macht ca.45o.- DM. Bist Du so einverstanden ?
In der Anlage eine Stimme zum Jahresopfer-Aufruf.-
Unternimmst Du nun wegen eines neuen Arztes etwas ? Ich sandte Dir die Absage von Dr.Riesser zu. Vergiß nicht, genaue Anweisungen bzgl.der Ausrüstung Borutta zu geben. Soll viell.ein fester Betrag ausgesetzt werden ?

Gossner Mission

Dann könnte er selbst einkaufen und entscheiden, was das Nötigste für ihn ist.
Ich habe schon oft um eine Jahresabrechnung 52 Herrn Mühlnickel gebeten ? Ob er noch keine gemacht hat ? Unsere Buchführung wird jetzt von der Fa.Dyckerhoff auf doppelte Buchführung umgestellt, so daß sie jetzt übersichtlicher wird und auch leicht geprüft werden kann, was ebenfalls von Zeit zu Zeit durch die Firma D.geschehen wird.

Es wird auch Zeit, daß wir uns überlegen, wo Familie Klimkeit untergebracht werden soll. Ich sehe schwarz, wenn wir für sie eine Wohnung beschaffen sollen. Und das Gehalt zahlen, daß sie sich davon erholen können ? Wäre es nicht richtig, rechtzeitig nach einer Vertretungs-Pfarr-Stelle Ausschau zu halten ? Wir sehen ja an Boruttas, wie sie unzufrieden mit der Wohnung, dem Gehalt usw.sind.
Borutta hat in Han.mit einem Oberkirchenrat Pfeiffer wegen eines Kolloqiums in der Holst.Kirche verhandelt, damit sein Examen anerkannt wird, er in den Dienst der Landeskirche übernommen und für Indien beurlaubt wird. So ist dort gerade mixt einem Breklumer Missionar verfahren worden, sagte er. Mir scheint es darauf hinzudeuten, daß er sich sichern will, um nach seiner 2 Rückkehr im Pfarramt zu verschwinden. Ich sollte deswegen auch in Essen vorführen, tat es bei Knell, wurde dann aber von Frau Borutta gebeten, zu stoppen, weil die Sache mit ~~Xxxkxxxxxx~~ Halfmann in Holstein liefe. Weißt Du etwas davon ?
Die Schwestern schreiben, daß sie nicht in Kastel ihr Quartier aufschlagen möchten, nachdem klar sei, daß wir das Zimmer bei Petzolds nicht miegten können. Bei uns ist ihnen das Leben zu wild und unruhig. Sie haben ihren Plan einschl.bis zu ihrer Wiederausreise fertig (incl. Berlin) und wollen nur beim Vorbeifahren zu uns hereinschauen. Es geht bei uns wild zu, das ist wahr. Das kann ich auch vorläufig nicht stoppen. ~~Ix~~ Es kommen jetzt mehr und mehr Gemeindebesuche, Omnibusse mit Frauenhilfen und Jugendgruppen. ~~Wir können sie ja nicht hinausschmeissen.~~ Es ist ja auch ein wichtiger Dienst für die Mission, wenn wir sie aufnehemen und ihnen erzählen. Sie kamen aus Hessen, Westfalen, Ostfriesland und Wttbg.bis jetzt

Was soll mit Günthers Bericht geschehen ? Sollen wir ihn vervielfältigen und an Mitarbeiter und Kurat.Mitglieder senden ? Habt Ihr schon derartiges unternommen? Günther bittet auch, daß wir ihn Freytag zustellen und eventue ohne Namensnenung veröffentlichen lassen. Schreib mir , ob Du etwas in der Sache unternommen hast und was ich tun soll.

Unser Prospekt wird nach und nach in voller Auflagenhöhe (1oo ooo) ausgedruckt. Ob Euch die Druckerei eine erste Lieferung gemacht hat ? Die Prospekte werden nach unserer Erfahrung gern gelesen. Bald ist auch der engl.Text ausgedruckt. Ihr erhaltet auch demnaächst wierder eine neue Dankeskarte (5oo Stück). Den Entwurf für den Dank auf das Jahresopfer entwerfe ich noch hier im Urlaub. Ich habe ohne hin einige Berichte zu machen und Artikel zu schreiben. z.Z.lese ich den "~~Xxxxxxhx~~ Christus de r indischen Landsstrasse" von Stanley Jones, eine reichl.antiquierte Sache.

Wenn nicht bald die Einreise für Hecht klarkommt, sollten wir ihn den Herrenhutern für Afrika freigeben, meine ich. Dauert die Sache noch lange, ist auch Peusch so weit. Beide werden wir ohnehin kaum verkraften und aussenden können.
Dieser Brief ging etwas kreuzweise durcheinander. Hoffentlich findest Du trotzdem meine Fragen heraus und kannst sie beantworten. Die Kinder toben eingesperrt durch den Regen in der kl.Stube um mich herum und so sind auch meine Gedanken etwas durcheinander getobt.
Grüße herzlich Deine Frau und Eva-Maria, Herrn Mühlnickel uns alle anderen Mitarbeiter. Unter der obigen Adresse bin ich auch hier in Dänemark zu erreichen.

Herzlichst Dein

Horst.

Gossner Mission

betr. Jahresopfer 1953

Ergänzung zur Spenderliste Blatt 15 - 24

lfd.Nr.	Name	Anschrift
843	Frau Guddas	Aurich, Kr.Vaihingen (Enz) Württemberg
847	Martin Umman	k.w.A.
852	Maria Raff	Ebingen, Ulrichstr.39 "
856	Marg.Detter	Ulm a/D.,Promenade 25 "
865	Pleßow	Ober-Arolsen o.w.A.
861	Pfr.Elwert	Stuttgart-Möhringen, Bahnhofstr. "
868	Dr.Edith Frindte,	Kassel-Kirchditmold, Zentgrafenstr.180
869	Pfr.Kühne	Hünfeld, Am Anger 1
874	Pastor Jost	W.-Barmen, Meckelstr.54
877	" Herbrecht,	Rheydt, Bölksbuscherstr. 86
883	Lic.Hoppe	Hildesheim, Kalenberger Graben 6
884	Pastor Schlie	Elbingerode o.w.A.
889	L.-M.Schornbaum	Nürnberg, mittl.Birkheimerstr.55/II
892	Pfr.Pöschel	" , Ebermayerstr. 15
896	Vikar Müller	Memmingen o.w.A.
903	Frau A.Stöffler	Herrenberg, Marktplatz / Württ.
904	M.Rehfuß	Lorch/Württ., Am Venusberg 31
906	E.G.Bornmüller	vollständige neue Anschrift ab 1.6.ist angegeb
913	Beleg anbei	zurückerbeten !
915	G.Ruprecht	Salzdaklum 170 üb.Bremerhaven
925	Pfr.Gerstmann	Essen, Alfredstr. 81
927	Selma "	Worms/Rhein,Stephanzgasse 18
928	M.Werdemann	Düsseldorf, Metzhauserstr. 98
939	Pastor Rapp	Osnabrück, Wesereschstr. 70
940	M.Diestel	Preetz, Wakendorferstr. 21
954	H.Gundel	München 13, Schopenhauerstr. 91
965	W.Fricke	Kassel o.w.A.
975	Pastor Bölsing	Nordstemmen o.w.A.
982	F.Stremer	Heidelberg o.w.A.
997	Sup.Wendeburg	Bremerhaven o.w.A.
1004	Pastor Fahlbusch	o.w.A.
1011	Pfr.Dr.Niemeier	Arnsberg,Jahnstr.4 ~~o.w.A.~~ Martin-Luther-Haus
1012	Pfr.Neuhaus	Krefeld, Taubenstr. 11
1015	Pfr.W.-H.Ihssen	Höxter-Weser, Rodewiekstr.26
1016	Krahm	Bielefeld, Goldbach 14
1017	Pastor Schröder	o.w.A.
1023	C.D.v.Hinckeldey,	Wiesbaden, Taunusstr.27
1029	Elfriede Weitzel,	Würzburg, Enzelinstr.20
1038	Frau Grete Harms,	Aurich-Oldendorf 48
1042	~~1046~~ Wagnermeister	Ernst Seifried, Deizisau üb.Enslingen
1046	Pastor i.R.Rautenberg	o.w.A.
1048	Pfr.W.Guth	Rummelsberg o.w.A.
1058	E.Vorlen	Lünen, Kirchstr. 36a
1062	Evang.-luth.Gem.	Wuppertal-Elberfeld,Pfarrbezirk Hombüchel
1066	Pastor Homrighausen,	Lienen üb.Lengerich i.W. o.w.A.
1075	Pfr.i.R.M.Hestermann,	Schlüchtern, Hainwiesenweg 2
1083	Frau Hollenesen	Floegeln-Bremerhaven
1104	Dekan Schwmmle	Biberach/Riss o.w.A.
1125	Elsa Leue	KronachObfr.,Herrengasse 8
1134	Pfr.Bernecker	W.-Elberfeld, Wortmannstr.39
1146	" Veller	Butzbach, Kleebergstr.21/2
1165	Pfr.D.Frick	D'dorf-Kaiserswerth,Diakonissenmutterhaus
1189	Cremer	Harste üb.Nörten-Hardenberg o.w.A.
1192	Pfr.Gg.Brandt	Offenbach/Main, Waldstr.74 Luther Kirch.Gem.
1195	Pastor Fliedner	Bonn, Germanenstrasse 2

8/3.23 ?

b.w.

Gossner Mission

Nr.	Name	Anschrift
1203	Sup.i.R.Pollitz	Barrien/Bremen o.w.A.
1210	Hans-B. u.Paul-Gerhard	Lohmann, Neustadt,Kr.Marburg,Steimbel Siedlung 12
1212	Frl.Hess	Würzburg o.w.A.
1221	Fr.L.Hartmann	Wiesbaden, Westendstr. 7
/ 1229	Pastor Sassenscheidt	Rheydt - Beleg anbei / zurückerbeten !
/ 1232	Pfr.Werner Aloff	Beleg anbei - zurückerbeten !
1234	L.Pfauschilling	Hamburg-Lurup,Jevenstedterstr. 114
~~1246~~		(früher Wiesbaden- Bierstadt)
1247	Kurt Blaser	München 19, Romanstr.1/3
1263	H.Radtke	Hofermühle 48 Post Heiligenhaus-Düsseldorf
1268	Pfr.Löhr	Mülheim (Ruhr)-Speldorf
1269	W.Tillmanns	Wermelskirchen, Südstr.38
1274	W.Schützer, Pastor	Hannover-Stöcken, Moorhoffstr.28

1246 G.Rabus Augsburg, Bavousstr.4/1

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.

3 Anlagen
zurückerbeten !

8/7.53 Lz

2.7.53
Su.

Gossner Mission

15-24

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 30. Juni 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.

Eingegangen
am 2. JULI 1953.
erledigt 3/7. Fr

An

die Gossnersche Missionsgesellschaft
zu Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
Stubenrauchstrasse 12.

Betr.: Eingänge zum Jahresopfer - vierter Brief.

Wir bestätigen den Empfang der Liste, die wir mit unserem dritten Brief erbeten haben.

(15 - 24)

Heute erbitten wir wieder genaue Anschriften für die nächsten 11 Seiten:

843, ~~847~~, 852, 856, ~~865~~, 868, 869, 874, 877, 883, ~~884~~, 889, 861,
892, ~~896~~, 903, 904, ~~906~~, 913, 915, 925, 927, 928, 939, 940, 954,
~~965~~, ~~975~~, ~~982~~, ~~987~~, 1004, 1011, 1012, 1015, 1016, ~~1017~~, 1023, 1029, 1038,
1042, ~~1046~~, ~~1048~~, 1058, 1062, 1066, 1075, ~~1085~~, ~~1104~~, 1125, 1134, 1146, 1165,
1189, 1192, 1195, ~~1203~~, 1210, ~~1212~~, 1221, 1229, 1232, 1234, 1246, 1247,
1263, 1268, 1269, 1274.

Mit freundlichem Gruss

I. A.

Nelly Lang

Gossner Mission

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 23. Juni 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

Herrn

Pastor D. Hans L o k i e s ,

Berlin - Friedenau.
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Ich habe noch keine Nachricht von Dir, erstens nach Deiner Westfalenreise, zweitens nach den Berliner Ereignissen. Wahrscheinlich habt Ihr auch in diesen Tagen keine Lust zum Schreiben gehabt. Wir haben in diesen Tagen mehr bei Euch gelebt, als hier an unserer Stelle.

Soeben komme ich aus der Fabrik, wo wir nach dem Mittagessen zusammen mit Herrn Dyckerhoff einen Kaffee hatten. Es war sehr gut. Ich habe den Eindruck, dass dieses Lager ganz ausgezeichnet gewesen ist. Das Programm war noch besser als im vergangenen Jahr. Morgen schliessen wir mit einer Besichtigung von Opel und einem Besuch der Rüsselsheimer Gemeinde. Am letzten Sonntag waren drei grosse Veranstaltung, die wir in Gruppen besuchten und dort das Programm bestritten. 1.) Eine Dekanatsjugendversammlung mit 1 200 Jungen und Mädeln in Gross-Gerau, 2.) ein Waldfest Seelen bei Kaiserslautern und 3.) ein Missionsfest in Gross-Auheim. So haben wir an einem Sonntag in drei Landeskirchen wirken können, in Hessen, in der Pfalz und in Kurhessen-Waldeck.

Hecht scheint jetzt zu erkennen, was unsere Arbeit hier mit der Mission zu tun hat. Ihn bewegen diese für ihn völlig neuen Probleme stark und er hat sich soeben bereit erklärt, nach Lagerschluss d. h. übermorgen, einen Artikel über diese letzten 4 Wochen in Kastel für die " Biene " zu schreiben. Ich glaube, es ist richtig, wenn einmal was aus der Feder eines anderen, vielleicht auch gerade jetzt von Hecht nach dieser Zusammenkunft in Lünen kommt.

Einige Bilder habe ich Dir bereits zugesandt. Kannst Du etwas von ihnen gebrauchen?

In der Anlage übersende ich Dir die Abschrift eines Briefes der Wirtschaftsstelle Hamburg bezüglich Ausreise Borutta. Borutta hat eine Kopie dieses Briefes erhalten und ich habe seiner Frau gesagt, er möchte selbst nach Hamburg antworten, wenn er mit diesen Plätzen einverstanden ist. Es kann also wahrscheinlich mit seiner Ausreise Ende September gerechnet werden.

Arbeitsmässig sind wir durch das Pastorenlager sehr gut vorwärts gekommen. Bei Dyckerhoff ist die gesamte Kellerdecke fertig geworden und auch hier sind die Betonierungsarbeiten am Bau wenigstens begonnen worden. Wenn das August-Lager gut wird, habe ich Hoffnung, dass wir mit dem Keller in diesem Sommer fertig werden. In Geldwert umgerechnet, hat uns dieses Lager durch Eigenhilfe und die erfolgten Schenkungen der Industrie ca. 10.000.-- DM. eingebracht.

Gossner Mission

Aus Genf habe ich die vorläufig noch unverbindliche Anfrage der Jugendabteilung bekommen, ob ich auf Kosten der UNESCO zu einer Konferenz über Arbeiterfragen nach Japan gehen will und bei dieser Gelegenheit vielleicht einen Abstecher nach Ranchi unternehmen möchte. Ich habe zugesagt, seitdem aber nichts mehr gehört. Die Konferenz soll schon im Oktober in Tokio stattfinden. Ich nehme an, dass es in Deinem Sinne ist, dass ich die Einladung annehme und die Gelegenheit benutze, um auch nach Indien zu kommen. Allerdings glaube ich vorläufig nach den Erfahrungen mit den zwei Amerikareisen nicht mehr so fest an das Gelingen dieser Sache. Der Weltkirchenrat hat wohl auch nur einen einzigen zu delegieren und war sich noch nicht klar, ob ich derjenige sein soll.

Bitte, gib mir gleich Nachricht, wenn irgend etwas wegen des Geldes von Charles Arbuthnot oder auch eine Antwort auf Bergs Antrag von Hellstern zu hören ist. Teile mir auch mit, in welcher Höhe Ihr Schulden in Hamburg bezahlen könnt.

Zu Deiner Orientierung möchte ich Dir mitteilen, dass wir für die Durchführung des Pastorenarbeitslagers ausser den Beiträgen der einzelnen Lagerteilnehmer auch Zuschüsse von den einzelnen Landeskirchen bekommen haben und zwar von Oldenburg DM. 100.--, Westfalen 300.--, Rheinland 200.--, Kurhessen-Waldeck 200.-- und von der Evgl. Aktionsgemeinschaft Bad Boll (Eberhard Müller) 500.-- DM. Zu dem sehr interessanten Treffen der kirchlichen Arbeiter die in Betrieben tätig sind, habe ich von Niemöller einen Beitrag von DM. 400.-- erhalten. So ist diese Konferenz und auch das Lager voll finanziert worden, ohne dass wir die Gossner Kasse selbst in Anspruch zu nehmen brauchten. Dies musst Du ge ade auch für die Gespräche mit Grothaus, Hess und anderen wissen.

Wir sind alle weich in den Knien nach dieser Zeit, gleichzeitig aber froh über das Gelingen des Lagers, das uns ganz gewiss auch wieder in der Ökumene Früchte tragen wird. Vor allen Dingen wird die schwedische Kirche mit Johannsson, der uns hier mit seiner Familie aufsuchte, wieder helfen. Am Sonnabend wollen wir nun in aller Frühe abfahren und hoffen am Sonntag Abend auf der Insel Fanö in Dänemark anzukommen. Die dortige Adresse kenne ich noch nicht genau. Unsere Gastgeber wohnen aber dicht dabei auf dem Festland: Familie Rasmussen, Esbjerg, ~~Nygärdsvej 110~~. Über diese bin ich also immer zu erreichen. Unsere Rückkehr wird am 27. 7. erfolgen. Am 28. 7. beginnt das neue Lager, für das wir bereits eine Anzahl von Meldungen haben und zwar aus Deutschland, Oesterreich, Holland, Schweden und Amerika. Mein Co-leader in dieser Zeit wird ein Lutheraner sein, Dean Lücking, der schon vor zwei Jahren an einem Lager teilnahm und seitdem in Japan im Auftrage seiner Kirche gearbeitet hat. Über Genf ist uns von den Diss. of Christ in Verbindung mit der Kongregational Church der Negro-Pastor Dr. Lee aus Amerika für einen Turn von 1 - 2 Jahren angeboten worden. Wann er kommen wird, ist noch nicht klar. Ihn will ich ~~nach~~ - ähnlich wie Charles West- zum Reisedienst ansetzen, wenn er erst Deutsch gelernt hat.

Nygaardsvej 110

Vor meiner Abreise erhalten die Schwestern noch irr Monatsgehalt Juli. Hecht geht von Ende Juli bis Mitte August ins Saargebiet, wo er wahrscheinlich in Neuenkirchen einen Pfarrer vertritt und an den Abenden Missionsvorträge in den umliegenden Gemeinden halten wird. Frau Peusch wird Jakumeit mit seiner Jugendgruppe nach Südfrankreich begleiten. Ruf schrieb mir, dass

Gossner Mission

es noch nicht ganz klar ist, ob Fielitz-Nürnberg unser zweiter Vertreter wird. Ist dem so ? Ich habe an Ruf geschrieben, ob er Borutta und die Schwestern zum Reisedienst ansetzen will und er teilt mir darauf folgendes mit:"Da im Sommer keine Kapitelsreisen möglich sind, möchte ich Ihnen vorschlagen, dass Sie versuchen, mit Missionar Borutta in solche Gemeinden zu kommen, mit denen Sie persönliche Beziehungen haben. Anders steht es mit dem Einsatz der Missionsschwestern Anny Diller und Hedwig Schmidt. Allerdings sind geschlossene Kapitelsreisen im September schwer möglich und im Oktober nicht in der Woche vom 11. - 18. (Opferwoche der Inneren Mission). Ich habe Herrn Direktor Lokies die Dekanate Neumarkt und Neu-Ulm angeboten und bitte Sie, sich in dieser Sache mit ihm in Verbindung zu setzen."S

Wie willst Du in dieser Sache verfahren?

Du hast Dich doch nicht zu den Wünschen Boruttas geäussert die ich Dir mitteilte bezüglich elektrischen Bosch-Kühlschrank usw. Er übergab mir eine Liste mit seinen Wünschen, auf der alles enthalten war, einschl. Kleider, Hemden, Schuhen Bettwäsche usw. Dass er das alles braucht, käme daher, dass sie ihre Sachen in Indien auf Deinen Rat hin verkauft hätten. Das Geld hätten sie dann für dort schon verbraucht. Wie steht es eigentlich damit? Es scheint mir eine Normal-Ausrüstung zu werden, als ginge ein Missionar zum ersten Mal hinaus. Bitte, lass mich mit der Entscheidung allein sitzen. Ich habe keine Erfahrung in diesen Dingen.

Lass Dich nun für heute mit den Deinen und allen Freunden im Büro herzlich grüssen von

Deinem

Horst.

Anlagen Brief der Wirtschaftsstelle

Gossner Mission

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 22. Juni 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel 2352.

Eingegangen
am 24. JUNI 1953
erledigt 24/6.

An

das Büro der Gossnerschen Missionsgesellschaft
zu Händen Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
Stubenrauchstrasse 12.

Betr.: Eingänge zum Jahresopfer - dritter Brief -.

Wir erbitten wieder genaue Anschriften für die nächsten 7 Seiten: (8-14)

Nr. 425, 428, 429, 430, 434, ~~464~~, 466, 467, 469, ~~470~~, 475, 477,
~~483~~, ~~485~~, 494, 512, ~~516~~, 517, 518, 522, 523, ~~537~~, ~~550~~, 551,
571, ~~584~~, 585, 588, 597, 599, 601, 603, 612, 623, 629, 631,
634, ~~638~~, 639, 640, 643, 645, ~~649~~, 654, 666, ~~667~~, 669, 683,
687, 693, ~~697~~, ~~751~~, ~~764~~, 774, ~~782~~, ~~784~~, 785, 788, 790, 791,
799, 800, 802, ~~803~~, ~~810~~, 814, 820, 823, 828, 830, ~~831~~, 833.

In Ihrer ersten Aufstellung der genauen Anschriften haben Sie uns irrtümlich nicht die Anschrift der aufgeführten Nr. 120 mitgeteilt. Wir bitten, dies noch nachzuholen.

Den uns eingesandten Postabschnitt mit Ihrer Nummerhbezeichnung 279 fügen wir in der Anlage wieder bei. Wir lesen hier ebenfalls Hildegard Hachlecho, Lüdenscheid, Eichenstrasse 4.

Weiter fügen wir für Ihre Kartei eine neue Anschrift bei (unsere rote Karteikarte und bitten Sie, diese Anschrift bei Ihnen aufzunehmen.

Mit freundlichem Gruss

I.A.

Kelly Lang

Gossner Mission

Gossner Mission

BERLIN-FRIEDENAU / ZWEIGSTELLE MAINZ-KASTEL

Mainz-Kastel am Rhein
Eleonorenstraße 64
Fernruf: Kastel 2352
Postscheck: Hannover 108305
Bank: 10234 Südd. Bank A.G., Mainz

19. Juni 1953 S/I

Herrn Pastor D. Hans Lokies,
Berlin-Friedenau
Fehlerstrasse 11

Lieber Hans,

Besten Dank für Deinen Brief vom 12.6. Bitte, mach doch einmal den Versuch und fordere die Kritiker auf, einen Artikel für die "Biene" zu schreiben. Mit Hecht habe ich noch nicht reden können. Die Vorwürfe sind weithin ungerechtfertigt. Durch sein plötzliches Erscheinen waren wir in eine Zwangslage versetzt, aus der herauszukommen durch die Wohnung in Biebrich ich heilfroh war.

Den Artikel will ich zu schreiben versuchen, die Bilder machen. Den Dank für den Aufruf werde ich erst im Urlaub verfassen und Dir zuschicken. Das Pastorenlager geht sehr gut.

Ich wünsche Dir eine gute Reise in Westfalen und grüsse das Ehepaar Grothaus.

Herzlich Dein

Horst

Gossner Mission

999

-- West
520 50

83 4o 71

17.Juni 1953

Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

betrifft: Hamburger Kirchentag 12.-16.8.53

Heute morgen sind die beiden Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt nach Hannover abgeflogen. Sie haben noch den Wunsch geäussert, am diesjährigen Kirchentag in Hamburg teilnehmen zu dürfen. Wir geben Ihnen dies hiermit weiter und bitten, die Anmeldung - mit Quartier - von Mainz aus vorzunehmen.

Mit freundlichen Grüssen und Ferienwünschen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A.

Gossner Mission

betr. Jahresopfer 1953

Ergänzung zur Spenderliste Blatt 4 - 7

lfd.Nr.	Name	Anschrift	88
176	Pfr.Lacher	Marburg o.w.A.	
179	Dekan Ammler	Schweinfurt,Martin Luther Pl.18	
184	W.Hümmer	Selbitz o.w.A.	
188	Pfr.L.Kelber	Seidmannsdorf o.w.A.	
189	Ev.Luth.Pfarramt	Thiersheim o.w.A.	
191	Pfr. H.Vogtherr	Bernstein/Wald o.w.A.	
197	Marg.Eßinger	Stettbach b/Ingenheim a.d.Bergstr.	
201	J.Mela Hansmann	Oldenburg i.O.,Elisabethstift	
210	P.Gueffroy	Buschhütten o.w.A.	
212	Pfr.Joh.Busch	Witten o.w.A.	
213	" Stegemann	Laasphe o.w.A.	
214	" G,Busse	Schale i.W.,Kr.Tecklenburg	
219	Hildegard Hagecho (?)	Lüdenscheid ? (Abschnitt anbei - zurückerbeten !)	
220	P.Rohde	Finnentrop o.w.A.	
223	Pfr.Friedri.Schwarze	Bielefeld, Paulusstr.24	
224	" W.Thomä	Iserlohn, Letmather Str. 16	
233	" Buchenau	Kassel, Hansastr.19	
235	" Fritz Kappe	Sontra o.w.A.	
240	H.Buhre/L.Weißert	Hemsen Kr.Soltau o.w.A.	
248	H.Knoblauch	Hollern o.w.A.	
251	Frl.G.Kleissen	Großefehn o.w.A.	
261	Frau E.Friedrich	Insingen o.w.A.	
280	Hans Tappe	Bad Salzuflen, Roonstr.21	
282	Esther Bäuerle	Karlsruhe, Leopoldstr. 7	
285	Heinr.Herr	Sachsenhausen o.w.A.	
297	Wilh.Vogel	Braubach /Rh., Stiftstrasse 9	
314	Pastor K.Lohmann	D'dorf, Copernikusstr. 9 b	
315	Pfr.Werner Karg	Gelsenkirchen,Frangerstr.325	
323	" Martin Hebart	Oppertshofen Nr.15 üb.Donauwörth	
327	" K.Bohrer	Weissenhorn o.w.A.	
331	Pfarramt	Ahornberg /Ofr. o.w.A.	
366	Pfalzgraf	Bad Hersfeld, Gartenstr. 6	
408	Hermann Wahn	Hagen i.W.,Eichendorffstr.10	
409	P.Oestreicher	Plettenberg,Freiligrathstr.5	
410	Sup.Ernst Kluge	Gelsenkirchen,Pothmannstr.25	

.-.-.-.-.

Anlage : Beleg Nr. 279 (rote Nr.219) - zurückerbeten !

16.6.53
Su.

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 12. Juni 1953.
Eleonorenstrasse 64
Ruf: Kastel 2352.

Eingegangen
am 15. JUNI 1953
erledigt 16/6 Lz

An

das Büro der Gossnerschen Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

B e r l i n - Friedenau.
Stubenrauchstrasse 12.

Betr.: Eingänge zum Jahresopfer 1953 - zweiter Brief -.

Wir erbitten genaue Anschriften für die nächsten 4 Seiten wie folgt:

Nr. ~~176~~, 179, ~~184~~, ~~188~~, ~~189~~. ~~191~~, 197, 201, ~~210~~, ~~212~~, ~~213~~, 214,
219, ~~220~~, 223, 224, 233, ~~235~~, 240, ~~246~~, ~~251~~, ~~261~~, 280, 282,
~~285~~, 297, 314, 315, 323, ~~327~~, ~~331~~, 366, 408, 409, 410.

Mit freundlichem Gruss

I. A.

Kelly Lang

Gossner Mission

betr. Jahresopfer 1953

Ergänzung zur Spenderliste Blatt 1 - 3

lfd.Nr.	Name	Anschrift
29	Pfarrer Quarz	Wanne-Eickel, Kirchstr.2
33	Vikar Noll	Wiesbaden, Walkmühlstr.8
40	Sup.W.v.d.Zwaag	Betzdorf/Sieg, M.Luterstr.9
43	Pastor Lipper	Neubeckum - Tel.139
45	Pfarrer Kurt Dietrich, Herford	(ohne weitere Angabe)
48	Wichmann	Bremen, Eichenbergerstr. 3
59	Th.Kemsicke	Kassel, Kohlenstr.31
60	Rosmarie Metz	Wabern Bez.Kassel (o.w.A.)
80	Johannes Meyer	Braunschweig, Cyriaksring 16
81	Dr.Winfried Zeller (Pfarrer u.Dozent)	Kirchhain Bz.Kassel, Borngasse 5
85	Sup.i.R.K.Oberdieck	Leer/Ostfr. (o.w.A.)
86	Pfr.Arthur Stephan	Wuppertal-Barmen, Sternstr.15 (?)
92	Friedr.Bleek	Mehlem, Kriemhildstr.18
93	Pfr.K.K.Heering	Gummersbach, Am Kerberg 2 (?)
96	Synode Gütersloh	keine weiteren Angaben !
97	Pastor Lekkisch	Herne, Mont Cenisstr. 327
98	Pfarrer S.Loppe	Dortmund-Berghofen (o.w.A.)
99	Pfr.O.Kunze	Fendingen (o.w.A.)
100	P.Kurt Koschnick	o.w.A.
102	E.Kastrup	Dortmund-Bövinghausen,Rhoderweg 4
103	Pfr.Staupendahl	Wanne-Eickel,Richard Wagnerstr.8
104	D.Weirich Gen.Sup.	Ummeln, Post Brakwede
106	P.R.Schmidt	keine weiteren Angaben
109	Moslehner	" " "
113	Pfr.M.Schmidt	Braunfels/Lahn, Schloßstr.3
123	P.Grunwald	o.w.A.
130	Expon.ev.luth.Vik.	Bonnland /Ufr.
145	Pfr.Dr.Jul.Prüßner	o.w.A.
152	" Fiebig	Altena, Fritz-Thomee-Str.43
153	P. Echternkamp	o.w.A.
154	Pfr.J.Kalft	Siegen/Westf.,Adolf Wagnerstr.3
155	" i.R.Muswinkel	o.w.A.
157	" Beckmann	Bochum-Werne, Tel.Bochum 617 22
158	P.Hans Röhrig	Bethel b/Bielefeld, Eckardtsweg 1
159	Evang.Pfarramt	Dahle üb.Altena (o.w.A.)
172	D.v.Haller OKR i.R.	Arolsen (o.w.A.)

.-.-.-.

12.6.53
Su.

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 10. Juni 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel2352.
S/L.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Auf Deinen Brief vom 6. 6. will ich gleich antworten, damit Du ihn noch vor Deiner Abreise hast. Es wäre mir ganz lieb, wenn Du in Westfalen die Lage unter unsern Mitarbeitern peiltest. Hecht war am Sonntag in Dortmund und hat die Konferenz unserer Mitarbeiter am Montag mitgemacht. Alle liefen nur so von Kritik an unserer Arbeit über und das Einzige was glimpflich davon kam, war der neue Prospekt. Wieder heftige Kritik an der " Biene ", Kritik an unserer Kasteler Aufbauarbeit, Kritik an der Betreuung unserer heimkehrenden Missionare, Kritik,Kritik, Kritik. Am meisten wohl,bei Hess, am wenigstens bei Grothaus, Borutta, Irene Braun und wer sonst noch da war in der Mitte. Sieh mal zu,was in dieser Miefecke los ist.

Bereits vor längerer Zeit schrieb ich Dir - Du hast mir das auhh bestätigt - , dass ich an der Tagung des DEMT im Juli nicht teilnehmen kann, weil wir noch in Dänemark sind. Du hast mir noch nicht auf meine Frage geantwortet, ob Du eine Einladung vom HEKS erhalten hast. Dies wüsste ich gern, auch wenn Du nicht fährst.

Die Nachricht von der Spende der Presbyterian Church in Höhe von $ 2.000.-- höre ich von Dir zum ersten Mal. Das ist eine schöne Sache und wieder echt Arbuthnot. Du irrst Dich aber wenn Du glaubst, dass wir dieses als Sperrmark überwiesene Geld für Hamburg verwenden können. Die Bank Hengst & Co. in Offenbach, über die die Sperrmark ausgezahlt wird, gibt uns nicht einen Pfennig bar Geld in die Hand, sondern überweist auf eingesandte Baurechnungen, die vomArchitekten unterstempelt sein müssen, die entsprechende Summe direkt an die Firmen. Du kannst also nur eine interne Verrechnung vornehmen und andere zur Verfügung stehende Baugelder nach Hamburg senden, umdie Sperrmark für den Bau zu verwenden. Ich weiss nicht, wieweit Ihr solches Geld für den Bau flüssig habt. Ich habe keinen Pfennig, kann also auch nicht solch einen internen Austausch vornehmen. Bitte, gib mir Nachricht, wie es damit bei Euch steht.

Aus dem beiliegenden Durchschlag meines Dankschreibens an das Hannoversche Landeskirhenamt siehst Du, dass ich2.523.50 DM. als Anteil von der Ephiphanienkollekte bereits erhalten habe. Da Grothaus auch DM. 1.200.-- und danach noch einmal ~~DM.~~ ca. 900.-- DM überwiesen hat, bin ich in der Lage, am heutigen Tage zwei Devisenzuteilungen in der Gesamthöhe von 3.195.50 DM. an den Missionsrat zu zahlen. Im Monat Mai sind auch 1.716.23 DM. für Passage und Bordgeld Ilse Martin an den Missionsrat abgegangen. Mit dieser Zahlung hatte ich überhaupt die letzten Schulden für Ausreise Ilse Martin beglichen. Wir sind also etwas von der hohen Schuldenlast heruntergekommen. Trotzdem sind immer noch ca. 8.000.-- Schulden vorhanden, wozu nun im Monat Juni noch 1.500.-- DM

Gossner Mission

Devisenzuteilungen dazukommen.

Mit dem Bildverkauf bin ich skeptisch. Vergiss nicht, dass sicherlich grosse Schwierigkeiten zu überwinden sind, das Bild überhaupt aus Deutschland herauszubekommen, ferner die Versicherungskosten erheblich sein würden und bei allem auch das Risiko der ganzen Sache zu beachten ist. Wir bekommen am Sonnabend einen amerikanischen Besucher, der recht einflussreich ist und den ich nach seiner Meinung fragen werde.

Wahrscheinlich werden wir in nicht allzu ferner Zeit einen Negro-Pastor als Fraternal-worker für einbis zwei Jahre hierher bekommen. Die Ausgaben werden von der Church of dis ciples und der Congregationalchurch getragen. Wenn er sich in die deutsche Sprache hineingefunden hat, wird er auch für uns Reisedienst tun können.

Zu Beginn des Pastorenlagers wurde unser Heimleiter Weissinger an einer vereiterten Leistendrüse operiert und einer unserer zwei Maurer ebenfalls am Leistenbruch. So fallen diese Hilfen ganz aus und ich bin wie ein Jagdhund von früh bis spät im gestreckten Galopp. Das Lager ist recht erfreulich. Auch die Finanzen für das Lager sind da, nachdem ein Teil der Lagerteilnehmer ihren Beitrag von DM. 105.-- bezahlt hat und einige Landeskirchen für dieses Lager ihren Beitrag hergeschickt haben (bisher: Westfalen DM. 300.--, Rheinland 200.--, Kurhessen-Waldeck 200.-- und Oldenburg 100.-- DM. Die Antworten von Hessen, Pfalz, Württemberg und Bayern stehen noch aus. Hannover hat abgelehnt, weil kein Pastor ihrer Landeskirche teilnimmt. Dabei ist noch im letzten Augenblick Gerhard Henkel aus Göttingen gekommen.

Du erbittest einen Beitrag zur nächsten Bienennummer. Ich würde Dir dringend vorschlagen, unsere westfälischen Meckerer aufzufordern, einen Artikel zuschreiben, der nach ihrem Herzen ist. Ich sende Dir einen Bericht über das laufende Pastorenarbeitslager. Vielleicht dass auch dieser oder jener der ausländischen Teilnehmer dazu etwas aufs Papier bringt. Auch ein Bild sollst Du haben.

Du fragst, woher meine Kenntnis stammt, wie der Aufruf aufgenommen wurde? Ob diese Kenntnis daher kommt, dass Leute auch hierher ihr Jahresopfer gesandt haben? Nicht einmal 10 Leute haben das Jahresopfer anstatt nach Berlin hierher gesandt. Dagegen hat sich eine ganze Reihe solcher Leute gemeldet, denen wir unseren Aufruf mit meinem Brief an alle unsere Karteileute, die bisher schon Gaben an uns gesandt hatten. Wie Du gelesen hast, habe ich in diesem Brief gebeten, uns mit dem Aufruf neue Freunde zu gewinnen. Daraufhin haben diese schon bereits Zahlenden Freunde mehr Aufrufe, Missionsblätter und Prospekte zur Werbung angefordert, wie es scheint, auch mit Erfolg weitergegeben. Im übrigen müsst Ihr wissen, dass der weitaus grösste Teil der bei Euch eingegangenen Jahresopfer von solchen Leuten kommen, die wir bereits in unserer Kartei haben und die auch von hier aus den Aufruf erhielten. Wir werden Euch die genaue Zahl später durchgeben. Von 174 Einsendungen auf Euer Konto sind nur 59 neue Adressen. Die übrigen sind bereits bei uns vorhanden. ~~108 xxxxxxxxxxxxxx 174 xxxxxxxxxx~~ Du bist dagegen, dass wir den Prospekt zusammen mit einem Dank absenden. Ich kann das nicht ganz einsehen. Ich hatte ja auch unseren zahlenden Leuten den Aufruf gesandt und extra dabei geschrieben, dass wir nicht sie zur Zahlung der DM. 2.-- meinen,

Gossner Mission

sondern dass wir sie bitten, mit diesem Aufruf uns wenigstens einen neuen Freund zu gewinnen. Genau so kann man auch den Dankfür das Jahresopfer formulieren und ihnen den Prospekt beilegen mit dem Hinweis, dass es uns darauf ankommt, sie auf diese Weise kurz über die fünf Arbeitszweige der GossnerMission zu unterrichten und ihnen ein Hilfsmittel zur weiteren Werbungfür uns in die Hand zu geben. Ich wäre jedenfalls dafür. Es würde mich ausserdem interessieren, wieviel Euch nachAbzug derUnkosten für Druck und Porto übrigbleibt.

Das sei für heute genug, denn es ist spät und morgen fängt der Tag um 5,30 Uhr wieder an. Wir schaffen gut in der Fabrik. Gestern hatte das Lager mit dem Betriebsrat der Firma gemeinsames Abendessen und Beisammensein.Am Sonntag habenwir wieder einen Heimsonntag mir ~~ihnen~~ vielen unkirchlichen Leuten aus der Umgebung.

Lass Dich mit den Deinen herzlich grüssen.

Dein

Horst.

Hul.

Gossner Mission

Kopie an Herrn Pastor Lokies, Berlin-Friedenau

8. Juni 1953 S/I

An das Ladeskirchenamt
der Evang.-Luth. Landeskirche
H a n n o v e r
Am Markte 4/5

Betr.: Ihre Nr. 5234 III 11,12, Schreiben vom 20. Mai 1953.

Hiermit bestätigen wir den Eingang des uns bewilligten Anteils an der Heidenmissionskollekte Epiphanias 1953 in Höhe von DM 2523.50. Wir danken dem Landeskirchenamt herzlich für die Ueberweisung, die uns wesentlich bei der Wiederaussendung der Missionarsfamilie Borutta helfen wird. Ausser dieser Familie warten noch zwei andere auf die Aussendung nach Indien. In Barkot soll eine neue Station errichtet werden, die gerade im Anfang wesentliche Mittel erfordert, zumal dort auch eine ärztliche Mission mit einem deutschen Missionsarzt begonnen werden soll. Wir freuen uns über diese Hilfe der evang.-luth. Landeskirche Hannovers von Herzen.

Gleichzeitig möchten wir die traurige Mitteilung machen, dass die Inderin Miss Kusum Sokey, die durch ihre Mitwirkung bei der Tagung des lutherischen Weltbundes im letzten Jahr auch in Hannover bekannt geworden ist, plötzlich in Indien verstorben ist. Manche Gemeinden haben sie auch bei Missionsfesten in Ostfriesland kennen gelernt. Durch ihre Besuche in Deutschland 1949 und 1952 hatte sie eine gute Verbindung zu den Gemeinden.

Indem wir noch einmal dem Landeskirchenamt bestens für den Anteil aus der Heidenmissionskollekte von Epiphanias 1953 danken, grüsse ich auch im Auftrag unseres Missionsdirektors Lektor Lokies als Ihr sehr ergebener

H. Symanowski

H. Symanowski, Pfarrer

Gossner Mission

979

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 10. Juni 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel 2352.

Eingegangen
am 12. JUNI 1953
erledigt 12/6. Sa

An

das Büroder Gossnerschen Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

B e r l i n - Friedenau.
- - - - - - - - - - - - - - - -
Stubenrauchstrasse 12.

Betr.: Eingänge zum Jahresopfer 1953.

Wir sind jetzt angefangen, die Eingänge zum Jahresopfer 1953 karteilich zu bearbeiten. Wie verabredet teilen wir Ihnen nach und nach mit, für welche Nummern wir eine vollständige Anschrift brauchen. Zunächst von den ersten 3 Seiten wie folgt:

Nr: 29, 33, 40, 43, 45, 48, 59, 60, 80, 81, 85, 86, 92, 93, 96, 97, 98, 99, 100, 102, 103, 104, 106, 109, 113, 120, 123, 130, 145, 152, 153, 154, 155, 157, 158, 159, 172.

Bitte, geben Sie uns diese Anschriften baldmöglichst an, damit wir auch diese Karteikarten dann eingliedern können.

Mit freundlichem Gruss

I. A.

Kelly Lang

Gossner Mission

Goßnersche Missionsgesellschaft

989

Berlin-Friedenau, den 12.6.1953
Stubenrauchstr. 12

Lieber Horst!

In der Anlage sende ich Dir einen Brief von Bruder Gerhard zu, den ich mir zurückzuschicken bitte. Zugleich füge ich meinem Antwort an Bruder Gerhard in Abschrift bei.

Morgen früh gehts nach Osnabrück. Ich bleibe eine ganze Woche im Westfälischen und schließe die Reise mit einem Missionsfest in Lübbecke ab.

Vergiß nicht Beiträge für die "Biene", die ich gleich bei meiner Rückkehr zusammenstellen möchte.

Mit den herzlichsten Grüssen an Euch alle

Dein

Anlagen

P.S. Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 10.6. Höchsterfreulich, daß Du etwas von Hannover bekommen hast und mit andern Einnahmen zusammen unser Schuldenkonto in Hamburg herabarbeiten konntest.

Was die 2.000 Dollar betrifft, so werden wir hier die Transaktion selber vornehmen. Ich denke, daß das möglich sein wird, sodass wir den Goßner zugedachten Betrag auch für die Gesamtausgaben Goßner verwenden können.

Dass Du nicht nach Bielefeld zum DEMT kommst, ist nun endgültig klar.

Schwierigkeiten des Bildverkaufs auch für mich deutlich. Bitte grüße Weissinger von Herzen. Ich denke an ihn und wünsche ihm volle Genesung. Kann mir denken, daß Du jetzt was zu tun hast. Für den versprochenen Beitrag zur "Biene" herzlichen Dank im Voraus. Durch die Meckerer lassen wir uns nicht beirren. Wegen der Konferenz, die die Goßnerbrüder nach Dortmund gehabt haben, habe ich Dir ja schon geschrieben. Aus meiner Antwort kannst Du ersehen, was

Gossner Mission

ich darüber denke. Nur um eins bitte ich Dich: Fahre mit dem Knaben Hecht säuberlich und hilf ihm, soweit Du kannst.

Dein Vorschlag, allen Einsendern einen Dank zu schicken und diesem Dank den Prospekt beizufügen, überschlage ich rein finanziell. Wird das doch nicht zu teuer? Den Prospekt wollen wir doch gerade für solche Leute haben, die noch nicht gewonnen sind. Wie teuer käme solch ein Dankschreiben mit Porto und Prospekt? Lieb wäre es mir, wenn Du das Dankschreiben entwerfen könntest - trotz Zeitmangels.

Was die Einnahmen aus dem Aufruf betrifft, so hoffe ich, daß wir auf wenigstens 5.000.-- bis 6.000.-- kommen werden. Dieser erste Aufruf sollte ja auch nur einmal die Bresche schlagen für einen jährlich wiederkehrenden Aufruf.

a propos Meckerer: Du kannst Dir denken, welch einen Grimm ich empfunden habe, als ich von diesem ganzen Verfahren hörte. Im übrigen hat mir Grothaus für die letzte Biene ein hohes Lied gesungen. Zugleich schickte Gerhard einen Aufruf für sein Schlesier-Blatt ein. Wenn der Leser beim Lesen dieses Aufrufs nichts einschläft, dann weiß ich nicht mehr, was Schreiben bedeutet. Wir düffen uns von solch einem Cliquen-Gemurmel nicht beirren lassen. Ich nehme auch an, daß es Hess ist, der aus seiner Dumpfheit heraus nichts anderes als kritisieren kann. Daß wir Goßner gewissermassen ein Hinterland schaffen, indem wir unserer Heimatarbeit ein besonderes Profil geben, verstehen die Leutchen nicht. Miss Dearing schrieb mir nach ihrem Besuch durch alle Missionshäuser Deutschlands: Nach London heimgekehrt sei ihr erst richtig zum Bewusstsein gekommen, daß die Goßner-Mission im Vergleich mit allen anderen Gesellschaften ein ganz besonderes Gepräge hat. Dass wir diese Formgebung unserer Heimatarbeit mit unserem Blut und Leben bezahlen, merken diese Sch....er nicht. Also Kopf h hoch und durchgestanden; alle diese Fragen werden wir auf der jährlichen Arbeitstagung in Mainz-Kastel selbst wieder durchkämpfen müssen.

D.U.

Vom HEKS keine Einladung!

Gossner Mission

974

Gossnersche Missionsgesellschaft Berlin-Friedenau, am 11.Juni 1953
Stubenrauchstr. 12
Tel.: 83 40 71 Lo./Ja.

Herrn
Pastor Horst S y m a n o w s k i

M a i n z - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

In der Anlage sende ich Dir den Brief von Dr. Riesser zurück. Unsere Verhandlungen mit Dr. Güldenberg müssen wir als gescheitert ansehen. Er ist ein ganz prächtiger Mensche, und wir alle hätten ihn für die Arbeit gern gewonnen, für die er eine fast leidenschaftliche Neigung hat. Aber - seine Frau ist katholisch, und nach Meinung aller Sachverständigen ist es für das Missionsfeld, auf dem Jesuiten die Gegenmission darstellen, einfach unmöglich, einen Missionsarzt einzusetzen, der in Mischehe lebt. Ich bedaure es unendlich; aber auch nach der letzten Rücksprache mit Dr. Güldenberg ist es eindeutig klar geworden, daß die Frau nach ihrer ganzen Anlage nicht geneigt wäre, zu unserer Kirche überzutreten.

Willst Du es einmal versuchen, mit Dr. Riesser ins Gespräch zu kommen? Die Fragen, die er stellt, beantwortest Du am besten nach Auskunft von Schwester Auguste Fritz, die sich ja z.B. zu Punkt 1 und 4 bei Dr. Samuel Müller erkundigen kann. Zu Punkt 3 und 5 wäre zu sagen, daß er anfangs mit sehr primitiven Verhältnissen rechnen müsse.

Mit allen guten Wünschen für Dich und die Deinen und Dein Lager

Dein

Anlage!

Gossner Mission

956

6.Juni 1953

83 4o 71

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

Du wirst mit dem Pfarrer-Arbeitslager reichlich zu tun haben und auch ich komme aus einer der heißesten Wochen, die ich in diesem Jahr gehabt habe. So verknotet, mehrfach verschlungen, sodaß ich eigentlich an 3 Sachen zugleich teilnehmen musste, war noch keine Arbeitswoche in dieser Jahr. Und das ist seit meiner Rückkehr aus Bayern in einer Tour so fortgegangen. Ich hoffe, daß mit der nächsten Woche eine kleine Lockerung eintritt. Allerdings muß ich dann wieder für eine Woche nach Westfalen; vom 13. - 20.6. bin ich dort in Osnabrück und Lübbecke an den Sonntagen und an jedem dazwischenliegenden Wochentag an allen möglichen Orten eingesetzt, z.B. auch in Bielefeld. Das haben Pastor Herrich-Osnabrück und Bruder Grothaus ausgemacht. Es finden reichlich Pfarrer- und Lehrerversammlungen statt. Auch eine große Jugendveranstaltung soll durchgeführt werden. Von Lübbecke geht es dann sofort wieder nach Berlin zurück.

Was aus unserem Urlaub wird, weiß ich noch nicht. Elisabeth und ich gedenken diesmal eine Kur durchzumachen (Kohlensäure-und Solbad). Wo ?, das wissen wir noch nicht. Die Zeit des Urlaubs wäre am besten so zu legen, daß wir im Anschluß an die Tagung des DEMR und DEMT (20.-24.VII.) irgendwohin gehen. Auf die Schweiz usw. möchten wir verzichten. Den Hamburger Kirchentag lassen wir fallen. Wichtiger als irgendetwas anderes ist im Augenblick, daß wir etwas für unsere Gesundheit tun. Man wird eben alt. Am liebsten möchte ich ja die Donau herunter Kahn fahren und im Zelt lagern Das scheint nicht mehr passend für mich zu sein, obwohl ich mich dagegensträube, mich sittsam wie ein Kurgast zu benehmen. Allerdings bleibt da auch noch die Geldfrage zu lösen. So etwas scheint garnicht billig zu sein. Darum sind wir auch immer noch im Zustand der Überlegung. Aber das eine sollst Du wissen: Schweiz n i c h t !

Und nun eine freudige Nachricht : Arbuthnot hat mir durch Charles WEST mitteilen lassen, daß die Presbytherian Church 2000 Dollar für Gossner bewilligt hat. 50 : 50 zwischen Berlin und Mainz-Kastel. Mit Berg habe ich vereinbart, daß der gesamte Betrag an das Hilfswerk Berlin geschickt wird und von dort je zur Hälfte an Dich und uns überwiesen werden soll (ausgezahlt soll in Sperrmark werden.) Der gesamte Betrag beläuft sich dann auf etwa DM 13.500.- Ich schlage vor, daß wir damit den größten Teil unserer Schulden in Hamburg decken. Ich möchte nicht auf dem Missionstag erscheinen, ohne daß wir die Hauptlast abgezahlthaben. Mache einen Vorschlag ! Im übrigen hoffe ich, daß Du diesmal am Missionstag teilnehmen kannst. Bitte teile mir mit, ob es Dir möglich sein wird.

Die Einstellung der Zahlungen an Klinkeits Verwandte ist schon in der vorletzten Kuratoriumssitzung beschlossen worden. Es tut mir leid, daß ich Dir das noch nicht mitgeteilt habe, ich habe das übersehen. An Klinkeit werde ich in dieser

Gossner Mission

Sache im Namen des Kuratoriums schreiben. -

Die beiden Schwestern bleiben bis zum 15.Juni hier. Dann gehen sie zu Grothaus, der sie zur Erholung in Espelkamp untergebracht hat - zu sehr billigen Preisen. Ich hoffe, daß er den Arbeits- und Ferienplan der Schwestern vorher mit Dir besprochen hat. Solltest Du darüber nicht informiert sein, bitte ich Dich, Dich deswegen an ihn zu wenden.

Und nun noch eine einzige Sache heute. Nächste Woche schreibe ich Dir mehr. Der Architekt SCHERER, der das Missionshaus baut, hat uns im Namen seines Freundes, eines bekannten Kunstsammlers, ein Angebot gemacht. Sein Freund besitzt in seiner Gemäldesammlung noch ein sehr wertvolles Bild, das Michelangelo zugeschrieben wird. Der Stammbaum dieses Gemäldes ist ziemlich klar. Die Spur geht bis nach Rom zurück - zumindest stammt das Bild aus der Schule Michelangelos. Sein bester Schüler (Andrea del Sarto) hat dasselbe Motiv gemalt, das im Prado in Madrid hängt. Es ist auch bekannt, daß Andrea del Sarto sein Bild nach einem Original Michelangelos gemalt hat. Unterlagen überdie Herkunft und den Wert des Bildes bekomme ich demnächst in die Hand. Der Besitzer des Bildes hat uns nun folgenden Vorschlag gemacht : die Goßner-Mission verkauft das Bild und bekommt 20% des Kaufpreises. Er selbst und Sachverständige schätzen den Wert von DM 600.000 - 1,000.000.- Wer kann ein solches Bild kaufen ? doch eigentlich nur Amerika. Wie ich aber kürzlich irgendwo gelesen habe, kauft der amerikanische Staat selbst keine Gemälde und Kunstgegenstände. In Amerika sind es die Großkapitalisten und berühmten Finanziers, die Gemälde sammeln und dem Staat vermachen mit der Bedingung, daß die Museen ihren Namen tragen. Also muß man versuchen, an solche Käufer heranzukommen. Aber wie ? durch wen ? Ich werde Dir das Material zuschicken und bitte Dich, auch herumzuhorchen. Mag sein, daß wir wiedereinmal enttäuscht werden, Ich würde mich wundern, wenn etwas dabei herauskommt. Trotzdem wollen wir einen Versuch machen.

Und noch eines: in dieser Woche haben wir den zweiten diesjährigen Missionskursus für Pastoren gehabt, zusammen mit der Berliner Mission. 80 Teilnehmer aus der Ostzone. Die Veranstaltungen fanden diesmal alle im Ostsektor statt. Auch unsere Gäste mussten dort einquartiert werden, alles aus Rücksicht auf unsere Ostbrüder, denen jeder Aufenthalt in Westberlin schwer angekreidet wird. Aber einen geselligen Abend haben wir doch auch in unserer Wohnung durchgeführt: 24 Personen ! Es wird wirklich Zeit, daß wir ins Missionshaus ziehen, obwohl natürlich solche Privaträume, wie wir sie haben, sehr gemütlich wirken können.

So, das wäre für heute alles, später mehr. Herzliche Grüsse an Euch alle

D e i n

PS. Noch ein Wort zu Deinem Vorschlag, allen Freunden, die auf unseren Aufruf reagieren, einen Dank zukommen zu lassen. Durchaus einverstanden ! nur daß ich dagegenwäre, auch den Prospekt mitzuschicken. Das erscheint mir zuviel des Guten. Wir müssen in unserem Dankschreiben alles sagen, was zu sagen ist. Bitte mache einen Entwurf dafür. - Ferner sehr dringend: ich will in der nächsten Woche die neue "Biene" zusammenstellen. Bitte um Beiträge aus Mainz-K.; möglichst kurz und bündig und baldmöglichst zusenden. - Endlich noch eine letzte Frage: Sind den auf die Aufrufe, die Du zusammen mit Deinem Anschreiben verschickt hast, Gaben auch direkt

b.w.

Gossner Mission

in Mainz-Kastel eingegangen oder hast Du Zuschriften darauf erhalten ? Ich wüßte sonst nicht, wie Du Einzelheiten darüber mitteilen kannst, in welcher Weise der Aufruf aufgenommen worden ist. -

D.U.

Gossner Mission

956

6.Juni 1953

83 4o 71

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

Du wirst mit dem Pfarrer-Arbeitslager reichlich zu tun haben und auch ich komme aus einer der heißesten Wochen,die ich in diesem Jahr gehabt habe. So verknotet, mehrfach verschlungen, sodaß ich eigentlich an 3 Sachen zugleich teilnehmen musste, war noch keine Arbeitswoche in diesem Jahr. Und das ist seit meiner Rückkehr aus Bayern in einer Tour so fortgegangen. Ich hoffe, daß mit der nächsten Woche eine kleine Lockerung eintritt. Allerdings muß ich dann wieder für eine Woche nach Westfalen; vom 13. - 20.6. bin ich dort in Osnabrück und Lübbecke an den Sonntagen und an jedem dazwischenliegenden Wochentag an allen möglichen Orten eingesetzt, z.B. auch in Bielefeld. Das haben Pastor Herrich-Osnabrück und Bruder Grothaus ausgemacht. Es finden reichlich Pfarrer- und Lehrerversammlungen statt. Auch eine große Jugendveranstaltung soll durchgeführt werden. Von Lübbecke geht es dann sofort wieder nach Berlin zurück.

Was aus unserem Urlaub wird, weiß ich noch nicht. Elisabeth und ich gedenken diesmal eine Kur durchzumachen (Kohlensäure-und Solbad). Wo ?, das wissen wir noch nicht. Die Zeit des Urlaubs wäre am besten so zu legen, daß wir im Anschluß an die Tagung des DEMR und DEMT (20.-24.VII.) irgendwohin gehen. Auf die Schweiz usw. möchten wir verzichten. Den Hamburger Kirchentag lassen wir fallen. Wichtiger als irgendetwas anderes ist im Augenblick, daß wir etwas für unsere Gesundheit tun. Man wird eben alt. Am liebsten möchte ich ja die Donau herunter Kahn fahren und im Zelt lagern Das scheint nicht mehr passend für mich zu sein, obwohl ich mich dagegensträube, mich sittsam wie ein Kurgast zu benehmen. Allerdings bleibt da auch noch die Geldfrage zu lösen. So etwas scheint garnicht billig zu sein. Darum sind wir auch immer noch im Zustand der Überlegung. Aber das eine sollst Du wissen: Schweiz n i c h t !

Und nun eine freudige Nachricht : Arbuthnot hat mir durch Charles WEST mitteilen lassen, daß die Presbytherian Church 2000 Dollar für Gossner bewilligt hat. 50 : 50 zwischen Berlin und Mainz-Kastel. Mit Berg habe ich vereinbart, daß der gesamte Betrag an das Hilfswerk Berlin geschickt wird und von dort je zur Hälfte an Dich und uns überwiesen werden soll (ausgezahlt soll in Sperrmark werden.) Der gesamte Betrag beläuft sich dann auf etwa DM 13.500.- Ich schlage vor, daß wir damit den größten Teil unserer Schulden in Hamburg decken. Ich möchte nicht auf dem Missionstag erscheinen, ohne daß wir die Hauptlast abgezahlthaben. Mache einen Vorschlag ! Im übrigen hoffe ich, daß Du diesmal am Missionstag teilnehmen kannst. Bitte teile mir mit, ob es Dir möglich sein wird.

Die Einstellung der Zahlungen an Klimkeits Verwandte ist schon in der vorletzten Kuratoriumssitzung beschlossen worden. Es tut mir leid, daß ich Dir das noch nicht mitgeteilt habe, ich habe das übersehen. An Klimkeit werde ich in dieser

Gossner Mission

Sache im Namen des Kuratoriums schreiben. -

Die beiden Schwestern bleiben bis zum 15.Juni hier. Dann gehen sie zu Grothaus, der sie zur Erholung in Espelkamp untergebracht hat - zu sehr billigen Preisen. Ich hoffe, daß er den Arbeits- und Ferienplan der Schwestern vorher mit Dir besprochen hat. Solltest Du darüber nicht informiert sein, bitte ich Dich, Dich deswegen an ihn zu wenden.

Und nun noch eine einzige Sache heute. Nächste Woche schreibe ich Dir mehr. Der Architekt SCHERER, der das Missionshaus baut, hat uns im Namen seines Freundes, eines bekannten Kunstsammlers, ein Angebot gemacht. Sein Freund besitzt in seiner Gemäldesammlung noch ein sehr wertvolles Bild, das Michelangelo zugeschrieben wird. Der Stammbaum dieses Gemäldes ist ziemlich klar. Die Spur geht bis nach Rom zurück - zumindest stammt das Bild aus der Schule Michelangelos. Sein bester Schüler (Andrea das Sarto) hat dasselbe Motiv gemalt, das im Prado in Madrid hängt. Es ist auch bekannt, daß Andrea del Sarto sein Bild nach einem Original Michelangelos gemalt hat. Unterlagen überdie Herkunft und den Wert des Bildes bekomme ich demnächst in die Hand. Der Besitzer des Bildes hat uns nun folgenden Vorschlag gemacht : die Goßner-Mission verkauft das Bild und bekommt 20% des Kaufpreises. Er selbst und Sachverständige schätzen den Wert von DM 600.000 - 1,000.000.- Wer kann ein solches Bild kaufen ? doch eigentlich nur Amerika. Wie ich aber kürzlich irgendwo gelesen habe, kauft der amerikanische Staat selbst keine Gemälde und Kunstgegenstände. In Amerika sind es die Großkapitalisten und berühmten Finanziers, die Gemälde sammeln und dem Staat vermachen mit der Bedingung, daß die Museen ihren Namen tragen. Also muß man versuchen, an solche Käufer heranzukommen. Aber wie ? durch wen ? Ich werde Dir das Material zuschicken und bitte Dich, auch herumzuhorchen. Mag sein, daß wir wiedereinmal enttäuscht werden, Ich würde mich wundern, wenn etwas dabei herauskommt. Trotzdem wollen wir einen Versuch machen.

Und noch eines: in dieser Woche haben wir den zweiten diesjährigen Missionskursus für Pastoren gehabt, zusammen mit der Berliner Mission. 80 Teilnehmer aus der Ostzone. Die Veranstaltungen fanden diesmal alle im Ostsektor statt. Auch unsere Gäste mussten dort einquartiert werden, alles aus Rücksicht auf unsere Ostbrüder, denen jeder Aufenthalt in Westberlin schwer angekreidet wird. Aber einen geselligen Abend haben wir doch auch in unserer Wohnung durchgeführt: 24 Personen ! Es wird wirklich Zeit, daß wir ins Missionshaus ziehen, obwohl natürlich solche Privaträume, wie wir sie haben, sehr gemütlich wirken können.

So, das wäre für heute alles, später mehr. Herzliche Grüsse an Euch alle

D e i n

Hans

PS. Noch ein Wort zu Deinem Vorschlag, allen Freunden, die auf unseren Aufruf reagieren, einen Dank zukommen zu lassen. Durchaus einverstanden ! nur daß ich dagegenwäre, auch den Prospekt mitzuschicken. Das erscheint mir zuviel des Guten. Wir müssen in unserem Dankschreiben alles sagen, was zu sagen ist. Bitte mache einen Entwurf dafür. - Ferner sehr dringend: ich will in der nächsten Woche die neue "Biene" zusammenstellen. Bitte um Beiträge aus Mainz-K.; möglichst kurz und bündig und baldmöglichst zusenden. - Endlich noch eine letzte Frage: Sind den auf die Aufrufe, die Du zusammen mit Deinem Anschreiben verschickt hast, Gaben auch direkt

b.w.

Gossner Mission

in Mainz-Kastel eingegangen oder hast Du Zuschriften darauf erhalten ? Ich wüßte sonst nicht, wie Du Einzelheiten darüber mitteilen kannst, in welcher Weise der Aufruf aufgenommen worden ist. -

D.U.

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 28. Mai 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel 2352.
S/L.

Herrn

Pastor D. Hans L o k i e s ,

Berlin - Friedenau.
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Heute übersende ich Dir in der Anlage die Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben bei uns in den ersten vier Monaten 1953. Gleichzeitig geht ein Exemplar auch mit der Durchschrift dieses Briefes an Herrn Mühlnickel. Ein weiteres sende ich an Bruder Grothaus nach Westfalen. Ich bitte Euch, diese Abrechnung einmal sorgfältig durchzulesen. Leider habe ich auf meine Jahresabrechnung 1952 weder von Dir noch von Herrn Mühlnickel ein Echo gehört. Ich wüsst ja gern einmal, ob ich die Abrechnung so richtig mache und was Ihr zu den einzelnen Posten sagt, welche Ihr zu hoch haltet, was Ihr verbesserungswürdig anseht usw. Aus dieser Abrechnung kannst Du sehen, dass es unmöglich ist, die Fehlbeträge vierteljährlich wenn sie weiter so bleiben, durch eine Hypothek zu decken. Im Gegenteil, die aufgenommene Hypothek müsste ja in der allernächsten Zeit wieder auf unser Baukonto zurückgezahlt werden, sonst fangen wir an von der Substanz zu leben und nicht neue Werte zu schaffen. Ich schrieb Dir bereits, dass Boruttas jetzt mit recht hohen Ausgaben für ihre Ausreise rechnen. Otto hat bereits die ersten Schritte in Hamburg zur Buchung der Schiffsplätze unternommen. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass der Wert des Aufrufes nicht in den eingehenden Geldern bestehen wird, denn diese werden nicht sehr hoch sein, sondern vielmehr in der Ergänzung unserer Kartei. Die Leute, die ich mit meinem Rundbrief unter Beilegung des Aufrufes angeschrieben habe - hast Du diesen Rundbrief mit dem Rechenschaftsbericht über unsere Ein - und Ausgaben überhaupt gelesen - ? reagieren gut und fordern neue Aufrufe zur Werbung von neuen Freunden an. In den nächsten Tagen erscheint auch der Bildprospekt, von dem Ihr 5000 Exemplare direkt von der Druckerei zugesandt bekommt. Ich schlage vor, dass wir für all diejenigen die auf den Aufruf reagierten, einen Dankesbrief verfassen und ihnen einen Bilprospekt beilegen. 10 000 passende Umschläge werden ebenfalls von der Druckerei an uns geliefert. Ich müsste wissen, wieviel Ihr davon von Berlin direkt verschicken wollt. Ich bitte also herzlich um eine Reaktion auf diese Abrechnung der ersten vier Monate. Sie hat mich genug Mühe gekostet.

Ich habe noch keine Antwort wegen der Zahlungen an Treichler und Gronau, die Verwandten von Klimkeits. Das Kuratorium sollte darüber beschliessen. Ich habe seit 1. 4. nichts mehr gezahlt.

Die Schreibarbeiten in unserem Büro, die Arbeit mit der Kartei und die Finanzsachen sind dermassen im Anwachsen, dass ich nicht mehr weiss wie ich alles bewältigen soll. Ich sitze bis spät in die Nacht, um die Eintragungen vorzunehmen. Der Katechet Krentz, den mir das Seminar schickte und der eine Fachkraft sein sollte um unsere Buchführung zu übernehmen, hat völlig versagt. Ich habe ihm gleich in den ersten 8 Tagen den Laufpass gegeben und er hat sich hier eine andere Arbeit gesucht. Z. Zt. habe ich im Büro Fräulein Iselin aus Basel. Sie muss sich erste einarbeiten. Stundenweise hilft Fräulein Lang aus Wiesbaden. Die Buchführung mache ich nun wieder selbst, auf die Dauer ein unmöglicher Zu-

Gossner Mission

stand. Wenn ich doch irgend einen pensionierten Beamten finden könnte, der mir diese Arbeit abnimmt.

In der Anlage findest Du auch einen Brief an Berg, der mir den Antrag an das Schweizer Hilfswerk zur Unterschrift zugesandt hatte. Ich habe ihn nun unterschrieben Berg zurückgesandt. Ich muss versuchen, die nun hier für Kastel voraussichtlich ausfallenden DM. 5.000.-- auf irgend eine andere Weise zusammen zu kriegen.

Sobald Du einen Bericht von Günther aus Indien hast, sende ihn mir bitte zu. Ich habe auch schon seit sehr langer Zeit nichts mehr von ihm gehört.

Heute ist Anreise für unser Pastorenarbeitslager. Es haben sich bis jetzt gemeldet: 2 Amerikaner, 1 Engländer, 2 Holländer, 1 Schweizer, 8 Schweden und 2 Finnen. Aus Deutschland sind 2 Vikare durch Poelchau aus Berlin angemeldet, 1 Vikar aus Württemberg und zuguterletzt noch Pastor Henkel aus Rosdorf b/ Göttingen. Ausserdem nehmen teil Vikar Zollmann mit seiner Frau. Er arbeitet in Bielefeld in einer Fabrik. Ferner Vikar Kamlah, den die Rheinische Kirchenleitung mir hier ins Vikariat geschickt hat, der Gemeinschaftsprediger Runge, der bei Dyckerhoff im Steinbruch ist und sich sehr gut entwickelt und schliesslich Bruder Hecht, der ja allerdings durch Reisen zum Kreissynodalfest nach Dortmund am 7. und zur Tagung der Herrnhuter in Bad Boll vom 14. - 16. 6. ausfällt. Denke bitte daran, dass ich unmittelbar nach dem Pfarrerarbeitslager mit der ganzen Familie nach Dänemark in Urlaub gehen will und erst vor Beginn des Jugendlagers am 27. 7. wieder zurückkomme. Du hast mir noch nicht geantwortet, ob Hellstern mit einer Einladung in die Casa reagiert hat. Ich habe ihm nochmals Deines und Deiner Frau wegen geschrieben, müsste nun aber wissen, ob Du irgend etwas in dieser Richtung gehört hast. Sonst wäre mein Vorschlag, dass Du Dich an einen stillen Ort im Schwarzwald zurückziehst, die Finanzierung dieser Sache würden wir von hier aus regeln. Dazu ist aber auch nötig, dass ich einen genauen Termin von Dir gesagt bekomme wann und wie lange Du Dich freimachen kannst.

Lass Dich für heute von uns allen herzlich grüssen

Dein

Horst.

Was soll ich nun Dr. med. Riess sagen?

Gossner Mission

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 21. Mai 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel 2352.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.
- - - - - - - - - - - -
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Schade, dass ich gerade weg war als Du antelefoniertest. Ich wollte Dir ohnehin heute Nachricht bezüglich der Frage " Unterwegs " geben. Ich habe bereits mit Dr. Leitz gesprochen. Wäre Dein Brief 8 Tage früher gekommen, so hätte Dr. Leitz nicht seinen Verlag aufgelöst. Er zieht in diesen Tagen von Wiesbaden nach Ludwigshafen. L. bedauert es sehr, wenn " Unterwegs " eingehen würde. Er wäre bereit, mit mir eine GmbH zu gründen, damit von ihr aus " Unterwegs " im Westen weitergeführt wird. Der springende Punkt bei der ganzen Sache ist aber die Frage, welcher tragende Kreis für die Zeitschrift verantwortlich wäre ? Ich halte es für äusserst schwierig einen solchen Kreis hier zu bilden. Ich selbst bin mit Arbeit dermassen überlastet, dass ich in dieser Sache nichts tun kann. Dein Vorschlag mit der ICL geht nicht. Die ICL ist in ihrer Mehrheit CDU und der Linie von " Unterwegs " diametral entgegengesetzt. Wer soll sich also verantwortlich wissen? Auch wenn Zimmermann nach dem Westen übersiedeln würde, könnte er nicht Solo die Zeitschrift weiterführen. Ehrmüsste der " Unterwegskreis " in Berlin weiterarbeiten und vom Westen aus Druck und Finanzierung versucht werden. Aber, wie gesagt: Ich kann nichts dazu tun. Wenn Weckerling und Zimmermann herüberkommen wollen, so sollten sie sich am besten vorher mit Dr. Leitz selbst in Verbindung setzen (über Badische Anilin - und Sodafabrik, Ludwigshafen).

Ich bin heute aus Stuttgart zurückgekommen, wo ich gestern im Predigerseminar auf Einladung von Kirchenrat Gudbrodt vor den Vikaren und am Abend vor einem geladenen Kreis Stuttgarter Prominenz zu sprechen hatte. Am Montag war ich in Bonn auf verschiedenen Ministerien um nach Geld für unseren Weiterbau Ausschau zu halten. Kredite von 2 % Zins und 4 % Amortisation oder 3 1/2 u. 2 wären wahrscheinlich zu bekommen. Ich will versuchen noch vor dem Beginn des Pfarrerarbeitslagers die Anträge zu stellen. Nehmen kann ich das Geld aber nur, wenn die Zinszahlung von einer anderen Stelle übernommen wird, vielleicht von der Hessischen Kirchenleitung.

Diese Fahrten nach Bonn und Stuttgart habe ich bereits mit unserem Mercedes-Diesel unternommen, einem Wagen, den bisher Herr Diesel persönlich im Werk gefahren hat und den wir zu günstigen Bedingungen bekommen haben: 5.500.-- DM davon 3.000.-- Anzahlung und den Rest in Monatsraten zu DM. 200.--. Da wir den Austin günstig mit DM. 3.000.-- verkaufen konnten, bleibt nur 2.500.-- Dm. zu zahlen, eine Summe die wir durch die grossen Krafstoffersparnis beim Diesel in einem Jahr herauswirtschaften. Der Austin brauchte 11 Ltr. Aral x 73 Pfg., der Diesel 6,3 Ltr. x 40,5 Pfg. Ein Dieselwagen hat auch erhöhte Lebensdauer. Dieser hatte erst 32 000 km. hinter sich und ist im Werk vor dem Verkauf völlig durchgesehen worden. Beim Austinwären doch jetzt Reparaturen zu erwarten gewesen. Dazu habe ich als Schwerkriegsbeschädig-

Gossner Mission

ter den Mercedes auf 2 Jahre im voraus steuerfrei bekommen ! Das ist auch eine Ersparnis von jährlich 320.-- DM. Das Einzige was mir an ihm nicht gefällt ist die Farbe: schwarz.

Der neue Wagen hat zur Folge gehabt, dass Borutta auch einen für Indien haben will, deshalb mit nach Stuttgart kam und ins Werk ging. Magnus Schiebe verwies ihn an den Leiter der Auslandsabteilung, den er kennt. Der Erfolg ist aber nur, dass er einen Vorführwagen bekommen kön nte, der 7.000.-- Dm. kosten soll (Neuwert 9.100.-- DM.) Der Mercedes ist nicht sein einziger Wunsch. Er hat angekündigt, dass er auch auf ärztliches Attest hin einen Bosch-Kühlschrank für seine Frau mitnehmen muss (800.-- DM.), einen ceiling fun braucht, dazu Du ihm einen Betrag für Neueinrichtung seines Haushaltes zugesagt habest, neue Bücherkisten für den Versand nach Indien angefertigt werden müssten usw. Mir wird himmelangst ! Ich habe ihn aufgefordert, möglichst bald eine Liste der Sachen aufzustellen, die er glaubt mitnehmen zu müssen, weil ich nicht in der Lage bin, kurz vor seiner Abreise einige Tausend Mark auf den Tisch zu legen.

Dasselbe gilt auch für die Schiffsplätze. Er hat sich in Wiesbaden erkundigt und festgestellt, dass der Platz 70 ₰ kostet und in Devisen bezahlt werden müsste. Deshalb sollendie Plätze nun doch wieder beim Missionsrat bestellt werden, was den Vorteil hat, dass wir sie nicht gleich zu bezahlen brauchen. Die Überfahrt von Ilse Martin in Höhe von 1.716.23 DM. ist bis zum heutigen Tage noch nicht bezahlt ! Diese Summe steckt in der Schuld von insgesamt 11.000.-- DM. beim Missionsrat drin. Bezahlt habe ich jetzt lediglich alle Rechnungen bei der Wirtschaftsstelle des Missionsrates, im Tropengenesungsheim Tübingen, die orthopädischen Hilfsmittel für Schwester Anni und alle übrigen Arztrechnungen. Ich bitte Dich nochmals dringend zu überlegen, wie wir evtl. die monatlich dazukommenden 1.500.-- DM. Devisen für eine Weile einsparen können. Die Abrechnung, die ich hoffentlich noch vor Pfingsten für ersten 4 Monate fertigbringen kann, bitte ich Dich eingehend zu studieren.

Hast Du den Brief gelesen, den ich an die zahlenden Missionsfreunde zusammenmit dem Aufruf geschickt habe? Er ist bei vielen gut aufgenommen worden. Den Aufruf behandeln wir so wie Du schreibst. Wir werden mitteilen, welche Adressen noch bei uns unbekannt sind. Wir warten auf die 2000 angekündigten Aufrufe. Die " Bienen " sind in Paketen zu je 1000 in einem Zeitraum von etwa 14 Tagen eingetrudelt, die letzten vor 8 Tagen.

Magnus Schiebe machte einen müden Eindruck. Er bekommt weder von Dir noch Eva-Maria Nachricht, was mit dem noch verpackten Fahrrad geschehen soll. Es ste ht im Keller und ist in Gefahr zu verrosten. Er kann auch keine Kohlen reinschaffen, wie er gern möchte. Ich hätte gern gewusst, ob Du das Rad bei der Wirtschaftsstelle schon bezahlt hast, ob Eva-Maria es noch benötigt oder ob wir es herschicken lassen und verkloppen sollen.

Fräulein Iselin aus Basel hat am 15. ihre Arbeit bei uns aufgenommen.

Heute in 8 Tagen beginnt unser ökumenisches Pfarrerarbeitslager. Ich übersandte Dir den Brief an die Teilnehmer aus dem Du ersiehst, wer zu erwarten ist.

Lass Dich mit den Deinen für heute herzlich grüssen von

Deinem

Horst

Gossner Mission

887

GOSSNER MISSION

Mainz-Kastel, den 19. Mai 1953
Eleonorenstrasse 64
Tel.: Wiesbaden-Kastel 2352

Eingegangen
am 21. MAI 1953
erledigt

Liebe Freunde,

Nur noch 10 Tage trennen uns vom Lagerbeginn, einige sind schon unterwegs und dieser Brief erreicht sie nicht mehr. Ich will Euch heute noch Einzelheiten über unser Lager berichten, die für Eure Vorbereitung wichtig sein werden.

I. Es sind bisher folgende Teilnehmer fest angemeldet:

Amerika (USA)
Rev. Rich. V. Colen, Route 6, Lockport, N.Y.
J.J. Fennel, 6 Strathearn Place, Edinburgh 9
D.G. Stauffer, 7 Coates Place, Edinburgh 3

Deutschland
Vikar Gottfried Zollmann, Heeperstrasse 8, Bielefeld, Westf.
Anneliese Fehrholz, Evang. Akademie, Bad Boll üb. Göppingen
Vikar Vicco v. Bülow, Dessauerstrasse 12, Berlin-Lankwitz
Vikar Enno Fooken, Tietzenweg 132, Berlin-Lichterfelde-West
Pastor Hecht, Gossner Mission, Eleonorenstrasse 64, Mainz-Kastel
Vikar Kamlah, " " "
Hans Runge " " "

England
Rev. R.C. Lambourne, 206 Herne Hill Road, London S.E.24

Finnland
Theol. Lic. T.I. Palo, Tunturik 7 A 2, Helsinki
Pastor Leo Virtanen, Kotka, Toukola

Holland
Domine W.K. Post, Warmenhuizen
Lemert Flier, D 48, Oldebroek

Saar
Hertha Tempelstein, Schlossplatz 16, Saarbrücken

Schweden
Pastor Folke Thuresson, Repslagarvägen 6, Sundsvall
Pastor Andreas Bengtsson, Fack 34, Ljungsbro
Pfarrer Hans B. Agard, Njutanger
Pastor Sven E. Fredriksson, Öreryd
Pastor Josef Larsson, Hakarp, Huskvarna
Pastor Pehr Wallby, Sagmyra
Pastor Karl-Olof Berglund, Avesta
Pastor P.O. Wahlberg, Rusthallarvägen 17, Rotebro
Pastor Richard Cedergren, Assessorsgatan 10/II, Stockholm

Schweiz
Pfr. R. Staehelin, Unterkulm, Ag.

Ich hoffe, dass aus Deutschland noch einige Anmeldungen dazukommen werden.

Gossner Mission

II. Der Anreisetag ist der 28. Mai 1953, der Abreisetag der 25. Juni 1953.

III. Die Bahnstation Mainz-Kastel und die Gossner Mission liegen auf dem r e c h t e n Rheinufer, an der Bahnstrecke Frankfurt-Wiesbaden. Mainz dagegen liegt am l i n k e n Rheinufer, an der Bahnstrecke Frankfurt-Bingen-Koblenz. Es sind zwei v e r s c h i e d e n e Bahnstrecken.

1. Wer in Mainz-Kastel ankommt, geht vom Bahnhof etwa 100 m bis zum Brückenkopf und geht dann am rechten Rheinufer stromabwärts bis er auf den Neubau in der Eleonorenstrasse trifft. Entfernung vom Bahnhof ca. 1200 m.

2. Wer in Mainz auf dem Hauptbahnhof ankommt, benutzt die Tram No.6 oder 9 in Richtung Wiesbaden und steigt in Kastel an der Haltestelle "Wiesbadener Strasse" aus, geht einige Schritte zum Rheinufer zurück und die Eleonorenstrasse entlang bis zu unserem Haus.

IV. Mitzubringen ist, wenn irgend möglich:
1. Schlafsack oder Decken. Kopfkissen, wenn es benötigt wird.
2. Bettwäsche und Handtücher.
3. Strapazierfähige Arbeitskleidung und Arbeitsschuhe. Denkt an Regentage! Wir haben es bei der Arbeit mit viel Zementstaub zu tun.
4. Musikinstrumente und Liederbücher.

V. Das Thema der Lagers ist: "Kirche und Arbeiterschaft".
Zu diesem Thema werden sprechen:
1. Symanowski: Der Aufbau bei der Gossner Mission und die bisherigen Versuche.
2. Ein Mitarbeiter der Evang.Sozialakademie in Friedewald: Die gesellschaftliche Struktur und ihre Wandlung in Deutschland.
3. Dr.Leitz als Industrieller (Badische Anilin und Sodafabrik - Ludwigshafen).
4. Studentenpfarrer Semmler - Johannes Gutenberg-Universität in Mainz: Die Reform der Theologiestudiums.
Es werden uns besuchen und mit uns sprechen:
5. Kirchenpräsident D.Martin Niemöller über die kirchliche und politische Situation in Deutschland.
6. Ralph Morton - England, über die Iona-Community.
Geplant ist noch:
7. Aussprache mit dem Betriebsrat der Zementfabrik Dyckerhoff.
8. Besichtigung der Zementfabrik.
9. Ein Sonntag bei der Gossner Mission mit Arbeitskollegen aus der Fabrik.
10. Gespräch mit Pastoren und Gemeindehelferinnen, die in Fabriken arbeiten.

Am Anfang des Lagers wollen wir eine Rheinfahrt nach Bacharach machen. Am Ende des Lagers werden wir in 3 Gruppen zwei Missionsfeste und ein Jugendfest besuchen und bei diesem Veranstaltungen mitwirken.

Gossner Mission

VI. Zu unserem Lagerthema scheinen uns einige Bibelstellen wichtig, die wir gern in der zwei mal wöchentlich stattfindenden Bibelarbeit behandeln möchten. Damit sich die Teilnehmer am Lager noch etwas zuhause vorbereiten können, sei es mir erlaubt, folgende Brüder um die Vorbereitung der Bibelarbeit zu bitten:

1. Matth.28,16-20:	Hauptreferent: Vikar Kamlah Corref.:Hans Runge,H.Tempelstein,F.Thuresson.
2. 1.Cor.9,16-27:	Hauptref.:R.Staehelin Corref.:V.v.Bülow,R.C.Lambourne,A.Bengtsson
3. Joh.21,15-19:	Hauptref.: W.K.Post. Corref.:G.Zollmann,L.Virtanen,H.B.Agardh
4. 1.Petr.2,1-17:	Hauptref.:R.Cedergren, Corref.:E.Fooken,L.Flier,S.E.Fredrikssen
5. Röm.12,1-21:	Hauptref.:T.I.Palo, (Rev.Rich Corref.:A.Fehrholz,J.Larsson,P.Wallby, J.J.Fennel.
6. Eph.4,1-24:	Hauptref.:D.G.Stauffer, Corref.:Hecht,K.O.Berglund,P.O.Wahlberg,

Ich bitte herzlich, dass sich jeder über die sozialen Bedingungen der Arbeiterschaft in seinem Lande orientiert und uns dann einen Bericht gibt. Besonders interessant und hilfreich werden für uns Berichte über kirchliche Versuche sein, die Arbeiterschaft mit der Botschaft des Evangeliums zu erreichen.

Ich wünsche Euch allen eine gute Reise nach Mainz-Kastel und freue mich auf Euer kommen.

Mit herzlichem Gruss bin ich
Euer

Horst Symanowski.

(Horst Symanowski)

Gossner Mission

8 76

18.Mai 53

83 4c 71 Lo/Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z -Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

eben lese ich Deinen Brief an Frl.Sudau vom 15.Mai. Mich überrascht, daß Du schreibst, Du hättest jetzt erst die 15 Pakete BIENEN zu je 1000 Stück erhalten. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du genau schreiben wolltest, wann sie tatsächlich eingetroffen sind. Sie mussten doch schon längst in Deinen Händen sein. Ich möchte der Sache nachgehen und bitte Dich daher um genaue Angaben.

Weitere 2000 Aufrufe gehen sofort an Dich ab. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß sie gut aufgenommen werden, wenn man sie bei den Missionsveranstaltungen richtig abkündigt. In Spandau z.B. wurden 100 Stck. mitgenommen, nachdem ich am Himmelfahrtstag dort gesprochen habe. Dieselbe Erfahrung habe ich auch bei unserem Missionsfest im Goßnersaal gemacht. Ich sage jedesmal, daß nur derjenige einen Aufruf mitnehmen dürfe, der dieses Opfer auch wirklich bringen wolle. Gleichzeitig bitte ich, nicht nur für sich selbst, sondern auch für Freunde und Bekannte Aufrufe mitzunehmen und dafür Sorge zu tragen, daß sie nicht irgendwo auf dem Schreibtisch oder im Papierkorb liegenbleiben. Es läßt sich also auf Missionsfesten gut damit arbeiten und ich wäre Dir dankbar, wenn Du die Brüder, die zu Missionsfesten reisen, in diesem Sinne anweisen wolltest. Es wird mir immer deutlicher, daß wir in jedem Jahr einen solchen Aufruf - und zwar jedesmal anders- herausbringen müssen. (Einmal im Jahr !)Und mit diesem Aufruf müssen wir dann eben das ganze Jahr hindurch arbeiten. Mit der Zeit wird sich das einbürgern, sodaß wir bei diesem Aufruf mit einer bestimmten Norm rechnen können. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du die die ganze Arbeit mit dem Aufruf unter dieser Perspektive betrachten wolltest.

Wegen des Dankes für die Einsendungen möchte ich vorschlagen, daß wir zunächst jedem danken, der über DM 2.- hinaus opfert.(Den Herrn Erbslöh nimm mal auf Deine Sparte.)Also ich werde ihm nicht danken.) - Bei allen anderen werde ich ein besonderes Schreiben abfassen, das von hier aus versandt wird. Sind unter den Gebern (auch wenn es sich um die üblichen DM 2.- handelt) besondere Fälle mit besonderen persönlichen Zuschriften, dann erhalten auch diese von hier aus einen besonderen Dank. Wo Du aber Wert darauf legst, selbst zu antworten und zu danken, teile es uns bitte umgehend mit, damit auch Deine persönlichen Beziehungen in die Wagschale geworfen werden können.

Was nun die vollständigen Anschriften der Einsender betrifft so möchte ich hier zunächst vorschlagen, daß Du auf den Listen, die Dir Frl. Sudau zuschickt, anmerkst, welche Adressen Dir völlig neu sind; ich nehme nämlich an, daß die Mehrzahl der Anschriften bei Dir schon vorliegt. Da die Listen fortlaufend nummeriert sind, brauchst Du uns nur die jeweiligen Nummern aufzugeben. Die genauen Anschriften können Dir dann schnellstens mitgeteilt werden. Sollte es anders kommen und wir eine Unmenge neuer Adressen erhalten, dann wäre es wahrscheinlich richtiger, von vornherein die vollen Anschriften in die Listen aufzunehmen. Frl.Sudau ist allerdings der Meinung, daß dies eine erhebliche Mehrarbeit bedeutet. Darum schlage ich zunächst den ersten Weg vor.

Das Magisterbuch von Württemberg bekamen wir heute auch von Bruder Schiebe zugeschickt. Er will es aber wieder zurückhaben. So behalte

Gossner Mission

wir also Dein Exemplar. Ebenso das Verzeichnis für Hessen. Vielen Dank dafür. Deine anderen Wünsche wird Frl.Sudau gern erfüllen.

Wie steht es mit "Unterwegs" und Dr.Leitz ?Zimmermann wartet fieberhaft auf eine Nachricht von Dir. Vielleicht läute ich Dich in diesen Tegen einmal deswegen an.

Mit den herzlichsten Grüssen an Euch alle

Dein

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 15. Mai 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel 2352.

Eingegangen
am 18. MAI 1953
erledigt 18/5. Nr. 876

An

die Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
Stubenrauchstrasse 12.

Liebes Fräulein Sudau,

Wir haben jetzt 15 Pakete zu je 1000 " Bienen " erhalten.

2000 geht. 18/5. Sm

Wenn Sie noch Aufrufe zur Verfügung haben, so übersenden Sie uns bitte noch einmal 1000. Wir haben aus Gemeinden Anforderungen für mehr Exemplare. Eil tut not.

Ich danke Ihnen für die Übersendung der beiden Listen. Meine Frage: Wäre es nicht Arbeitsersparnis, wenn Sie gleich die ganzen Adressen und nicht nur die wohnorte schreiben würden. Für unsere Kartei brauchen wir ja die ausführliche Adresse. Deshalb müssten wir ohnehin später die Listen noch einmal haben. Sie selbst müssen das aber am besten beurteilen können. - Sie haben schon bei einigen Überweisungen aus Westdeutschland gemerkt, dass man über die 2.-- DM. eine grössere Summe gesandt hat, wie z. B. der Präsident der Industrie - und Handelskammer, Herr Erbslöh, aus Geisenheim (50.-- DM.) oder die Papierhandlung Birkenstock in Wiesbaden DM. 5.-- . Bitte, teilen Sie mir solche grösseren Überweisungen mit und benachrichtigen Sie mich gleichzeitig, ob ein besonderer Dank von Berlin aus gesandt wird oder ob ich diesen perslichen Dank in einem Brief schreiben soll. Meist handelt es sich,wie bei Herrn Erbslöh,um Gaben, die auf Grund unserer Industriearbeit erfolgt sind. Deshalb müsste der Dank entsprechend darauf abgestimmt werden und nicht auf Arbeit in Indien.

Mit gleicher Post geht Ihnen das Magisterbuch, Pfarrerverzeichnis der Württembergischen Landeskirche zu und das Pfarrerverzeichnis der Hessischen Landeskirche. Sie können beide behalten. Wir bestellen uns neue.

2.

In der Anlage übersande ich zwei ~~rote~~ Formulare, dieausgefüllt von Herrn Mühlnickel wieder nach Hamburg gesandt werden müssen. Es handelt sich um die für Ilse Martin gezahlten Beiträge im Monat Mai 1953. Mit freundlichem Gruss bin ich

Ihr H. Grunow

geht

An Herrn Bruno Schottstedt geht heute ein Paket unter der Adresse Stubenrauchstrasse ab. Ich bitte Sie, Schottstedt zu benachrichtigen, damit er sich das Paket abholt.

Gossner Mission

7.Mai 1953

83 4o 71

Lo/Su.

------ West
52o 58

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

uns fehlen für den Versand des Aufrufs die Adressenlisten der Pastoren aus Hessen-Nassau. Ich bitte Dich herzlich und dringend, uns diese Listen zu beschaffen und zuzusenden oder das Ausschreiben der Adressen für ganz Hessen selbst zu übernehmen. Uns fehlen, wie ich Dir bereits schrieb (Brf.22.4.) außerdem die Anschriften aller Württemberger Pastoren. Diese hoffe ich durch Bruder Schiebe zu bekommen.

Ich soll augenblicklich in der Kirchleitungssitzung und zugleich im Kindergottesdienst-Kongress in Weissensee sein. Das Problem der Allgegenwart ist bei mir gelöst. In Wirklichkeit liege ich indessen zu Hause und kuriere meine Brochitis-Attacke aus; Schlußtermin für die Kur: heute Abend. Denn morgen muß ich zum Kindergottesdienst-Kongress und übermorgen fahre ich nach Braun - schweig, wo ich dummerweise zum Lehrer- Eltern- und Kinder-Landestag in Harzburg Vorträge und Gottesdienste übernommen habe. Rückkehr per Eilpost am Montag oder Dienstag-Vormittag; dann geht hier der Zirkus wieder los.

Herzliche Grüsse an Euch alle

D e i n

gez. Hans Lokies

in Abwesenheit
für die Richtigkeit: Sudan

NS.
Wirmachen zunächst nur eine Namensliste (mit Wohnortangabe) der Aufruf-Spender, die Ihnen in Kopie jeweils zugeht. Genauere Auswertung kann erst später erfolgen. Gegebenenfalls bitte Rückfrage anhand der angebenen laufenden Nummer. J.D.

Stand 5.V.: 16000 Briefe abgegangen

Gossner Mission

345

Mainz-Kastel, den 4. Mai 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel 2352.

Eingegangen
am 6. MAI 1953
erledigt

An

die Gossnersche Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
- - - - - - - - - - - -
Stubenrauchstrasse 12.

Liebes Fräulein Sudau,

Ihr Brief vom 30. 4. bringt uns etwas in Ungewissheit. Sieschreiben: " von hier aus erfolgt die Aussendung an sämtliche Pfarrer Westdeutschlands mit Ausnahme von Hessen-Nassau und Württemberg an Hand der betreffenden Pfarralmanache".

Sind Sie der Meinung, dass Hessen-Nassau und Württemberg von uns beliefert werden soll? Davon war in unserem Schriftwechsel bisher nicht die Rede. Ich bitte um Aufklärung.

Ich wiederhole noch einmal: wir versenden den Aufruf nicht an Kirchengemeinden bezw. Pfarrer nach einem Pfarralmanach, sondern

1.) an die zahelnden Freunde unserer Kartei mit einem Anschreiben, das ich Ihnen in dreifacher Ausfertigung beilege und bitte, davon 1 Exemplar dem Chef und eines Herrn Mühlnickel sofort zu übergeben. Eins bleibt bei Ihnen z.d.A.

2,) An die Adressen unserer Kartei, die bisher schon die " Biene " erhalten haben, aber noch nie etwas zahlten. Diese Leuteerhalten kein Anschreiben.

Der Versand für 1 und 2 ist bereits erfolgt. Ganz w i c h t i g ist nun, dass bei Ihnen die genauen Namen, Anschriften, Berufsbezeichnungen, Postleitzahlen derer gesammelt werden, die sich auf diesen Aufruf mit Übersendung von DM. 2,-- melden. Ich bitte dringend, dass wir diese Adressen zugesandt bekommen, um unsere Kartei danach zu ergänzen. Ich sehe in der Gewinnung von neuen Adressen deneigentlichen Wert dieses Versandes. Führen Sie deshalb am besten vom ersten Eingang an eine Listemit Durchschlägen von denen, Sie uns jeweils eine volle Seite zusenden.

Bisher sind 7 000 " Bienen " bei uns eingegangen. Die letzten werden wohl auch noch eintreffen.

Mit herzlichem Gruss bin ich

Ihr

H. Grimmsche

Gossner Mission

Cent. 815

Eingegangen
am 6. MAI 1953
erledigt

Über

Die Würde des Menschen

wollen wir am kommenden

Sonntag, den 10. Mai 1953 sprechen.

Wer gibt sie ?
Wer bedroht sie ?
Wie kann sie erhalten werden ?

Jeder ist mit seinen Angehörigen zu 11 Uhr nach Kastel in die Eleonorenstrasse 64 zur Gossner Mission herzlich eingeladen. Wir essen gemeinsam Mittag und bleiben auch nach dem Essen zum Gespräch beisammen.

gez: Horst Symanowski.

Gossner Mission

Rund. 815

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 1. Mai 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel 2352.

Lieber Missionsfreund !

Sie gehören zu denen, die der Gossner Mission regelmässig oder von Zeit zu Zeit - ihre Verbundenheit mit der Missionsarbeit durch Übersendung einer Gabe zeigen. Wir möchten Ihnen anlässlich der Missionsopferwoche im Monat Mai für alle bisherige Unterstützung unserer Arbeit herzlich danken und Ihnen, als den zum engeren Freundeskreis Gehörenden, Einblick auch in die Entwicklung unserer Finanzen geben. Im Missionsblatt erfahren Sie immer wieder etwas über die eigentliche Arbeit in Indien und in der Heimat, erhalten aber doch nicht den Einblick in die Sorgen und Nöte der auf den Missionsfeldern Indiens und Deutschlands geleisteten Vorarbeit.

Mit grosser Freude können wir feststellen, dass seit Einrichtung der Zweigstelle West in Mainz - Kastel am Rhein die Einnahmen Jahr um Jahr gestiegen sind. Es gingen an Kollekten und Gaben ein:

1949	1950	1951	1952
17.000.-- DM.	24.000.--DM.	32.000.-- DM.	43.000.-- DM.

Damit sind die Einnahmen der Gossner Mission gegenüber der Vorkriegszeitaber erst bei einem Viertel angekommen ! Es fehlen heute die Gebiete jenseits von Oder und Neisse, dazu auch die gesamte Ostzone, die für eine finanzielle Unterstützung der Missionsarbeit ganz ausfällt. Nun haben seit 1951 die Ausgaben für Aussendungen und Rückreisen zum Heimaturlaub begonnen. Nach unseren letzten Erfahrungen kostet die Ausreise eines einzelnen Missionars oder einer Missionsschwester nach Indien einschl. Ausrüstung und Schiffskarte ca. 6.000.-- DM., die einer Familie entsprechend mehr. Aber auch die Heimkehr zum Heimaturlaub kostet einschl. der Kosten für das Tropengenesungsheim und der Ruhezeit ca. 4.000.-- DM. für den Missionar oder die Missionsschwester.

Im Jahre 1953 haben wir monatlich für Devisengelder, die der Missionsrat von Hamburg nach Indien senden kann, 1.500.-- DM. aufzubringen. Um die ganze Arbeit in Indien zu tragen, müssten es eigentlich 3.000.-- DM. im Monat sein. Vorläufig tritt aber noch die ausländische Christenheit (Komitee für verwaiste Missionen, von dem aus die ganze Arbeit in der Kriegszeit und auch nach 1945 finanziell getragen wurde) für die Hälfte unserer Ausgaben in Indien ein. Allerdings wird diese Hilfe Jahr um Jahr abgebaut, sodass die Gossner Mission auch jährlich mehr belastet wird.

Sie wissen, dass wir Schwester Ilse Martin im Februar ausgesandt haben. Im September soll die Wiederaussendung der Familie Borutta erfolgen. Sehnlich warten auf ihre bisher nicht erteilten Einreisegenehmigungen nach Indien Missionar Eckart mit seiner Frau in Berlin und Missionspfarrer Hecht mit seiner Frau und 2 Kindern in Mainz-Kastel. Ferner ist die Aussendung eines Missionsarztes geplant, der mit Schwester Ilse Martin zusammen auf der neuanzulegenden Missionsstation in Barkot arbeiten soll. Ein Überschlag zeigt Ihnen, dass dann auch nicht mehr die gesteigerten Einnahmen des Jahres 1952 ausreichen.

- 2 -

Gossner Mission

Regelmässige Devisenzahlungen nach Indien	18.000.--	DM.
Ausreise Borutta (3 Personen), 2.Ausreise	6.000.--	""
Ausreise Eckart (2 Personen), 1.Ausreise	6.000.--	""
Ausreise Hecht (4 Personen), 1.Ausreise	8.000.--	""
Heimaturlaub Schwester A. Diller	3.000.--	""
Heimaturlaub Schwester H. Schmidt	3.000.--	""
	44.000.--	DM.

Wo bleiben aber nun die Zahlungen an Missionare im Ruhestand, Witwen, an die Mitarbeiter in der Heimat, die Ausgaben für den Druck der Missionsnachrichten, für das Büro uam. ? Sie sehen, dass die bisher im Anwachsen begriffenen Einnahmen nicht mehr die für die Arbeit schnell anwachsenden Ausgaben decken. Zu bemerken ist auch noch, dass für den Aufbau in Kastel und auch den in Berlin k e i n e Missionsgaben verwendet werden !

Angesichts dieser Finanzlage haben wir einen Aufruf für ein Jahresopfer in Höhe von 2.-- DM. verfasst. Wir brauchten Ihnen diesen nicht zuzusenden, weil Sie ohnehin mehr für die Gossnerarbeit opfern. Wenn wir es doch tun, so deshalb, weil wir glauben, Sie als unseren Helfer und Mitarbeiter ansprechen zu dürfen. Können Sie uns mit diesem Aufruf in Ihrem Bekanntenkreis und in Ihrer Gemeinde 1 neuen Freund und Helfer gewinnen ? Sie würden uns damit einen wichtigen Dienst erweisen. Bis jetzt gehören zu unseren zahlenden Freunden erst 2 000 in Westdeutschland. Die Zahl ist für die wachsenden Aufgaben viel zu klein. Helfen Sie, dass die Last auf mehr Freunde verteilt werden kann. Wir senden Ihnen gern noch mehr Aufrufe zum Weitergeben zu. Auch die neue Nummer des Missionsblattes, das Ihnen noch im Monat Mai zugeht, können Sie in mehreren Exemplaren haben. Ferner bringen wir in Kürze einen kleinen Bildprospekt über die verschiedenen Arbeitszweige der Gossner Mission heraus. Bitte schreiben Sie uns,

wieviel Exemplare Sie vom
1) Aufruf
2) Missionsblatt (" Biene ")
3) Bildprospekt

haben wollen.

Sie werden fragen, wie allein das massive Bau in Mainz-Kastel finanziert wurde, der heute mit Einrichtung einen Wert von ca. 200.000.-- DM. darstellt. Dass er überhaupt aufgeführt werden konnte, ist ein Wunder vor unseren Augen. Wir fingen mit Nichts an. Das einzige Kapital waren unsere jungen Arbeitskräfte in den ökumenischen Aufbaulagern. Dazu kam das Interesse der Industrie an unserer Arbeit auf Grund meiner Tätigkeit in den Dyckerhoff-Zementwerken seit 1950. Auch jetzt bin ich dort wieder Hilfsarbeiter, z. Zt. in der Schlosserei. Dann folgten Gaben aus der Ökumene, die für den Aufbau und diese Industriearbeit gegeben wurden. Allen voran half uns die Presbyterian Church US, dann das Schwedische Hilfswerk, das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz, der ökumenische Rat in Holland, einzelne Freunde aus verschiedenen Ländern, die in den Lagern unsere Arbeit kennengelernt hatten, bisher in jedem Jahr auch die Franz. Militärregierung in Mainz (Affairs Culturelles, Recontres Internationals). Auf diese Weise erhielten wir:

- 3 -

Gossner Mission

für den Aufbau in Kastel:

1949	1950	1951	1952
26.000.-- DM.	20.000.-- DM.	32.000.-- DM.	37.000.-- DM.

Nachdem durch unsere ökumenischen Aufbaulager, durch die Spenden der Industrie und diese reichen Gaben ausländischer Kirchen das Grundkapital geschaffen war, konnten wir staatliche Stellen angehen und um die Restfinanzierung unseres Studentenheimes (1. Flachbau 1949) und des Lehrlingsheimes (massiver Seitenflügel 1952) bitten. Wir erhielten

für das Studentenheim	aus Mitteln	d.Bundesjugendplanes	25.500.-- DM.
" " "	" "	d.Kultusministeriums	5.000.-- "
für das Lehrlingsheim	" "	der "Soforthilfe	35.700.-- "
" " "	" "	d.Bundesjugendplanes	20.000.-- "
			86.200.-- DM.

Unsere Heime sind überfüllt. Die staatlichen und städtischen Stellen weisen gerade zu uns gern die Jugendlichen ein. Die Kosten für sie werden auch von diesen Stellen getragen. Unsere Heimgemeinschaft ist jetzt schon auf 50 Personen angewachsen. Der Raum ist schon zu eng. Wir haben noch keine richtige Küche; kochen auf einem gewöhnlichen Gas - und Kohlenherd. So haben wir uns entschlossen auch an den Hauptbau heranzugehen. Schon ist der Keller ausgehoben. Zwei junge Maurer arbeiten kostenlos den ganzen Sommer über bei uns, die Handlanger sind unsere Gäste, Heiminsassen, vor allem dann die ökuemnischen Aufbaulager. Wir werden wieder vorsichtig zu Werke gehen, um nicht in Schulden zu kommen, glauben aber zuversichtlich, dass wir wie bisher auch den Hauptbau in einigen Jahren beenden können. Einen Termin anzugeben ist nicht möglich.

Können Sie uns Mut machen, auf diese Weise fortzufahren ? Wir können von den ausländischen Kirchen, die selbst Missionsarbeit treiben, nicht erwarten, dass sie unsere Arbeit in Indien unterstützen - erst recht nicht von staatlichen Stellen in Deutschland. Indien bleibt die ureigenste Aufgabe unserer Missionsfreunde. Für dieses Werk brauchen wir Sie ! Haben Sie Dank für alle bisherige Hilfe. Werden Sie nicht müde, bitten wir ! Gewinnen Sie uns e i n e n neuen Freund mit dem beiliegenden Aufruf !

In der Verbundenheit dieses Dienstes an unser aller Aufgabe grüsst Sie sehr

Ihr dankbarer

H. Symanowski

(H. Symanowski, Pfarrer.)

Gossner Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft Berlin-Friedenau, am 2.5.1953
Stubenrauchstr. 12

Herrn
Pastor Horst S y m a n o w s k i

M a i n z - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Also 1.: Bage und Surin sind gut eingetroffen und im Seminar untergebracht worden.

2. Kuratoriumssitzung am 30.4. mit den beiden Schwestern und Boruttas verlief gut. Wir haben morgen am Sonntag eine Missionsfeierstunde zur Begrüßung der Geschwister und der beiden indischen Studenten. Borutta predigt morgen bei Bruder Otto an Zwölf-Apostel (mit Kindergottesdienst). Am Montag abend hält er noch einen Lichtbildervortrag. Vorher habe ich noch 2 Stunden freigemacht und sie für eine seelsorgerliche Aussprache mit Bruder Borutta und seiner Frau vorgesehen. Boruttas fahren am Mittwoch früh mit Flugzeug ab. Er hat allerlei Wünsche für Chaibassa angemeldet, ebenso für seine Ausrüstung. Ich habe erklärt, daß wir zuerst wissen müßten, wieviel das ausmacht. Außerdem soll er vorher auch mit Dir noch sprechen.

Die beiden Schwestern sind nächste Woche fast jeden Tag besetzt. Wir werden sie, solange sie in Berlin sind, nach Möglichkeit ausnützen, ohne daß sie Schaden leiden. 8 Tage sollen sie auch zu uns noch als Gäste in unsere eigene Wohnung kommen. Mit zu bestimmten Zeiten angesetzten Besprechungen hat es seine Mängel. Man kommt viel besser ins Gespräch, wenn man zusammen wohnt und lebt.

3. Von Indien die erste Nachricht über die Mahasabha, durch Klimkeit. Joel Lakra ist für 4 Jahre wiedergewählt: mit 74 Stimmen gegen 48 Stimmen für Tiga. Klimkeit schreibt, daß das für alle eine Überraschung gewesen sei. Ich kann nur sagen: für mich nicht. Als Secretary ist Niral Horo gewählt worden. Ich will mich bei Bage erkundigen, wer das ist. Nähere Berichte wirst Du darüber später bekommen. Hoffentlich schreibt auch Günther bald einmal. Er war jetzt lange Zeit verstimmt.

4. Und nun das Letzte und Wichtigste, wenigstens im Blick auf die Kirche daheim.
Die "Unterwegs-Zeitschrift" soll aufgegeben werden. Gestern war Gesellschaftersitzung. Zimmermann sah nur 2 Wege: Fusion der Zeitschrift entweder mit Moachiski ("Stimme der Gemeinde") oder mit Kloppenburg ("Junge Kirche"). Ich regte einen dritten Weg an: Übernahme der Zeitschrift durch Dr. Leitz und Christian Leadership. Du hattest mir davon erzählt, daß Dr. Leitz Dir gegenüber den Wunsch ausgesprochen hätte, die Zeitschrift "Unterwegs" für seine Zwecke einzuspannen. Ob er bereit wäre, die Zeitschrift zu übernehmen und sie in den Dienst der Christian Leadership zu stellen?

Zimmermann persönlich hat Einladung nach Amerika, und zwar durch die Presbyterian Church für 3 Jahre. Dibelius und Kirchenleitung haben ihn dafür freigegeben. Er selbst zögert und wäre bereit,

Gossner Mission

die Schriftleitung von "Unterwegs" weiterzuführen, evtl. von einem kleinen Pfarramt im Hessischen (Mainz-Kastel?). Das müßte mit Niemöller besprochen werden.

Zur Aussprache mit Dr. Leitz würde Zimmermann gern herüberkommen. Es müßte ja die finanzielle Frage geklärt werden und auch Einmütigkeit über die geistige Linie der Zeitschrift herbeigeführt werden.

Finanziell liegen die Dinge so, daß die Zeitschrift bis jetzt einen Zuschuß von DM 1.000,-- monatlich gebraucht hat. Sie erhielt diesen Zuschuß aus der Schweiz und Amerika; aber die Presbyterian Church hat erklärt, daß sie die Zuschüsse einstellen müsse.

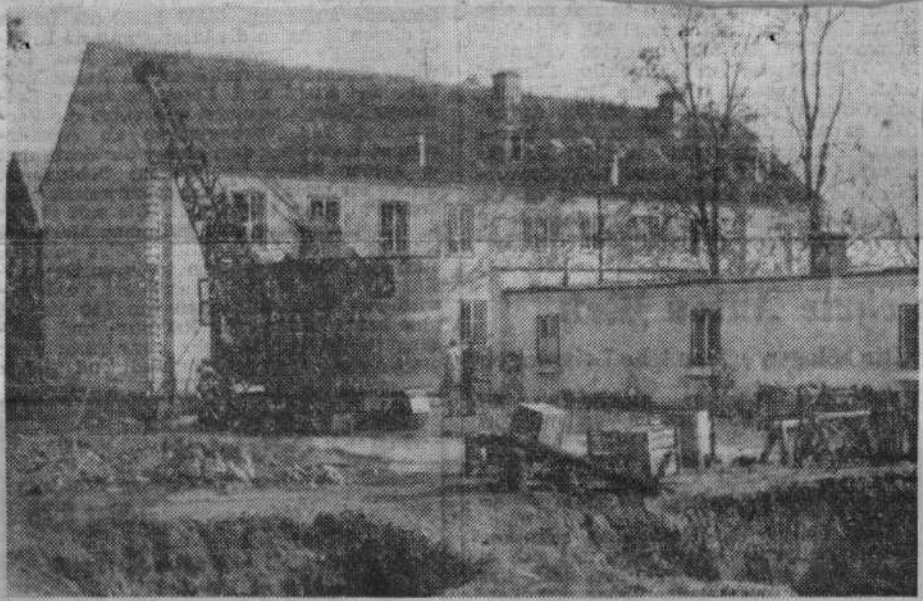
Es wäre jammerschade, wenn "Unterwegs" in "Stimme der Gemeinde" oder "Junge Kirche" aufgehen müßte. Kannst Du nicht mit aller Dringlichkeit bei Dr. Leitz darauf hinweisen, daß hier zwischen dem Unterwegskreis und der Laienbewegung in Gestalt der Christian Leadership eine geistige Verwandtschaft besteht? Abonnenten: 1.200. Wenn dei Abonennzahl auf 3.000 gesteigert werden könnte, würde sich das Blatt tragen.

Da Mochalski und Kloppenburg auf eine Entscheidung drängen, ist die Sache eilige geworden. Darum bitte ich Dich, alles zu tun, was Dir irgend möglich ist, um das Blatt unter seinem eigenen Namen zu erhalten.

Gruß an alle

Dein

Gossner Mission



Nachdem die Goßner-Mission in Kastel anfänglich einen Flachbau als Studentenheim errichtet und im vergangenen Jahr den ersten Teil des Lehrlingsheimes erbaut hat, ist jetzt ein Bagger an der Arbeit, um den Keller für das Hauptgebäude von 53 Meter Länge und 12 Meter Breite auszuschachten. Die Arbeiten werden von einem internationalen Pfarrerarbeitslager im Juni und einem internationalen Jugendarbeitslager im August fortgeführt werden. Das Lehrlingsheim der Goßner-Mission ist überbelegt. Die rund 60 neuen Plätze im Hauptbau sollen Lehrlingen und Jungarbeitern zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig soll ein internationales Jugendwohnheim erstehen. Unser Bild zeigt rechts das Studentenheim, dahinter das Lehrlingsheim. Foto: Sym

Goßner Mission

briknummer 634 115 trägt. Bei den beiden übrigen Apparaten handelt es sich um eine „Diax I a", Fabriknummer 51 182, Objektivnummer 3 115 183, und um eine „Ikonta", 24×36 Millimeter mit Objektiv „Tessar" 1:3,5. Der Apparat trägt die Nr. H 18 537, das Objektiv die Nummer 802 718. Außerdem nahmen die Diebe einen Belichtungsmesser, Marke „Sictomat" mit der Fabriknummer S 150 381 und einen Leitz-Universalsucher mit der Fabriknummer 47 465 mit.

Der Wert der hochwertigen Apparate und der Zubehörteile ist beträchtlich. Die Kri-

...k ehrte Anton Metz

...berichte belegen erfreuliche Leistungen

Malerinnung wurden gleichzeitig für jahrzehntelange Mitarbeit im Vorstand Karl Wirges, der über zwanzig Jahre den Gesellenprüfungsausschuß leitete, Philipp Mertes, seit 1948 Vorsitzender der Meisterprüfungskommission, und Peter Brodbecker.

Wohl einem Handwerk, das selbstlose Männer an seiner Spitze weiß und sich in ihnen auch selbst geehrt sehen darf. Das war der Sinn manches anerkennenden Wortes und des Wunsches, diese Treuen noch lange zum Segen ihres Standes wirken zu sehen. Sauberkeit, Können und großer Befähigungsnachweis sind dessen tragende Säulen, heute wie je. Die vier Mainzer Malermeister haben diese Säulen nach bestem Vermögen gestärkt.

Wenn Obermeister Metz für die Last seiner 25jährigen Tätigkeit, deren Schwere aus dem Kampf des Handwerks in dieser Epoche erfühlbar wird, eine besondere Würdigung erfuhr, so stimmten dem seine Kollegen voll des Dankes zu, denn sie wis-

Fast auf den Tag sind es zwei Jahre, daß die Firma Dyckerhoff & Widmann die erste Baubude aufschlug. 40000 Fachleute haben in diesen Monaten die interessanteste Brückenbaustelle Europas besucht. Das Dywidag-Spannbetonverfahren im freien Vorbau, das Stahl und Beton in neuer Leistungsfähigkeit ausnutzt und durch die Verwendung von Vorbauwagen als Arbeitsbühnen hoch über dem Strom die Schiffahrt in keiner Phase des Bauens behinderte, wurde erstmals für Bogenspannweiten über hundert Meter angewandt. Die mit einem Kostenaufwand von 4,6 Millionen Mark errichtete Brücke — glücklicherweise konnten auch die Vorlandbrücken in ihrer Gesamtlänge von 400 Metern verbreitert werden — wird mit Fahrbahnbreiten von 7,50 Metern plus sechs Metern für Radfahr- und Fußgängerwege den Verkehr zwar nicht ganz ungehindert aber doch befriedigend fließen

lassen. In seiner Schlankheit ist das Bauwerk von einmaliger Schönheit.

Das Land zwischen Alzey und Worms und darüber hinaus Rheinhessens westliches Gebiet und der Norden der Vorderpfalz haben wieder ihre Landbrücke nach Osten.

R.

Landestagung der Handwerkerjugend

Allgemeine Zeitung, Mainz - 30.4.53

Gossner Mission

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 2. Mai 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel 2352.

Herrn

Pastor D. Hans L o k i e s ,

Berlin - Friedenau.
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

In Eile Antwort auf Deinen Brief vom 28. 4.Die Baracke in dem gepachteten Garten an der Wiesbadenerstrasse ist noch durch Studienrätin Matthiszik und Frau Müller mit 3 Kindern bewohnt. Sie sehen vorläufig auch noch keine Möglichkeit auszuziehen. Bruder Hecht wird nach Abreise der Familie Borutta im September in ihre Wohnung einziehen können.

Von Günther habe ich noch keine Nachricht. Die beiden Schwestern sollen nach Aussage des Arztes wie Du gelesen hast, noch 3 Monate Schonzeit (Schwester Hedwig) bezw. 6 Monate (Schwester Anni) haben. Gestern müssen nun auch Bage und Surin in Berlin eingetroffen sein.

Ich übersende Dir in der Anlage aus der letzten Woche einen kurzen Zeitungsbericht mit Bild über unsere Bauarbeiten hier.

Zu unserem ökumenischen Pastorenaufbaulager liegen leider noch keine Meldungen aus Deutschland vor. Dafür 2 aus USA, 2 ausFinnland, 1 aus Schweden, 1 aus Holland, 1 aus der Schweiz und 1 von der Saar.

Der Aufruf ist bei uns an die nichtzahlenden Leute unserer Karte bereits versandt, für die anderen bereits die Umschläge geschrieben. Am Montag ist das Anschreiben, das ich beilege, fertig. Montag abend ist auch der Rest des Aufrufes raus. Dann geht es an den Bienenversand. Unser Bilderprospekt steht auch ab Ende nächster Woche zur Verfügung (100 000 Exemplare).Wieviel wollt Ihr haben?

Ich vermisse die Jahresabrechnung von Mühlnickel. Die Abrechnung der ersten 4 Monate Mainz-Kastel geht Dir in der nächsten Zeit zu.

Mit herzlichem Gruss bin ich

Dein Horst.

Anlage: Allgemeine Zeitung Bild mit Bericht über Bauarbeiten Mainz-Kastel.

Die Rhein. Kirche hat einen Vikar zu mir eingerissen. Es sollen noch weitere folgen.

Ist Bettge schon in London? Kann er etwas f. Heft tun?

Gossner Mission

30.April 1953

-- West
520 50 83 4o 71 Su.

Herrn
Pastor SYMANOWSKI
Mainz-Kastel
Eleonorenstr.64

Sehr geehrter Herr Pastor,

vielen Dank für Ihre Mitteilungen vom 27.ds. Nach Angabe der Druckerei sind einschl.heute bisher insgesamt 10.ooo "Bienen" an Sie abgegangen. Die 5.ooo Aufrufe wurden am 22.4. versandt, hoffentlich sind sie mittlerweile eingetroffen, damit Sie mit der Verteilung beginnen können.

Von hier aus erfolgt die Aussendung an sämtliche Pfarrer Westdeutschlands mit Ausnahme von Hessen-Nassau und Württemberg anhand der betreffenden Pfarralmanache. Westberlin, Kurhessen-Waldeck und Westfalen sind bereits erledigt, Bayern und Rheinland in Arbeit. (Bisherige Aussendung: rd.2ooo Stck.) Wir werden Sie weiter auf dem Laufenden halten, damit Sie über den Stand des Aufrufversandes unterrichtet sind.

Mit freundlichen Grüssen von uns allen

gossnersche Missionsgesellschaft
i.A. Sudan

Gossner Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 27. April 1953.
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Kastel 2352.

Eingegangen
am 29. APR. 1953
erledigt 30/4. Fr

An

die Gossnersche Missions Gesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.
Stubenrauchstrasse 12.

30/4. 10.000

Liebes Fräulein Sudau,

Die ersten beiden Pakete mit je 1000 Exemplaren " Bienen " sind angekommen. Noch nicht die Aufrufe. Um noch einmal ganz klarzumachen, was wir von Kastel aus mit den Aufrufen unternehmen:

1.) Wir senden ihn in je 1 Exemplar an diejenigen inunserer Karte (Pfarrer und Gemeindeglieder) die bisher Gaben bereitsan uns sandten. Ich verfasse für diese noch einen Brief, indem ich mich für die bisher schon eingesandten Gaben bedanke und bitte, diesen Aufruf weiterzugeben und einen neuen Freund zuwerben.

2.) Der Aufruf geht an alle diejenigen Adressen unserer Karte ohne ein besonderes Anschreiben, vondenen wir bisher noch keine Gabeerhielten, die aber oft schon seit langer Zeit die " Biene " erhielten!
Es handelt sichbei dem Versand für 1 und 2 um ungefähr 5 000 Exemplare.

Die beiden beiliegenden Briefe geben Sie möglichst umgehend weiter. Ich mache darauf aufmerksam, dass die Schwestern nureinen Interzonenpass haben, der 4 Wochen Gültigkeit hat. Man müsste rechtzeitig feststellen, wie die Schwestern nach Verfall des Interzonenpasses wieder einen neuen erhalten können.

Morgen geht noch eine Finanzaufstellung an Pastor Lokies ab, die er für die Kuratoriumssitzung am 30. 4. benutzen soll.

Bage und Surin treffen am 1. 5. um 9,05 mit dem Flugzeug in Berlin ein.

Mit herzlichem Gruss bin ich

Ihr

H. Wyssmann.

Anlagen: 1 Brief anMissionar H.Borutta
1 " " Schwester Anni Diller.

Gossner Mission

28. April 1953

83 40 71 Lo./Ja.

Lieber Horst!

Da ich die Adresse von Bruder Hecht nicht weiß, bitte ich Dich, ihm diesen Brief auszuhändigen. Ich schicke den Brief in unverschlossenem Umschlag an Dich, damit Du ihn auch lesen kannst. Gib ihn dann, bitte, verschlossen weiter.

Eine Frage nur noch: Ist das Gartenhaus, in dem Du unsere ostpreußischen Flüchtlingsfreunde untergebracht hattest, immer noch an sie vermietet? Ich hatte gemeint, daß Du vielleicht dort Familie Hecht hättest unterbringen können.

Heute bekam ich die Durchschriften Deines Briefes an die Verwandten von Bruder Klimkeit und eines Briefes von Bruder Niemöller an Dich zugeschickt.

In der Kuratoriumssitzung werden wir die Frage der Zahlungen an Frau Gronau und Frau Treichler durchsprechen, und ich hoffe, daß sie in unserem Sinne erledigt wird.

Gossner Mission

Was Bruder Niemöller betrifft, so hat er sicher recht, daß es bei Einreiseanträgen für Missionare sehr auf die Lokalbehörden ankommen wird. Ich hoffe, daß sich die Mahasabha für Hecht und Eckart einsetzen wird. Im übrigen habe ich noch keinerlei Nachricht darüber. Vor allem beunruhigt mich die Tatsache, daß Günther solange nicht geschrieben hat. Er hatte sich zuletzt zu Elisabeths Geburtstag gemeldet und dem Geburtstagsbrief, den Eva geschrieben hatte, einige Zeilen angefügt. Daraus ging hervor, daß er guter Laune war und anscheinend nur durch die gegenwärtige Arbeit am Seminar am Schreiben behindert wurde.

Borutta und die beiden Schwestern sind nun eingetroffen. Wir haben am Donnerstag (30.4.) Kuratoriumssitzung. Soweit wir können, haben wir Bruder Borutta in Berliner Gemeinden eingesetzt und hoffen auch, die beiden Schwestern, solange sie hier sind, in unseren Freundeskreisen und in den uns befreundeten Gemeinden ausreichend Arbeit versehen zu können.

Mit den herzlichsten Grüßen an Euch alle

Dein

Durchschlag an Herrn Pastor. D. Lokies, Berlin-Friedenau, Fehlerstrasse 11 zur Kenntnisnahme.

Lyn.

25. April 1953.

Liebe Frau Gronau,

liebe Frau Treichler,

Sie haben sich vielleicht schon gewundert, dass Sie diesmal nicht die übliche Beihilfe im Auftrage von Missionar Klimkeit erhalten haben. Der Grund ist unsere finanzielle Lage. Sie ist so angespannt, dass wir die Frage dieser Beihilfe an Sie erst noch einmal dem Kuratorium in seiner Sitzung vom 30. 4. 1953 in Berlin vorlegen müssen. Da neuerdings auch die Möglichkeit besteht, Geld direkt von Indien nach der Bundesrepublik zu überweisen, wäre es für Missionar Klimkeit möglich, solche Überweisungen an Sie direkt vorzunehmen. Ich werde Ihnen von dem Beschluss des Kuratoriums Anfang Mai Kenntnis geben.

Missionar Borutta hat gerade gestern das Einreisevisum nach Indien erhalten und will mit seiner Frau und Tochter wieder im September ausreisen. Für zwei andere Missionsehepaare wurde die Einreisegenehmigung von der indischen Regierung verweigert. Wir hoffen aber sehr, dass diese Entscheidung rückgängig gemacht wird.

Ich selbst bin z. Zt. wieder als Hilfsschlosser in der Fabrik tätig. Nach neunstündiger Arbeit am Schraubstock bleibt zurErlefigung der Korrespondenz nicht allzu viel Zeit. Deshalb lassen Sie mich für heute schliessen und Sie herzlich grüssen

Ihr

H. Lyncmonski.

Gossner Mission

Herrn Pastor Symanowski, Mainz-Kastel, Eleonorenstr.64

Berlin-Friedenau, 22.4.53
Su.

Sehr geehrter Herr Pastor,

wir haben wunschgemäss veranlaßt, daß Ihnen umgehend 5000 Aufrufe zugehen. -
Die "Bienen" für Mainz kommen morgen aus dem Druck und gehen Ihnen dann direkt von der Druckerei aus in Teilsendungen zu (insgesamt 16.000 Stück). Die für Pfarrer Sauerbrei, Hannover bestimmten 200 Stück u. f. Pastor Henkel, Rosdorf b/Göttingen 500 " sind in dieser Stückzahl enthalten, gehen jedoch sofort direkt an die Empfänger heraus.

Anbei Durchschrift der Einladung für die Kuratoriumssitzung am 30.ds.Mts. mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Mit freundlichem Gruß

G. Sudan

Gossner Mission

1761

22.April 1953

83 40 71 Lo/Ja.

Herrn
Pastor Horst S y m a n ö w s k i
M a i n z - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Sei nicht böse, wenn im gegenwärtigen Augenblick manche Fragen, die Du an uns gestellt hast, unbeantwortet bleiben. Wir stehen seit einigen Wochen hier in Berlin in einem ungeheuren Arbeitsdruck, der schon fast unerträglich geworden ist. Wir - d.h. auch Bruder Mühlnickel. Und diese Hetze wird noch bis Anfang Juni andauern.

Ich gebe aber die roten Scheine für Ilse Martins Versicherung an Bruder Mühlnickel weiter und werde darauf dringen, daß er wenigstens diese Sache umgehend erledigt.

Den Kassenjahresbericht hat Bruder Mühlnickel immer noch nicht aufgestellt.

Nun Fragen, die ich Dir zu beantworten habe:

1. Dr. R i e s s e r , dessen Brief ich wieder an Dich zurückschicke, ist einer von den beiden Ärzten, die meiner Meinung nach infrage kommen. Über die Eignung mußt Du in erster Linie entscheiden, daß Du die Möglichkeit hast, ihn persönlich kennenzulernen. Sein Brief macht einen guten Eindruck, und auch die Beziehungen, die er anscheinend hat - auch durch seinen Vater - können ja für die Sache selbst sehr nützlich sein. Hier bei uns handelt es sich um einen Dr. G ü l d e n b e r g , der der Sohn von dem Landeskatecheten Dr. Güldenberg in der Kirchenprovinz Sachsen ist und der dort ein katechetisches Seminar für Oberschulkatecheten eingerichtet hat: der beste Mann, den die Ostzone im katechetischen Dienst hat. Sein Sohn geht kirchlich mit Überzeugung den Weg seines Vaters und hat große Freudigkeit, nach Indien auszureisen. Der einzige Punkt, der uns große Schwierigkeiten macht und alles verhindern könnte, ist die Tatsache, daß die Frau katholisch ist. Es sind aber keine Kinder da, und sie selbst ist auch Ärztin. Das alles spricht sehr für unseren Plan, das Ehepaar auszusenden, wenn - ja eben wenn nicht diese konfessionelle Frage wäre. Ich habe mit Brennecke und Samuel Müller, der kürzlich hier war, über diesen Punkt gesprochen. Beide sind der Meinung: unmöglich! Nun hat mir Dr. Güldenberg gesagt, daß seine Frau durchaus bereit wäre, in die Evangelische Kirche überzutreten. Aber diese Frage ist noch nicht entschieden. Auch hängt noch alles von der Untersuchung auf Tropentauglichkeit ab. Dr. Güldenberg ist gerade hier und ist heute vormittag zum Robert-Koch-Institut gegangen, wo Dr. Kuhnert, den Samuel Müller kennt und für sehr tüchtig hält, ihn untersucht. Es ist dieselbe Stelle, die auch die Untersuchung von Schwester Ilse Martin, Eckart und Johann durchgeführt hat. Du weißt doch, daß Johanns Frau für absolut tropenuntauglich erklärt worden ist, so daß hier der tragische Fall eingetreten ist, daß der Mann den von ihm angestreb-

Gossner Mission

ten Beruf nicht ergreifen kann, weil die Gesundheit der Frau es nicht zuläßt. So ist denn die Frage Dr. Güldenberg noch nicht entschieden. Wir werden am 30.4. eine Kuratoriumssitzung mit den indischen Geschwistern haben, und bei der Gelegenheit werde ich Dr. Güldenberg präsentieren. Ich bin überzeugt, daß das Kuratorium, vor allem Stosch, aufgrund der Effahrungen auf dem Missionsfeld, nein sagen wird, wenn Frau Dr. Güldenberg sich nicht dazu entschließen sollte, evangelisch zu werden. So würde ich Dich bitten, die Verbindung mit Dr. Riesser weiter aufrechtzuerhalten.

2. Die Frage des Aufrufs. Es gehen Dir umgehend 5.000 Stück zu. Gedacht ist doch daran, den Aufruf zunächst nur an die Pastoren zu verschicken. Wir haben die Anschriftenverzeichnisse der Pfarrer aller westdeutschen Landeskirchen von der Kirchenkanzlei, Berliner Stelle, erhalten - mit Ausnahme von Hessen-Nassau und Württemberg. Könntet Ihr wenigstens diese Pfarrer mit dem Aufruf beschicken? Es handelt sich da nicht nur um die Pfarrämter, sondern um alle Pfarrer, d.h. also, es werden auch alle die Pfarrer erfaßt, die zu dritt oder viert in einer Gemeinde amtieren. Du schreibst, daß Du die Aufrufe an Adressen schicken wolltest, die Ihr in der Kartei habt. Das heißt doch wohl, an Pfarrer aus den verschiedensten Landeskirchen. Würde das nicht zur Folge haben, daß viele Pfarrer die Aufrufe doppelt bekommen? Dazu kommt, daß wir ja in Ostfriesland einen anderen Weg gehen wollen. Dort soll der Aufruf einmal dem "Ostfriesischen Sonntagsboten" beigefügt werden, den ja alle lutherischen Pfarrer Ostfrieslands bekommen. Freilich würde der Aufruf dort, wenn wir es so machen, wie wir beabsichtigen, auch an alle Laienabonnenten gehen. Das schadet aber nichts - im Gegenteil! Meine Bitte geht dahin, daß Ihr den Aufruf an die Pfarrer in Hessen und in Württemberg verschickt. Wir wollen von hier aus die anderen Landeskirchen, in denen wir Freundeskreise haben, mit dem Aufruf versehen. Sollte sich an dieser Arbeitsteilung irgendetwas ändern, gebe ich Dir sofort Nachricht. Für alle Fälle aber senden wir Dir 5.000 Exemplare statt 1.000 zu.

Solltest Du der Meinung sein, daß wir es ganz anders machen sollten - also besser auf der Grundlage Deiner Kartei - dann gib mir umgehend Nachricht.

3. Für Bage sind 500 "Bienen" sofort über Bruder Grothaus abgeschickt worden. 200 Expl. werden wir ebenfalls umgehend an Pfarrer Sauerbrei nach Hannover schicken. Du bekommst, wie das vergangene Mal, 16.000 Stück.

4. Was das Auto von Bruder West betrifft, das Du gern Bruder Borutta zur Verfügung stellen möchtest, so kann ich Dir nur mitteilen, daß wir es noch gar nicht haben. Bruder West will ja erst im August von hier weggehen, und solange braucht er es. Schlage uns vor, was wir dann daraus machen sollen, sobald wir es in Händen haben.

5. Meinen Satz, daß wir finanziell hier in Berlin in derselben Lage sind wie Du in Mainz-Kastel, ist so gemeint gewesen: es ist uns hier in Westberlin aus den Einnahmen, die wir hier haben (und wir haben keine Einnahmen außer aus Westberlin), ebenso wenig möglich, die an uns gestellten Ansprüche zu erfüllen, wie Dir aus Deinen Einnahmen aus Westdeutschland in Mainz-Kastel. Auch wir müssen uns in der Hoffnung, daß der Aufruf einschlägt und irgendwoher Hilfe kommt, so durch-

Gossner Mission

schlagen, daß wir auch hier Schulden machen. Es kommt jetzt wirklich darauf an, daß wir uns für den Aufruf einsetzen: Du nach Deinen Möglichkeiten und wir nach den unsrigen. Wir sollten den Aufruf ganz ernst nehmen; denn sonst sitzen auch wir hier mit unsern Schulden in der Tinte. Das ist das, was ich vielleicht mißverständlich mit jenem Satz gemeint habe. Grothaus übrigens hat sich zu dem Aufruf sehr positiv geäußert und will mit ihm kräftig arbeiten.

6. Was endlich das Kuratoriumsschreiben an die Mahasabha betrifft, so wollte es in keiner Weise in die Frage eingreifen, die meiner Meinung nach ein unverhältnismäßig großes Gewicht bekommen hat: die Frage der Reise von Frau Lakra nach Deutschland. Ob diese Reise zu Recht oder Unrecht erfolgt ist, ob die Begleitumstände höchst zweifelhaft waren: das ist Sache des Church Council. Wir müssen von hier aus ehrlich und den Tatsachen entsprechend auch ihre Reise positiv werten. Das war der Sinn des Schreibens, das gewissermaßen nur den objektiven Tatbestand zum Ausdruck bringen wollte. Es liegt darin auch ein versöhnlicher Ton, der vielleicht auch die Mahasabha versöhnlich stimmen könnte. So, wie Joel Lakra gegenwärtig auch zu Günther ist, sollte man - das ist meine persönliche Meinung - auch von hier aus einen freundlichen Ton anstimmen, selbst dann, und vielleicht gerade dann, wenn die Mahasabha sich entschließen sollte, einen anderen Präsidenten zu wählen.

7. Dein Vorschlag, für Klimkeits Verwandte nicht mehr zu zahlen, leuchtet mir ein. Zurück bekommen wir das Geld ja sowieso nicht. Jetzt werden die Verwandten es wahrscheinlich auch nicht mehr so dringend nötig haben, wie gleich nach der Flucht. Ich werde dem Kuratorium auch diese Frage vorlegen und es bitten, Klimkeit nahezulegen, daß die Unterstützung an seine Verwandten direkt von Indien schickt.

So, das wäre, soweit ich sehe, alles, was ich Dir noch zu schreiben hatte.

Der Pastorenkursus war sehr stark besucht. Es waren dazu unsere Vertrauensleute aus der Ostzone gekommen, mit denen ich unsere Ostzonenarbeit gründlichst durchgesprochen habe. Die Pastoren hatten sich so zahlreich gemeldet, daß ein zweiter Kursus notwendig geworden ist. Es fiel mir sehr schwer, zu einem zweiten Lehrgang für Anfang Juni ja zu sagen; aber ich konnte mich der Aufforderung der Berliner Missionsgesellschaft nicht entziehen. Es ist völlig ausgeschlossen, einen solchen Kursus die Berliner Mission allein machen zu lassen. Das bedeutet aber, daß wir wieder erhebliche Unkosten in Westgeld für diesen zweiten Kursus aufbringen müssen, Geld, das wir eben nicht haben.

Der Wiederaufbau des Missionshauses ist soweit gediehen, daß wir am vergangenen Freitag, 17.4., das Richtfest haben konnten. Auch dieses Projekt macht uns immer noch große Sorge, und ich weiß heute noch nicht, wie wir die fehlenden 40 - 60.000 DM werden aufbringen können. Irgendwie muß es gehen.

Auch daß wir hier in Westberlin für Bage und Surin das durch Kollekten, die sie sich selbst erarbeiten, aufbringen könnten, was sie für

Gossner Mission

ihren Aufenthalt brauchen, ist illusorisch; denn auf die paar westberliner Gemeinden stürzen sich alle kirchlichen Werke, die es hier in Westberlin gibt. Die Kollekten, die wir bei unseren Veranstaltungen bekommen, sind immer dünner und dünner geworden. Trotzdem werden wir die beiden Brüder nach Möglichkeit in den Gemeinden ansetzen. Die Anforderungen sind heute schon zahlreich.

Und nun herzliche Grüße an Dich und das ganze Haus und die Deinen von uns allen

Dein

gez. H a n s

(Durch Abwesenheit an der Unterschrschrift verhindert)

f.d.R.:

Anlage!

Gossner Mission

Auszug aus einem Schreiben des Herrn Kirchenpräsidenten Niemöller Wiesbaden, Brentanostrasse 3 an Herrn Pfarrer Symanowski, Mainz-Kastel vom 22. 4. 1953.

- - - - - - - - - - -

.....

Über die Aussichten, noch Missionare nach Indien hereingelassem zu bekommen, müssten Sie ja als Missionsmann eigentlich besser Bescheid wissen als ich. Ich kann nur sagen, dass ich während meines Indienaufenthaltes den Eindruckt hatte, dass man wohl nichts dagegen hat, wenn Inder Missio,d. h. in den Augen der Andersgläubigen: christliche Propaganda, treiben, dass man aber keine Neigung verspürt, weiterhin dazu weisse Menschen zuzulassen. Ich bin auch überzeugt, dass sich dieser Gedanke und diese Haltung in Asien binnen kurzem rigoros durchsetzen wird. Auch was Nehru und Radakrishnan in Indien gesagt haben, liess eine derartige ~~Meinung~~Haltung als zum mindesten grundlegend für die Zukunft erkennen. Wenn man dagegen noch etwas tun wollte, was vielleicht im Einzelfall möglich wäre, dann müsste dies, glaube ich, nicht über die Spitzen in Indien, sondern gerade von den lokalen Stellen aus versucht werden. Denn die Regierung ist ja sehr abhängig von dem guten Willen der Bevölkerung, in der sich allerlei Tendenzen störend bemerkbar machen. Man hat dann unter Umständen ein Interesse daran, solch eine störende Tendenz, die sich aus der Versagung einer Einreiseerlaubnis an einen Missionar ergeben könnten, zu beseitigen. Vielleicht schlagen Sie das Ihrem Board einmal vor. Mehr kann ich darüber unmöglich sagen.

.....

gez! Martin Niemöller

Herrn Pastor D. Hans Lokies, Berlin-Friedenau zur Kenntnisnahme.

Gossner Mission

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 20. April 1953.
Eleonorenstrasse 64.

Herrn

Pastor D. Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.
Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Als ich heute von der Arbeit nach Hause kam, fand ich Deinen Brief vom 18. 4. vor. Du fragst nach dem landeskirchlichen Kollekten. Wie Du weisst, haben wir von Westfalen vor Weihnachten DM. 2.000.-- erhalten, von denen die letzte ~~Pensions~~Zahlung für den Pensionsfonds für Dr. Thüde abgezogen worden waren, sodass 1.400.-- DM. ca übrigblieben. Aus Hannover haben wir, wie ich Dir schon mitteilte, einen Kollektenanteil in Höhe von DM. 2.000.-- - aus dem Kopf glaube ich - für 1951 erhalten. Mehr nicht. Ich mache Ende April wieder eine Abrechnung, am besten für die ersten 4 Monate dieses Jahres, damit Du genau siehst, was eingegangen ist und woher es kam. Zu meiner Jahresabrechnung, die ich in je einem Exemplar Dir und Herrn Mühlnickel übersandte, habe ich noch keine Äusserung gehört. Du schreibst: " Deine Situation ist unsere Situation und umgekehrt ". Das stimmt insofern nicht als alle Ausgaben, die die Mission betreffen fast ausschliesslich von hier erfolgen. Darum bitte ich Dich um konkrete Beantwortung ~~unserer~~ meiner einzelnen Fragen bezüglich der Devisenzahlungen nach Indien, der Zahlung an die Angehörigen von Klimkeit usw.

Ich warne davor, Missionsfrauenkreise und andere freiwillige Kräfte mit dem Versand des Aufrufes zu beschäftigen. Natürlich könnten wir hier auch unsere Lehrlinge daransetzen. Wir haben schlechte Erfahrungen damit gemacht. Unsere Kartei geriet immer mehr in Unordnung. Deshalb lassen wir den Versand der " Biene " am besten nur immer von einer Bürokraft vornehmen. Habt Ihr die Anschriftenverzeichnisse der Pfarrämter der verschiedenen Landeskirchen? Du willst uns 1 000 Aufrufe zuschicken. Die reichen aber nicht für die Adressen, die wir in unserer Kartei haben, Ihr aber nicht. Dafür brauchen wir 5 000 Exemplare. Ich denke es folgendermassen zu tun: Denjenigen, die ohnehin schon Gaben senden, übersende ich den Aufruf mit einem besonderen Anschreiben, in dem ich mich für die bisherigen Zahlungen bedanke und bitte mit diesem Aufruf 1 neuen Freund für uns zu gewinnen. Die wir in der Kartei haben, die bisher aber noch nicht zahlten, erhalten den Aufruf ohne Anschreiben. Lass mir also bitte 5 000 Exemplare ~~su~~sofort zusenden. Ich bat, dass man die neue " Biene " auch gleich an Pastor Henkel nach Rosdorf b/ Göttingen in 500 Exemplaren umgehend übersendet. Dort arbeitet z. Zt. Bage. Ferner müssen sofort 200 Exemplare an Pfarrer Sauerbrei in Hannover Meterstrasse 39 A gesandt werden. Dort sind Bage und Surin zu einem Vortrag vor dem Hannoverschen Missionsverein am 30. 4. Ich teile diese Anschriften auch mit gleicher Post Fräulein Sudau mit. Bitte, erkundige Dich nur nach der Erledigung.

Gruss für heute

Dein

Horst.

Gossner Mission

An die Gossnersche Missionsgesellschaft z. Hd. Fräulein Sudau
Berlin - Friedenau, Stubenrauchstr.12.

Mainz-Kastel, den 20. 4. 1953.

Liebes Fräulein Sudau,

Hiermit bitten wir Sie, sofort nach Erscheinen der neuen " Biene an folgende Anschriften absenden zu wollen:

Herrn Pfarrer Sauerbrei, Hannover, Meterstrasse 39 A
200 Exemplare
" Pastor Henkel, Rosdorf b/ Göttingen
500 " .

Bage arbeitet im Kreis Göttingen in dieser Woche und noch Anfang der nächsten, dann zusammen mit Surin am 30. 4. in Hannover.

Mit freundlichem Gruss

Ihr H. Lyncmorke.

5000 Anschrifte sofort an uns!

Absender: Goßnersche Mission

(13) Mainz-Kastel

Eleonorenstraße 64

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

~~mit Antwortkarte~~

An die

Gossnersche Missionsgesellsch.

z.Hd. Fräulein Sudau,

Berlin - Friedenau.

Stubenrauchstrasse 12.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

△ C 154 a Din A 6

Gossner Mission

749

---- West

18.4.1953

83 40 71

Herrn
Pastor SYMANOWSKI
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lo/Su.

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen lieben Brief vom 13.April. Diese und die nächste Woche stehe ich unter einem Sturzbach von Arbeit. Deswegen bitte ich Dich , erst in einem nächsten Brief auf die Einzelheiten Deines Briefes eingehen zu dürfen. Heute nur das Allernotwendigste.

Also gut: der Versand des Aufrufes erfolgt von hier aus.
An Dich gehen ab: 16.ooo Bienen und ausserdem auch noch looo Stück Aufrufe, mit denen Deine Redner auf ihren Missionsreisen arbeiten können. An GROTHAUS haben wir 500 Aufrufe und 500 neue "Bienen" umgehend übersandt. Er wird ja wohl am besten wissen, wie er damit Bage erreichen kann.

Die finanziellen Fragen sind mir keineswegs durch einen falschen Optimismis verdunkelt. Ich weiß, wie es Dir geht und ich weiß, wie es uns ght. Ich kann mir denken, daß Du Dir vorübergehend so helfen mußt wie wir es tun. Soweit ich von Jakumeit weiß, hast Du von dort DM 2ooo.- zu erwarten. Den Ertrag Deiner Schweizer Reise würde ich auch nach Mainz-Kastel leiten und nicht nach Indien schicken. Wie steht es mit den landeskirchlichen Kollekten ? Hast Du da schon alles hereinbekommen ? Dazu kommt das Darlehen, das ja nun greifbar werden wird. Wir haben hier in Berlin auch unsere Rechnungenund die an uns gelan enden Forderungen nicht aus dem bezahlt, was wir haben, sondern aus dem, was wir nicht haben. Immer in der Hoffnung, daß der Aufruf sein Echo haben wird. Du schreibst nichts zu seinem Inhalt und zu seiner Gestaltung. Wahrscheinlich erwartest Du nichts.davon. Der Versuch muß aber gemacht werden und zwar ebenso energisch von Eurer wie von unserer Seite. Auch wir haben hier keine Bürokraft, die ausgesprochen für diese Arbeit genügen könnte. Wir suchen andere Lösungen. Ich werde an unsere Missionsfrauenkreise herantreten und an andere, freiwillige Kräfte, die die Adressen ausschreiben. Das wäre allerdings in Mainz ebenso möglich wie hier. Schließlich hast Du Dein ganzes Haus voll und wenn jeder etwas tut, ist viel getan. Du siehst also, daß wir in der gleichen Situation sind wie Du, personell und finanziell nun aber eben das Beste aus allem machen müssen.

Über die Ausreisegenehmigungen nach Indien mache ich mir keine Sorgen. Von einer grundsätzlichen Erklärung Nehrus, daß die Missionsarbeit jetzt nur von Indien getragen werden darf, habe ich nichts erfahren. Schwierigkeiten sind vorhanden und grundsätzlich werden die Einreiseanträge immer abgelehnt; aber 90% aller Ablehnungen sind dann wieder rückgängig gemacht worden. Zweifellos gibt es gewisse Spannungen zwischen der Zentralregierung und den Provinzialregierungen. Ich hoffe aber, daß wir für unsere par Leute die Genehmigungen bald erhalten werden. Hamburg, London, Genf, New York und Madras bemühen sich gemeinsam, uns zu helfen. Ich gebe darum die Hoffnung nicht auf, daß wir Eckart und Hecht noch in diesem Jahr werden aus senden können.

Gestern hatten wir nun das Richtfest unseres alten Missionshauses. Auch damit hängen finanzielle Fragem zusammen, die parteil geleistet sind und deren Lösung wir für später erwarten müssen. Wir müssen uns

Gossner Mission

auch in diesem Punkte gerade immer so durchschlagen. Du siehst, Deine Situation ist unsere Situation und umgekehrt- Wir machen uns nichts vor, weder im Blick auf Mainz noch im Blick auf Berlin. Aber wir müssen voneinander erwarten, daß jeder soviel tut, wie er kann.

Mit den herzlichsten Grüssen und innigem Dank für Eure Wünsche zu Eva-Marias Verlobung

Dein

gez. Hans

Gossner Mission

705

10.April 53

83 40 71

Lo/Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstraße 64

Lieber Horst,

endlich kann ich Dir in der Anlage einige Exemplare des Aufrufes zuschicken. Mit diesem Material müssen wir nun in diesem Jahr arbeiten. Wir wissen natürlich nicht, welches Echo der Aufruf haben wird; ich glaube aber, daß man einen Versuch wagen muß.

Ich habe 30.000 Stück drucken lassen. Die Höhe der Auflage begründe ich damit, daß ich zunächst an Sup. S c h a a f in Wittmund schreibe und ihn bitte, diesen Aufruf seinem "Sonntagsboten" beizufügen. Soweit ich mich erinnere, handelt es sich da um 12-15000 Abonnenten. Dazu kommen die Pastoren in ganz Hannover, Rheinland - Westfalen, die luth.Gemeinden in Lippe, ferner Hessen-Nassau, Hessen-Kassel, Württemberg und Bayern. Auch Württemberg - trotz Haug !

Mit Haug bin ich so verfahren, daß ich seine Kritik am ersten Aufruf voll und ganz aufgenommen habe. Er bemängelte vor allem das Schlagwort: die Goßnersche Mission ein Stiefkind der deutschen Mission. Dadurch würden sich alle Missionsgesellschaften verletzt fühlen usw.usw. Aus diesem Grunde habe ich den Aufruf ganz umgeschrieben. So, wie er jetzt dasteht, hab ich ihn in den letzten Wochen den verschiedensten Stellen mündlich vorgetragen und dabei festgestellt, daß eine Wirkung von ihm ausgehen kann. Hoffen wir, daß er wirklich ein Echo findet. Nötig haben wir es dringend: Du in Mainz und wir in Berlin. - Ich hatte diesmal weder in der Karwoche, noch während der Feiertage bis heute Zeit zum schreiben und von morgen an tauche ich wieder unter, um etwa in 14 Tagen wieder aufzutauchen: Brandenburg. Missionskonferenz, Nordischer Kovent, Missions-Pastorenkursus, Erziehungssonntag, Erziehungswoche, anschliessend Kuratoriumssitzung und Besuch der Geschwister Borutta, Anni Diller und Hedwig Schmidt, Richtfest unseres Missionshauses, Geldbeschaffung für die noch fehlenden Baubeträge und so fort und so fort. Dazwischen Sitzungen der Kirchenleitung und andere offizieelle kirchliche Sitzungen. Ein solcher Tag wie der heutige, der mir einen vollen Vor- und Nachmittag schenkt, kommt in Monaten nur einmal vor.

Der Eile wegen hatte ich Fräulein Sudau gebeten, wegen des Aufrufes an Dich zu schreiben. Ich sehe nun Deiner Antwort entgegen. Für den Versand des Aufrufes wird Ostfriesland wegfallen, weil ja durch den "Sonntagsboten" nicht nur alle Pastoren sondern eine große Anzahl von Laien erreicht wird.Für das gesamte übrige Gebiet aber, in dem wir arbeiten, müsste der Versand durchgeführt werden,und ich wäre Dir schon sehr dankbar, wenn Ihr es übernehmen könntet. Zum Adressen schreiben habt Ihr ja Leute genug, mehr jedenfalls als wir. Wohlverstanden, es handelt sich nicht nur um einen Versand des Aufrufes an die Pfarrämter, sondern an jeden Pfarrer persönlich. Dasist gerade für die Gemeinden wichtig, wo mehrere Pfarrer im Dienste stehen.

Darüber hinaus müsste mit dem Aufruf auch wirklich gearbeitet werden. Ich kann mir denken, daß z.B.Bruder GROTHAUS und die anderen Brüderden Aufruf in den Missionsgottesdiensten oder auf

Gossner Mission

Missionsfesten anbieten, etwa so, daß sie ausdrücklich erklären, alle, die dieses Flugblatt in Empfang nehmen, müssten auch bereit sein, das erbetene Opfer zu bringen. Jedenfalls müßte möglichst vermieden werden, daß das Flugblazt entgegengenommen wird und dann in den Papierkorb wandert. Wie denkst Du darüber ? Hast Du irgend einen anderen Einfall für die Verbreitung dieses Aufrufes ?

Deine finanziellen Sorgen kennen wir. Bei uns wäre es schon lächerleich, von Sorgen zu reden. "Sorge" ist schon kein Wort mehr für die Situation, in der wir uns hier auf der schmalen Insel Berlin befinden.

Zunächst: Herr Beenken ist gestorben und ich habe ihn am vergangenen Sonnabend beerdigt. Sein Sohn fängt das neue Regiment damit an, daß er heute den Restposten für die letzte "Biene" eintreibt. Insgesamt haben wir für die letzte BIENE von hier aus DM 700.- bezahlt. Dazu kommen die Ausgaben für Bruder HECHT in Höhe von 976.40. Jetzt kommt der Pastorenkursus, der uns nicht nur Kosten in Ostmark, sondern auch in Westmark (rund DM 500.-) auferlegt. All dies Geld haben wir natürlich nur borgen können, aber bei dieser Schuldenlast darf es nicht bleiben. Wir müssen sie irgendwie abzutragen versuchen. Hoffentlich hilft uns der Aufruf weiter, der ja gerade vor Pfingsten zur rechten Zeit kommt. Aber wir müssen Dich schon bitten, wenn irgend möglich, uns einmal einen grösseren Betrag zu schicken, wenn Du es irgend kannst. Wir leben hier immer nur aus der Hand in den Mund oder besser gesagt, aus fremden Taschen in unseren Mund. Ich hoffe ja, daß wir über diese unerträgliche Situation einmal hinauskommen werden, vorläufig müssen wir aber irgendwie versuchen, einen Lastenausgleich zwischen Berlin und Mainz-Kastel herbeizuführen.

Das Wichtigsten aus einem Brief von Bruder Klimkeit vom 1.April ist hier in Abschrift beigefügt. Da auch Hamburg, London, Genf, New York und die Lutheran Federation in Indien sowie das National Christian Council of India an der Frage der Einreisegenehmigung nach Indien für Missionare arbeiten, hoffe ich dooh, daß etwas erreicht werden wird. Solange müssen wir warten. Ich hoffe, daß Bruder HECHT Dir bis dahin ein guter und eifriger Mitarbeiter sein wird. In heimatlicher Missionsarbeit hat er ja schon einige Erfahrung.

Nun bitte ich Dich, nicht zu verzagen, sondern auch getrost zu bleiben und darauf zu hoffen, daß wir mit Gottes Hilfe alle Schwierigkeiten überwinden werden. — Seltsamerweise hat sich Günther lange nicht mehr gemeldet. Hast Du irgendwelche Nachrichten von ihm erhalten ?

Mit den herzlichsten Grüssen an Euch alle

Dein

PS. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir die genauen Ankunftszeiten der Brüder Bage und Surin, sowie der Geschwister Borutta und der beiden Schwestern angeben würdest, damit wir uns auf sie einstellen können.
Wielange werden die Inder in Berlin bleiben ?

Gossner Mission

LP

--- West
520 50 — 83 4o 71

8.April 1953

Su.

Herrn
Pastor Symanowski
Mainz-Kastei
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

der Chef hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß der Aufruf nun endlich fertig vorliegt und zum Versand gelangen soll. Bitte geben Sie uns umgehend Bescheid, ob Sie bereit sind, den Versand für die westdeutschen Gebiete von Mainz aus durchzuführen. Die Auflage beträgt 30.ooo Stück. -
Bitte geben Sie doch auch gleich mit an, wieviel "Bienen" Sie diesmal brauchen, also einschließlich Bayern, Augsburger Kreis etc., damit wir die entsprechenden Mengen direkt von der Druckerei an Sie disponieren können.

Die 100 Sammelbüchsen samt Streifen sind wohlbehalten eingetroffen. Wir danken für die prompte Erledigung und erwidern die Grüsse von Schwester Auguste herzlichst.

Mit freundlichen Grüssen

J. Sudan

F desgleichen die Karteikarten

Gossner Mission

Mainz Kastel, 25.3.53

Dem lieben Gefangenhaus in Berlin Friedenau hiermit 100 Missionsbücher und Streifen, sowie die einstmals zugesandten Karteikarten zurück. Herzliche Grüße

Schw. Auguste Fritz

Eingegangen
am 31. MRZ. 1953
erledigt

Gossner Mission

666

2.April 1953

-- West
520 50 83 4o 71 Lo/Su.

Herrn
Pastor Symanowski
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

die beiden Anlagen vergassen wir unserem Brif beizufügen. Wir senden Sie Dir nach.

Mit den herzlichsten Grüssen und Segenswünschen zum Osterfest und zur Freudenzeit

D e i n

per. Hans

2 anlagen
(Brf. The Lutheran World Federation, Genf v.24.3.
" Evang.Kirche in Deutschland, Hannover v.17.3.53)

Gossner Mission

Bericht über das Aufbaulager in Mainz-Kastel vom 9. bis 27. März 1953 .

Die Gossner Mission Zentrale West hat vom 9.bis 27. März 1953 in Mainz - Kastel ein Aufbau lager für Fürsorgezöglinge durchgeführt. Die 13 Jungen kamen aus 3 verschiedenen hessischen Anstalten. Bei diesem Lager wollte man sehen, in welcher Weise die Erfahrungen der ökumenischen(Internationalen) Aufbaulager auch für die Fürsorgeerziehung fruchtbar gemacht werden können. Bei der Gossner Mission haben seit 1949 bereits neun solche Lager stattgefunden. Etwa 3oo Jugendliche aus 2o Nationen haben an dem Aufbau des Lehrlings- und Studentenheimes in den Sommermonaten 1949 - 1952 mitgearbeitet. Nachdem auch die umliegende Industrie den erzieherischen Wert dieser Lager erkannt hatte und mit der Beurlaubung junger Arbeiter für die Aufbaulager begann, tauchte die Frage auf, ob nicht solche Lager einen wertvollen Beitrag auch für die Fürsorgeerziehung bedeuten könnten.

Das Lager vom 9.-27. März wurde in derselben Weise wie die früheren ökumenischen Aufbaulager durchgeführt:

Tageslauf:

6.3o	Wecken
7.3o	Frühstück mit anschließender Morgenandacht
8.oo	Arbeitsbeginn
1o.oo	2. Frühstück
12.15	Arbeitsschluß
12.3o	Mittagessen mit Mittagpause
13.3o	Arbeitsbeginn
15.45	Arbeitsschluß
16.oo	Kaffee
16.3o	Freizeitgestaltung
18.3o	Abendbrot
2o.oo	Freizeitgestaltung
22.oo	Bettruhe

Während der praktischen Arbeit haben wir mit Ausschachtungsarbeiten für ein internationales Jugendwohnheim begonnen. Ein Teil der Jungen hatten die Schubkarren zu beladen, der andere diese Karren mit dem Erdaushub an das ca 15o m entfernte Rheinufer zu fahren und zu entladen.

Die Jungen wurden am ersten Abend durch einen Lichtbildervortrag mit der Arbeit der Aufbaulager und ihren Zielen vertraut gemacht und ihnen dabei gezeigt, daß dieses Lager lediglich ein weiteres Glied in einer schon längeren Kette war. Die Arbeitsleistung der Jungen war gut. Es ist nicht nötig gewesen, die Jungen zur Arbeit aufzurufen, sondern sie gingen von selber

Gossner Mission

ans Werk und zeigten in der Arbeit eine gute Stetigkeit. Obwohl die Arbeit manchmal recht schwer war, haben sie treu durchgehalten, auch das Tempo bis zum letzten Tag.
Die Freizeitgestaltung war sehr vielseitig und wurde jeweils nach demokratischen Regeln festgelegt. Auf staatsbürgerlicher Basis hatten wir zwei Referate. Herr Dr. Schlepper hat den Jungen auf sehr feine Weise eine Einführung ins politische Leben gegeben. Er führte die Jungen in den heutigen Staatsaufbau ein angefangen von der kleinsten Instanz bis zur Bundesregierung. Die Jungen zeigten Interesse für dieses Thema und stellten Fragen wie z.B. : Ist ein Abgeordneter seinem Wählerkreis verantwortlich? Muß er sich bei der Abstimmung der Mehrheit seines Wählerkreises beugen? Wie haben durchaus den Eindruck gewonnen, daß das Thema für die Jungen lebendig geworden ist. Natürlich konnte in der Kürze der Zeit nicht alles besprochen werden. Aber die Jungen können sich nun vorstellen, was es heißt, wenn ein Gesetz zur zweiten Lesung kommt. Eine gute Ergänzung zu diesem Punkt war der Vortrag von Herrn Studentenpfarrer Semmler aus Mainz, der über die politischen Parteien sprach. Hier lauteten die Fragen: Brauchen wir überhaupt Parteien? Wann und wie sind unsere heutigen Parteien entstanden? Wie bekommt man ein möglichst genaues Bild einer Partei? Wir sind der Überzeugung, daß dies für die Jugend eine gute Orientierung für die gegenwärtige Situation war und sie ein klareres Bild von dem politischen Leben bekommen hat.
Wir hatten Herrn Regierungsrat Dr. Schröder gebeten, über die Lage auf dem Lehrstellenmarkt mit uns zu sprechen. Es war fein, daß die Jungen nicht mit ihren Gedanken an der Gesellenprüfung stehen blieben, sondern selber nach den weiteren Möglichkeiten weiterzulernen fragten. Es war auch gut, daß wir hierbei auf die Einstellung zum Beruf zu sprechen kamen. Auf Wunsch der Lagerteilnehmer kam Herr Dr. Schröder noch ein zweites mal um mit jedem Jungen einzelnen seine Möglichkeiten durchzusprechen.

Ein Thema ging durch das ganze Lager hindurch: Film, Literatur und Sport. Wir haben in der Freizeit einige gute Bücher auszugsweise gelesen und haben versucht, die Schundromane dagegenzuhalten. Wir sind hierüber in ein gutes Gespräch gekommen. Die Jungen werden wohl verstanden haben, wie sehr sie selbst auf-

Gossner Mission

passen müssen, daß auch ihr Unterbewußtsein nicht durch schlechte Bücher und Filme beeinflußt wird. Sie sollten in diesem Lager durch unsere Gespräche eine Hilfe gegen schädlichen Einfluß schlechter Bücher und Filme bekommen,. Die Hilfe wurde zu geben versucht, indem ihnen gute Literatur nahegebracht und gute Filme gezeigt wurden. In dem Gespräch war die Äusserung eines Jungen zu hören, daß die Schundhefte so gut zu lesen seien, weil man dabei nihct zu denken brauche. Vielleicht liegt hier ein Hinweis für die Literatur, die man arbeitenden und am Feierabend müden Jungen in die Hand geben könnte: die Bücher müssen einfach und spannend sein, nicht so stark aufregend, aber in starkem Maße anregend sein.

Erschüttert waren wir über das Gespräch, das von den Jungen s selbst gewünscht worden war: Wehrbeitrag. Es wurde von Pfarrer Symanowski eingeleitet. Bei der Aussprache gewannen wir den Eindruck, daß die Jungen über diese Angelegenheit noch garnicht nachgedacht hatten. Die Einstellung war : Es hat keinen Wert darüber viel nachzudenken, denn wir können doch garnichts anderes tun. als gehorchen, was uns befohlen wird.! Es war sicher gut, daß dieses Gespräch geführt worden ist; dadurch ist vielleicht dooh mancher zu weiterem Nachdenken angeregt worden.

Zu der Aussprache mit dem Thema: "Jugend fragt die Regierung", war in Vertretung für Herrn Dr. Englert, Herr Arndt gekommen. Erst kamen die Wünsche der Jungen, ob nicht für die Fürsorgeerziehungsheime mehr Mittel für Sportgeräte usw. zur Verfügung gestellt werden können. Herr Arndt nahm die Anregung mit und wollte sehen, welche Möglichkeiten bestehen, über die Jugendverbände zu helfen. Wir hörten Interessantes über die heutigen Jugendverbände und auch über die Gefahren der Sportjugend. Sicher war das Wichtigste, daß wir darüber sprachen, was für die unorganisierte Jugend getan werden könnte. Es erscheint dringend erforderlich, daß vom Staat Plätze mit möglichst vielseitigen Möglichkeiten geschafien werden. Die unorganisierten Jugendlichen und vor allem auch entlassene Jungen müssen wissen: hier ist ein Haus, in dem ich mich in meiner Freizeit auf meinem Interessengebiet beschäftigen kann. Außerdem müs en an diesen Plätzen einige jugendfürsorgerisch und jugendpflegerisch ausgebildete Leute zur Verfügung stehen, die den Jungen mit Rat und Tat helfen.

Gossner Mission

Wir haben an zwei Nachmittagen die Schiffswerft von Ruthof und die Portlandzementwerke von Dyckerhoff besichtigt, damit die Jungen auch den Organismus eines solchen Betriebes sehen können und einen Eindruck von den verschiedenen Arbeitsplätzen erhalten. Diese Besichtungen haben den Jungen sehr gut gefallen.

Vier Abende haben wir eine Evangelisation in Schierstein besucht, die das Thema hatte: "Kirche ganz anderes". Am ersten Abend sahen wir den Film: Der Platz an der Sonne. Anschließend daran fand eine Diskussion statt. Der 2. Abend stand unter den Thema: Sie tanzte nur einen Sommer; wie lange tanzen wir? wir glauben, daß die Jungen erlebten, wie auch im Rahmen der Kirche mit großer Offenheit über Freundschaft zwischen Jungen und Mädchen und über das sexuelle Problem gesprochen werden kann. Sie wissen jetzt, daß im Rahmen der Kirche auch über solche Themen gesprochen werden kann. Der 3. Abend war wieder ein Filmabend, an dem der Olympiade - Film gezeigt wurde, und anschließend über Kirche, Sport und Olympiade diskutiert wurde. Der 4. Abend stand unter dem Thema: Können wir bei diesem Tempo weiterleben? Die Teilnahme an diesen Abenden geschah jeweils auf eigenen Wunsch der Jugend.
Zur Ausgestaltung der Freizeit hätte noch praktischer Sport gehört, da aber unser Programm ausgefüllt war, haben wir ihn nur an einem Nachmittag durchgeführt.

Erfahrungen aus diesem Lager :
1.)
Wir halten es für gut, wenn ähnliche Lager für solche Jungen, die bald zur Entlassung kommen, als Übergang veranstaltet werden. Auf diesem Weg ist möglich sie langsam in ein freieres Leben zurückzuführen. Man kann die Jungen während des Lagers mit den Fragen und Ereignissen der gegenwärtigen Zeit vertraut machen. Außerdem werden mit ihnen an Ort und Stelle berufliche Möglichkeiten besprochen, Unklarheiten beseitigt und rechtzeitig eine Arbeitsvermittlung(gesucht) versucht. Für den Jungen selber ist es gut, wenn er durch die neue Umgebung angesprochen, nochmals darauf aufmerksam gemacht wird, was auf ihn wartet und welche Hilfsmittel er haben kann. Eine besondere Bedeutung hat das gemeinsame Leben und Arbeiten mit ausgewählten Jugendlichen, aus Deutschland und anderen Nationen.
2.)
Es ist während des Lagers klar geworden, wie ungeheuer wichtig, die Nachfürsorge für die Jungen ist. Diese ist auf gar keinen Fall damit gelöst, daß das Heimatjugendamt Kenntnis von der Entlassung hat und von Zeit zu Zeit einen Besuch durchführt. Wir glauben, daß der Grund für den Rückfall dieser Jungen, Mangel an Nachfürsorge ist. Man sollte den Jungen Möglichkeit geben, daß sie an ihrem Ort die Freizeit sinnvoll gestalten können. Es müßten Häuser sein, in denen die Möglichkeit besteht, Sport und Musik zu pflegen. Sie sollten ein-e gut ausgerüstete Werkräume, eine gute Bücherstube und Spielräume haben. In diesen Häusern sollten gut ausgebildete Menschen mit fachlichen und menschlichen Qualitäten sein, die den ganzen Tag dort der Jugend zur Verfügung stehen. Damit wäre für die Jungen ein Ort gegeben, an dem sie jederzeit Hilfe finden. Außerdem könnte in einem solchen Haus für die unorganisierte Jugend ein guter Treffpunkt geschaffen werden. Die Arbeitslose Jugend hätte in diesen Häusern die Möglichkeit ihre Zeit sinnvoll zu gestalten. Wir sind der Überzeugung, daß es sich lohnt, diese Ausgaben zu machen. Was sonst an Sätzen in Gefänghissen und Fürsorgeerziehungsheimen gezahlt wird, würde sich damit reduzieren.

Gossner Mission

3.)
Es hat sich auch bei uns im Lager gezeigt, daß man in einer kleinen Gemeinschaft schnell zueinanderfindet. Bestünde nicht die Möglichkeit in verschiednen ländlichen Gegenden Wohnbarracken zu errichten und in kleinere Gruppen zusammenzufassen, die den Tag über in den landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt werden? Nach den festgelegten Arbeitsstunden könnte dann in sinnvoller Weise eine Freizeitgestaltung durchgeführt werden. Sie hätten eine gute Arbeitsmöglichkeit und auf der anderen Seite könnte der Arbeitgeber in den Jungen nicht nur billige Arbeitskräfte sehen.
In dieser kleinen Grup e wäre dann die Möglichkeit einer individuellen Erziehung gegeben. Wir glauben, daß durch die Arbeitsverdienste der Jungen die Unkosten gedeckt werden könnten. Gleichzeitig würde dieser Ort der Treffpunkt der unorganisierten Dorfjugend werden.

Kritik an diesem Lager.

1.)
Es erscheint dringend erforderlich, daß der Lagerleiter in einem engen Kontakt mit der zuständigen Erziehungsbehörde steht und vor Lagerbeginn die Akten einsieht.
2.)
Es muss bei Lagerbeginn mit dem Lagerleiter der weitergeplante Weg besprochen werden, damit er im Gespräch mit den einzelnen Jungen weiß, an welchen Weg gedacht ist.

Ausblick auf die weitere Arbeit.

Es sollte überlegt werden, wie diese Lager ökumenisch (international) erweitert werden können. Wir glauben es wäre gut, wenn bei diesen Lagern nicht nur ausgesuchte deutsche Teilnehmer dabei wären, sondern wenn bei den Lagern den Jungen die Möglichkeit gegeben wird auch mit Ausländern ins Gespräch zu kommen und ihren Horizont zu erweitern.
Außerdem schlagen wir vor, daß zu den Sommeraufbaulagern in Westdeutschland einige Jungen aus Fürsorgeerziehungsheimen eingeladen werden. Sie lernen so in völliger Freiheit ein Lagerleben mit jungen verantwortlichen Menschen aus aller Welt kennen und werden damit in ihrer Entwicklung positiv beeinflußt. Die Durchführung ist durchaus möglich, da diese Lager in ganz Westdeutschland veranstaltet werden. Daß die Lager einen christlichen Charakter tragen ist kein Hinderungsgrund. In diesem Lager ist z.B. geschehen, daß die Jungen die Morgenandacht vom dritten Tag an selber gehalten haben, wie es in den anderen Lagern auch der Fall ist. Wir wollen nicht durch solch ein Lager missionieren; aber vielleicht denkt ein Junge daran zurück, daß auch er schon die Bibel gelesen und in einem Kreis gebetet hat. Es könnte ihm dies doch eines Tages eine Hilfe sein, wo Gefahr auf ihn zukommt.

Im Rückblick auf das Lager sind wir dankbar für die Gemeinschaft, die wir miteinander hatten. Wir hoffen, daß die Gemeinschaft des Lagers nicht mit dem Tag der Abreise zu Ende ist, sondern weiter bestehen bleibt durch Treffen und brieflichen Verkehr, weitergefördert wird. Wir danken dem Landesjugendamt Wiesbaden, daß uns die Möglichkeit gegeben hat, dies Lager versuchsweise durchzuführen und hoffen, daß der neu beschrittene Weg begangen und erweitert wird.

gez.: F. Weissinger

Gossner Mission

670

Eingegangen
am -7 APR. 1953
erledigt

Gossner Mission

Mainz-Kastel a. Rhein, den 28. 3. 53.
Eleonorenstrasse 64
Ruf: Kastel 2352.

Liebe Freunde,

Wie oft denke ich an Euch alle, wenn ich am Schreibtisch sitze und gerade auf den Rhein hinunterblicke. Wie sah es doch noch anders aus, als Ihr hier wart und halft, dass dieses Haus entstand ? Viele von Euch würden es kaum wiedererkennen. Wenn Ihr das Missionsblatt aufschlagt, seht Ihr das fertige Haus und müsst Euch vorstellen, dass ich nun, während ich diesen Brief schreibe, aus dem kleinen Fenster oben mit dem Rundbogen hinausschaue. Ich danke Euch für alle Eure Grüsse, die Ihr uns auch zum Weihnachtsfest wieder gesandt hattet und danke auch allen denen, die uns wieder eine Gabe für die Fortführung der Arbeit übersandten. Ich weiss, dass ich bei manchem in tiefer Briefschuld stecke, denkt aber bitte daran, dass jetzt schon 300 camper hier gewesen sind und dass nun auch unser Heimbetrieb strak gewachsen ist.

Leider war bei der Einweihung von auswärts nur ein einziger alter camper da und zwar Hertha Tempelstein aus Saarbrücken. Viele hatten uns aber geschrieben und so an diesem Tag teilgenommen. Als ich jetzt 4 Wochen auf einer Vortragsreise in der Schweiz war, traf ich einmal mit Meie Brassel und Rudolf Pohrmann in Herisau zusammen. Ein schönes Treffen gab es in Genf mit Véronique Laufer, Jean Paul Gabus mit seiner jungen amerikanischen Frau, Claudine Boulliane, Suzanne Wyss und Henri Künzler. Wir haben beim Mittagessen in Vérons Wohnung und dann am Abend bei einer " Fondue " viel an Euch alle gedacht. Ich hatte mir eigentlich vorgenommen, für jedes Lager einen besonderen Brief zu schreiben und mitzuteilen, was die Einzelnen jetzt tun und wo sie sich befinden. Weil ich das wollte, ist dieser Brief überhaupt so lange liegen geblieben und ich muss Euch gestehen, dass ich nicht die Zeit bisher fand, um diese acht verschiedenen Rundbriefe zu schreiben. So nehmt noch diesmal mit einem allgemeinen Brief vorlieb, lasst es mich aber nicht entgelten, in dem Ihr schweigt, sondern berichtet von Euch, auch alles Persönliche.

Beim World Council of Churches hat man jetzt gesagt, dass die Gossner Mission genug vom Weltkirchenrat unterstützte Lager gehabt hätte. So müssen wir in diesem Jahr zum ersten Mal ganz ohne die Hilfe von Genf unsere Lager durchführen. Dies ist auch in Deutschland erleichtert, weil wir aus den Mitteln des Bundesjugendplanes von der Regierung aus Bonn unter dem Thema " internationale Begegnung " einen Zuschuss erhalten können. Er reicht -

Gossner Mission

aber nicht aus und nun habe ich bei der Begegnung mit alten campern in Genf oder wo es sonst gewesen ist gefragt, ob wir nicht alle Veteranen unserer work-camps bitten könnten, wieder einmal zwei Stunden bei uns zu arbeiten? Da dieses für viele von Euch nicht möglich ist, möchten wir Euch heute fragen, ob nicht die meisten von Euch in der Lage sind, uns den Geldwert von zwei Maurerstunden so, wie sie in Eurem Land bezahlt werden, zur Durchführung unseres nächsten Lagers zu spenden. Wer noch in finanziellen Schwierigkeiten steckt und diese Möglichkeit nicht hat, braucht sich durch diese unsere Bitte nicht beunruhigt zu fühlen. Wir haben es uns aber so schön gedacht, wenn wir dem nächsten Lager sagen könnten, mit Euch arbeiten noch viele andere, die in den letzten Jahren hier gewesen sind und die zur Durchführung dieses Lagers mit zwei Maurerstunden helfen. Ich gebe unten einige Adressen an, die benutzt werden können, um die zwei Maurerstunden dorthin zu bezahlen. Wahrscheinlich wird eine Sammelüberweisung an uns billiger sein, als wenn jeder Einzelne sie von sich aus direkt vornimmt. Ich darf Euch verraten, dass Einige von denen, die diesem Plan zugestimmt haben, auch schon die zwei Maurerstunden bezahlten. Ich danke allen denen, die es im Blick auf das nächste Lager vom 28. 7. - 28. 8. tun wollen.

Ich lege Euch einen deutschen Prospekt über die work-camps bei, aus dem Ihr erseht, dass die workcamp-Idee weitergeht und wir mehr Lager in diesem Jahr haben als früher. Inzwischen hat sich die Daca (Deutsche Arbeitsgemeinschaft christlicher Aufbaulager) gebildet, deren Vorsitzender ich bin und als deren Geschäftsführer Ernst Sprenger, ein amerikanischer Theologe in Stuttgart, fungiert. So habe ich es also auch nicht nur mit unseren eigenen Lagern in Mainz-Kastel zu tun, sondern mit allen, die in Westdeutschland oder Westberlin stattfinden.

Ihr werdet wissen wollen, warum wir denn noch weiter in Mainz-Kastel Aufbaulager brauchen und worin unsere Arbeit jetzt besteht:

Im Lehrlings - und Jungarbeiterheim haben wir jetzt 36 Bewohner. Trotz des Neubaues ist es sehr eng in den Stuben geworden, weil wir kein Zimmer mit weniger als 4 - 6 Betten belegen konnten. Meist sind die Jungen aus Flüchtlingsfamilien, die an dem neuen Wohnort ihrer Eltern keine Möglichkeit zu einer Berufsausbildung finden. Durch die Arbeitsämter werden sie hier in unsere Industriegegend vermittelt, erhalten eine Lehrstelle und brauchen nun einen Ersatz für das Elternhaus. In unserem Heim werden sie also nicht nur verpflegt, sondern auch erzogen. Deshalb haben wir einen Heimvater, Diakon Weissinger, der mich auch in allen Dingen vertritt, wenn ich auf Reisen bin. Ein Artikel in unserem nächsten Missionsblatt wird Euch darüber unterrichten, wie wir in dieser Hausgemeinschaft zu leben versuchen. Wir freuen uns über den Ruf, den unser Heim nun schon bei städtischen und

Gossner Mission

staatlichen Stellen geniesst. So kommt es, dass andere Heime in der Nähe unterbelegt sind und wir jetzt schon Bewerbungen um Aufnahme abweisen müssen.

Im Studentenheim, unserem ersten Flachbau, den wir 1949 im ersten Lager errichteten, sollen 20 Studenten untergebracht werden. Das ist für uns noch eine Schwierigkeit, weil wir dort erst Raum für 12 Betten zur Verfügung haben; dort ist noch das Büro und die Familie Weissinger untergebracht. Unter den Studenten haben wir auch immer wieder Nichtdeutsche. So werden wir im kommenden Semester einen Amerikaner und einen Holländer haben. Gerade im Winter hat es sich gezeigt, wie wertvoll es ist, wenn die Lehrlinge und Jungarbeiter die Mahlzeiten und die Freizeitgestaltung zusammen mit den Studenten haben. Einige unserer Studenten hatten von sich aus die Verantwortung für Lehrlinge übernommen, haben ihnen bei ihren Berufsschulaufgaben geholfen und überhaupt war es ein gutes Verhältnis unter allen im Haus. Endlich wurden auch die Bibelstunden zu dem Ort, an dem Studenten und Lehrlinge gemeinsam ihre Fragen stellten und miteinander beantworteten. Bisher war sie immer etwas schwierig, weil die Studenten zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt waren. Wir haben gerade jetzt im Monat März ein Lager mit schwer erziehbaren Jugendlichen aus drei hessischen Anstalten gehabt und sind sehr froh über das Ergebnis. Die Jungen haben mit Freude gearbeitet, gute Gemeinschaft untereinander gehalten und übernahmen schon vom dritten Tag an selbständig die Andachten. Wir hoffen, dass wir mit diesem Lager einen Beitrag zu der Frage nach der Fürsorgeerziehung liefern können. Diese Jungen haben angefangen, den Keller für den Hauptbau auszuschachten.

Auch die Industriearbeit geht weiter. Ich selbst werde ab 13. 4. wieder Hilfsarbeiter im Zementwerk sein. Das nächste ökumenische Pfarrer-Arbeitslager, das wir nach dem Muster des letzten Jahres vom 28. 5. - 25. 6. halten wollen, wird wieder Pastoren aus verschiedenen Kirchen und Ländern vereinigen. In diesem Jahr werden sie vor allen Dingen in der umliegenden Industrie beschäftigt werden. Unsere Beziehungen zur Industrie sind noch enger geworden. Jetzt ist es nicht nur die Fabrik von Dyckerhoff, die bereit ist, junge Arbeiter in unsere Lager und auch zu Begegnungen mit Arbeitern in Holland zu senden, sondern auch schon einige andere. Nun entsteht das Problem, dass wir gerade in Mainz-Kastel in unseren work-camps viele junge Arbeiter haben werden, dass aber die nichtdeutschen Teilnehmer wesentlich Studenten und Schüler sind. Habt Ihr irgend eine Idee, wie man es nicht zu einer Diskrepanz kommen lassen kann ? Wüsstet Ihr in Eurem Land einen Weg, wie auch junge Arbeiter zu solchen Lagern beurlaubt werden könnten ? Dies ist eine ganz wichtige Frage, die ich Euch zu durchdenken bitte. Wil Veenhoven, ein holländischer Mika von " Kerk en Wereld ", hat jetzt 1/2 Jahr in einer benachbarten Papierfabrik gearbeitet. Bald kommt Lammert Flier, ein Kasteler workcamper, der ebenfalls für längere Zeit in einer Fabrik arbeiten wird. Helmut Degen macht in diesen Tagen in Berlin sein Examen,

Gossner Mission

arbeitet noch zusammen mit Helmut Hellwig, der ebenfalls Maurer und work camper vom 1952 ist, diesen Sommer auf unserem Bauplatz und geht dann im Herbst wieder in seinen Beruf, wahrscheinlich in eine Fabrik zurück. Gerade gestern hat sich bei mir ein junger Gemeinschaftsprediger gemeldet, um für 5 Jahre bei uns zu wohnen und solchen Fabrikdienst zu tun. Marianne Göpfert, work camper von 1952 ist Gemeindehelferin, arbeitet aber in der Textilindustrie Westfalens zusammen mit einer anderen Gemeindehelferin. Im Rheinland, in Hessen und in Berlin, überall finden sich jetzt schon kirchliche Mitarbeiter, Pastoren, Gemeindehelferinnen und Katecheten, die erkannt haben, dass sie auf neuen Wegen zum Dienst gerufen sind. Ich freue mich sehr darüber und will versuchen, während des Pastorencamps einige von diesen kirchlichen Fabrikarbeitern bei uns für 3 Tage einzuladen.

Daraus entstehen nun die nächsten Aufgaben für uns in Mainz-Kastel. Es fragen schon Kirchenleitungen an, ob sie nicht junge Pastoren zu uns schicken können, damit sie unsere Arbeit kennenlernen und wir sie für den Dienst in der Industrie ausbilden können. Es wird wahrscheinlich dazu kommen, dass wir die in den ökumenischen Pastorenaufbaulagern begonnene Arbeit zu unserer dauernden machen müssen d. h., dass wir Raum schaffen für eine Anzahl von Kirchlichen Mitarbeitern, mit denen wir in der Freizeit die unter der Arbeit auftauchenden Probleme besprechen und systematisch durchdenken. Aus der Begegnung mit jungen Arbeitern ist besonders der Gedanke eines internationalen Jugendwohnheimes entstanden. Es gibt junge Arbeiter in allen Ländern, die gern über die Grenzen ihres Landes hinausschauen möchten, oft aber wegen der Kürze ihres Urlaubs und auch aus mangelden Geldmitteln nicht die Möglichkeit dazu haben. Jetzt wollen wir versuchen, einen Austausch von jungen Arbeitern herbeizuführen oder ihnen in einer neuen Art von work camps (14 Tage, verkürzte Arbeitszeit) die Möglichkeit zu einer Begegnung mit anderen zu geben. Ihr werdet verstehen, dass für alle diese Pläne auch das Haus nicht mehr genügt, das wir mit Eurer Hilfe bauen konnten. Deshalb müssen wir darangehen, den Hauptbau, der ja schon von Anfang an projektiert war, aufzubauen. Wieder weiss ich nicht, wie wir es schaffen sollen, weil uns ja gar keine Geldmittel zur Verfügung stehen. Es wäre wohl aber Kleinglaube, wenn wir jetzt stoppen wollten, nachdem uns bisher in so wunderbarer Weise geholfen wurde, dass wir das Haus, an dem Ihr bauen halft, heute fast schuldenfrei haben (Wert incl. Einrichtung ca. 200.000.-- DM.). Es ist wohl richtiger, wir gehen wieder an die Arbeit mit Ausschachten und Betonieren, bitten Euch alle, an dieses begonnene Werk zu denken und für uns die Hände zu falten. Erzählt weiter von den work-camps, sucht uns geeignete camper für das Pastorenlager und auch für das Jugendlager. Ich freue mich sehr, dass im August der co - leader für Mainz-Kastel Dean Lücking sein wird, der 1950 bei uns war und dann nach Japan ging, in diesem Sommer aber auf der Rückreise nach den Staaten uns noch einmal im Lager helfen will. Lynn Lukas wird im Sommer bei uns eintreffen und längere Zeit in Küche und Haus unseres Heimes helfen.

- 5 -

Gossner Mission

Wir sind auch noch nicht zur Ruhe gekommen über der Frage nach der Wiederbewaffnung Deutschlands. Die Meinungen gehen hin und her und die Kirche hat nicht nur eine, sondern verschiedene. Lasst uns auch in diesen Fragen immer beieinander bleiben. Ich werde Euch in der nächsten Zeit einige Veröffentlichungen über diese Frage zusenden. Fasst sie bitte als ein Ansporn auf, immer wieder über diese Fragen im Gespräch zu bleiben.

In der Familie geht es uns gut. Wir sind alle gesund und freuen uns auf den nächsten Urlaub, den wir in Dänemark verbringen sollen (Juli). Wir leben auch ganz in der Verpflegung des Heimes und gehören so eigentlich zu dem grösseren Verband der Gossnerfamilie. Lasst Euch sagen, dass wir uns über jeden Besuch von Euch freuen. Wir alle grüssen Euch sehr herzlich, danken Euch für Eure Weihnachtsgrüsse und für alle die anderen Zeichen der Liebe und Hilfe, die wir von Euch seit meinem letzten Rundbrief empfangen haben.

Euer

H. Ygnauvsky

Der Wert für die zwei Maurerstunden, die unser work camp vom 28. 7. - 28. 8. ermöglichen sollen, kann gesandt werden in

Amerika an Rev. H.N. Sibley, 54 East First Street, Corning N.Y.

Dänemark " Pastor Johannes Langhoff, Vendersgade 8, Kopenhagen

Deutschland an Gossner Mission, Mainz-Kastel, Postscheckkonto Hannover Nr. 108 805

England " Rev. Frank de Jonge, 142 Eversholt Street, London N W 1

Frankreich " Pfarrer Heinz Jakumeit, Neunkirchen/Saar, Postscheckkonto Saarbrücken 6206

Holland " Dr. Hansi Klink, van Eerpstraat 5, Den Haag,

Italien " Gossner Mission nach Mainz-Kastel direkt

Saargebiet (siehe Frankreich)

Schweden " Pastor D. Harry Johannsson, Sigtuna, Svenska Kyrkohjälpen

Schweiz " Véronique Laufer, 21 rue de la Pisserie, Genf

Gossner Mission

635

28. März 1953

83 40 71 Lo./Ja.

Herrn
Pastor Horst S y m a n o w s k i

Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Eben habe ich Deinen Brief gelesen und will ihn zunächst summarisch beantworten. Das Arbeitstempo hier geht ebenfalls auf höchste Touren. Wir hatten eben 2 Tage Rüstzeit im Haus der Kirche, Weißensee, für 160 kirchl. Arbeiter, in der Hauptsache aus dem Osten. Thema: "Was kommt auf uns zu?" Montag/Dienstag: Kirchenleitung und Prüfungen, Mittwoch Verlagssitzung - also bis in die Karwoche hinein. Trotzdem muß alles Mögliche heraus. Der Aufruf, völlig umgeschrieben, geht jetzt heraus. Haug gebärdet sich als wilder Mann. Ich glaube aber, daß die anderen Kirchenführer nichts unternehmen werden. Jedenfalls schicken wir den Aufruf fort, ehe weitere Beanstandungen eingehen. Sobald 1 Expl. im Fertigdruck vorliegt, schicke ich es Dir zu. Die "Biene" ist im Drucksatz - mit 1 Seite für Dich ausgespart. Ich warte dringend auf Deinen Beitrag.

1. auf Osterloh etwas zu antworten, halte ich für unnötig. Seinen Brief an Dich füge ich bei.
2. Herzlichen Dank für das Fahrrad, das Du für Eva-Maria bestellt hast. Bezahlung erfolgt von hier. Eva-Maria kommt übrigens morgen nach Berlin, und zwar nicht allein. Es scheint so, daß ich Schwiegervater werden soll. Einen zweiten Entwurf hat sie nicht geliefert; vielleicht ist es gut, wenn Frl. Modschiedler einen neuen macht. Fürchte, daß Eva-Maria, die von hier zu ihren Schwiegereltern nach Hamburg fährt, gegenwärtig mit anderen Dingen beschäftigt sein wird.
3. Also auf der Missionstagung im Juli rechne ich nicht mit Dir, muß dann allein hin; Borutta wird dort nicht am Platze sein.
4. Wir hatten mit Bage und Surin schon früher gerechnet und sie schon für den Missionskursus und Himmelfahrt angesetzt. Das muß nun umgestellt werden. Es ist mir wichtig, was Du mir über ihre Wünsche schreibst. Über ihren Ausbildungsplan will ich mich äußern, sobald ich mit ihnen hier gesprochen habe. Ich glaube aber, daß Deine Vorschläge die Richtung weisen; vielleicht, daß wir hier noch darüber hinausgehen.
5. Mühlnickel sagte mir, daß die Unterlagen für die Hypothek mit den erforderlichen Unterschriften abgegangen sind.
6. Die beiden Schwestern und Boruttas erwarten wir also Ende April hier. Die Reise Boruttas nach Berlin ist unvermeidlich; ich hatte allerdings gehofft, daß sie mit der Bahn fahren würden. Werden die beiden Schwestern auch fliegen? Kosten über Kosten - ich verstehe Deine Sorgen, die ja auch unsere Sorgen sind. Mit dem Arbeitsprogramm von Bruder Borutta bin ich einverstanden. Wir werden uns nach den von Dir mitgeteilten Terminen richten. Die beiden Schwestern bitten wir, nachdem sie schon einmal hier sind, etwas länger zu bleiben.
7. Bruder Hecht mit Familie fliegt am Mittwoch, 1.4., 10 Uhr, von hier nach Frankfurt ab. Er wird sich bei Euch selbst, wenn nötig,

Gossner Mission

telefonisch von Frankfurt aus, anmelden, damit Ihr sie vom Bahnhof abholen könnt, Mainz oder Mainz-Kastel. Ich habe auch ihn für Hamburg angemeldet. Da das aber erst sehr spät erfolgen konnte, weiß ich nicht, ob er noch zugelassen wird. Auch das bedeutet natürlich Kosten über Kosten. Wir müssen hoffen, daß der Aufruf etwas einbringt.

Was das Gehalt von Bruder Hecht betrifft, so ist er sicher anders als die anderen Brüder ansprechbar und bereit, mit dem zufrieden zu sein, was er unbedingt zu seinem Lebensunterhalt nötig hat. Das Tragische ist nur dies, daß auch seine Einreise nach Indien, genau wie bei Bruder Eckart, abgelehnt worden ist. Alle zuständigen Stellen sind benachrichtigt: Hamburg, Dr. Schiotz - Genf, Miss Dearing-London. Auch die indischen Missionsinstanzen (der Nationale Christenrat und die Lutheran Federation) sind bemüht, diese Frage zu lösen, die jetzt eine prinzipielle Frage geworden ist. An Joel Lakra und dem Church council liegt es nicht! Auch sie geben sich alle Mühe, um die Einreise zu erwirken.

8. Die Finanzfrage ist erschütternd. Ich weiß, ich weiß. Übrigens bin ich daran gewöhnt. Wir müssen jetzt alles vom Aufruf und von Deinen Prospekten erwarten, deren Wortlaut ich zustimme.

Wegen Ilse Martins Versicherung wird Bruder Mühlnickel an Dich schreiben.

9. Charles West's Mercedes ist auch schon etwas angeschlagen. Wenn er ihn uns schenkt, sind wir natürlich sehr dankbar dafür, werden aber überlegen, ob wir nicht ihn zusammen mit unserem Volkswagen schon jetzt für einen ganz neuen austauschen. Allerdings werden wir uns überlegen müssen, ob nicht die Erziehungskammer bei dem jetzigen Betrieb 2 Wagen braucht. Oder sollen wir West's Wagen verkaufen und das Geld für Gossner einnehmen? Das wäre das einfachste. Allerdings müssen wir erst feststellen, wieviel wir für ihn bekommen können. Bitte, spricht aber davon noch nicht zu Charles West, weil ja alles noch ein ungelegtes Ei ist.

10. Nach Ostern werden wir im Missionshaus Richtfest haben. Der Bau geht flott vorwärts. Das Geld ist noch nicht ganz gesichert; dazu kommen mehr Kosten, diese allerdings aufgrund neuer Wünsche des Bauherrn, wenigstens in der Hauptsache. Ich bin dabei, die Mehrkosten von kirchlichen Stellen zu erbetteln. Jedenfalls soll Missionsgeld nicht hineingesteckt werden.

Was Euern Bau betrifft, so freue ich mich, daß er weitergeht. Bin einverstanden, wenn Vater Lehrecke Dir verantwortlich hilft. Wie Du mit Pätzolds einigst, ist Deine Sache. Wenn Du es für notwendig hältst, die Verbindung mit Peter Pätzold zu lösen, so werde ich nicht dazwischenschießen. Natürlich wäre es schön, wenn wir mit Pätzolds im Frieden bleiben könnten.

11. Deine Finanzfragen werden Mühlnickel und ich genau durchdenken und Dir nach einer gemeinsamen Aussprache ~~Dir~~ antworten.

Deine Termine merken wir uns hier vor. Wir selbst stehen hier vor dem Missionspastorenkursus, der uns diesmal erhebliche Schwierigkeiten macht, weil wir das Seminar nicht mehr und das Missionshaus noch nicht haben. Aber irgendwie wird es schon gehen. Leider hat das Elisabeth-Krankenhaus diese Tagung absagen müssen. Nach der Missionswoche die Erziehungswoche, und dann die Besuche von Borutta und den beiden Schwestern und Eintreffen von Bage und Surin.

12. Was unsern Urlaub betrifft, so bin ich Dir natürlich sehr dankbar, wenn Du uns die Möglichkeit in der Schweiz eröffnest. Vor 8 August/September kann es doch nicht sein. Ich muß erst mit Elisabeth sprechen, dann bekommst Du endgültig Bescheid. Nach Indien gedenke ich

Gossner Mission

Mit den herzlichsten Grüßen an Euch alle
Dein
solange nicht zu fahren, bis unsere Missionare die Einreisegenehmigung erhalten.

632

28.März 53

Herrn
Vikar Weichenhan
Mainz-Kastel

83 4o 71

Lo/Su.

Lieber Bruder Weichenhan,

cand.arch.Lehrecke, der im Anschluß an die ökum.Jugendkonferenz in Südindien auch die Goßner-Kirche besucht hat, brachte mir ein Neues Testament in Hindi für Sie mit. Ich freue mich sehr, daß Sie neben all den anderen Sprachen, die Sie schon beherrschen, sich auch auf Hindi stürzen wollen. Da wir hier auch eine Grammatik aufindig gemacht haben, die erste Hindustani-Grammatik wahrscheinlich in deutsch (gedruckt im Ostsektor) so schicken wir Ihnen davon ein Stück zu. Wir hatten früher in unserer Missionsbibliothek zwei Exemplare einer weitverbreiteten Hindi-Grammatik in Englisch, die leider verbrannt ist. Ich habe den Eindruck, daß die englischem sehr viel weitsonweifiger undumständlicher war als die deutsche, aber auch gründlicher. Aber Sie werden sich selbst ein Urteil bilden können.

Beide Bücher sollen für Sie ein Gruß sein, ein Ostergruß. Es grüßt Sie in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Gossner Mission

614

--- West
520 50

März 1953

Lo/Su.

Herrn
Diakon WEISSINGER
Gossner Mission
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Bruder Weissin[ger], [wir] Ihnen die letzten Negative aus [Indien] zur Verfügung gestellt hatte[n]. Ich hatte mir ja schon Bruder Symanows[ki] "Biene" konnte ich von den sonstigen [Negativen] machen. Wir geben die Sendung eingeschr[ieben] ab, daß sie richtig und unversehrt bei Ih[nen] ankommt.

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

Einlieferungsschein

Gegenstand (z. B. E-Bf)	1 Bücher (Abkürzungen s. umseitig unter A)				
angegebener Wert oder eingezahlter Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nachnahme	DM (in Ziffern)	Pf
Empfänger	Diakon Weissinger				
Bestimmungsort	Mainz-Kastel				

Postvermerke

Einlieferungs-Nr.	Gewicht Kg	g
442	1	

Tagesstempel: BERLIN-FRIEDENAU 1 28.3.53-13 ad

Postannahme

2022 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 10. 52 + C62 DIN A 7

[Beig]ügt sind 2 Bücher [des] Testament in Hindi, das der cand.a[ss.] für Bruder Weichenhan von Bruder Lakra aus Indien mitgebracht hat. Ich füge noch eine Hindi-Grammatik für ihn bei, die in Ostberlin erschienen ist. Diese Hindi-Grammatik machen wir ihm zum Ostergeschenk. Grüssen Sie ihn bitte von ganzem Herzen.

Mit den herzlichsten Grüssen zur Karwoche und zum Osterfest für Sie, Ihre liebe Frua und die ganze Goßner-Familie in Mainz-Kastel

Ihr

gez. Lokies

Gossner Mission

614

--- West
52o 5o

März 1953

Lo/Su.

B. **Die Post bittet,**

1. **für Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden zu wählen;**
2. **auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vor der Einlieferung aufzukleben;** bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. **die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen;** bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. **das Geld abgezählt** bereit zu halten, größere Mengen **Papiergeld** stets vorher zu **ordnen** und bei gleichzeitigem Ein- oder Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM **eine aufgerechnete Zusammenstellung** der zu zahlenden Beträge **vorzulegen;**
5. bei eigenem stärkerem Verkehr **die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbstvorbereiten** von Paketsendungen, Einschreibbriefen usw.) **zu benutzen.**

ZK = Zahlkarte.

Herrn
Diakon WEISSINGER
Gossner Mission
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Bruder Weissinger, auf Ihren Wunsch schicken wir Ihnen die letzten Negative aus Indien, die Sie uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatten, zurück. Einige Kopien davon hatte mir ja schon Bruder Symanowski zugesandt; für die nächste "Biene" konnte ich von den sonstigen Negativen keinen Gebrauch machen. Wir geben die Sendung eingeschrieben an Sie auf und hoffen, daß sie richtig und unversehrt bei Ihnen eintrifft.

Unserer Sendung beigefügt sind 2 Bücher für Bruder Weichenhan. Es handelt sich um ein Neues Testament in Hindi, das der cand.arch.Lehrecke als ein Geschenk für Bruder Weichenhan von Bruder Lakra aus Indien mitgebracht hat. Ich füge noch eine Hindi-Grammatik für ihn bei, die in Ostberlin erschienen ist. Diese Hindi-Grammatik machen wir ihm zum Ostergeschenk. Grüssen Sie ihn bitte von ganzem Herzen.

Mit den herzlichsten Grüssen zur Karwoche und zum Osterfest für Sie, Ihre liebe Frua und die ganze Goßner-Familie in Mainz-Kastel

Ihr

ger. Lokies

Gossner Mission

A. Bei Ausfüllung der Spalte „Gegenstand" können folgende Abkürzungen angewandt werden:

A = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Geps = Eilbrief, Nachn = Postanweisung, Pkt = Paket, Tel = Telegramm, W = Wert.

Herrn
Diakon WEISSINGER
Gossner Mission
M a i n z - Kastel
Eleonorenstraße 64

Lieber Bruder Weissinger, auf Ihren Wunsch schicken wir Ihnen die letzten Negative aus Indien, die Sie uns freundlicherweise zur Vervielfältigung gestellt hatten, zurück. Einige Kopien davon hatte mir ja schon Bruder Symanowski zugesandt; für die mißlückte "Biene" konnte ich von den sonstigen Negativen keinen Gebrauch machen. Wir geben die Sendung eingeschrieben an Sie auf und hoffen, daß sie richtig und unversehrt bei Ihnen eintrifft.

Unserer Sendung beigefügt sind 2 Bücher für Bruder Weichenhan. Es handelt sich um ein Werk Tagawas in Hindi, das der osmd.-arab.-Lehrstuhl als ein Geschenk für Bruder Weichenhan von Bruder Lakra aus Indien mitgebracht hat. Ich füge noch eine Hindi-Grammatik für ihn bei, die in Ostberlin erschienen ist. Diese Hindi-Grammatik machen wir ihm zum Ostergeschenk. Grüßen Sie ihn bitte von ganzem Herzen.

Mit den herzlichsten Grüßen zur Karwoche und zum Osterfest für Sie, Ihre liebe Frau und die ganze Gossner-Familie in Mains-Kastel

Ihr

Gossner Mission

602

---- West

520 50 83 40 71

23.März 1953

M/Su.

Herrn
Pastor Horst Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Herr Pastor, ich nehme an, daß Sie zwar abgekämpft, aber doch erfolgreich wieder nach Mainz zurückgekommen sind. Die Hypothekengeschichte für Mainz ist am 4.März bereits an den Notar Daenner nach Augsburg zurückgegangen. Es ist anzunehmen, daß das Geld jetzt zur Auszahlung kommen wird.

Wegen der "Bienen" haben wir bei der Post reklamieren lassen. Nach Auskunft des Postamtes Tempelhof sind 16 Pakete in der Zeit vom 20.I. bis 3.II. bei Ihnen eingegangen. Die Empfangsbescheinigungen sollen vorhanden sein. Bitte teilen Sie uns mit, ob nun tatsächlich alle Pakete in Ihren Besitz gelangt sind.

Wir bitten ferner um Übersendung von ca.100 Sammelbüchsen, da unser Vorrat erschöpft ist.

Mein Kollege, Ihr geistlicher Sohn, Herr Giese, ist seit einer Woche beim Verwaltungsgericht tätig. So langsam verduften alle die, die in schwerer Zeit bei uns Zuflucht suchten und fanden. Ich habe schon zum Chef geäussert, dass wir eines Tages beide wieder ganz

-/-

Gossner Mission

alleine sein werden. Manch anderer schielt nach den fetten Pfründen, die sich jetzt wieder hier und da zeigen. Herr Schäblen ist der Nachfolger des zukünftigen Oberinspektors Giese geworden. Es wird für ihn hier eine Belebung bedeuten, genauso wie es für Herrn Giese eine Beruhigung ist.

Unser Missionshausbau schreitet rüstig voran. Es scheint so, daß das Richtfest evtl.noch vor Ostern stattfindet. Dann kommt de Innenausbau und Sie können sich vorstellen, was für ein Spaß es ist, die vielen Wünsche anzuhören, die sich bezl.der Zimmer bei all denen erheben, die froh waren, daß sie nach 1945 einen Stuhl in einem gewärmten Raum als Sitzgelegenheit hatten.

Meine Absicht, nach dort zu kommen, habe ich keineswegs aufgegeben, doch erwarte ich von Ihnen hierüber Vorschläge. Gerade Ihre Erfahrungen beim Neubau würden mich sehr interessieren. Vielleicht wäre es aber auch besser, Sie kämen einmal hierher.

Mit freundlichen Grüssen für heute an alle

Ihr

gez. Illi

Gossner Mission

Postamt ○ Berlin-Tempelhof, den 3. MRZ. 1953 19

Nr. - IV -

Zu Ihrem Antrag vom 19.2.53

Die Nachforschungen nach dem Verbleib ~~eine~~ 16 nach Ihren Angaben

~~vom~~ 14.1 - 31.1.53 hier eingelieferten Paketen

an Gossnersche Missionsges. Herrn Pfarrer Lysanowsky

in Mainz Kasse, Postscheckkonto — Nr. —

haben ergeben, daß ~~die Sendung dem Empfänger~~ / ~~der Betrag dem Postscheckkonto des Empfängers~~

vom 10.1 - 3.2.53 ~~zugestellt~~ / ~~gutgeschrieben~~ worden ist. Empfangsbescheinigung liegt hier vor.

~~Der Kontoinhaber ist durch das Postscheckamt in~~

~~auf die Gutschrift hingewiesen worden.~~

60 Pf Nachforschungsgebühr werden hiermit erhoben.

J. V. Jaske

Gossner Mission

60 Pf

Nachforschungsgebühr

Eingegangen
am 5. MRZ 1953
erledigt

Postsache

Postkarte

Firma
Heinrich Heenken
Soltau-Hützenberg 1
Post-Straße 1-4

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

C 92 Din A 6

Gossner Mission
I 11.5000 4.51

584

20.März 53

83 4o 71 Lo/Su.

Herrn
Pastor H.SYMANOWSKI
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

diesen Brief schicke ich Dir schon nach Mainz-Kastel. Schade, daß Du nicht wenigstens etwas Erholung in der Schweiz gehabt hast. Ich hatte bestimmt damit gerechnet und gehofft, daß Du auch Isolde nach Locarno würdest holen können.
Was Elisabeth und mich betrifft, so wissen wir in diesem Jahr überhaupt nicht, was aus unserem Urlaub werden soll. Natürlich hätte ich Elisabeth gern auch einmal eine Erholungszeit in Locarno gewünscht. Aber diese Vergünstigung für mich auch in diesem Jahr zu erbitten, wäre zu unverschämt gewesen. Ob ich nach Indien reisen werde, scheint mir jetzt fraglich. Gestern erhielten wir auch für Bruder Hecht die Ablehnung der Einreise nach Indien. Ich habe sofort Miss DEARING, Dr.SCHIOTZ und das CC in Ranchi alarmiert. Dem CC habe ich geschrieben, dass auf diese Weise die Zusammenarbeit zwischen der Goßner-Gemeinde in Deutschland und der Goßner-Kirche in Indien zum Erliegen gebracht werden würde. Überall habe ich gebeten, uns in dieser Angelegenheit tatkräftig zu helfen. Die Hoffnung, doch noch zum Ziele zu kommen, möchte ich auch heute noch nicht aufgeben, aber fest steht nun, daß auch Bruder Hecht nicht so schnell nach Indien fortkommt; andererseits kann er hier nicht länger bleiben. Wir bereiten alles so vor, daß er etwa kurz nach Ostern nach Mainz-Kastel kommen kann. Er könnte dann ja auch an der Hamburger Tagung teilnehmen. Vorsorglich will ich ihn dort anmelden. Absagen können wir ja immer noch.

Und nun eine Frage: In der Anlage fügen wir Abschrift einer Abrechnung von Bruder Klimkeit für das vergangene Rechnungsjahr bei. Günther hat mitunterzeichnet. Ich habe Bruder Klimkeit gebeten, sowohl die Einnahmen- wie auch die Ausgabenseite auch im einzelnen zu belegen. Ausserdem müssen wir noch einen Etat, sowohl für die Missionarsgehälter wie für das Joint Mission Board für das Rechnungsjahr 1953/54 in die Hand bekommen.

Herzlichen Dank für die Zuwendung an Günther aus der Schweiz. Zugleich gratuliere ich Dir zu dem guten finanziellen Erfolg.

Wenn Du nach Bonn reist, dann bitte ich Dich, auch die Indische Botschaft zu besuchen und dort persönlich nach den Gründen zu fragen, die für die Ablehnung unserer Einreiseanträge bestehen. Vielleicht ergibt sich aus Euren Gesprächen irgendetwas.

Deinem Versuch, das große Darlehen von DM 150.000.- zu den besonderen, von Dir vorgeschlagenen Bedingungen zu erhalten, stimme ich zu und wünsche ihm vollen Erfolg. Wenn Du gelegentlich Deines Bonner Besuches auch für unser Missionshaus oder für Schulbauten irgendwelche Geldquellen entdecken könntest, würden wir uns von Herzen freuen. Ich hoffe, daß Du das für Genf bestimmte Material rechtzeitig in die Hände bekommen hast. Ob es Dir irgendwie genützt hat ? Nun, Du wirst mir ja bald berichten.

Dringend erwarte ich Deinen Beitrag für die "Biene". Ich habe sonst alles zusammen und möchte mit dem Druck beginnen, damit die neue Nummer wenigstens in der Woche nach Ostern erscheinen kann. Auch unser Aufruf wird so um Ostern herum fertig werden.
Wie steht es mit dem Prospekt ? Ich würde es Dir garnicht verdenken,

Gossner Mission

wenn Du in der Frage des Prospektkopfes irgendeine Lösung findest, nur um nicht noch mehr Zeit zu verlieren. Ich wäre Dir aber doch dankbar, wenn Du mir dazu auch etwas schreiben wolltest.

An Fotos für die "Biene" würde ich Bilder von Jamshedpur und den Tatwerken brauchen können. Ob Du nicht auch bei der Indischen Botschaft danach fragen könntest ? Ich habe deswegen auch schon nach dort geschrieben.

Eine weitere Frage: wann kommen B a g e und S u r i n nach Berlin ? Bitte genaues Datum ! Wir hätten sie gerne schon in der Woche ab 12.April hier gut gebraucht. Wenn Du sie schon im Westen angesetzt hast, müsstest Du uns umgehend Bescheid geben , damit wir hier andere Redner einsetzen können. Es handelt sich da nämlich schon um die Veranstaltungen der Brandenburgischen Missionskonferenz und des Pastorenkursus. Dazu brauche ich also sehr bald Bescheid !

Endlich: Gestern sprach mich Charles WEST an. Er geht ja im August nach Amerika zurück und will Goßner sein Auto schenken. Er begründet es damit, daß die Presbyterian Church ärmer geworden sei und uns nicht so helfen könne, wie sie es möchte. Darum will er uns seinen MERCEDES im Namen der Kirche übereignen. Die Frage ist, ob der Wagen hierbleiben oder nach M.-K. gehen soll ? Wir könnten schon gut noch einen zweiten Wagen gebrauchen. Er ist natürlich nicht neu. Und Du wolltest ja einen ganz erstklassigen Wagen haben und hattest dafür auch schon Aussichten. Bitte schreibe mir auch dazu Deine Meinung.

Mit allen guten Wünschen für Euch alle

D e i n

Lutze

Gossner Mission

584

20.März 53

83 4o 71 Lo/Su.

Herrn
Pastor H.SYMANOWSKI
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Lieber Horst,

diesen Brief schicke ich Dir schon nach Mainz-Kastel. Schade, daß Du nicht wenigstens etwas Erholung in der Schweiz gehabt hast. Ich hatte bestimmt damit gerechnet und gehofft, daß Du auch Isolde nach Locarno würdest holen können.
Was Elisabeth und mich betrifft, so wissen wir in diesem Jahr überhaupt nicht, was aus unserem Urlaub werden soll. Natürlich hätte ich Elisabeth gern auch einmal eine Erholungszeit in Locarno gewünscht. Aber diese Vergünstigung für mich auch in diesem Jahr zu erbitten, wäre zu unverschämt gewesen. Ob ich nach Indien reisen werde, scheint mir jetzt fraglich. Gestern erhielten wir auch für Bruder Hecht die Ablehnung der Einreise nach Indien. Ich habe sofort Miss DEARING, Dr.SCHIOTZ und das CC in Ranchi alarmiert. Dem CC habe ich geschrieben, dass auf diese Weise die Zusammenarbeit zwischen der Goßner-Gemeinde in Deutschland und der Goßner-Kirche in Indien zum Erliegen gebracht werden würde. Überall habe ich gebeten, uns in dieser Angelegenheit tatkräftig zu helfen. Die Hoffnung, doch noch zum Ziele zu kommen, möchte ich auch heute noch nicht aufgeben, aber fest steht nun, daß auch Bruder Hecht nicht so schnell nach Indien fortkommt; andererseits kann er hier nicht länger bleiben. Wir bereiten alles so vor, daß er etwa kurz nach Ostern nach Mainz-Kastel kommen kann. Er könnte dann ja auch an der Hamburger Tagung teilnehmen. Vorsorglich will ich ihn dort anmelden. Absagen können wir ja immer noch.

Und nun eine Frage: In der Anlage fügen wir Abschrift einer Abrechnung von Bruder Klimkeit für das vergangene Rechnungsjahr bei. Günther hat mitunterzeichnet. Ich habe Bruder Klimkeit gebeten, sowohl die Einnahmen- wie auch die Ausgabenseite auch im einzelnen zu belegen. Ausserdem müssen wir noch einen Etat, sowohl für die Missionarsgehälter wie für das Joint Mission Board für das Rechnungsjahr 1953/54 in die Hand bekommen.

Herzlichen Dank für die Zuwendung an Günther aus der Schweiz. Zugleich gratuliere ich Dir zu dem guten finanziellen Erfolg.

Wenn Du nach Bonn fährst, dann bitte ich Dich, auch die Indische Botschaft zu besuchen und dort persönlich nach den Gründen zu fragen, die für die Ablehnung unserer Einreiseanträge bestehen. Vielleicht ergibt sich aus Euren Gesprächen irgendetwas.

Deinem Versuch, das große Darlehen von DM 150.000.- zu den besonderen, von Dir vorgeschlagenen Bedingungen zu erhalten, stimme ich zu und wünsche ihm vollen Erfolg. Wenn Du gelegentlich Deines Bonner Besuches auch für unser Missionshaus oder für Schulbauten irgendwelche Geldquellen entdecken könntest, würden wir uns von Herzen freuen. Ich hoffe, daß Du das für Genf bestimmte Material rechtzeitig in die Hände bekommen hast. Ob es Dir irgendwie genützt hat ? Nun, Du wirst mir ja bald berichten.

Dringend erwarte ich Deinen Beitrag für die "Biene". Ich habe sonst alles zusammen und möchte mit dem Druck beginnen, damit die neue Nummer wenigstens in der Woche nach Ostern erscheinen kann. Auch unser Aufruf wird so um Ostern herum fertigwerden.
Wie steht es mit dem Prospekt ? Ich würde es Dir garnicht verdenken,

Gossner Mission

wenn Du in der Frage des Prospektkopfes irgendeine Lösung findest, nur um nicht noch mehr Zeit zu verlieren. Ich wäre Dir aber doch dankbar, wenn Du mir dazu auch etwas schreiben wolltest.

An Fotos für die "Biene" würde ich Bilder von Jamshedpur und den TatWerken brauchen können. Ob Du nicht auch bei der Indischen Botschaft danach fragen könntest ? Ich habe deswegen auch schon nach dort geschrieben.

Eine weitere Frage: wann kommen B a g e und S u r i n nach Berlin ? Bitte genaues Datum ! Wir hätten sie gerne schon in der Woche ab 12.April hier gut gebraucht. Wenn Du sie schon im Westen angesetzt hast, müsstest Du uns umgehend Bescheid geben , damit wir hier andere Redner einsetzen können. Es handelt sich da nämlich schon um die Veranstaltungen der Brandenburgischen Missionskonferenz und des Pastorenkursus. Dazu brauche ich also sehr bald Bescheid !

Endlich: Gestern sprach mich Charles WEST an. Er geht ja im August nach Amerika zurück und will Goßner sein Auto schenken. Er begründet es damit, daß die Presbyterian Church ärmer geworden sei und uns nicht so helfen könne, wie sie es möchte. Darum will er uns seinen MERCEDES im Namen der Kirche übereignen. Die Frage ist, ob der Wagen hierbleiben oder nach M.-K. gehen soll ? Wir könnten schon gut noch einen zweiten Wagen gebrauchen. Er ist natürlich nicht neu. Und Du wolltest ja einen ganz erstklassigen Wagen haben und hattest dafür auch schon Aussichten. Bitte schreibe mir auch dazu Deine Meinung.

Mit allen guten Wünschen für Euch alle

D e i n

pez. Hans

Anlage

Gossner Mission

Abschrift. (585/Mc.)

Bericht über die Prüfung der Kasse der Goßnermissionare - üb.d.Jahr 1952

Die Abrechnung schließt mit

Rs. 47.700.1.-

in Einnahmen und Ausgaben.

Die Positionen setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen :

Einnahmen :	1) National Lutheran Council, USA	21 497.-,-	
	2) dto.Sondergabe Urlaubsreisen	4 750.- , -	= 26 247, -,-
	3) vom Kuratorium		19 187,15,-
	4) Überschuß aus 1951		2 265, 2,-
	Einnahmen insgesamt		47 700, 1,-

Bemerkungen: Nach Angaben von Br.Klimkeit stammt der Überschuß (Pos.4) aus Sendungen, die schon 51 vom Kuratorium eintrafen. Dies wie auch die Pos. 1-3 können nur beim Kuratorium nachgeprüft werden.

Ausgaben:	1) Gehälter:	Borutta	4 114, 1, 6	
		Diller u.Schm.	5 490, -, -	
		Schultz	7 838,11, 9	
		Klimkeit	12 465, -, -	= 29 907,13, 3
	2)Arzt,Krankenhaus, Medizin			
		Borutta	180,14, 6	
		Diller+Schm.	570, 3, -	
		Schultz	38,13, 6	
		Klimkeit	545,10, 6	= 1 335, 9, 6
	3)Deutschlandreisen			
		Borutta	2 679, 2, -	
		Diller+Schm.	1 554,11, 6	= 4,233,13, 6
	4)für Bücherdruck durch Tabitaschule			= 869, 4, -
	5)Autoraparaturen Schultz			= 772, 4, 6
	6)Indemnity Bond Eckart + Martin			= 20,10, -
	7)Einmalige Gabe für Bamrakatechisten			= 100, -. -
	8)Bankspesen			= 35, 5, -
	9)Defizit aus 51			= 2 211,13, -
	10)Übertrag auf 53			= 8 213, 8, 3
	Ausgaben insgesamt			47 700, 1,-

Bemerkungen :

Zu 1) Die Ausgaben für die Gehälter BORUTTA und SCHULTZ decken sich nicht mit dem Budget vom _____, da die in beiden Fällen ein Teil der Arztrechnungen bei den Gehaltsabrechnungen mit diesen zusammen quittiert worden war. In Zukunft werden beide Positionen grundsätzlich getrennt aufgeführt werden.
Die Ausgaben für die Gehälter Diller/Schmidt und Klimkeit decken sich genau mit dem erwähnten Budget.

zu 3) Die hier aufgeführten Ausgaben für die Deutschlandreise Diller/Schmidt decken noch nicht die Gesamtausgaben. Der Rest wird in der 1.Vierteljahresabrechnung 53 erscheinen.

Gossner Mission

zu 5) Die Autoreparaturen für Br.Boruttas Chevrolet sind bis zur Rs 500.- durch die von Br.Borutta nur bis zu Rs.700.- beanspruchten jährlichen Reisespesen von Rs 1 200.- gedeckt. Der Rest von Rs 272, 4,6 ist im Budget von 52 nicht gedeckt.

zu 7) Wir gaben 5 Bamrakkatechisten Rs 100,-, da sie monatelang ohne Gehalt gewesen waren und die Goßnerkirche auch für die absehbare Zukunft keine Besserung versprechen konnte.

zu 9) Nach Angaben von Br.Klimkeit erklärt sich das Defizit aus der Tatsache, daß bei der offiziellen Abrechnung vor der Goßnerkirche für 51 nur diejenige Summe abgerechnet wurde, dieoffiziell über die Kasse der Goßner Kirche gegangen war.

zu 10) Dieser Übertrag oder ein Teil davon könnte also auf die Kasse des Joint Mission Board überwiesen werden. Bisher hat das Joint Board vom Kuratorium noch nichts erhalten.

Ranchi, am 11.März 1953.

gez. Lic.Günther Schultz

Gossner Mission

Abschrift.

Begleitschreiben.

Zu der beigefügten Abrechnung ist zu sagen, daß sie, was das Endresultat angeht, dem Kuratorium eine gute Information über die augenblickliche finanzielle Lage der Mission gibt. Jedoch die Ausgaben, wie sie auf die einzelnen Posten verteilt werden, sind nicht klar ersichtlich. So erscheint z.B. ein Teil der Heimreiseunkosten Bruder Boruttas mit als Gehaltszahlung, ebenso sind die Reisegelder nicht getrennt von den Gehältern aufgeführt, nur im Falle von Bruder Schultz ist das geschehen.

Eine genaue Übersicht über die Einzelposten wird Ihnen in der offiziellen Abrechnung gegeben werden, in der die offiziell von der Kirche geführte Missionarskasse abgerechnet wird.

Nach Angabe von Bruder Schultz handelte es sich bei dieser Abrechnung in der Hauptsache um die Endzahlen.

Eine Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben der durch das Kuratorium überwiesenen Gelder geht in diesen Tagen getrennt an Sie ab.

In der beigefügten Abrechnung sind die Einnahmen von Deutschland gesmat aufgeführt worden, also auch das, was über das Soll dessen hinausging, was vom Kuratorium dem budget gemäss geleistet werden sollte.

Dadurch, daß im letzten beide Kassen getrennt waren, konnte es dahin kommen, daß im budget der Missionare ein Defizit entstand, während in den Zahlungen von Deutschland noch ein Überschuß vorhanden war.

Ranchi, den 12.März 1953.

gez. J. Klimkeit

Gossner Mission

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHENKANZLEI

POSTSCHECKKONTO: HANNOVER 8930
BANKKONTO: NORDWESTBANK HANNOVER NR. 17 433

(20a) HANNOVER-HERRENHAUSEN
BÖTTCHERSTRASSE 7 - POSTFACH
TELEFON: 20246/48

den 17. März 1953

TAGEBUCH-NR.: 1242.III.
(BEI ANTWORTEN BITTE ANGEBEN!)

Kirchliche Erziehungskammer
für Berlin
18. MRZ. 1953
Tageb. Nr. .....

Herrn
Pfarrer Symanowski

Basel
Sevogelstr. 66

Betr.: Äußerung auf der Schulreferentenkonferenz in Berlin über die Arbeit in Mainz-Kastel.
Bezug: Ihr Schreiben vom 28.2.53.

Sehr verehrter, lieber Bruder Symnanowski!

Aus dem beigefügten Bericht über die Schulreferentenkonferenz können Sie ersehen, daß die von mir gemachten Bemerkungen, die Anlaß zu den Briefen von Hammelsbeck und Lokies an Sie geworden sind, für den Verlauf unserer Verhandlungen keine Bedeutung hatten.

Meine Bemerkung war veranlaßt durch einen Diskussionsbeitrag von Hammelsbeck, in dem er die Art Ihrer Arbeit in Mainz-Kastel als vorbildlich für die rechte evangelische Haltung darstellte. Während Hammelsbeck das sagte, blitzte in mir die Erinnerung auf an ein Gespräch, das ich vor wenigen Wochen - wenn mein Gedächtnis mich nicht völlig im Stich läßt - im Kreis der Schriftleiter von "Kirche und Mann" hatte. Dieses Gespräch hat in Gütersloh stattgefunden und enthielt eine Äußerung, wonach nicht Ihre Arbeit zusammengebrochen sei, wonach Sie aber in irgendeinem Kreis sehr deprimiert über Ihre persönlichen Erfahrungen mit den Arbeitern gesprochen hatten. Da ich selbst fast 1/2 Jahr in der Industrie als Werkstudent gearbeitet habe, kenne ich sowohl die überaus beglückende Erfahrung echter menschlicher Begegnungen und auch echter Aussprachen sowohl

über die Betroffenheit durch Gott als auch über die völlige religiöse Interesselosigkeit und Abgestumpftheit bei bleibender Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Irgendeiner hat damals gesagt, Sie seien offenbar tief enttäuscht von dem bisherigen Ergebnis Ihres Einsatzes.

Im Zusammenhang der Aussprache in Berlin sollte mein Hinweis nur vor einer Überschätzung eines meinem Urteil nach sehr an die Person gebundenen besonderen Einsatzes warnen.

-2-

Gossner Mission

Sollte ich jemals in die Nähe von Meinz-Kastel kommen, so werde ich nicht versäumen, Sie zu besuchen, zumal ich über die Zusammenarbeit mit Ihnen geradezu begeisterte Schilderungen gehört habe von dem Sohn von Prof.Gaede an der Technischen Hochschule hier in Hannover.

Der Einfachheit halber sende ich einen Durchschlag dieses Schreibens sowohl an Herrn Dr.Lokies als auch an Prof.Dr.Hammelsbeck.

In herzlicher Verbundenheit mit den besten Wünschen

Ihr sehr ergebener

fo

1 Anlage

D/ Herrn Kirchenrat D.Lokies, Berlin-Friedenau,
Stubenrauchstr. 12

mit der Bitte, Kenntnis zu nehmen.

Ahrbeck.

Gossner Mission

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

Einlieferungsschein

Gegenstand (z. B. E-Bf)	E Päckchen (Abkürzungen s. umseitig unter A)			
angegebener Wert oder eingezahlter Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nachnahme	DM (in Ziffern) Pf
Empfänger	Goßner Mission (Tonbünden zek.)			
Bestimmungsort	Mainz-Kastel			

Postvermerke

Tagesstempel: BERLIN-FRIEDENAU 13.3.53-12

Einlieferungs-Nr.	Gewicht kg	g
509		

Postannahme

Lemuc

Goßner Mission

2022 20 000 Bitte zu je 100 Bl. 10. 52 + C62 DIN A 7

A. Bei Ausfüllung der Spalte „Gegenstand" können folgende **Abkürzungen** angewandt werden:

A = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Gspr = Gespräch, PAnw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pgt = Postgut, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

2 Tonbänder von

B. **Die Post bittet,**

1. für Postgeschäfte möglichst **nicht die Hauptverkehrsstunden zu wählen;**
2. auf alle freizumachenden Sendungen **die Marken vor der Einlieferung aufzukleben;** bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. **die Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen;** bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. das **Geld abgezählt** bereit zu halten, große Mengen **Papiergeld** getrennt voneinander zu ordnen und bei gleichzeitigem Ein- oder Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM **eine aufgerechnete Zusammenstellung** der zu zahlenden Beträge **vorzulegen;**
5. bei eignem stärkerem Verkehr **die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbst-vorbereiten** von Paketsendungen, Einschreibbriefe usw.) **zu benutzen.**

Begrüssung

bezw. Verabschied

Peter u. Schwester

Gossner Mission

11.März 1953

83 40 71 Lo./Ja.

Herrn
Pastor Horst S y m a n o w s k i
p.Adr. Pfarrer Schwarz

B a s e l
Sevogelstr. 66

Copie nach Genf
p.A. Mr. Arbuthnot

Lieber Horst!

Damit Dich die Unterlagen, die ich für Deinen Besuch in Genf zusammengestellt habe, sicher erreichen, habe ich einen Brief an Dich mit gleichem Inhalt sowohl an Bruder Schwarz wie an Bruder Arbuthnot geschickt. Es handelt sich dabei um 2 verschiedene Dinge:

1/ 1.) um Gossner (Wiederaufbau des Missionshauses und den Joint Mission Board),
2/ 2.) um die Katecheten und die katechetische Arbeit in Ostberlin.

Über den Wiederaufbau des Missionshauses und die katechetischen Angelegenheiten wirst Du wohl in erster Linie mit Pengt Hofman und Arbuthnot sprechen müssen, evtl. auch mit dem Lutherischen Weltbund, soweit es sich um einen Zuschuß für das Missionshaus handelt. Die Sache des Joint Mission Board gehört wohl ausschließlich in die Zuständigkeit von Dr. Schiotz.

Das andere Material ist gesondert beigefügt. Hier will ich Dir nur etwas an die Hand geben, was den Joint Mission Board und die Gossnerkirche in Indien überhaupt anlangt.

3/ Unter den Anlagen findest Du ein Protokoll von der letzten Sitzung
4/ des Joint Mission Board und außerdem einen Auszug aus dem Schreiben von Dr. Schiotz aus dem Jahre 1951, worin der Gossner Mission
a) 6.000 $ für 2 Missionare und 1 Schwester und
b) weitere 6.000 $ evtl. für die Begründung einer ärztlichen Station in Aussicht gestellt sind.
Zu Punkt b) müßte freilich ganz von neuem diskutiert werden. Darüber schreibe ich Dir noch einiges mehr, nachdem ich erst etwas zu Punkt a) gesagt habe. In dem Schreiben von Dr. Schiotz aus dem Dezember 1951 ~~worin er der Gossnermission~~ sind bestimmte Terminangaben gemacht. So sollte die dort finanzierte Aussendung im Jahre 1952 erfolgen. Das hat sich alles verschoben; aber Dr. Schiotz hatte mir zugesagt, daß der Beschluß Gültigkeit hat, auch wenn sich die Aussendungen verzögern. Du müßtest nun Dr. Schiotz sagen, daß wenigstens Schwester Ilse Martin unterwegs ist. Die weiteren Aussendungen (Eckardt, Johann und Hecht) sind alle vorbereitet. Aber für Eckardt kam eine Ablehnung aus Indien. Johanns Frau wurde für tropenunfähig erklärt. Hecht bekam seine Sachen heraus, während er selbst keine Ausreiseerlaubnis aus der Zone erhielt. An allen diesen Fragen wird gearbeitet, und wir hoffen, Hecht und Eckardt noch in diesem Jahre herauszubekommen. Um die indische Einreisegenehmigung für Hecht und Eckardt bemühen sich das Church Council in Ranchi und auch Miss Dearing, die sich an Dr. Manikam wenden will. Vielleicht könnte auch Dr. Schiotz etwas dazu tun. Darum fügen wir in Abschrift auch die Bescheide der Indischen
5/ Botschaft in Bonn bei.

Gossner Mission

Und nun die neuen Aufgaben des Joint Mission Board. Als Unterlage dafür dient das Protokoll. Das Grundstück bei Amgao ist gekauft. Klimkeit bleibt noch so lange, bis das erste Bungalow da steht. Du kannst Dr. Schiotz sagen, daß wir alle Reisekosten für die auszusendenden Missionare und auch ihre Gehälter von hier aus übernommen haben, um die 6.000 $ ganz und gar in den Aufbau dieser ersten Missionsstation hineinzustecken. Dazu kommen die 500 £ aus London, die wir zusätzlich nach Indien geschickt und ebenfalls für den Joint Mission Board bestimmt haben. Einen genaueren Kostenanschlag für den Bau der Station, die ja zugleich auch missionsärztliche Station werden soll, werden wir zum 1.6. einsenden, mit all den anderen Abrechnungen und Etats, die Dr. Schiotz von der Kirche und uns angefordert hat. Bei Deinem Besuch kommt es hauptsächlich darauf an, daß Du Dr. Schiotz auf die Wichtigkeit dieser Arbeit aufmerksam machst. Die Missionsstation soll in der Nähe von Barkot liegen, im Staate Keonjhar. So fangen wir also erst in diesem Staate und dann erst in Majurbhanj an; beide Gebiete noch unberührt, nur in Majurbhanj eine kleine amerikanische Baptistenmission, die aber nur an der Bahnstrecke entlang und in der Hauptstadt des Landes arbeiten will. Die Missionsarbeit im Dschangl sollen wir tun. Auch die Katholiken versuchen Eingang zufinden. Noch aber sind wir im Vorsprung. Darum ist ein entschlossener Einsatz notwendig. Und das auch noch aus folgendem Grunde. Die Brüder Schultz und Klimkeit schreiben übereinstimmend, daß bei Barkot ein neues indisches Industriezentrum entstehen soll. Eisenerz- und Kohlenvorkommen dort genau so reich, wie in Jamshedpur. Die indische Regierung hat mit Krupp verhandelt. Leider sind diese Verhandlungen infolge der Ungeschicklichkeit der deutschen Unterhändler gescheitert. Jetzt soll das ganze Werk mit Hilfe der Japaner gestartet werden. Wie wichtig wäre es, wenn wir schon vorher da wären. Du kannst Dr. Schiotz sagen, daß wir 2 Ärzte schon ernsthaft ins Auge gefaßt haben und einen von ihnen möglichst am Ende dieses oder am Anfang des nächsten Jahres aussenden wollen. Ziel: ob wir nicht die in Aussicht gestellten 6.000 $ für das nächste Jahr bekommen könnten? (4)

Was den Wiederaufbau des Missionshauses und die Lage des katechetischen Dienstes in Ostberlin betrifft, so bitte ich Dich, die besonderen Unterlagen nachzulesen. Ich weiß nicht, ob Du da etwas erreichen wirst, aber beim Missionshaus fehlen uns in der Tat noch DM 40.000,-- an der festgesetzten Bausumme, und dann kommen zusätzliche Kosten für die Einrichtung hinzu.

Was die Katecheten betrifft, so kannst Du ausdrücklich sagen, daß wir für Westberlin nichts erbitten. Hier werden 50 % der Ausgaben vom Senat übernommen, ohne daß er irgendwelche Rechte am Religionsunterricht beansprucht. Die andere Hälfte bringt die Kirche auf. Auch hier sind die Gehälter im Vergleich z.B. zu den Lehrergehältern zu niedrig. Und auch hier sind die Katecheten überfordert; aber im Ostsektor wirkt sich das alles fast katastrophal aus, vor allem auf den Gesundheitszustand der Katecheten. Im besonderen sind die Katecheten, die Familie haben, im Ostsektor sehr schlecht dran. Darum ist es von der größten Wichtigkeit, den Katecheten im Ostsektor zu helfen: durch zusätzliche Lebensmittel, die sie in natura bekommen müßten, weil gegenwärtig auch in der HO nichts zu haben ist. Ferner Textilien und Medikamente. Bruder Berg tut schon, was er irgend kann. Das mußt Du ausdrücklich vor allem Bent Hofman und Arbuthnot gegenüber aussprechen. Trotzdem wäre es gut, wenn die Hilfe verstärkt würde. Dazu kommen zusätzliche Geldausgaben, weil Ost- und Westberlin immer stärker voneinander getrennt werden und wir Ausbildungsstätten usw. parallel für Ostberlin gesondert einrichten müssen. Außerdem ist dort die Nachwuchsfrage unge

Gossner Mission

heuer schwierig. Die jungen Leute werden sofort in den Arbeitsprozess der öffentlichen Wirtschaft hineingezogen und erhalten dort auch verlockend höhere Löhne und Gehälter. Alles andere ersiehst Du aus dem beigefügten Material.

Und nun noch eins ganz vertraulich aus Ranchi. Man denkt dort ernsthaft daran, in der nächsten Mahasabha Tiga zum Präsidenten zu wählen. Kandulna hat Tiga gefragt, ob er annehmen würde, und Tiga hast zugesagt. Zum mindesten ist Klimkeit darüber orientiert worden. Ich habe ihn ausdrücklich gebeten, sich auch aus dieser Frage völlig herauszuhalten. Günther hat uns darüber noch nichts geschrieben; aber es wird wohl zutreffen. Ich weiß nicht, ob Du Dr. Schiotz etwas davon /volles sagen sollst. Wir können ihm zwar/Vertrauen schenken; aber Du wirst ja selbst sehen, ob eine solche Mitteilung notwendig ist.

Und nun alles Gute für Deinen Besuch in Genf, und vor allem eine gute Erholung nach all den Strapazen Deiner Predigt- und Vortragsreise.

Herzlichste Grüße von uns allen

Dein gez. Hans

W i c h t i g!

P.S. Vom 21. - 24.Juli 53 findet in Bethel die Tagung der Commission on World Mission des Lutherischen Weltbundes statt. Ich habe geschrieben, daß ich mit Dir zusammen dorthin komme. Bitte, halte Dich für diese Tage frei.

5 Anlagen!

1.) Wieder aufbau der Gossnerkirche Mem.Nr. 10.III.53 (auf Übers.)
2.) Kirchl. Nachrichte, Mehrkosten f. Übersetzung
3) Minutes of the meeting of the G.M.S. at Ranchi 1.III.53
4) Durchschrift Brief Nat. Luth. Council, New York (Dr. Schiotz) v. 7.II.53
5) Abschrift Briefe Ind. Botschaft, Bonn v. 5. u. 15.I.53 betr. Eckart u. Hecht

L. W.

Gossner Mission

Nachtrag zum Brief an P. Symanowski vom 11.3.53

PS. In Westberlin etwas Neues. Auch hier ist unsre größte Sorge der Katechetennachwuchs. In diesem Jahre haben wir den Absolventen der Pdagog.Hochschule das Angebot gemacht, wir zahlen ihnen DM 80,-- monatlich Stipendium (wie während ihres Studiums der Senat), dann sollen sie 1/2 Jahr unser Seminar besuchen. Das ist möglich, weil von 120 Absolventen nur 60 beschäftigt werden können, 30 nach Westdeutschland gehen und 30 arbeitslos (bis auf Abruf) sind. Wir hoffen auf diese Weise 10 -20 Seminaristen (für 1/2 Jahr) auf diese Weise (10 -20 Seminaristen für 1/2 Jahr) junge aktive Lehrer zu gewinnen, die uns später in den Schulen helfen.

Bitte, Beitrag für Biene! Dringend!

Endlich heute habe ich auch die letzte Unterschrift für Aufruf (der völlig umgeschrieben ist) in die Hand bekommen. Jetzt gehts an den Druck! Bekommst Korrektur.

H.

Gossner Mission

Der Wiederaufbau des Goßnerschen Missionshauses.

Das Goßnersche Missionshaus in Berlin-Friedenau, Handjerystrasse 19/20, das jahrzehntelang den Aufgaben der Heimatarbeit der Goßnerschen Mission diente und in der Zeit des Kirchenkampfes ein wichtiger Stützpunkt der Bekennenden Kirche war, wurde nach Einnahme Berlin's im Jahre 1945 von den Russen mutwillig durch Brand zerstört. Die Arbeiten zum Wiederaufbau des Missionshauses wurden schon sehr bald, noch vor der Währungsreform, in Angriff genommen, mußten jedoch wegen Fehlens aller finanziellen Voraussetzungen nach der Währungsreform wieder eingestellt werden.

Seit Januar dieses Jahres ist nun mit dem Wiederaufbau begonnen worden. Die Bauarbeiten wurden nur zeitweise wegen ungünstigen Wetters unterbrochen und sind jetzt soweit durchgeführt, daß die Decken im 3.Stockwerk gelegt werden. Anfang April soll das Dach gerichtet werden und der ganze Bau bis zum 30.September d.J. fertiggestellt sein.

Aber um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es noch der Lösung einiger finanzieller Probleme. Im wesentlichen ist die Finanzierung des Wiederaufbaues auf Grund langwieriger Verhandlungen, die sich durch das ganze Jahr 1952 hindurchgezogen haben, sichergestellt. Das Bauprojekt findet die Unterstützung mehrerer Dienststellen des Senats von Westberlin, insbesondere haben der Senator für das Volksbildungswesen, Professor Dr.TIBURTIUS, und der Senator für das Bau- und Wohnungswesen, Dr.MAHLER, dem Unternehmen jede Förderung zugesagt. Der Grund liegt darin, daß das Goßnersche Missionshaus nach durchgeführtem Wiederaufbau ein Zentrum kirchlicher Arbeit werden soll. Es soll dort nicht nur das Büro und die Buchhandlung der Goßnerschen Missionsgesellschaft untergebracht werden, sondern auch die Kirchliche Erziehungskamer, die für die katechetische Arbeit in ganz Berlin verantwortlich ist, die Schulkanzlei, die den Aufbau der Evangelischen Schulen betreibt, und vor allem das Seminar für Kirchlichen Dienst, in dem die Katecheten ausgebildet werden, Aufnahme finden.
Der Kostenanschlag, der den Stand vom Herbst des vergangenen Jahres wiederspiegelt, beläuft sich auf 306.100.- DMW. Die Finanzierung ist in folgender Weise geplant:

Hypotheken-Darlehn der Sparkasse Berlin	DMW	90.000.-
Carioa-Darlehnen	"	72.000.-
Wohnungsbau-Darlehnen	"	48.000.-
ECLOF-Darlehn	"	30.000.-
eigene Mittel	"	23.000.-
vorhandenes Baumaterial	"	6.000.-
Ev.Hilfswerk und Kirchenleitung	"	40.000.-
	DMW	309.000.-

Der scheinbare Überschuß kommt schon durch das sogenannte Damnum bei dem Hypothekendarlehen der Sparkasse Berlin in Fortfall, da nur 95% der Darlehenssumme ausgezahlt werden.

Wir sind der PRESBYTERIAN CHURCH in USA zu tiefem Dank verpflichtet, daß sie auf die Verzinsung des ECLOF-Darlehens verzichtet hat. Das bedeutet für die Durchführung des Bauvorhabens eine ganz große Hilfe.

Große Sorge macht uns noch ein fehlender Betrag in Höhe von DM 40.000.-, der zur Hälfte von der Kirchenleitung Berlin - Brandenburg getragen werden soll. Da aber die finanzielle Lage der Berliner Kirche infolge politischer und finanzpolitischer Maßnahmen des Staates gerade in diesem Augenblick sehr schwierig ist, haben wir die erwartete kirchliche Bauhilfe noch nicht erhalten. Für den

Gossner Mission

Fall, daß wir von der Berliner Kirche die erwarteten DM 20.000.- Bauzuschuß erhalten, hat sich das Evangelische Hilfswerk durch Herrn Pfarrer BERG bereiterklärt, für die weiteren DM 20.000.- Sorge zu tragen. Wir haben diesen Unsicherheitsfaktor im Wiederaufbau des Goßnerschen Missionshauses nicht verschwiegen.

Ausserdem muß mit nicht unwesentlichen Mehrkosten gegenüber dem Anschlag vom Herbst des vergangenen Jahres gerechnet werden. Die Bauarbeiter-Löhne werden gegenwärtig heraufgesetzt. Ferner haben sich einige Einrichtungen als notwendig herausgestellt, die im Kostenanschlag noch nicht enthalten waren, insbesondere bestimmte Wascheinrichtungen für die Seminaristen, die im Dachgeschoß des Missionshauses wohnen werden.

Ebenso wird beim Bezug des Missionshauses zusätzlich Mobiliar angeschafft werden müssen, für das noch keine Geldmittel vorhanden sind. Unter diesen Umständen wäre jede finanzielle Hilfe von Seiten des Weltrates der Kirchen von großem Wert und ausserordentlicher Bedeutung.

10.III.1953
Lo/Su.

Gossner Mission

Übers. 1

Reconstruction of the Gossner Mission House

The Gossner Mission House in Berlin-Friedenau, 19/20, Handjerystrasse had been th head-quarters of the Home Mission Work of the Gossner Mission for decades, and had been an important ~~bulwark~~ for the Confessing Church during the Church struggle. It was deliberately burnt down by the Russians in the Conquest of Berlin in 1945. Reconstruction work was begun very soon - before the currency reform - but had to be broken off later for lack of financial means after the currency reform.

Since January this year reconstruction has been resumed, and work was only temporarily interrupted on account of the weather. The rebuilding, however, has been carried out so far that now the ceilings of the third floor are being laid. In the beginning of April the roof is to be built, and by Sept. 30th of this year the whole building is to be completed.

However, to reach this goal there are still some financial problems to be solved. In the main the financing of the reconstruction is guaranteed after tedious negotiations which went on through the whole of 1952. The building scheme received support from several West-Berlin authorities and was especially sponsored by the Senator for Education, Professor Dr, TIBURTIUS, and the Senator for Building and Housing, Dr. MAHLER. The reason is that after reconstruction the Gossner Missions House is to become a centre of Church work. Not only the office and the book-shop of the Gossner Mission are to be settled there, but also the Church Education Board which is responsible for religious instruction in all Berlin schools; the School Board which is occupied with the development of the protestant schools; and above all the College for Church Work in which the future teachers for religious instruction are trained.

The budget estimate which departs from the financial conditions of last autumn amounts to 306.100.-DM (W). The financing has been planned as follows:

Mortgage-loans from the "Sparkasse Berlin"	DM(W)	90.000.-
Garioa-Loan	"	72.000.-
Building-Loan	"	48.000.-
ECLOF-Loan	"	30.000.-
funds of our own	"	23.000.-
Building material at hand	"	6.000.-
Ev. Hilfswerk and Church funds		40.000.-
		309.000.-

The apparant surplus is balanced by the so-called "damnum" with the Mortgage-loan of the "Sparkasse Berlin" (savings-bank Berlin) as only 95% of the loan are paid in cash.

We are extremely grateful to the PRESBYTERIAN CHURCH in USA for renouncing the interest on the ECLOF-loan. That is a great help for us in the carrying out of the building-work.

We are very much worried about the missing sum of 40 000 DM of which half is to be given by the Church Berlin-Brandenburg . However, as the finances of the Berlin Church are at the moment very strained owing to the political and financial measures of the State we have not yet been able to receive the expected help from the Church. Should we receive the 20 000 DM we expect from the Berlin Church the "Evangelische Hilfswerk" represented by Pastor BERG would see to the other 20 000 DM. We have never made a secret of this moment of uncertainity in the reconstruction of the Gossner Mission House.

Besides, we shall have to count with considerable more costs in comparison with the estimate of last autumn. The builder's wages are being raised. Besides some arrangements have turned out to be necessary which have not been considered in the estimate - especially certain washing arrangements for the students who will be accomodated on the top floor of the Mission House.

p-t.o.

Gossner Mission

We shall also have to purchase additiomal furniture, for which we so far have no money.
Under these circumstances every financial help on the part of the World Council of Churches would be of greatest help and importance.

Gossner Mission

A u f s t e l l u n g

über die durch die Teilung Berlins zusätzlich entstehenden Mehrkosten für die Ausbildung der Katecheten und das Proseminar.

Proseminar
(ab 15. Lebensjahr)

Unterhaltskosten		26.400 M Ost
2 Lehrkräfte		21.600 " "
		48.000 M Ost

Seminar für kirchlichen Dienst
(Ausbildung der Katecheten)

Unterhaltskosten	48.000 M O.	
1 Lehrkraft	10.800 " "	58.800 M Ost

Für Einrichtungskosten	5.000 M "
Insgesamt:	111.800 M Ost
Dieser Betrag umgerechnet 1:5 ergibt	22.360 M West

Diese Ausgaben entstehen der Erziehungskammer für Berlin infolge der Zuspitzung der politischen Lage und der immer stärkeren Abtrennung Ostberlins über den laufenden Bedarf hinaus.

12.3.1953.

Gossner Mission

A b s c h r i f t

Dr. T h i e l e r

Berlin-Köpenick, den 11.3.1953
Am Generalshof 1a

Betrifft: Kirchlichen Nachwuchs.

Der Ausfall im bzw. die Abwanderung aus dem katechetischen Dienst ist so groß geworden, daß schon heute der dringendste Bearf nicht mehr gedeckt werden kann. Der Zugang ist gleich Null. Aus diesem Grunde fordert die bedrohliche Lage neue Maßnahmen, um den Nachwuchs so schnell wie möglich auszubilden.

Für diese Ausbildung stehen Abiturienten nicht zur Verfügung, weil sie bei Zulassung zum Studium Stipendien von DM 150,-- und mehr im Monat erhalten. Sonstige Achtzehnjährige haben bereits so viel verdienet, daß sie nur im äußersten Notfall umsatteln würden. Unsere Gehälter sind so niedrig, daß das Existenzminimum nicht erreicht ist. Beispiel: Bürokraft, ledig, kaufm.Lehre, Anfängergehalt mit 18 Jahren, Brutto DM 350,--.
Lehrer, ledig, 1.Lehrerprüfung, Brutto DM 490,--.
B-Katechet, ledig, 25 Jahre, DM 250,-- brutto (netto DM 204,86).

Für die Sicherstellung der Ausbildung ist darum die kircheneigene Erziehung vom 15. Lebensjahr an nötig. Sie muß sich auf die Eltern erstrecken, da diese zumeist aus der ärmsten (bürgerlichen) Schicht kommen und darauf sehen, daß die Kinder so schnell wie möglich etwas verdienen möchten. Die Erfahrung des Mädchenproseminars in Weißensee zeigt, daß das Wissen in Deutsch, Erdkunde, Geschichte (bei guten Zeugnissen) erschreckend niedrig ist. Die sozialen Funktionen sind verkümmert, der körperliche Zustand ist verkrampft und unterernährt. Eine dreijährige Grundausbildung mit Berücksichtigung der Einführung in das kirchliche Berufsleben ist notwendig.

Soviel ich jetzt schon übersehe, werden sich von den 24 Mädchen des Proseminars 5 für pflegerische Berufe, 3 für den Verwaltungsdienst, 2 als Musikerinnen, 3 als Gemeindehelferinnen, 4 für soziale Berufe (Kindergärtnerin, Hortnerin, Fürsorgerin) eignen, von sieben Mädchen kann noch nichts gesagt werden. Die Neigung der Eltern, ihre Töchter Katechetinnen werden zu lassen, ist noch sehr gering. Sie fürchten die körperliche und seelische Überforderung.

Wir benötigen außer dem Proseminar für Mädchen noch viel dringender ein solches für Jungen.

Es ist notwendig, das Seminar für kirchlichen Dienst, Zweigstelle Weißensee, vollständig auszubauen. Richtig wäre es, wenn die in Ostberlin vorhandenen kirchlichen Ausbildungsstätten (Burckhardthaus, Königin-Elisabeth-Hospital, Diakonenanstalt, Musikschule, Paulinum) so vereinigt würden, daß die theologische, pädagogische, psychologische und sozialkundliche Ausbildung gemeinsam für alle durchgeführt werden könnte und die Spezialausbildung als Katechet, Gemeindehelfer, Musiker, Diakon usw. getrennt vorgenommen würde. Dadurch könnten die heute einzeln nicht lebensfähigen Ausbildungsstätten zu gründlicher gemeinsamer Arbeit und rechten Ausnützung der notwendigen Lehrkräfte

Gossner Mission

kommen. Es fehlen an Dozenten wenigstens eine hauptamtliche Kraft für die theologischen Fächer, eine hauptamtliche Kraft für die pädagogischen Fächer und eine hauptamtliche Kraft für die musischen Fächer.

Bei der Veranschlagung der dafür aufzubringenden Kosten ist an den dringenden Bedarf von zusätzlichen Lebensmitteln, Textilien und Medikamenten zu denken. Diese sind heute im Osten nicht mehr vorhanden.

gez. Dr. T h i e l e r

Gossner Mission

Abschrift.

Minutes of the meeting of the JOINT MISSIONBOARD held on the 1st March 1953 at Ranchi.

Members present :

Rev. J.Lakra
Rev. Lic.G.Schultz
Rev. J.Klimkeit
Mr.P.D.Kandulna

The meeting was opened with prayer led by the Rev. J.Lakra

1) When the previous resolution stands to post Sister Ilse MARTIN at Chaibasa as long as Amgao ist not occupied, Sister Ilse Martin should stay for the time being at Ranchi and start with Hindi studies. She will be accommodated in the Bungalow of Rev.J.Klimkeit.

2) The report on the latest developments on land acquisition at Amgao was given by the secretary and ist was resolved that preparations for the construction of the first bungalow shoukd start as soon as the final decision is received from Government. Rev.J.Klimkeit is to be in charge of the construction work at Amgao.

3) A rough estimate amounting to Rs.11960 was considered and agreed upon. It was pointed out that this estimate should be followed and any changes if necessary be first considered in the Joint Board.

4) The C.C. be reminded to fulfill its promise to pay to the treasures of the Joint Board the equivalent of £ 500.- (Rs.2375) for the new station at Amgao.

5) As soon as Government order is received dates should be fixed for the consecration of the land at Amgao.

6) The C.C. be requested to take up with Government the matter of H.Eckart's coming to India again.

7.)The C.C. be requested to provide 10 experienced and adequate catechists for the Joint Board, 5 for Singbhum with the knowledge of Ho, and 5 for the Amgao area who speak also Oriya. The scale of the catechists is to be Rs. 30.- per month.

8) The missionary work which has already been started in Singbhum and Bamra should remain under direct supervision of the G.E.L.Church and the responsibilities are not to be taken over by the Joint Board.

The meeting war closed by prayer led by the Rev.Lic.G.Schultz.

Secretary

gez. J.Klimkeit

2.3.53

Gossner Mission

Copy.

NATIONAL LUTHERAN COUNCIL Commission on Younger Churches and Orphaned Missions

Fredrik A.Schiotz

50 Madison Avenue - New York 10 -NY

December 7, 1951

The Rev.Hans L o k i e s , Director
Gossner Mission Society
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12
Germany

Dear brother Lokies :

.....

.....

In regard to your request for the Singhbhum-Mayurbhanj districts I think that I have already written to you that our commission does not grant any loans such as you requested for the building of the hospital. However, they voted the following two motions :

"(a) In view of the fact that the Singhbhum-Mayurbhanj fields are regarded as a responsibility of the contiguous mission and church (Gossner Mission Society and Gossner Evangelical Lutheran Church) we approve a grant of $ 6.000. for salaries and travel for two missionaries and one deaconess in 1952, with the distinct understanding that we will be obligeated for one year only. It will be understand that before the money may be disbursed, the German Evangelical Missionary Council should be consulted about the probability of the GMS being able to assume the obligation in 1953.

"(b) That if the conditions in paragraph (a) are satisfactoryly met, CYCOM will consider making a grant of $ 6.000. for the hospital in 1953. "

.....

.....

Sincerely

sign. Fredrik A.Schiotz

FAS/do

Gossner Mission

Copy.

5

Embassy of India

262, Koblenzer Strasse
B o n n

CONS/V-H/53

January 15, 1953

The Gossnersche Missionsgesellschaft
12, Stubenrauchstrasse,
B e r l i n - Friedenau

Dear Sirs,

In continuation of our letter No.CONS/V-E/B, dated the 30th December, 1952, we herewith inform you that the Government of India have written to say that the cases of Rev. Father Franz H e c h t and Mrs.Hecht are still under consideration with the Government of Bihar.

As soon as a decision from the Government of India in regard to the grant of visas to the above mentioned persons is received you will be informed.

Yours faithfully,

sign. C.C.Everard
CONSULAR OFFICER

262, Koblenzer Strasse
B o n n

January 5, 1953

CONS/V-E/53

The Gossnersche Missionsgesellschaft,
12, Stubenrauchstrasse,
B e r l i n - Friedenau

Dear Sirs,

please refer to correspondence resting with our letter No.CONS/V-E/B, dated the 30th December, 1952, regarding visas for India for Mr.and Mrs.Eckart and Miss Martin.

We have now been informed by the Government of India that they regret they are unable to autorise the grant of visas for India to Mr. and Mrs. E c k a r t since the necessity for their visit to India has not been established.

As regards Miss Ilse Martha Martin, we have been authorised to issue a visa to her for a one year's stay in India in the first instance.

Kindly forward to this Embassy the passport of Miss Martin together with DM 10.50 for visa fee and postage.

Yours faithfully,

sign. C.C. Everard
CONSULAR OFFICER

Gossner Mission

Gossner Mission
Mainz-Kastel, den 1o.3.53.

An das
Innenministerium in Bonn
z.H.Dr.Scheidemann

B o n n

den 1o.3.53.

Für das Anerbieten in Ihrem oben genannten Schreiben danken wir bestens. Obwohl wir wissen, dass die Bedingungen, die Sie für die erststellige Hypothek stellen, im Blick auf den deutschen Kapitalmark sehr günstig sind, können wir nicht den Kredit aufnehmen, obwohl wir ihn zur Fortführung unseres Bauvorhabens dringend brauchten. Die Gründe sind folgende:

1. Unsere Heime sind keine Geschäftsunternehmungen. Wir rechnen nicht mit einem Profit. Die jährlich aufzubringenden Zinsen, die wir als Missionsgesellschaft nicht aus den Liebesgaben bestreiten dürfen, würden zu Lasten der Heimbewohner gehen und den Lebensstandard im Heim senken (Verpflegung, kulturelle Betreuung usw.). Dies können wir aber nicht verantworten, gerade auch als geminnütziges Unternehmen und milde Stiftung.
2. Wir haben bisher den Aufbau bestritten durch Selbsthilfe und grosszügige Zuschüsse ausländischer Kirchen und der westdeutschen Regierung. Da die Liebesgaben ausländischer Kirchen nicht für Zinszahlungen verwendet werden dürfen, sondern nur für den Aufbau, Neuanschaffungen und Hilfeleistungen an bedürftige Heiminsassen benutzt werden können, würden wir uns durch eine Zinsbelastung diese Hilfsquellen unserer Arbeit verstopfen.

Unsere Bitte geht aber dahin, der Gossner Mission für den in diesen Tagen begonnenen Aufbau des Hauptgebäudes in Mainz-Kastel, das auf 5oo.ooo.- DM veranschlagt wird eine z i n s l o s e Hypothek an erste Stelle in Höhe von 15o.ooo.- (einhundertundfünfzigtausend) zu geben, die Amortisationssumme aber auf 5% jährlich festzulegen. Es besteht keine Schwierigkeit die ausländischen Spenden für Amortisationszahlungen zu verwenden. Auf diese Weise würde unser Aufbau, den wir unter allen Umständen und eventuell durch Selbsthilfe langsam durchführen, beschleunigt werden können, die Hypothek aber in verhältnismässig kurzer Zeit getilgt werden. Durch die Bewilligung dieser Hypothek dürfte der laufende Antrag oder zukünftige Anträge auf Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln nicht gefährdet werden.
Auf dem Grundstück der Gossner Mission, das mit den berets stehanden Gebäuden einen Wert von 25o.ooo.- DM darstellt, liegt bis jetzt nur die Restkaufgeldhypothek der Stadt Mainz in Höhe von 35.ooo.- (fünfunddreissigtausend) DM., die an die 2.Stelle rücken kann.
Mit der Bitte um Nachricht, ob unserem Antrag in dieser Form stattgegeben werde n kann

H.Symanowski, Pfarrer.

Gossner Mission

463

4. März 1953

Herrn
Notar Dr. Walter Daenner
A u g s b u r g
Ludwigstr. 5

Luftpost-Einschreiben

Hiermit erhalten Sie die uns mit Schr
übersandte Genehmigungserklärung sowie die
52 D vom 7.1.1953 zurück.

Herr Konsistorialrat Drescher hat als
schusses unseres Kuratoriums die Genehmigu

Wir nehmen nun an, dass der Eintragun
Wege steht.

Gossnersche Mi
im Auftrag

2 Anlagen

Bitte sorgfältig aufbewahren!
Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

Einlieferungsschein

Gegenstand (z. B. E-Bf)	(Abkürzungen s. umseitig unter A)				
angegebener Wert oder eingezahlter Betrag	DM (in Ziffern)	Pf	Nachnahme	DM (in Ziffern)	Pf
	E				
Empfänger	Notar Dr Walter Daenner				
Bestimmungsort	Augsburg				

Postvermerke

Tagesstempel: BERLIN-FRIEDENAU -4.3.53-18 ad

Einlieferungs-Nr.	Gewicht kg	g
485		

Postannahme

2022 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 10.52 + C62 DIN A 7

Gossner Mission

463

Herrn
Notar Dr. Walter Daenner
Augsburg
Ludwigstr. 5

Luft

Hiermit erhalten Sie die uns mit Schreiben vom 20. Februar 1953 übersandte Genehmigungserklärung sowie die Abschrift der Urkunde Nr. 52 D vom 7.1.1953 zurück.

Herr Konsistorialrat Drescher hat als Mitglied des Verwaltungsausschusses unseres Kuratoriums die Genehmigungserklärung unterschrieben.

Wir nehmen nun an, dass der Eintragung ins Grundbuch nichts mehr im Wege steht.

Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage

V.

2 Anlagen

werden:
A = Postauftrag, Br = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, Gspr = Gespräch, PAnw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pgt = Postgut, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert, ZK = Zahlkarte.

B. **Die Post bittet,**

1. für Postgeschäfte möglichst **nicht die Haupt-verkehrsstunden zu wählen;**
2. auf alle freizumachenden Sendungen **die Marken vor der Einlieferung aufzukleben;** bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. die **Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen;** bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. das **Geld abgezählt** bereit zu halten, größere Mengen **Papiergeld** stets vorher zu **ordnen** und bei gleichzeitigem Ein- oder Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM **eine aufgegliederte Zusammenstellung** der zu zahlenden Beträge **vorzulegen;**
5. bei eigenem stärkerem Verkehr **die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbstvorbereiten** von Paketsendungen, Einschreibbriefen usw.) **zu benutzen.**

Gossner Mission

Gossner Mission

Postvermerke

Tagesstempel: BERLIN-FRIEDENAU 1 -4.3.53.-18 ad

Einlieferungs-Nr.	Gewicht kg	g
485		

Postannahme

Schreiber

2022 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 10. 52 + C62 DIN A 7

375

DR. WALTER DAENNER
NOTAR
Fernruf: Augsburg Nr. 5080
Postscheckkonto: München Nr. 7116

Eingegangen
am 23. FEB. 1953.
erledigt

AUGSBURG, den 2o. Februar 1953
Ludwigstraße 5

An die
Gossner Mission
B e r l i n - F r i e d e n a u
Stubenrauchstrasse 12

In der Anlage übersende ich Entwurf einer Genehmigungserklärung nebst einfacher Abschrift meiner Urkunde Nr. 52 D vom 7. Januar 1953 mit dem Ersuchen die Genehmigungserklärung durch einen Ihrer vertretungsberechtigten Herren unterzeichnen zu lassen und mir sodann die Genehmigung nebst der Urkundenabschrift wieder zurückzuschicken. Die Genehmigung durch einen weiteren Herrn des Verwaltungsausschusses ist notwendig, weil das Amtsgericht - Grundbuchamt - Wiesbaden beanstandet, dass ausser Herrn Missionsdirektor Lokies nur der für diesen bestellte Vertreter Herr Pfarrer Symanowski die Hypothekenbestellungsurkunde unterzeichnet hat; die Vertretungsbefugnis für Herrn Pfarrer Symanowski würde jedoch nur gegeben sein, wenn er anstelle von Herrn Direktor Lokies handeln würde. Da das Grundbuchamt vor Erledigung der Angelegenheit die Hypothek nicht einträgt, bitte ich um möglichst baldige Erledigung.

2 Anlagen.

Hochachtungsvoll!

Daenner
Notar.

Gossner Mission